Hist.Mus
11,366

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf

+4049 610 01

PAUL ADAM NACHFOLGER
KARL LION
KUNSTBUCHBINDEREI
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beiträge zur Localgeschichte des Niederrheins.

Sechstes Bändchen.

Aus dem Viersener Gaubuch.

Von

Dr. P. Norrenberg.

Mit einer Karte und drei Illustrationen.

Viersen, 1886,

Verlag von J. Seul (Rob. Hoster's Buchhandlung).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Historisches Museum
Düsseldorf.

Hist. Mus. II. 366
2

Beiträge

zur

Localgeschichte des Niederrheins.

Herausgegeben

von

Dr. P. Norrenberg.

Sechstes Bändchen.

Aus dem Viersener Bannbuch.

Viersen, 1886.

Verlag von J. Seul (Rob. Hoster's Buchhandlung).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus dem Viersener Bannbuch.

Von

Dr. P. Norrenberg.

Mit einer Karte und drei Illustrationen.

Viersen, 1886.
Verlag von J. Seul (Rob. Hoster's Buchhandlung).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7640690

s. ADV-
Katalog

Druck von J. H. Meyer in Viersen.

Historisches Museum
der Stadt
Düsseldorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorwort.

Mit der vorliegenden Bearbeitung des Viersener Bann- oder Schreinsbuches (1574—1696; das ältere ist verbrannt, vergl. S. 83) beschließe ich meine „Beiträge zur Lokalgeschichte des Niederrheins“. In den sechs Bändchen dieser Beiträge hatte ich die Geschichte Viersen's fortwährend im Auge und glaube auch das urkundliche Material zur Darstellung derselben darin nicht unwesentlich vermehrt zu haben. Eine erschöpfende Darstellung erachte ich jedoch auch jetzt noch nicht für möglich. Die Geschichte Viersen's steht in engem Zusammenhang mit der Geschichte unseres ganzen Gaues, des Mühlgaues, und seiner Adelsgeschlechter, und wenn auch gerade in Bezug auf den Mühlgau fleißige Hände ein ansehnliches Urkundenmaterial ans Tageslicht gefördert haben, so ist die Bearbeitung der einzelnen Ortsgeschichten doch noch zu wenig gefördert, um ein abschließendes Urtheil zu ermöglichen. Speziell für Viersen glaube ich aber der weiteren Forschung, insbesondere durch die Nutzbarmachung des Bannbuches, eine feste, zuverlässige Grundlage dargeboten und den geschichtlichen Schauplatz, der im Widerspruch zu dem Geiste der Vorzeit zu Gunsten der darauf thätig gewesenen Personen von der Forschung allzuhäufig vernachlässigt wird, in ein helleres Licht gestellt zu haben.

Jeder Gütererwerb mußte auf dem Landgeding bei der Schöffenbank angemeldet werden und wurde durch Eintragung in das Bannbuch unter Bann und Schutz der öffentlichen Gewalt gestellt oder rechtskräftig. Wurde gegen den Erwerb Einspruch erhoben, so war der „Bann geschreckt“, und die Eintragung wurde, wenn sich herausstellte, daß der Bann „zu Recht geschreckt“ worden war, wieder gelöscht. Um in das Chaos der Notizen des Bannbuches Ordnung zu bringen, benutzte ich als Hülfsmittel die probsteilichen Zinsregister des Schultheißen Gottfried Schwan von 1663 und des Schultheißen Urban Menghius von 1705, wovon ersterer ältere Notizen bis 1408 benutzt hat, letzteres aber vollständiger ist und, anscheinend auf Grund eingehender Studien, auch diejenigen älteren Güter aufführt, die bereits verloren gegangen waren. Ferner standen mir zu Gebote die noch

vor der preußischen Herrschaft angelegten Meet- oder Katasterbücher, die in zwei Anfertigungen, von 1706 und von 1740, im Stadtarchiv vorhanden waren, aber theilweise abhanden gekommen sind, sowie das Archiv des St. Gereonsstiftes, welches ich durch die Zuvorkommenheit des Chefs der Düsseldorfer Archivverwaltung, des Herrn Geheimrathes Dr. Harleß, benutzen konnte, und die Krickenbecker Amtsrechnungen von 1381 an, welche mir durch die mustergültige Liberalität des holländischen Ministers des Innern, Excellenz Herrn Heemskerk, aus dem Arnheimer Archiv entliehen wurden. Aber auch bei diesen, nicht dürftigen Hülfsmitteln würden mir die beigebrachten Nachweise unmöglich gewesen sein, wenn ich mir nicht während 15jähriger Amtsthätigkeit die zu diesem Behufe erforderliche Vertrautheit mit Haus und Hof, Busch und Bruch, Volksgewohnheiten und Volkserinnerungen erworben hätte, und zahlreiche Freunde nicht bereit gewesen wären, etwaige Lücken in meinen desfallsigen Kenntnissen zu ergänzen. Allen sei dafür herzlicher Dank erstattet!

Den gelehrten Apparat habe ich mit Rücksicht auf meinen Hauptleserkreis weggelassen; der Fachgelehrte wird auch ohne dies in sprachlicher, volkswirthschaftlicher, rechts- und culturgeschichtlicher Beziehung manch Neues in dem Büchlein finden. Es ist vornehmlich für meine Mitbürger geschrieben, unter denen der Sinn für die Geschichte ihrer Vorzeit durch das Schroeteler'sche Buch, dessen Inhalt ich bei denselben als bekannt voraussetzen darf, geweckt ist, und die auch dieser weitern Untersuchung, die das alte Viersen, auf dessen Grund und Boden nunmehr eine neue, moderne Fabrikstadt erwachsen ist, wiederum vor ihren Blicken aufleben läßt, gewiß das bei ihnen so lebhaft entwickelte historische Interesse entgegenbringen werden.

Im Anhang habe ich die Schroeteler'sche Chronik von 1861 bis 1886 weitergeführt. Die beigefügte Karte, welche zugleich geeignet sein dürfte, die noch mangelnde Karte des modernen Viersen's zu ersetzen, ist auch separat zu beziehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Inhalt.

Erstes Capitel.	Einleitung	Seite	1
Zweites „	Rahser	„	11
Drittes „	Nopp und Kirberstraße	„	23
Viertes „	Der Kirchplatz	„	34
Fünftes „	Das Dorf	„	38
Sechstes „	Das Kirchfeld	„	46
Siebtes „	Rintgen	„	52
Achtes „	Bockert und Hoser	„	72
Neuntes „	Hamm	„	84
Zehntes „	Beberich	„	85
Elftes „	Ummer	„	106
Zwölftes „	Heimer	„	111
Aktenstücke		„	119
Chronik von 1861—1886		„	135

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erstes Capitel.

Einleitung.

Ueber das Jahr 1300 hinaus sind über die territorialen Verhältnisse Viersen's urkundlich nur sehr dürftige Nachrichten erhalten. Was Lacomblet, Binterim und Schroeteler gefunden, beschränkt sich auf Folgendes:

Ao. 340. Kaiserin Helena dotirt das Gereonsstift zu Köln mit den Villen Viersen, Monheim, Kryl, Gereonsweiler, Brenninghof, Büderich, Giesenkirchen, Entze, Junkersdorf, Weilerswist (laut dem Promemoria des Stiftes vom Jahr 1472).

Ao. 1186. Zur Besoldung von vier Vikarien der Gereonskirche in Köln, welche die adeligen, ihre Residenzpflicht meist vernachlässigenden Stiftsherren zu vertreten hatten, erlangt Probst Simon von Theoderich mit Bewilligung des Probstes von St. Severin eine bei der Kirche zu Viersene zu frommen Zwecken gestiftete Erbrente von 6 Mark. 1221 unterzeichnet bei der Uebertragung des Patronates von Lobberich durch Gräfin Alveradis von Mollbach an die Abtei Knechtsteden ein Theoderich, Priester von Virschene, als Zeuge. Ob dieser obiger Theoderich gewesen, ist fraglich.

Ao. 1220. Der Erzbischof von Köln erkennt in Folge der Erbauung der Viersener Pfarrkirche dem Capitel das Zehntrecht, welches ihm schon infolge des Grundrechtes 1080 für sein ganzes Dominium verliehen war, für Viersen, unter Bestätigung des Papstes Honorius III (1216—1227), ausdrücklich zu.

Ao. 1227. Wilhelm Graf von Jülich übernimmt die Schutzherrschaft über die auf „alter kaiserlicher Schenkung" beruhende Grundherrlichkeit St. Gereon's zu Viersen.

Ao. 1246. Der Probst von Xanten dotirt die Pfarrstelle von Virschene mit einem auf dem Frohnhof haftenden Zins von einer Mark, den Senddenaren, drei Malter Malz weniger ein Sümmer von den elf Mühlen, mit der Mühle in Verendich mit ihrem Mahlzwang, den Zehnten der Dotalländereien Kirlant und Benroth und der Hälfte des kleinen Zehnten mit Ausnahme des Flachszehnten.

Ao. 1250. Probst Arnold von St. Gereon vermacht den Stiftspriestern eine von Gozwin von Ylam gekaufte, auf dessen Gütern in Rinneke, Buchot, Bekebruke und Stappe ruhende Rente von 6 Solidi.

Ao. 1269. Mönch Ludwig von Kempenich schenkt an die Abtei Gladbach vier Schilling Erbpacht, welche auf den Gütern eines Hermann und seiner Gemahlin Riclendis bei Verschen Stenvorde ruhten, sowie einige andere Gefälle.

Die Behauptung, die Rechte des Stiftes St. Gereon auf Viersen beruhten auf einer Schenkung der Kaiserin Helena, ist bisher nur ungläubigen Bedenken begegnet. Eine Widerlegung dieser alten Ueberlieferung hat man

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bisher nicht angetreten, sich vielmehr, geleitet von dem Vorurtheil, die Entstehung Viersen's sei das Resultat weit späterer Zeiten, nur gegen die Wahrscheinlichkeit derselben ausgesprochen. Man kannte die rapide Entwicklung, welche Viersen in den letzten Jahrzehnten genommen, und wenn man auch aus dem Schroeteler'schen Buche von einer Existenz Viersen's im 13. und 14. Jahrhundert wußte, so glaubte man auch für die dazwischen liegende Zeit einen gleichen Maßstab der Entwicklung annehmen zu müssen, und dachte sich den Zustand Viersen's in jenen beiden Jahrhunderten als den primitivsten der ersten Entwicklung. Dieses Vorurtheil glaube ich durch vorliegende Arbeit wenigstens gründlich beseitigt zu haben. Abgesehen von geringfügigen, sich ausgleichenden Veränderungen war Viersen in der Gehöftezahl um 1400 wesentlich dasselbe wie 1800, und in der Urbarmachung des Bodens ist in jenen vier Jahrhunderten auch nicht entfernt jener Fortschritt zu gewahren, der infolge außergewöhnlicher Verhältnisse in den letzten vierzig Jahren eingetreten ist. Die Meetbücher weisen bis 1800 ungefähr 850 Hausbesitzer auf. Dagegen beträgt die Zahl der nachweisbaren Höfe um 1400 ungefähr 300. Nehmen wir die Zahl der nicht mehr nachweisbaren und der in unseren Urkunden unerwähnt gebliebenen Höfe nicht zu hoch auf 100 an, und berücksichtigen wir, daß unter jenen 850 ein sehr großer Procentsatz Besitzer von halbirten und geviertheilten Höfen enthalten ist, so ist allerdings eine, wenn auch sehr träge Vermehrung der Bevölkerungsziffer nachgewiesen, eine wesentliche Vermehrung der Gehöfte dagegen völlig ausgeschlossen.

Um einem durch frühere Darstellungen veranlaßten Mißverständniß vorzubeugen, sei vorab darauf hingewiesen, daß die sogenannten Probsthöfe, die an den Probst von St. Gereon lehenspflichtigen Höfe, deren es über hundert in Viersen gab, und der dem Capitel zugehörige Frohnhof mit seinem Landbifang und die Grundherrschaft über die ganze Gemeinde drei völlig getrennte Rechtsverhältnisse darstellten. Jene Höfe sind nicht Absplisse des Mansus des Frohnhofes, sie sind vielmehr Güter, die neben und unabhängig von dem Frohnhof entstanden und, wie wir dies bei einigen nachweisen können, erst im Laufe der Zeit, durch Kauf oder Schenkung, in das Lehnsverhältniß zur Probstei getreten sind. Allerdings sind auch Absplisse vom Schultheißenland an Private abgetreten worden, wodurch aber kein Lehnsverhältniß, sondern ein Zinsverhältniß auf Grund der Erbpacht geschaffen wurde. Ueberhaupt hat eine Theilung jener Güter nicht in dem vermutheten Maße stattgefunden, und sind die oft siebenfachen Absplisse, welche Schroeteler in seiner Uebersicht der Probsthöfe angibt, zumeist keine Höfe, sondern verkauftes Ackerland, welches in den Lehnsregistern unter dem Namen des Hofes, zu dem es ursprünglich gehörte, getrennt aufgeführt wurde. Irreführend hat hier vielleicht die Bemerkung in dem Promemoria von 1472 gewirkt, wonach Capitel und Dechant von St. Gereon in Viersen zwölf Lehnsgüter besitze. Offenbar ist aber hier von den Probstgütern, deren Zahl schon 1400 hundert überstieg, nicht die Rede, und werden diese zwölf, an das Capitel lehnrührigen Güter, die nur hier erwähnt werden, später an den Probst übertragen worden sein. Neben den Probstgütern existirte eine wenigstens ebenso große Zahl allodialer Höfe, die in dem Besitz freier Bauern oder adeliger Häuser sich befanden. Es waren in Viersen außer dem Gereonsstift mit Dominialrechten ausgestattet: 1) Das Victorsstift von Xanten, dessen Dülkener Grundbesitz auch auf Viersener Ländereien zwischen der jetzigen äußern und innern Landwehr sich erstreckte. Die Besitzungen der beiden Stifte St. Gereon und St. Victor in unserer Gegend sind zweifelsohne von gleich ehrwürdigem Alter, und wenn wir uns erinnern, daß beide Stifte sich derselben kaiserlichen Gönnerin erfreuten, so dürfte die Annahme nicht zu kühn klingen, den beiderseitigen Besitz im Mühlgau auf dieselbe Patronin zurückzuführen; 2) das Haus Tüschenbroich bei Wegberg; 3) vielleicht die

Herren von Wickrath und 4) die Gruppe der Häuser Geleen und Wachtendonk. Bezüglich der letzteren wissen wir, daß die Viersener Donk ein Wachtendonker Lehn war, daß die Herren von Geleen auch bei der Donk und auf der Lackseite begütert waren, daß Ende des vorigen Jahrhunderts, beim Tode der **Glaude de Portiers**, Wittwe des Herrn **de Grimont**, die ich in meiner Geschichte Grefrath's als Besitzerin des Grefrather Edelsitzes Langendonk nachgewiesen habe, Arrest auf deren Viersener Kirspelsgilden gelegt wurde. Auch wissen wir, daß Charles Theodor Otto Fürst von Salm unter dem 30. Mai 1685 den Amtmann von Wachtendonk autorisirte, alle seine Dominialrechte zu Dülken, Süchteln und Viersen zu verpfänden. Infolgedessen verpfändete der Amtmann Wilhelm Duykers die Viersener Jahresrenten, nämlich 30 Malter Hafer und 180 Hühner, die jährlich durch den Gerichtsdechen zu Behuf seiner Herrlichkeit eingetrieben wurden, 15 Reichsthaler von der Grut und alle Leibgewinne der Donker Latenbank mit den zugehörigen Zinsen und Hühnern. Auch später werden uns die Herren von Geleen noch häufig in den Auszügen des Bannbuches begegnen. Jedoch reicht all unsere Kenntniß nicht aus, Klarheit in diese Verhältnisse zu bringen. Wir wissen nicht einmal, ob nicht die Geleen'schen Güter dieselben wie die Wachtendonker gewesen sind, und können über ihre Herkunft also kein Urtheil fällen. Nur so viel wissen wir: So mächtig auch das Stift St. Gereon in Viersen infolge der grundherrlichen Rechte gewesen und so große Verdienste es sich auch hier erworben, so gab es doch agrarische Existenzen, die ungeachtet des übermächtigen Einflusses der grundherrlichen Rechte des Stiftes ihre juristische Selbständigkeit gewahrt haben und eine getrennte historische Erklärung fordern. Es handelt sich hier um Besitzungen, die unabhängig von dem Kölner Stift waren und einen früheren oder gleichzeitigen Ursprung als die Besitztitel von St. Gereon zu beanspruchen haben.

Geschichtlich flößen die Angaben über die Schenkung der Villa Viersen durch Kaiserin Helena keine Bedenken ein. Alle jene Ortschaften, welche das Promemoria als Schenkungen der Kaiserin Helena bezeichnet, sind alten Ursprungs und haben als Pfarrpatrone die hh. Gereon, Mauritius, Cunibertus, Pankratius, Stephanus, also Heilige, die man am Niederrhein in der constantinischen Zeit zu verehren und mit Vorliebe zu Pfarrpatronen zu wählen pflegte. Viersen hatte zwei Patrone, die hh. Remigius und Gereon, was, wie ich schon bei Grefrath nachgewiesen, auf zwei Ereignisse in getrennter Zeit hindeutet. Gereon ist der ursprünglichere, den die Viersener Hofkapelle — wie die ältesten Traditiones nachweisen, besaßen auch die kleineren Höfe oder Villen, oft mehrere in einer Dorfmark, eine solche — in der römischen Zeit als Patron erhielt. Dagegen weist Remigius auf die spät-fränkische Zeit hin, und ist der Umstand, daß er Gereon auf die zweite Stelle verdrängte, wohl ein Beweis dafür, daß der fränkische Einfluß in der Karolingerzeit auf die Gestaltung der Dinge in Viersen ein tief eingreifender gewesen ist. Nach Wortlaut des Promemoria hatte Kaiserin Helena nur die Villa Viersen, also den Frohnhof mit seinem Mansus, dem Stift geschenkt, und bin ich daher geneigt, im Gegensatz zu der Schenkung Helena's die kaiserliche Schenkung der Grundherrschaft, von der Graf Wilhelm von Jülich redet, auf die Karolinger zu beziehen. Wenn auch die heutigen Viersener Straßen- und Mühlennamen, die noch an Kaiser Karl erinnern sollen, nicht beweiskräftig sich erweisen, so ist doch die Ueberlieferung, die sich hier und in der Umgegend an diesen Namen knüpft, zu mächtig, um sie ignoriren zu können. In der karolingischen Zeit wird es auch gewesen sein, wo die meisten der Lehnshöfe, vielleicht zugleich mit dem Dominium, an das Stift übergegangen sind. Außer in Viersen hatte St. Gereon auch in Lobberich einen Probsthof, Sybert zu Sassenfeld, der zur Viersener Bank zählte und nach dem Weisthum auch seinen Vertreter zum Dries-Essen stellen durfte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir hätten also zwei Epochen der ältesten Viersener Geschichte: 1) Die Kaiserin Helena schenkt St. Gereon den Frohnhof mit Mansus. Gleichzeitig — es ist die Zeit des Frankenbundes — bilden sich in der Viersener Gemarkung andere agrarische Existenzen aus. 2) In der Karolingerzeit wird St. Gereon mit dem Dominium über die gesammte Gemarkung begiftet und seine Probstei mit einer größeren Zahl der inzwischen entstandenen Ackergüter dotirt, die sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte durch Cession einzelner Grundbesitzer erheblich vermehrt. Der Anfang der dritten Epoche fällt in das Jahr 1220 und coincidirt mit dem Bau der Pfarrkirche. Das Promemoria von 1472 gibt als Grund dieses Baues die Vermehrung der Bevölkerungszahl an. Eine außergewöhnliche, die stetige Entwickelungsnorm überschreitende wird auch diese Hebung der Bevölkerungsziffer nicht gewesen sein, war doch schon 1186 die Viersener Pfarrkirche reich genug, mit ihren Revenüen dem Kölner Mutterhause auszuhelfen, und existirten 1246 doch schon zwölf Mühlen, eine Zahl, die später kaum überschritten worden ist.

Es fragt sich nun: Wie stellt sich das Bannbuch zu dieser Auffassung der Geschichte Viersen's? Wird unsere Vertheidigung der Ueberlieferung durch dasselbe gestützt oder widerlegt? Wie ich glaube, braucht man um die Antwort auf diese Frage nicht verlegen zu sein. Wenn auch das Bannbuch den directen Beleg, welchen allein die verloren gegangenen Urkunden bieten könnten, naturgemäß nicht gibt, so erhalten wir doch durch dasselbe Einblick in einen so complicirten und in frühester Zeit schon so ausgewachsenen Gemeinde-Organismus, daß dessen Entstehung in der eben skizzirten Ueberlieferung allein eine natürliche Erklärung findet. Haus und Hof, Flurvertheilung und Eigenthumsverhältnisse, Personen- und Ortsnamen vergegenwärtigen uns im Lichte des Bannbuches ein so eigenartiges Gebilde, daß wir sagen müssen, seine Grundlegung gehört nicht der mittleren, sondern der altdeutschen Geschichte an.

Ueber Haus- und Hofbau im alten Viersen gibt uns das Bannbuch manche Anregung zu weiterer Forschung. Der alte Viersener Bauernhof stellt eine Mischung des fränkischen und sächsischen Typus dar. Welches der ursprünglichere gewesen, ist unschwer festzustellen, wenngleich die meisten der noch vorhandenen Höfe trotz ihres alterthümlichen Aussehens nach Ausweis der Hausmarken dem 18. Jahrhundert angehören und selten ins 17. zurückreichen. Der erste Eindruck, den diese ehrwürdigen, kolossalen Holzbauten mit ihren hochragenden, mit sammtnem Moos bedeckten Stroh- und Schindeldächern, mit Sturmhaube und einer den ersten Stock der Frontseite überdachenden, auf schrägen Streben ruhenden Vorlaube, auf den Beschauer machen, ist derselbe, den schon Plinius beim Anblick der germanischen Höfe empfand, der Eindruck eines in hohe Vorzeit reichenden Alters (durant aevis talia tecta), und doch würde er, wenn wir ihm folgten, uns in die Irre führen. Trotz ihrer sonst soliden Bauart, ihrem aus dem Holze der Königin des Waldes genommenen Material und ihrer gegen Wind und Wetter sichernden Construction sind die älteren Exemplare ihrem wohl einzigen Feinde, dem Feuer, zum Opfer gefallen.

Die noch erhaltenen Gehöfte aus dem 17. und 18. Jahrhundert zeigen die Einwirkung sächsischer Bauart. Wie in diesen Jahrhunderten unsere niederdeutschen Nachbaren die Sprache Viersens beeinflußten, und wie schon aus dem wechselnden Idiom des Bannbuches zu ersehen ist, dem Viersener Dialekt einen niederländisch-sächsischen Klang verliehen, so hat unter dem politischen Uebergewicht der geldern'schen und holländischen Herrschaft auch der sächsische Hausbau in Viersen seinen Einzug gehalten und auf einen ursprünglichern modificirend eingewirkt. In den mannigfaltigsten Variationen finden wir auch hier den dreischiffigen Bau, im vorderen großen Mittelraum die lehmgestampfte Diele mit dem offenen, von einem mächtigen Rauchfang über-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

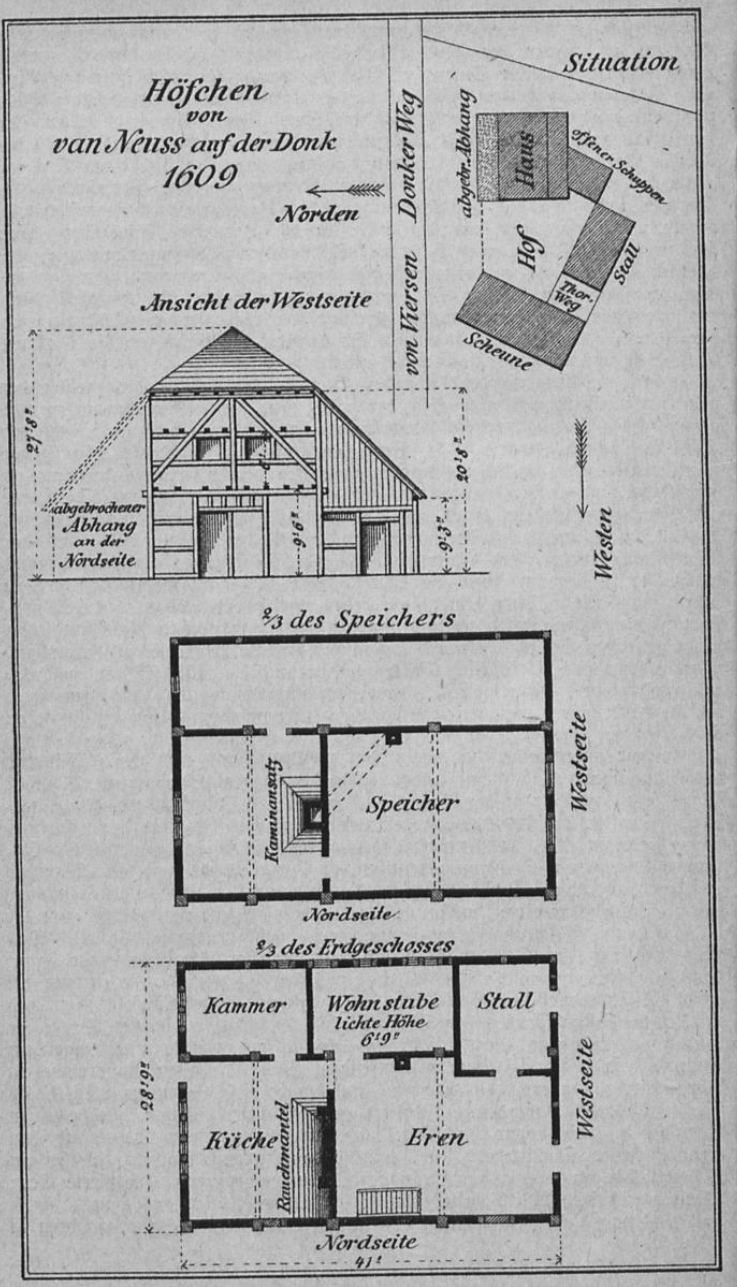
dachten Herd, im hinteren Mittelraum, durch eine hinter dem Herd aufgehende Wand davon getrennt, den Flur mit den Wohnräumen und der höher liegenden Schlafbühne, zu beiden Seiten der Diele die beiden, zuweilen über das Eingangsthor hinausragenden Abhänge oder Seitenschiffe mit ihren nach der Diele gerichteten Thüren und ihren, je nach dem Stande der Besitzer zu Ställen oder nur zu Wohn-, Arbeits- und Schlafräumen dienenden Abtheilungen. Wo die Familie der größeren Ackerwirthschaft treu geblieben, hat sich dieser Stil erhalten. In den meisten Fällen dagegen ist man zu einem Verfahren übergegangen, welches sich in den Andeutungen des Bannbuches häufig wiederholt. Durch Entfernung der von der Diele in die Hinterflur führenden Thüre gewann man aus dem einen Hofe zwei Splisse oder Wohnungen mit entgegengesetzter Front. Noch weiter gehend, schlug man eine Querwand vom Vorderthor zur Hinterfront, welche Diele und Hinterflur in zwei Hälften theilte und aus ihnen vier Hausfluren machte, die mit den angrenzenden Abhängen nun vier separate Wohnungen bildeten. So werden im Bannbuch die Verkäufe von ¼, ½ und ¾ Häusern zu Buch gesetzt.

Von dem Einfluß der sächsischen Bauart, den wir an den meisten der noch jetzt stehenden älteren Höfe bemerken, sind die ältesten Exemplare fast gänzlich frei. Das nachweislich älteste Bauernhaus ist der van Neuß-Hof auf der Donk mit der Hausmarke 1609 (Vergl. die Zeichnung auf S. 6). Hier ist der fränkische Charakter deutlich zu erkennen. Vorn liegt der Futterraum oder Eren (op den Neren, sagt der Viersener; Eren = Estrich, arena). Hierhin ward die Karre mit den Futterkräutern durch das, jetzt getheilte große Hausthor rückwärts hineingeschoben und durch Umkippen entladen. Rechts lag der Kuh-, links der Pferdestall. Hinter dem Futterraum lag der Flur mit dem Herd; rechts davon der Wohnraum, links die Schlafbühne. Ein ganz niedriges Pförtchen führte ins Freie. Ueber dem Hause liegen zwei große Söller. Der Schornstein ist augenscheinlich später angebaut und mit dem großen Rauchfang, der auf dem ersten Söller in einem Kaminansatz aus Lehm endete, in Verbindung gebracht worden. Als charakteristisch erscheint auch die völlig selbständige Holzconstruction des Mittelschiffes. Zuweilen findet sich auch auf dem Eren ein Herdloch, mit dem hinteren Küchenherd correspondirend, über welchem an dem Hehl der Breikessel für das Vieh hing.

Genau unterscheidet das Bannbuch zwischen Haus und Hof. Während das Bauernhaus, auch im Zusammenhang mit dem Hofcomplex, sächsische Einflüsse aufweist, trägt der Bauernhof, auch im 18. Jahrhundert, den fränkischen Charakter, ein Beweis, daß der sächsische Typus hier nicht der ursprünglichere gewesen ist. Die Grundidee des sächsischen Hofes, alle Wirthschaftsräume unter einem Dache zu vereinigen, ist Viersen fremd gewesen. Während auf das Bauernhaus sächsische Constructionen einwirkten, ist für die Hofanlage der fränkische Geviertbau maßgebend geblieben. Wie dieser, gleicht auch der alte Viersener Bauernhof einem mächtigen, wohlverwahrten Castel. Das Haus liegt mit der niedrigen Giebellangseite nach der Straße, mit der Front nach dem inneren Hofe. An das Haus schließt sich der Straße entlang ein mächtiges Thorgestell mit Satteldach, das durch ein großes Einfahrtsthor und ein kleines Seitenpförtchen den Eingang gestattet. Auf der dritten Seite, der Hausfront gegenüber, liegt die große Scheune, mit weit herunterhängendem Vordach. Wo, wie im Innern der jetzigen Stadt, die alten Bauernhöfe in Bürgerhäuser umgewandelt wurden, sind auch diese Scheunen vielfach als Häuser ausgebaut worden. Alle jetzigen städtischen Häuser, welche einen hohen Giebel mit kurzer Dachfläche, den zweiten niedrigen Giebel mit lang herabhängender Dachfläche haben, und so den Eindruck machen, als sei ein Abhang abgeschnitten, sind ursprünglich Scheunen gewesen. Die vierte Seite bilden die übrigen Wirthschaftsgebäude; in seltenen Fällen das Haus.

Auch wo diese Gehöfte nicht einzeln auf einen Camp liegen, sondern in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf


Höfchen
von
van Neuss auf der Donk
1609
Norden
Donker Weg
von Viersen
Situation
abgebr. Abhang
Haus
offener Schuppen
Hof
Stall
Thor-Weg
Scheune
Ansicht der Westseite
27'8"
20'8"
9'6"
9'3"
abgebrochener Abhang an der Nordseite
Westen
2/3 des Speichers
Kaminansatz
Speicher
Westseite
Nordseite
2/3 des Erdgeschosses
Kammer
Wohnstube
lichte Höhe
6'9"
Stall
28'9"
Küche
Rauchmantel
Eren
Westseite
Nordseite
41'

zusammenhängender Dorfanlage vereint sind, macht die Anlage durchaus den Eindruck der Unregelmäßigkeit. Nichts lag der altgermanischen Rechtsanschauung ferner, als „in die Fuhr", auf die Grenze bauen zu dürfen. Alles, was Schatten verursachen konnte, hielt der deutsche Bauer von seinem Lande fern, und nur in respectabler Entfernung von diesem gestattete er dem Nachbarn eine Hecke, einen Zaun, geschweige ein Gehöft anzulegen. Die zahllosen Heckenwege den Hecken und Gebäuden entlang, bilden das Terrain, welches durch diese Zurücksetzung der Baulinie in die Gemeinde gefallen ist. Die Erlaubniß, auf die Grenze bauen zu dürfen, wurde ins Bannbuch eingetragen. Selbst straßenwärts blieb man von der Grenze fern; die alten Hecken und Gehöfte stehen alle einige Fuß hinter der Straßenlinie. Auch das dadurch in die Straße gefallene Privatterrain war „Gemeinte". Unter diesem, auch im Bannbuch häufig vorkommenden Ausdruck war ursprünglich aber ein Eigenthumsrecht der Gesammtgemeinde auf diese Grundflächen nicht zu verstehen; vielmehr waren diese nur gemeinsames Eigenthum jener Mark- und Feldgenossenschaften, von denen wir im Folgenden noch zu reden haben, und sind erst später, als das Institut der Feldgenossenschaften erlosch, theilweise von der Gesammtgemeinde annectirt worden. Vor dieser Annexion unterlagen „die Gemeinten" naturgemäß der Gemeindebesteuerung, welche auch nach dem Uebergang in das Gemeinde-Eigenthum bestehen blieb. So ist es erklärlich, daß die Gemeinte an den Höfen gleich dem Privateigenthum in den Steuerlisten figurirte.

Die alten Höfe waren zumeist mit Wallhecken und Wallgräben umgeben. Schon das Raubzeug, welches bis ins 13. Jahrhundert nachweisbar die Viersener Waldungen füllte, dessen Jagd zu den Hauptverpflichtungen der gräflichen Vögte des Gereonsstiftes zählte, und dessen Andenken sich noch in manchen Namen (Wolfssträuche, Wolfhagen, Wolfkaul 2c.) erhalten hat, machte einen solchen Schutz nothwendig. Hierin liegt auch einer der Beweggründe, weshalb man die Gehöfte zumeist in der Nähe der fließenden Gewässer anlegte.

Lagen die Höfe dorfähnlich zusammen, so bildete die Dorfstraße mit den angrenzenden Gemeinten vor den Höfen, sowie mit der in der Mitte gelegenen, zumeist sumpfigen „Bleiche" einen großen, durch jene Wallhecken und Gräben eingefriedigten Binnenraum, der am Ein- und Ausgang der Straße durch Thore verschlossen war. In diesen Binnenraum wurde das Abends von der Weide heimkehrende Vieh getrieben, welches dort Tränke und Nachtaufenthalt fand. Auch in den darauf bezüglichen Andeutungen des Bannbuches finden wir diese altgermanische Einrichtung wieder.

Die Frage, ob die Dorfanlage oder der Einzelhof das ursprünglichere gewesen ist, wird durch unsere Untersuchung zu Gunsten der zweiten Annahme beantwortet. Allerdings liegt die Entstehung der in Viersen vorhandenen Dorfanlagen, die Zeit, wo die Höfe zusammenrückten oder durch Entstehung neuer Gehöfte zwischen entlegenen Einzelhöfen Dorforganismen sich bildeten, in einer Vergangenheit, die wir historisch nicht mehr erreichen können, und bei einzelnen Dorfanlagen, wie Bockert, Rintgen u. s. w. könnte man wirklich in Zweifel sein, ob nicht der Dorfbau das Ursprünglichere gewesen ist. Bei genauerem Zusehen lösen sich jedoch auch diese compakteren Massen in einzelne Campe mit zugehörigem Hofe auf, und ist es unzweifelhaft, daß die Flureintheilung Viersen's auf dem altfränkischen Camp- oder Gewannensystem beruht. Die altgermanische Flurvertheilung ist hier noch deutlich nachweisbar. Bei der fränkischen Occupation erhielten die Führer und Familienoberhäupter eine Hufe oder einen Mansus zur Bewirthschaftung. Diese Hufe, das gemeinsame Eigenthum der ganzen Genossenschaft, wurde durch die Meßschnur gewöhnlich in Parallelogramme eingetheilt, Gewanne oder Campe genannt, welche der Führer an sein Gefolge vertheilte. Das Rahserfeld mit seinen rechteckigen Fluren gewährt uns noch das ursprüngliche Bild dieser fränkischen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Flurvertheilung. Es wäre eine geschichtlich unrichtige Auffassung, wollte man hier z. B. einen Kernhof, etwa den alten Hof tho Rathhausen, annehmen und sich die Entstehung der Flur nun so denken, als ob derselbe seine ursprünglich kleine, umliegende Flur allmählig bis zur Niederung ausgedehnt habe. Im Gegentheil ist die gesammte Hufe zur Vertheilung gekommen und von dem Familienverband, von der Mark- und Feldgenossenschaft, die sich darauf niedergelassen, gleichzeitig in Cultur genommen worden. Aus diesen Mark- und Feldgenossenschaften sind die Centurien, Honnschaften oder Broghen entstanden. Spuren von einer genossenschaftlichen Feldbestellung sind in Viersen nicht mehr nachweisbar. Dagegen ist die alte Gras- und Weidegenossenschaft noch deutlich erkennbar. Wie sich aus dem Bannbuch ergibt, hatten ursprünglich alle Broghen ihre gemeinsamen Wiesen oder Benden, die von der Genossenschaft gemeinsam zum Weidgang benutzt und erst allmählich in Privateigenthum parcellirt wurden.

Wie aus dem Bannbuch sich ergibt, sind die einzelnen Hufen oder Felder, ursprünglich wohl alle, mit einer sogenannten, jetzt überall vertilgten Landwehr, und die einzelnen Campe mit Wallhecken und Gräben umgeben gewesen. Darum bin ich auch der Ansicht, daß die beiden, Viersen's ganze Gemarkung umschließenden Landwehren, die innere und die äußere, Ueberreste jener alten, die Feldfluren einschließenden Landwehren gewesen sind, die im 15. Jahrhundert zu Landesvertheidigungszwecken ergänzt und vervollständigt wurden. Sie sind nicht nach einheitlichem Plane angelegt. Bald ist es nur ein tiefer, dicht überwachsener Graben, bald ein übermannshoher Damm, bald zwei Wälle mit Mittelgraben. Die äußere Landwehr, nach Dülken zu, wo der Xantener Grundbesitz zusammenstieß, war demgemäß ursprünglich nicht vorhanden, und ist deshalb auch erst im 15. Jahrhundert angelegt worden. So heißt es in den Amtsrechnungen des Wilhelm von Wachtendonk 1423:

Item des Donresdaighs na sente Thomas daige vroe morgen gesant Johan van Boicholt und Ger van Eyle tot Vyerssen und waeren aldair byde ind hilden die wairde, doe sye die lantweren groeven und waren doe 3 nacht tot Vierssen mit 6 gewapenden ind vertherden doe boven dat huen die van Vierssen ghaven, 3 arn. Gulden 5 d.

Zwischen diesen beiden Landwehren, die ich nach den noch vorhandenen Ueberresten und den Andeutungen des Bannbuches in der Zeichnung wieder reconstruirt habe, lagen ehedem Campe und Höfe wie durch die ganze Gemarkung. In den kriegerischen Zeiten des 14. und 15. Jahrhunderts wurden die dortigen Höfe verlassen, vielleicht auch nach der Binnengemeinde verpflanzt, was bei diesen, nur auf einer niedrigen Steinsohle ruhenden Holzbauten nicht selten geschah, und so bildete sich ein Gürtel unbezimmerten Landes, welcher „buyten im Felde" genannt wurde. Nur in dem, feindlichen Einfällen weniger exponirten Süden sind die Hofanlagen, die Tempels-, Nover-, Onckepoter und Bötzlöher Höfe erhalten worden.

Von großem Interesse ist die Mischung, in der nach dem Bannbuch die Lage der allodialen und der Probsthöfe erscheint, und der dadurch erbrachte Nachweis, daß die freien Bauerngüter gleichen Alters mit den Probsthöfen sind. Die bunte Würfelung von freien und lehnspflichtigen Höfen beweist klar, daß die Probstländereien keine größeren zusammenhängenden Complexe bildeten, die erst im Laufe der Zeit in so viele Probsthöfe getheilt worden sind, daß vielmehr schon zur Zeit der Uebergabe an die Probstei diese Probsthöfe in einer respektabelen Anzahl vorhanden waren. So wechselt auf der Nordseite der Kirberstraße stets ein Probsthof mit einem freien Bauernhof ab. Die Parcellirung und der Unterschied des Besitztitels muß also schon zur Zeit der Schenkung vorhanden gewesen sein.

Einen interessanten Einblick in das Alter Viersen's gewähren uns auch die aus dem Bannbuch eruirten Flur- und Ortsnamen. Einzelne Namen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

wie Gielert (Gil = Bach), Batzley, Waterley und Eschley (Ley = Wasser) sind keltischen Ursprungs und weisen auf die römische Zeit hin. Daneben finden wir zahlreiche Erinnerungen an die altdeutsche Zeit. Der Name Lack ist von doppelter Bedeutung. In Lackfeld, Lackbusch, Lackbenden, Lackweg kommt er von dem altdeutschen **laha**, die Grenzmarke. So sagte man **lahan incidere**, die Grenzmarke in einen Baum schneiden, und nannte den Grenzbaum **lachbuocha**, Grenzbuche. Lackweg ist also der Grenzweg. Im Bannbuch sind „Leecken" die Grenzpfäle.

Ao. 1622. Guetz Kent een Lepken Broux aen werkes pleyen, sue groet alß het tussen synen Leecken is gelegen.

In Beberichlaeck, Wolflaeck dagegen kommt Lack von dem altdeutschen **lacha**, der Sumpf, die Lache. Welche Bedeutung dagegen der Ausdruck die Lackseite hat, vermag ich nicht anzugeben. Viersen war in die Kirchseite (Rahser, Dorf, Rintgen, Hoser, Bockert) und in die Lackseite (Beberich, Hamm, Ummer, Heimer) geschieden. Agrarisch waren beide, wie wir noch hören werden, streng gesondert, und auch in der Communalverwaltung pflegten die Honnen und Geschworenen der beiden Seiten getrennt zu operiren. Eine gewisse historische Grundlage muß diese Scheidung gehabt haben, wenngleich der Begriff „Viersen" bis in die älteste Zeit beide Theile umfaßt hat. Meine frühere Erklärung, Lackseite sei das Niederich, die leeghe Seite, dürfte wohl auch jetzt noch die einzig mögliche sein.

Alten Ursprungs ist auch der Name „Ailbeeck." Sprachgeschichtlich muß er im Althochdeutschen **alahbach** geheißen haben, ein Name, der nicht selten vorkommt. Es ist der „Tempelbach" von dem altdeutschen **ahls** der Tempel. In der schwachen Declination heißt **alahbach elehenbach, elehenbure, elehenburn**, ein gleichfalls häufig vorkommender altdeutscher Name. Es liegt mir fern, die Bedeutung von Helenabrunn auf diesen Namen reduciren zu wollen; man wird den Namen in beiden Declinationen auch nicht an demselben Orte gebraucht haben. Jedenfalls lag aber in diesem Namenklang ein Grund mehr, weshalb die Verkündiger des Christenthums, welche nach Zerstörung der in der constantinischen Zeit gelegten ersten Keime in der vorkarolingischen in unserer Gegend zuerst wieder das Evangelium verkündigten, dem Brünnchen, aus dem ursprünglich der Ailbach gespeist wurde, den Namen der h. Helena beilegten. Gegen die Tradition, daß hier die h. Helena auf dem Wege nach Xanten geweilt (noch heißt eine Parzelle an der Vitzpley Helenen-Ruheplätzchen), beweist der Name nichts; er beweist nur, daß man auch in der heidnisch-fränkischen Zeit den Ort und Bach als einen geweihten, als eine Cultusstätte betrachtete, und wäre es immerhin möglich, daß die Erinnerung an die Kaiserin auch unter den heidnischen Franken ihre Kraft bewahrt hätte. Im Uebrigen aber dürfte es sich empfehlen, die beiden Fragen der Schenkung Viersen's an St. Gereon und der persönlichen Anwesenheit Helena's am Orte getrennt zu behandeln. Erstere ist uns durch historische, vertheidigungswerthe Kunde überliefert, während letztere wenigstens in der heute gangbaren Form etwas unwahrscheinlich klingt und den Ranken gleicht, welche die Sage um den Stamm der Geschichte geschlungen hat. Viersen liegt in der denkbar weitesten Entfernung von der Köln-Xantener Römerstraße. Wohl hat auch eine Römerstraße in der Nähe von Viersen vorbeigeführt, wenn das Stück Straße, welches in dem Rasseler Busch parallel der Bockerter Bergerstraße von den Leuten als Römerstraße bezeichnet wird und eine genauere Untersuchung verdiente, Römerstraße gewesen ist. Dann aber war dies die Straße, welche von Köln nach Blerek bei Venlo führte. Für den christlichen Cult aber kann es gleichgültig sein, ob die Heilige selbst hier gewesen, oder ob der Ort in ältester Zeit auch ohne dies unter den Schutz der hierorts allverehrten Heiligen ist gestellt worden. Möglich bleibt ihre hiesige Anwesenheit immerhin.

In einem so wasserreichen Terrain, wie Viersen es bietet, sind in den Com-

positis auch die altdeutschen Wassernamen vielfach vertreten, so **awa** (Auwer, Auwerbenden), **is** (Isbenden), **piel, mar** (Sumpf). Auf unserer Karte sind die Wasserläufe in derjenigen Richtung eingezeichnet, wie sie anfangs dieses Jahrhunderts gelaufen sind. Kunst und Natur haben jedoch hier im Lauf der Zeiten Veränderungen hervorgerufen, die wir wohl im Allgemeinen skizziren, aber nach der nur Andeutungen gebenden Kunde nicht hätten einzeichnen können. Jedenfalls ist der jetzt die Ostgrenze Viersen's bildende Wallgraben das alte Niersbett gewesen, welches in der Nähe des jetzigen Bahnhofes Neersen-Neuwerk abgegraben und zu Mühlenzwecken über Neersen-Boekel geleitet worden ist. Im Weisthum von 1555 wird darum auch die Niers von der Beekhütte bis zum Pielloch die „alte Nerse" genannt. Dasselbe Weisthum kennt fünf in die Niers mündende Bäche, den Ailbeek und den Hammerbach, die früher wohl getrennt gemündet haben, den Dorfer Bach mit seinen Zuflüssen aus dem Rintgen, den aus dem Pielbruch kommenden Pielbach, der früher in dem Pielloch an der Badestelle gemündet haben muß, und den großen Ermbdebach, der früher nicht den Pielbach aufnahm, in der Beekhütte entsprang und in der Richtung des späteren Haugrabens in die Niers mündete. Durch die Melioration sind die Spuren dieser alten Wasserläufe bis zur Unkenntlichkeit vertilgt. Der jetzige Canal No. 4 folgt ungefähr der Richtung des Haugrabens und des Ackergräbchens. Wie die Sage erzählt, haben auch die drei Rintger Wasserläufe mannichfache Aenderungen erfahren. Nach der einen Sage habe ein Hofbesitzer im Rintgen sie unter seine drei Töchter vertheilt; nach einer anderen habe ein Rintger Hofbesitzer, der nach der Rabend gezogen, den Bach von Koulenhof nach dort geleitet. Jedoch scheint mir letzterer ein alter Wasserlauf zu sein, da sich an seinen Ufern die alten Höfe der Eichenstraße angesiedelt haben.

Das Wort Dunk, Donk wird in unserm Bannbuch abwechselnd mit Dyk (Damm) gebraucht. Von Waldnamen finden wir Hamm, Hart, Hurst. Damit fängt auch das häufig vorkommende Hastert oder Wildhastert zusammen, ein Büschchen in Feld oder Bruch und Zufluchtsort des Wildes (jetzt Hooß). Uhl bezeichnet einen einzelnen Bergkegel (vergl. Ulberg = Oelberg; Ulbrücke, Ollbrück bei Adenau.)

Die jetzigen Viersener Familiennamen entstammen entweder den Lokalitäten oder den Vornamen der ältesten Besitzer. Viele altdeutsche Vornamen waren bis ins 15. Jahrhundert hier gang und gäbe. Ein solcher war Brun. Der Hof eines solchen Brun hieß to Brunenhaus. Daraus entstand to Bruenis, daraus Brungs und Bruys. Ohne sie zu erschöpfen, gebe ich hier eine Zusammenstellung der uns am meisten begegnenden altniederdeutschen Vornamen, indem ich den althochdeutschen Vornamen, wie den daraus entstandenen Familiennamen in Klammern beifüge: Tatte (Tatto, Tattenhauß, Tattenis), Waß (Wazo), Gyso (Gyzo, Giesenhaus), Abeken (Abbo), Moth (Motenhauß, Motes), Aylken (Agilbert), Goye (Gawo), Harf, Leise, Gode (Godo, Sgodemühle), Mall (Malo), Deue (Davo, Deues), Wilkein (Willico), Wallerhahn (Walaram?), Veren (Werin, Verendick oder Vrenendunk, Frenix), Nieth (Nito: in dem Niethoff oder Niethac, Hag-Wohnstätte, Neetix), Drude (Truto und Truda), Fye (Fyecho), Gobbel (Gabilo), Rutger (Rudegar), Alert (Adalhard, to Alertz, Tholertz), Poos, Paes (Bozo, Pasch), Tyl (Thilo), Graeter (Crato?), Mäckel (Makko, Meilo), Sybe (Sibico), Ingel (Angilo), Bermann, Alferet (Athalfried), Hade (Hatto), Zyetz (Zeitz, Sitzenhaus), Wolf ('s Wolfs, Schwoofs), Honchlen (Huncelo?), Henneken (Hemmo, Hennekes, Hennes), Ummo, Himilrat, Lew, Lefken (Leo, Liefkes).

Von den aus Localitäten herrührenden Familiennamen nenne ich in gen Op (Nopp) in gen Eicken (Neikes), in gen Elsen (Nelsen), aen 't Eickende (Teickens, Teickes), in der Stappe (Stap, Weg von **stapan** gehen). Hausnamen habe ich nur drei gefunden, auf dem Birnbaum (im Rintgen), im weißen Pferde

und im Schwan (im Dorf), wohl alle drei Wirthshäuser. Auch der häufig vorkommende Familienname Keuth rührt von ter Koeyten (im Brau- oder Bierhaus) her.

Fassen wir die allgemeineren Resultate des Bannbuches zusammen, so muß es uns wahrscheinlich dünken, daß die Anfänge Viersen's, seine Cultivirung in größerem Maßstabe, in die constantinische Zeit zurückreicht, und innere Gründe nicht vorhanden sind, die Schenkung der h. Helena als unwahrscheinlich anzufechten. Warum sollten auch die altgermanischen Stämme, die in der niederrheinischen Ebene sich ansiedelten, hier vorübergegangen sein? Anlehnend an den sanft ansteigenden Landrücken, bedeckt mit herrlichen Eichen-, Buchen- und Tannenwaldungen, durchzogen von zahlreichen Quellbächen, die in jenen anschwellenden, vieldurchfurchten Höhen ihren Ursprung nahmen und den natürlichen Rückgrat der Ansiedelung darboten, in der Niederung reiche Wiesengründe, hier und da durch Waldpartien unterbrochen, war Viersen inmitten der niederrheinischen Tiefebene ein reizendes Fleckchen Erde, welches dem für so günstige Bodenverhältnisse scharfen Auge der altgermanischen Stämme nicht wird entgangen sein.

Zweites Capitel.

Rahser.

Eine der größten Fluren der Viersener Feldmark, die aber aus mehreren Hufen entstanden sein wird, war das Rahserfeld. Seine Grenze reichte von der Landwehr auf dem Hohenbusch bis zu den Wiesen der Niers und von der Süchtelner Landwehr bis dicht zur Kirche. Der Hof to Rathhusen (Nr. 1) *), wovon das Feld noch seinen Namen trägt, lag an der alten Süchtelner Heerstraße und war schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts vom Erdboden verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er im dreißigjährigen Kriege von den Hessen verbrannt worden. Nach Mittheilung des Herrn Aug. Büssem hat derselbe beim Ausziegeln seines Terrains noch Hausüberreste gefunden, und wird dieser alte Rahserhof demnach an Stelle des heutigen „Ninive" gestanden haben. Das Leibgewinnsbuch des Schultheißen Schwan sagt darüber:

Ao. 1655. Thomas to Rathusen hat den alden Rathusen Hoff, gelegen an der Heerbanen nach Süchteln, verkufft an Peter Beeck.

Ao. 1408. Lehndreger dieses gutz gewest Jacob to Rathusen, 1464 Johan to Rathusen, 1542 Jan to Rathusen, 1586 Jan to Rathusen.

Von diesem alten Rahserhof führte der Buschpfad oder Rahser Viehweg zu dem Rahserloch. Die beiden Höhen auf der Viersener Seite heißen noch bei den Alten, diejenige links vom Buschpfad die Dörper Oell, die auf der rechten Seite die Buschöll. In den Urkunden heißt die letztere die Hohe Uhl. Der Acker am Fuße der Buschöll wird noch am Steinberg genannt; die Schlucht auf der Süchteln'schen Seite der Landwehr die Süchteln'sche Gracht. Wo die Heerstraße die Landwehr durchschnitt, lag der Süchteln'sche Baum.

Ao. 1585. Paulus up dem Wyer eenen ban gelacht über twe morgen landtz in dem rathuser velde.

Jan in gen Dwangh enen ban gelacht über twe morgen landtz up dem Steinberghe.

*) Die Nummern beziehen sich auf die Karte, worin die um 1400 nachweisbaren Höfe eingezeichnet sind.

Ao. 1593. Peter Machelmanns ein morgen landtz im Raeser veld an dem Bosch peetghen.

Ao. 1596. Der Scholteß Jacob Wilkenhauß ein Lepken Pesch ahn Hoichen Boisch, schietende ahn Raeser Loigh oder wegh.

Ao. 1601. Heinrich Torbers ein Bueßken up den hoegen boesch, scheitende up die Graecht.

Ao. 1592. Mevis Minck over 3 morgen landtz boven ahm steinberghe, schietende op den boschwegh, gegolden von Thoenis to Waller.

Ao. 1595. Thyß to Pesch als Mombar syns soens Korstgen Michels ½ morgen landtz gelegen ain den Hogen boisch schietende op den Vierwegh.

Ao. 1608. Peter Lammers, Canonich von St. Margareten zu Cöllen, einen Buß, gelegen op den Hoegen buß, schietende op den binnerste Graeff.

Ao. 1549. Curst op den Keller eenen Bosch, gelegen aen die Gracht, schietende op Scholtissen Bosch.

Ao. 1586. Tonnis Slepenbergs ¾ landtz in dem Raethuser velde an der Radthuser straten.

An der Stelle der jetzigen Landstraße führte ehedem ein Fußpfad nach dem Oberrahser, welches auch schon früher diesen Namen führte. Der Weg durch das Oberrahser bis zur Petz hieß der Rutgers- oder Reuterweg.

Ao. 1575. Jan Karkens drei vierdel landtz gelegen ahn dem Ruiterswegh.

Ao. 1595. Stintgen Billen ein Morgen pesch ahn Gatercamp neven billenpesch, gegolden van Jan to Pesch im Uberraeser.

Ao. 1633. Theisken to Pesch in uberst Rathaussen einen ban gelacht über ein stuck landtz gelegen im Rathausser velde ahn Suchtelner baum.

Die jetzige Florastraße mit ihrer Verlängerung bis zur alten Heerstraße hieß von den an ihrer Südseite gelegenen Stiftsländereien der Grundherrenweg.

Ao. 1612. Goetsen Keuth 1½ morgen landtz gelegen op der Heren veld, op den voetpaet, dar man gehet nae den reutteren.

Ao. 1670. Jan Bulkes over einen morgen landtz in den raeteser velde aen den Cruitsweg, eene syde langs den grondtheerenweg, schietende op den gemeynen ruyterswegh.

Der Rutgers- oder Reuterweg hatte seinen Namen von den jetzt abseits von der Landstraße gelegenen beiden Röder- oder Reuterhöfen (Nr. 2; jetzt Wwe. Mommers), während der an der Ecke gelegene Pescherhof (Nr. 4; jetzt Höges) im Besitz der Familie to Pesch sich befand. 1408 war Michel to Rutgers Lehnsträger des Reuterhofes, 1542 Dreutgen Reuters, 1586 Michael to Rutgers, 1700 Jacob to Willikens. 1571 war der Hof schon getheilt. Neben dem Pescherhof lag das Minckgut, welches jedoch schon früh mehrfach getheilt erscheint. Zwar ging der Minckenhof an die Familie Heckers über (1408 Jentgen Minck, 1542 Bielgen Minck, 1649 Theves Heckers, 1671 Paulus Heckers, 1694 Korst Heckers, 1705 Willem H., 1754 Jan Hecker), jedoch wird der jetzige Heckershof nicht der ursprüngliche Minckhof gewesen sein. Um 1742 werden drei Heckershöfe dort erwähnt, und wird der mittlere wohl das alte Minckgut gewesen sein (Nr. 3).

Ao. 1592. Merten then Buenis ¾ landts im Raeserveld achter Rutghers Hof beneven Hern Jan Schram.

Ao. 1686. Jan to Raeteser einen ban gelacht over Minckenhof int raeteser, beneffen Jan ban's Erf ende beuckenerf, gegolden van Jan Minck, mitsgaders de daran gehoerende wallen, beecken en gemeinten.

Neben dem Heckershof lag der 1742 dreigetheilte Hastershof (Nr. 7; jetzt Topesch, noch an Harsch genannt).

Ao. 1682. Coen an dem Steyn den halven Hastershof wesende vry allodiael goet, gegolden von Gritgen ter Hastert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Auf der andern Seite des Reuterweges lag zuerst das ebenfalls allodiale Bruisgut (Nr. 5; jetzt Abrahams). Vom Bruisgut führte das Bruispfädchen, noch jetzt erkennbar, quer durch die Landwehr auf die Süchteln'sche Stiftskapelle Rhade zu. Die Planke über den Landwehrgraben hieß die Süchteln'sche Planke. Neben Bruisgut lag der Mommershof (Nr. 6; Mombar, jetzt Garth). Die ganze Flur, von Bruispfädchen bis zur Petz, hieß nach ihm der Mommerscamp.

1522 auf St. Lucientag bezeugen die Süchtelner Schöffen, daß die Canonici von Rhade Dr. Byt Byffeltz, Meister Urbain von Viersen, Goert Schagen von Anrath und Johann Ganssmalt von Hinsbeck mit den Eheleuten Henno und Grietgen an gen Ende einen Landaustausch von dritthalb Morgen auf Rhadecamp, unter der Bedingung vorgenommen haben, daß Henno und seine Nachkommen das Rhader Thor von der Straße auf das Feld in Bau halten und sich verpflichten, „in geinre tyt, noch wynters noch sommers dat water stoppen noch keren, dat van Vyrssen doir den wech geloipen kompt vuer dem Daire noch achter dem Daere, und dem water synen natuyrlicken und gewoenlicken ganck laten nae Raede to loepen."

Ao. 1593. Merten op Mommerskamp ein Lepken landtz op Mommerskamp neven Thoenis Mommers, gegolden van Goetzken Heckers.

An St. Gereon lehnrührig war nur „der Hoffplatz, so ahn dem Suchtelsche wegh zwischen Bruses und Mommers gelegen", womit 1617 Johann Rutters, 1670 sein Bruder Merten belehnt wurde. Dabei lag aber wahrscheinlich auch das unter den St. Gereonshöfen aufgezählte Kaetgut (Nr. 8), in dessen Besitz wir 1408 Merten to Rathusen, 1655 Merten in gen Kaet finden, und welches 1700 in den Besitz des Korst Mommers überging.

Ao. 1593. Thoeniß Mombers eenen ban gelacht over Raeser Haus und Hoff neffen bruisens Hoff gelegen, gegolden van Heinrich Mombers.

Neben Mommers lag Beeckerbe:

Ao. 1699. Beeck Peter einen ban gelacht over huys en hoff gelegen in gen raeteser, eene syde Merten Mommers, andere syde Thoenes to raeteser, schietende met synen vorheuff op de landtwehre, en mit den andern op die straet.

Daneben lag der 1742 an drei Eigenthümer getheilte Rahserhof (jetzt Büssem), in den die Familie Rahser wahrscheinlich nach Aufgabe des alten Hofes an der Heerstraße übersiedelte. 1654 finden wir dort nämlich obigen Thomas tho Rathhausen, der am 27. August 1670 sechszigjährig starb. Ihm folgten Peter to Rathhausen, 1693 Jan to Rathausen, 1728 Arnt Rahser, 1754 Thomas, dann Jan Rahser; in der französischen Zeit Thomas Büssem.

Die Besitzer des darauf folgenden Spielhofen-Hofes erscheinen in den älteren Urkunden unter dem Namen Spielhouwer, Spilsen oder Spiluen (Nr. 9). Der Spielhofen-Hof (lateinisch de Theatro) wird schon 1269 in der Schenkung des Gladbacher Mönches Ludwig von Kempenich erwähnt. Aus diesem Schenkungsakt, wodurch genannter Mönch mehrere auf Viersener Gütern ruhende, zu seiner Praebende gehörige Gefälle der Abtei zu frommen Zwecken überwies, lernen wir verschiedene Viersener Höfe von höherem Alter kennen: den Steinvorts-Hof, den Eicken-Hof (de Quercubus), den Schüren-Hof (de Horreo), den Spielhofen-Hof (de Theatro). *) Neben Spielhofen lagen

*) In festo beati Martini apud Verschen Stenuorde bona Hermanni et Riclendis IIII solidos. Item casa adjacens Aleidis filie Godelifh XII denarios. Item eodem die Irmendrudis relicta Conradi de Quercubus et heredes sui XII denarios de XII jurnalibus agrorum. Item eodem die bona de Horreo IIII solidos. Item eodem die Sophia de Theatro id est Spelhove II denarios de agris.
Zu deutsch: Auf Martini bei Viersen Steinvort die Güter des Hermann und der Rielendis 4 Schilling. Item der angrenzende Hof der Aleidis, der Tochter des Godelifh 12 Denare. Item an demselben Tage Irmentrudis, die Wittwe des Conrad ter Eicken, und ihre Erben 12 Denare von 12 Morgen Land. Item an demselben Tage die Güter ter Schüren 4 Schilling. Item an demselben Tage Sophia Spelhofen 2 Denare von Land.

das Reuters Erb und das an St. Gereon lehnspflichtige Boennis oder Beunes-Gut, welche beide in den Nordkanal gefallen sind. Lehnsträger des Boennisgutes waren 1464 Peter to Boennis, 1616 Merigen to Boennis, 1667 Meves to Boennis, 1674 Hermann to Boennis (Nr. 10).

Ao. 1667. Mit einem abspliß dieses Hoffs, ungevehr 3½ morgen landts vor seinem Hoff gegen Reuttes gelegen, belient Reiner Spilhoffen.

Ao. 1585. Affken Spilues einen morgen landtz achter Spilues Have tuschen watera Have gelegen, gegolden van Gotzen up den Pesch.

Ao. 1687. Hubert Pastors over Reutes erfken in gen raeteser gelegen in de gemeinde tegen Spilhoven hoff, der einen syde Beunes erff, het andere den wegh.

Ao. 1692. Jacob in der Gaeßscheyen 1½ morgen landtz gelegen achter Beunes hoff, eene syde neffen Jan to Raeteser Landt, andere syde neffen des Verkooperen Landt, schietende mit einen vorheufft mitten uytschlag langs het graeffbordt op den Weg, gegolden von reiner spilhofen.

Hinter Spielhofen lag der Watelrathshof (jetzt Dohr). 1542 Tilmann to Watelrat, 1653 Hein to Watelrat, 1564 sein Sohn Jacob, 1702 Heinrich Keller. Hinter dem Wartelgut lag Minden-Erbe (Nr. 11), welches ebenfalls in den Canal fiel und als jetziger Bongartz-Hof 1809 wieder aufgebaut wurde.

Ao. 1574. Die frommen Eheluide Theiß und Lue to watelray haven dat halve guit, to watelray genant, den Thonisse ter Beck und Melten seiner Nichten verkauft, voraußbehalten alle die Eicken hültzer, so achter den schuiren stahn, van der straten ahn so fern die Schuir wiest, item die twe Eickenhultzer, so achter aen den veldthave stahn, item in dem hove vier Kirschbaume tegen Spielhoven gardt stahnde, noch einen beirbaum op den mist recht tegen der Deur staende, noch eynen appelbaem tegen Spilhoven stappen staende, noch eynen beyrbaem, tegen der Sythdeuren staende.

Ao. 1663. Theyßgen to raeteser twe lepgen Schums gelegen op Mommersschum, gelegen tuschen syn eigen erf en merten op der minden erf, gegolden von Hermann To Pesch.

Ao. 1608. Thonis op gen Kamp ¾ landts in der watelhütten, schietende op meinden Hoff.

Ao. 1585. Tonnis Mambars einen ban gelacht over einen morgen landtz in der watterey hütten beneven den Pater.

Der Weg nach Sittard führt durch die sogenannte Petz, so genannt von dem Paetzen-Hof (1391 zuerst erwähnt; Nr. 12). Um 1742 finden wir dort fünf kleinere Hauseigenthümer, welche alle den Namen to Petzen oder Mommerskamp führten, so Hendrik Peitzen op Mommenkamp, das letzte Erbe auf Viersener Gebiet; Arnold Peitzen, später Kreuels; Peter to Peitzen, Theisken Petzen, Jan Petzen (jetzt Weyers). In der Petz gab es kein spannfähiges Gehöft, deshalb mußte der Petzer Leichweg, der Spielhofen gegenüber das Feld durchschneidet, so breit gelassen werden, daß die Leichenträger zu beiden Seiten des Weges noch gehen oder, wie der praegnante weisthümliche Ausdruck lautet, Vier den Fünften zum Kirchhof tragen konnten.

Ao. 1646. Hincken to Waeteler een lepgen landts achter petzkes Hoff, eene syde Mr. Wilhelm de Smits Camp, een vorheuff op de straeten, den anderen op Kemelbosch.

Im Durchgang durch die Landwehr war der Weg nach Sittard durch einen Schlagbaum verschlossen, der, wahrscheinlich nach einem nachher zu nennenden Gehöfte, der Jostenbaum genannt wurde.

Ao. 1626. Wilhelm der Schmitt einen ban uber einen Kamp, Binckenskamp genandt, so landt und holtgewaß, gelegen an den Jostenbaum, mit einer seid uff die Suchtelsche Landtwehr, gegolden von Peter Hermanns den Wullenwefer.

Um die Lage der weiter zu nennenden Gehöfte zu verstehen, müssen wir

vorausschicken, daß der jetzige Communalweg vom Bang zur Schule ehedem nicht bestand. Der Weg ging westlich von dem mit hohen Bäumen bestandenen Sumpf an Vieten vorbei und endigte an der Petz, ungefähr gegenüber dem jetzigen Spritzenhause. Dieser Weg, dessen Anfang und Ende noch vorhanden sind, hieß der Stieger Kirchweg, vielleicht auch der Steenpaet.

Ao. 1576. Gotz Kusters ¾ landtz, gelegen am Steger Kirckwege beneven Gotzen am Kirckhave und S. Peters landt gegulden van Paul Runx.

Ao. 1601. Jan to Haines ein Stück laindtz gelechen up den benner, beneffen des pastors oder wedemhoffs und Jan selbst laindt, schietende up den Steighpaedt.

Ao. 1618. Jan in gen Vossel einen morgen landtz gelegen an den baendt, neffen Hendrick Linxkes landt an langs Pastors landt, schietende op den Steenpaedt, gegolden von Jan Mommers.

Ao. 1602. Hoipert Kunckels ¾ landtz glechen achter dem baindt, mit durchgainde Stiegers Kirchwegh, gegolden van Guetzgen Küsters.

Dieser Weg hatte seinen Namen von dem gegenüber der Petz gelegenen, an St. Gereon lehnspflichtigen ter Stiegenhof (Nr. 13), dem jetzt sogenannten Bahreshof. Besitzer waren 1408 Anna ter Stiegen, 1542 Wilhelm ter Stiegen. Um 1650 ging ein Spliß an Watelrat über (Hein to Watelrat, 1664 Jacob to Watelrat), der andere an Johann to Bares, 1685 Meßken, die Wittwe des Wilhelm to Bares, 1705 Jan to Bares, 1761 Merten to Bares, in der französischen Zeit Jean Michel Rahser (ob der vom Büssemhof?)

Ao. 1574. Wilhelm ter Hastart eynen morgen landtz gelegen up gen Hastart veldt achter This in der stegen, gegolden von Thonnis in der stegen.

Ao. 1631. Thissen Coeff ein Lepken landtz achter Stegers Hoff, mit een vorheuff op Jan aen gen Haesterts landt, gegolden von Peuken to Baris.

Auf der anderen Seite des Stieger Kirchweges, dem Stiegenhof gegenüber, liegt das Probstgut to Weretz (Nr. 14, hinter Wirth Botschen).

Als Besitzer des to Weretzgutes werden genannt 1462 Nesgen to Weretz, 1542 Johan to Weretz, 1586 Niesgen to Weretz, 1656 This to Weretz, 1662 sein Sohn Thoenes, 1677 dessen Sohn Theisken, 1703 Jan Lanckesen oder Lanckhusen, 1754 Mathys Werres.

Ao. 1603. Petrus ahn den Hastert ein halber Morgen landtz gelegen an dem baindt, beneffen Petrus selbst landt und Wheretz halbe Hoffstadt, mit dem hailben Gartt fur den Wheretz Hoff, glechen laings Thuensken Schreuers Hoff.

Ao. 1604. Peter Khoeff ein Lepken Hoeffs, gelegen in gen Raitteser beneffen Khoefens und Wheretz Heuffen, gegolden van Jannen Koeff, seinem vatter.

Ao. 1525. Thomas Schroers ein hauß mit einer seiden belegen neben Weeres, mit dem anderen neben Pesch, mit einem vorheupt schietende uff Peter Boenis, gegolden von Jacob Reuth.

Auf der Westseite des Stieger Kirchwegs, diesseits des Kanals, liegt das Probstgut to Pesch (Nr. 15).

Der tho Peschhof war 1408 im Besitz des Hein to Peß; 1462 Johan to Pesch, 1542 Peter to Pesch, 1586 Johan to Pesch, 1656 Hermann to Pesch, 1704 sein Enkel Thoniß to Pesch, 1711 Coen to Pesch, 1754 Johann Pescher.

Südlich vom Pescherhof liegt das Probstgütgen ten groten Bant (Nr. 16; jetzt Hamm) und östlich davor das Probstgut Micheels (Nr. 17; nun Gaterhof).

Eigner des Gutes to Michels waren 1408 Peter Jost ten Newenhuß, 1462 Peter to Michels, 1542 Peter to Michels, 1656 Thiß to Michels, 1707

Jacob Michaels, 1712 Peter to Nelsen nun Michaels, 1754 Fieth und Mathys Michels. Der Schöffe Michels, dessen Tagebuch Schroeteler benutzte, wohnte hier. Als Lehnsträger des Hofes ten groten Bant erscheinen 1442 Hein ten groten bant, 1542 Jacob ten groten bant, 1586 Hein ten groten bant, 1653 Johan ten bant, 1676 Thöniß ten bant, 1685 dessen Sohn Thöniß, 1754 Hermann Bangder.

Ao. 1677 hat Johan Schrörß ahngeben, daß 2½ morgen landtz von Bender Hoff ahn sich gekaufft, anschießend den Patt nacher Rutters Hoff gehet.

Der gegenüber liegende Hof (jetzt Buysch) war im 18. Jahrhundert auch von einem Michiels bewohnt. Er heißt im Volksmund „Bahreshof". Möglich, daß vor 1550 die nach Stiegenhof übergesiedelten to Baris hier wohnten:

Ao. 1669. Jan in den Vossel 2 morgen landtz achter miggelß hoff, door welk stuck landts den neiges voetpaet gaet.

Das Bandgütgen hatte seinen Namen von der jetzt von der Eisenbahn durchschnittenen und im Bang genannten Wiese, dem Bant oder Benner. Sie war mit Weiden bestanden und nach dem Banthof zu durch ein Thor verschlossen. Oestlich führte das Banderpfädchen (jetzt Bendstraße), westlich der Rathauser Kirchweg (jetzt Rahserstraße) zur Kirche. Von dem Benner bis zum Bruch werden wir auch die 1246 neben dem Kirchfeld erwähnte Flur „Benroth" zu suchen haben; die Flur gehörte ehedem zur Pfarrdotation, und waren darum mehrere der von hier bis zum Bruch gelegenen Höfe nach den Aufzeichnungen des Mathias to Weretz 1505 dem Pfarrer erbzinspflichtig.

Ao. 1592. Jan und Hilken Heckers einen morgen landtz ahn Beinder paetgen, beneben Hermann ten baindt.

Ao. 1600. Henrich up den Haeckstaeck 2½ morgen landtz ahn Bainer Daer, beneffen Jannen to Pesch und Hermann to baindt, schietende op den baindt.

Ao. 1591. Peter in der Mullen ¾ landtz gelegen gegen den Garden in den bendt, schietende an des Custers landt an den Rathuser Kirchwegh.

Ao. 1585. Thomas Jinckertz ein ordt weiden in dem bandt, schietende langs des Scholtissen Landt.

Ao. 1628. Jaecken Heinckens ein Hausplatz mit einer Schuiren, gelegen in den bandt, mit einer seiden Hermann then bandt mit der anderen beneben Peter Michiels, up die gemein schießendt, gegolden von Jacob Voeten.

Ao. 1632. Jan Nieuwenhoeven einen morgen landtz im daetteser velde by den baendt, neven Gotzen Gutzens (des Vooghten) landt, gegolden van des vooghts Eydam Peter Gutzen.

Ao. 1652. Claeß op den Steinwegh ½ morgen landts aen den baendt, gegolden von Heeren bernd Gutsen, Vikarius tot Wanckum.

Ao. 1633. This Wevers eenen gaerdt in den Baendt neven Gerardt Pelsers Wey, mit der anderen syde neven des Voghts gaert, schietende op des Schoels gaerdt.

Ao. 1665. Jan Seyen ¾ landts aen den baendt, eene syde S. Peters landt, schietend op den baendtwegh.

Jacob Kunckels 1½ morgen landts aen den baendt, eene syde den Kerckpadt, schietende op Heiligen Creutz altars landt.

Im 17. Jahrhundert finden wir auch kirchseits den ersten Hof am Band: Peltershof (bis vor Kurzem Kalder), woran 1738 Jan Lamberts auf Probstland einen Anbau anfügte (jetzt Mörs).

Ao. 1625. Gerart Pelters einen ban uber Pelters half hauß an der Kirchen gelegen.

Ao. 1684. Thoniß Hartges 1½ morgen landts aen den baendt achter pelters erff.

Ao. 1690. Hubert Schryvers einen ban gelacht over huis, hoff, schuir ende bongart, genoempt to pelters, aen den baendt, ter eener syden scholtissen landt, ende ter anderen der Schoolen gardt, gegolden van Hendrik Mousters, Tryncken pelters Eheluide.

In den Lehnsregistern von St. Gereon folgen drei Probsthöfe, welche an dem Communalwege lagen, welcher jenseits des Wirthen Kohlen die rheinische Bahn überschreitet: Kradewinkel (Krahwinkel, Krankel), Wilkenhaus (Willikes) und Priesterrath (Priesters). Der zunächst, rechts gelegene, bedeutende Hof ten Eigen oder to Neigen (Nr. 18) ist in die Bahn gefallen.

Ao. 1588. Jan Ruiters 1½ morgen landtz achter Neigen Have tuschen Jan tho Neigen und Jacob Wilckenhaus.

Die weiter rechts, jenseits des Dreitimp gelegene Häusergruppe ist to Kradewinkel. (Nr. 19.) Sie heißt beim Volke in de Möck, und findet sich 1710 als Besitzer Johann Mücken im Krankel. Der Feldweg von dort nach der Goeterstraße ist der Krankelkirchweg.

Der Hof Kradewinkel weist folgende Besitzer auf: 1464 Jacob to Kradewinkel, 1542 Henrich to Kradewinkel, 1586 Jacob to Krawinkell, 1629 Peter to Krawinkell, 1653 Coen Foetten, 1660 dessen Eidam Johan to Kranckel, 1693 dessen Tochter Girtrudt, 1713 deren Tochter Merry to Kranckel, 1754 Johannes to Kranckel.

Ao. 1592. Thoenis Schruers einen morgen landtz an krangels Kirchwegh.

Ao. 1649. Con Voeten einen ban gelacht over Kranckel huys en hoff in gen raeteser gelegen, eene syde Hincken to Krankel, andere syde Jan to Kranckel, schietende op die gemeine straeten. Noch over ein stück landtz gelegen aen Kranckel Dohr, schietende mit eenem voerheuff op Kranckel Kirchweg. Item noch over eenen wall gelegen aen der Cloerather plancken.

Gegenüber dem Kranckelhof auf dem Rongsfeld auf der rechten Seite des Feldweges, der nach Rongshof führt, lag der Schmitzhof (Nr. 20), nach dem dieses Feld, einschließlich dem jetzigen Diergardt'schen Park, auch Schmitzfeld hieß, und der im 18. Jahrhundert abgebrochen und in Land verwandelt wurde.

Ao. 1599. Jan to Neigen ein Lepken landtz op Rongsveldt und langs Daem Smeitz Hoeff und den gemeinen voetpatt, scheitende up die straet.

Ao. 1666. Merten to Hannes 1 morgen landts op Smets velde langs Rongs voetpaet.

Ao. 1670. Jacob in gen Nyenhauß 2 morgen landts gelegen in Smeets Kamp, mit die alde huyßplatse inbegrepen.

Ao. 1674. Merten op den borgh 2 morgen landts gelegen in Smeets Kamp, schietende op Smeets nieuwen hoff.

Auf der anderen Seite des Fußpfades lagen Hummels und Mengen- oder Heinen-Hof, letzterer jetzt Hoff.

Ao. 1588. Peter Rongh eenen ban gelacht aver Hummels half guet tuschen Daem Schmetz und Wilmken Mengen gegulden von Jan Hummels.

Ao. 1615. Peter to Wilkus ¾ landtz schietende lanx Menxken Heinen Hoff up die straet, noch eenen Houw in den Hurst, gegolden von Peter Roings.

Zwischen Heinenhof und der jetzigen Schule war eine Wiese, der Ifang genannt. Den Namen Ifang oder Efang finden wir häufig in dem Bannbuch. Diese Efänge (sonstwo auch Einfänge oder Hage genannt) sind die Wiesenloose oder Nutzungsantheile an der gemeinen Dorfwiese, welche ein Hofbesitzer zu seinem Sondereigenthum gemacht und eingezäunt, gehegt oder eingefangen hatte. Dieses auch sonstwo übliche Hagrecht ist demnach auch in Viersen geübt worden. Nächst dem Heinenhof oder Mengsken lag das Probstgut Wilckenhausen (vielleicht „Wilhelmshuys", Nr. 21). Das Gut, Haus,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Scheune und Stallungen, wurde im Jahre 1754 ebenfalls niedergerissen und mit dem vorliegenden Pesch in Land (1¾ Morgen) verwandelt. Schon 1747 hatte ein Jan to Gotzes gegen den Pächter des Gutes, Peter to Raser beim Schöffengericht geklagt, „daß er das Willikes goet met houthouwen ontbloot heeft".

Die Besitzer von „Wilkenhusen" waren 1462 Merten to Wilkenhusen, 1653 Thoenis to Wilkenhusen, 1688 Merten to Wilkenhauß, 1709 Mevis Willekens, 1712 dessen Bruder Gerardt, 1716 dessen Schwester Trincken, 1722 Peter to Wilkens, der letzte Jan Willickens, von dem es anfangs dieses Jahrhunderts in den Besitz der Familie Gotzes überging.

Ao. 1593. Peterken Mengen einen Ban gelacht over ein Lepken Pesch, gelegen im Raeser, beneven den Efangh, gegolden von Peter Rongs.

Ao. 1595. Petergen in der Muelen ein vierdel landtz op Rongsfeldt neven Jacob to Willekens Haeff und Peter Rongs, schietende op Mengsken, afgedreven van Wilmken Mengen.

Ao. 1596. Wilmken Mengen over ein vierdel Kleebenden, gelegen achter den Ehrfanck, gegolden von Peter Rongs.

Ao. 1606. Hein up dem Eiffhaing einen ban gelacht vur Haus und Hoff, up dem Eiffhaing genaindt, glechen in dem Raetteßen beneffen Wilckes Haeff.

Ao. 1588. Peter in der Moelen aver ¾ landtz achter Blieckhave tuschen Daem Schmetz und Peter Ranes, gegolden van Trinen to Bermis.

Hinter Wilckenhausen liegt der Hof to Pristerat (Nr. 22; jetzt Backes-Jinckertz). Als seinen Besitzer fand ich 1586 Jentges to Pristeradt, 1653 Johann to Pristeradt, 1691 dessen Eidam Jan Newenhoff, 1700 dessen Sohn Peter to Priesterath, 1754 Hendrik Priesters.

Ao. 1588. Jan to Priesterrad aver ein Lepken erffs achter in seinem Kamp beneven Doim's alden garden gelegen, gegulden von Koen in gen Voissel.

Ao. 1628. Geel ten Neigen uber einen Camp beneben Vossels landt, mit der anderen seide neben die straß, mit einem vorheuff uf Merten Priesterrhaedes Camp.

Gordt to Lußstraten een Lepken landtz beneben Priesters Camp, genant Hanßcamp, gegolden von Geel to Neigen.

Vom Priesterrathshof führt uns der Weg wieder auf die gegenüberliegende Seite des Communalweges; wir beginnen wieder hinter dem Spritzenhause, wo wir mit Aufzählung der Petzen-Erben schlossen. Das Feld von der Petz bis zum Bruch, noch Buschfeld genannt, hieß ehedem im Weresbusch, nach dem Weretz-Hof so genannt. Ein alter Hof war der Meuskeshof (Nr. 29; hinter der Schule, jetzt Adrians und Mommers).

Ao. 1597. Henrich Zerings enen ban gelacht vuer het alinge (d. h. ganze) gut, genant to Meuskes, gegolden von Jacob to Wastert, beneffen Theunis im Weresboisch. Heinrich Seereß ein vierdel Hoeffs, gelegen in dem Weretzbosch, beneffen to Meuskens, gegolden von Jan Scharrenberg.

Ao. 1614. Jacop to Kraewinkel een Boß gevaeck aen Haeler Daer in den Weeris Boß.

Ao. 1619. Peter in der Bucken ein Lepken boß in den weerisbosch neffen Pastors en Teuwis Haeffen.

Darauf folgt Moustershof (jetzt Küppers; 1672 Geil Mousters, 1705 Hendrik, 1754 Hendrik Mousters), darauf Hackenerbe (Thönes Hacken 1705), Minckerbe (Paulus Minck 1686) und das Probstgut to Hansenis (Nr. 23; jetzt Gaspers). Mit dem Hansenishof wurden belehnt 1462 Thewis to Hansenis, 1542 Clas to Hansenis, 1654 Jan Hansenis, 1704 Christian Hanses. Hansenis gegenüber liegt der bald zusammenfallende Garscheienhof (jetzt Zinkertz). Der letzte Hof nach dem Bruch (jetzt Hoff) war der Buschhof (Thoenes in den Bosch 1704). Links davon bis zur Petz liegt die Eegels

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Meer (1424 wird ein Jannes Egelkyn erwähnt, dessen Hof also in der Nähe gelegen haben wird), rechts davon der Ausschlag-Busch und die Vosselssträucher.

Auch der Vosselshof (Nr. 24) war Probstgut; mit ihm wurden belehnt 1462 Coen in dem Vossel, 1542 Peter in gen Vossel, 1554 Jan in dem Vossell, 1685 Merten in dem Foessel, 1722 Jan Fossels, 1754 Merten Vohsels.

Die Erklärung der weiteren Auszüge über das angrenzende Wiesen- und Bruchterrain ergibt sich aus der Karte. Der Kirberhau ist das jetzige Kirchenbruch, das Bruch der Kirchvroghe. Der Weg von der untersten Mühle bis zur Clörather Mühle hieß der Kirberhauweg oder die Kirchenbruchstraße. Buschbosquets, Horst genannt, gab es mehrere zwischen den Benden. Wo ehedem der große Ermbdebach und jetzt der Meliorationscanal den Kirberhauweg schneidet, lag die Ermbrücke. Die Newer und die Kribbenbenden sind nicht mehr nachweisbar. Die Bockertz sind die Bockerder Benden. In einem Theilungsakt, die Abtei Gladbach betreffend, von 1315 heißt es: Item der neue Bend auf der anderen Seite Viersen's an der Brücke gelegen und zwei Morgen des sogenannten Veldbant's (**Item novum pratum ex altera parte Verse situm juxta pontem et duo jurnales prati vulgariter dicti Veltbaint**). Wenn sich dies, wie nicht zu bezweifeln, auf die Neuen Benden an der Bockertzplanke bezieht, so ist das Epitheton „neu", welches diese Benden noch tragen, jetzt schon ziemlich alt. In dem Rahser Bruch wurden beim Eisenbahnbau eine Anzahl Mammuthzähne gefunden, wovon einer in meinem Besitz ist, ein Beweis, daß es an urwaldlichem Thierbestand auch hier nicht gefehlt hat. In jenen Zeiten wird die jetzige Bruchniederung noch Waldung gewesen sein.

Ao. 1592. Jan to Pesch einen ban gelacht over ein Lepken Bosch gelegen in Weresbosch schietende op Voesels Hoeff.

Ao. 1595. Jan to Neigen einen bandt gelegt over ¾ broix gelegen in den voshaels struicken neven Kevenmuelen Broick und ter Vallen, gegolden van Jan ter Vallen.

Ao. 1596. Thyß to Pesch enen bant gelacht over ein holtgewath gelegen im Werisbosch neven Coenen im Voesselkamp, schietend op den utschlach bosch.

Ao. 1576. Thonnisken ter Vallen einen ban gelacht over ½ morgen broickß under voisselsstruicken, gegolden van Hillen ter Vallen.

Ao. 1585. Koen in gen Voissel enen band gelacht over 7 vierdel landtz achter voesselshave beneven Jan Pristers landt, gegolden van Jan in gen Doir.

Ao. 1593. Hermann ten baindt 2 Lepchen bosch in den Wherhoffsbosch, schietende op den Utschlachbosch.

Ao. 1611. Thyßen to weeris eenen halven morgen bendten in den huysstucken, schietende op het Daer.

Thomas to Gronendael een Lepken bendtz in den huysstucken, scheitend op den toun.

Ao. 1613. Kerst in der viethen eenen halven morgen bandtz in den Gielre, een voerheuff schietend op den vossels wegh, dat andre op dat Scherpenboexken.

Ao. 1596. Gheelen Heckers ein weinich schroeffs gelegen ahn den Gheyler op dem utschlag bosch.

Ao. 1622. Thies Scharenbergs ein Lepken bosch in den wheerisbosch, mit einen siedt schietende op die Eegels maer.

Ao. 1651. Pauwels to bahres ½ morgen bendts in den Hausstoecken ein seydt langs Hausstoeckenbeeck, schietende up den wall.

Korstgen ten beesten ½ morgen beendts in den Haußstocken schietende up den wallgraff.

Ao. 1603. Jan Speilsen ein beend in dem Geiler, schietende up die Newer.

Ao. 1611. Thysken to weeris von Suchteln ½ morgen beendtz in den huystucken schietende op het Daer.

Ao. 1595. Heinrich Stevens ein morgen beendtz ain der Neersplancken, schietende in gen Hoerstken.

Ao. 1600. Rutt Abrahams ein morgen beendtz in den Haußstuecken, scheitende op die Hoerst.

Ao. 1616. Gotsen van bergh von Suchteln ein Lepken beendtz in den Geiler, schietende op den Swartten Graef.

Ao. 1619. Syb Ruytteren ein morgen beendtz in den Gilre, schietende op die Peelbeeck.

Ao. 1679. Peter to Ryth ½ morgen beendtz in den Rintger neuwen Benden tuschen den wallgraf ende den beendsgraef.

Ao. 1585. Adam Holtappels ¾ beends an dem Rinckerbenddair.

Ao. 1587. Peter ten Bonnis 1 morgen beendtz in den neuwen Benden, gegolden von Merten Sroenhauß.

Ao. 1677. Hendrik op den borgh ¾ beends in den nieuwen Benden tuschen den Hauwegh ende die Sloete, gegolden von Vogt Lenardt Beenen.

Ao. 1688. Curstgen ten Beissen ½ morgen Bends in den nieuwen Benden tuschen den Wall ende die scheydtsschley.

Ao. 1633. Geret Bruiß ½ morgen Bends in den Rintger Benden an der Neerßplanken.

Ao. 1612. Thiß to Gysers ein lepken bendtz in den nyen benden tegen der Bockertz.

Ao. 1586. Tonnes Scharenbergs aver ¼ beaendtz an der Ermbruggen, gegolden von Steins up der roten.

Ao. 1576. Jan Dorenbusch ½ morgen beendtz in den boicholder benden tuschen Jan to Gysenis benden.

Ao. 1587. Jan to Gysenis ½ morgen bendtz an der Nersplancken tuschen den Gysenisbenden gegulden van Jan Dorenbusch.

Ao. 1575. Hinrich Hupertz 1 morgen bendtz an der Krybbenbenden neven Mery ten bandt und Keyser t'Abrahams.

Ao. 1625. Goetzen Kaef ½ morgen beendtz in den newen benden an den Kirberhauwegh.

Ao. 1600. Peter thoet Hoit 1 morgen beendz in den Newen benden alle die Hoerst laings.

Der nächste Hof nach Vohsels ist Houken-Erbe (Nr. 25; jetzt Heier; 1505 Hoick; Peter Houk 1711). Darnach Rongshof (Nr. 26; Runx oder Ranes auch genannt; jetzt Schumacher).

Ao. 1609. Jan to Hames eyn Peßken gelegen voer Rongshoff tuschen twee beecken.

Der nächste Hof ist Schmitzhof (um 1710 Lens Schmetz, noch Lenzenhof genannt, jetzt Willekes). Darnach folgt der abseits vom Wege hinter Biertz' Gerberei gelegene Moteshof (jetzt Minden). Er hieß früher in gen Bohnen, und ist wahrscheinlich indessen in den Besitz der später zu nennenden Mautenis, Mouth übergegangen. An Stelle der jetzigen Gerberei lag das Probstgut Sgrix oder Schricks, womit eine Mühle, die sogenannte unterste Mühle, verbunden war. In ihrem Besitz finden wir 1408 Thomas Schricks, 1629 Johann Schmietz, 1669 Goetzen Loestraten in der underste Moellen, 1712 seinen Sohn Johann, 1754 Antoni Vehn, 1819 Preyer; der Mühlenweier bedeckte damals 125 Ruthen.

Ao. 1575. Hein Reyners eynen ban gelacht aver syn verfall van Sgkrex guidtgen.

Heinrich in der moelen aver 2 morgen landts in gen Raefer veldt by des Vagten Karkens landt.

Ao. 1586. Krin Skreuls enen ban gelacht over Huß und Hoff, in gen Bonen geheiten, in dem Rathusen tuschen Jan Smetz und Sgrix gelegen, gegulden van Wilhelm in gen bohnen.

Ao. 1646. Jan tho Lustraten eenen bandt gelacht over huys, hoff, meulen, landt, ongeveer derden halven morgen gelegen voor den hoff op Smetsveldt, noch een Lepgen spronghs in den evanghen, schietende op die Gats; noch eenen wegh aen Rongscamp, item eenen wegh aen Greven plancken tuschen den twee beecken, gegolden van Peter in der meulen.

Darauf folgten drei Probstgüter Mautenis, Tobels und Grieven. Von ihnen ist nur das letztere noch vorhanden, über den Bach der erste Hof links auf der Straße nach der Hülsdonk (jetzt Heckers).

To Mautenis weist als Besitzer auf Thoenes Maudt, 1654 Peter Maudt, 1699 Thoniß Mauteniß, 1713 Hermann Mouth. 1655 ging eine Halbscheid des Hofes an Thoenes Grieff über und gehörte nunmehr zu Grieffenhof. Auch von Tobelsgut wissen wir nichts mehr als daß 1654 ein Theil an Peter Mauth, der andere an Thoenes Grieff überging. Ueber Grievengut (Nr. 27) meldet das Lehnregister:

Ao. 1408. Mit diesem gutt belehnt geweſt Grieffen Dochter to Hewershauß, 1462 Henrich Grieff, 1542 Johan Grieffen, 1586 Heinrich Grieff, 1655 Thoenis Grieff, 1662 Johan Grief, 1683 Friedrich, 1712 seine Tochter Entgen Grief.

Ao. 1592. Peter Greef over die Helft von Hauß und Hoff neben Schruiters und tho Mauteß, gegolden van Peterken Jynckers.

Neben Grievengut liegt der Sgruitershof (Nr. 28; jetzt Quasten). Das Feld hinter dem Hof bis zum Bruch hieß Sgruiterskamp, und die Feldflur auf der gegenüberliegenden Seite der Straße von der Hülsdonk bis zur Burgstraße der enge Gier. Das letzte Erbe war Wyers Erbe (an Schleichers Baumgarten; Jacob Wyers 1711, Jan 1754).

Als Lehnsträger des Probstgutes Sgrüters finden wir 1462 Henrich Sgreuters, 1542 Gutzen Sgreuters, 1655 Agnies Greuters, 1703 ihr Sohn Wilhelm. Hinter Sgruiterskamp liegen die Kalversbenden:

Ao. 1574. Merten in gen Busch eynen ban gelacht aver eynen halven morgen Efancks beneven den Kalversbenden, gegolden von Jan Brammis.

Ao. 1675. Henrich Schoemeckers ¼ beends gelegen in den Calversbenden, schietende op die gemeyn beeck, de welke die evange von den benden affscheidt.

Ao. 1680. Rutt Tabrians alias Keyser ½ Morgen bendts in den Kalversbenden schietende op die beeck van den evangen, mit den andern vorhooft op den gemein voetwegh.

Ao. 1598. Syp Steinwertz ¼ vierdel landtz fuer Sgruitershoff up den Engen Gier.

Auf der andern Seite der Rahserstraße, Schricks gegenüber liegt das Probstgut to Lustraten (Nr. 30; jetzt Timmeshof, auch Lösterts genannt). Als Besitzer fand ich 1462 Pauli to Loestratten, 1542 Tilman to Loestraten, 1586 Pauli to Loestratten, 1655 Paulus to Loestraten, 1682 dessen Sohn Coen, 1683 dessen Sohn Johann, 1711 Peter Luysters, 1754 Coen Lösterts, um 1800 Christian Steins. Neben Loestraten lag Gotzeshof (Jan to Gotzes 1711).

Der Hof to Lustraeten lag ehedem von Bend umgeben, der nun in Acker umgewandelt ist:

Ao. 1628. Gerdt tho Loestrat ein Lepken Efancks rondt umb in seines selbs Erff, gegolden van Theis Keutt.

Ao. 1619. Theiß Keutt ein Lepken Efancks gelegen mit einer seiden beneben Goetzens Efanck, mit der anderen beneben die Loestrat, mit einem vorhaupt uff die gemeint, gegolden von Peter Buschen.

Ao. 1625. Peter buschen ein Lepgen Efancks gelegen in Loestraten und beneben Loestraten Efanck, schietend up den gemein Blieck, gegolden von Adam Staphaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Am Timmeshof lag also eine Bleek, und wird der oben genannte Bleekhof hier in der Nähe gelegen haben.

Der Bonneshof (später Mertens) am Canal fiel mit 14 Ruthen in denselben. Der nächste Hof ist Tolertzhof (Nr. 31; auch t'Ohlertz; jetzt Wiemes). Ihm gegenüber lag der Hof to Mannhauß (Nr. 32). Der noch vorhandene Garten ist der einzige Ueberrest dieses alten, wahrscheinlich auch von den Hessen verbrannten Probstgutes. 1408 Eylken to Manneshauß, 1506 Thoenes to Manneshauß, 1542 Peter, 1586 Thoenes to Manhuß, 1625 Johann Mannis zu Kempen. Vom Tolerzhof ging ein Weg, der Tolerzpfad, nach der Burg.

Ao. 1585. Peter Binß und Tringen eheliüd aver einen morgen landtz, in Talers pade gelegen, schietende up Mannis Hegge, eine syde langs Nypen landt und borglandt.

Ao. 1575. Jan Beusch eynen morgen landtz an Borchhave am Merrienstoicksken gelegen, gebuirt von Peter to Mannis.

Ao. 1585. Peter in gen Nop einen ban aver ein Haffstadt tho Mannis mit einen garden, gegolden van Thonnis to Mannis.

Neben Tolerzhof liegt Koohirtzhof (Nr. 33; jetzt Thekes), an St. Gereon lehnspflichtig: 1462 Peter Kohiertz, 1542 Wilhelm Kohiertz, 1586 Peter Kohiertz, 1651 Lambert Kohiertz, 1670 Nelles Keisers von Anrath, der dessen Tochter Nalgen geheirathet, 1671 Johann Schieppers, 1698 dessen Enkel Peter Kuhirtz, Wilhelm Sprunkhoven Sohn. An Koohirtz Scheune vorbei lief ein Fußpfad, der Koohirtzpfad, einerseits nach dem Kranckelweg, andererseits quer durch das Burgfeld nach der Burglinde (an der Ecke der jetzigen Fabrik Schaub & Heckmann).

Ao. 1612. Thomas to Gronendael een morgen landtz, gelegen achter Talertz Hoff, schietende mit dem vorheuff op Koehirtzpaet, ende neffen Jan Spillouwes landt, gegolden van Viten Tolertz.

Ao. 1587. Jacob to Wilkenhaus een Lepken landtz am Kranckelweg langs Kohertz petgen gelegen.

Die jetzige Burgstraße war der Biessen Mühlenweg und die Lindenstraße der Burgweg.

Ao. 1591. Werner to Rhydt 51 roeyen landtz up dem Kirchfelde, schietende up den Borchwegh.

Ao. 1585. Peter ten Buir 1 morgen landtz an dem Merrienstoick in dem Kirchfelde mit einer seiden lanx Biessen landt, mit der anderen siden lanx den Pat an Boirchhave.

Ao. 1611. Jan Claßkens ½ morgen landtz an Biessem Mulenwegh neven Thoniß op der Borgh.

Ao. 1603. Merten Sgeuters ½ morgen landtz in den Engen Gier, schietende op den Borgh und Beyßem Wegh.

Ao. 1659. Andrieß Koperoth ¾ landtz gelegen in Borgfeld auff den Engen gehr, scheitend up den gemeinen Beistenweg.

Ao. 1627. Jacob Kremers ein Lepgen land ahm Marien stocksken mit einer seiden langs den voetpat, so nach Burg hof gehet, mit einem vorheupt up Bestenweg.

Das Register von 1742 schließt die Rahser Broge mit dem Koohirtzhof. Das Leibgewinnsbuch jedoch rechnet noch die vier Probstgüter Bermis, Biesen, to Geritz und to Breutzen, sowie Goetersmühle hinzu. Zwischen Biesen und Breutsch liegt der alte Hof to Hannes, jetzt Hammhof. Bermis muß an dem Baumgarten der jetzigen Rahsermühle gelegen haben; letztere ist der alte Biesenhof. Der Hof gegenüber der Mühle war Schepenhof. (Nr. 37).

Für das Bermisgut wurden zu Buch gesetzt 1408 Barman to Maden, 1462 Thoenes to Barmes, 1542 Entgen to Barmes, 1627 für die Hälfte Jacob ten Biesten, für die andere Hälfte Meister Wilhelmen Schmitt, 1662

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für das ganze Gut Korst zum Biesten, 1695 Michael ten Beesten (hatt ahn Bermes vor dem Hoff 5½ morgen landt gelegen auff Borgfeld), 1706 Merten ter Stappen, 1718 Andries Baenen (Nr. 34).

Der Biesenhof gehörte 1408 Wilemken ten Biesen, 1462 Henrich ten Biesen, 1542 Catharina ten Biesen, 1586 Heinrich ten Biesen, 1654 Corsgen ten Biesen, 1695 Michael ten Biesen, 1706 Merten ter Stappen, 1718 Andries Bahnen. Bise heißt im Mittelhochdeutschen die Erbse.

Der to Geritzhof gehörte 1408 Wilmken to Gerietzhuß ten Neden, 1462 Gerit to Gerits, 1542 Jan to Geritz, 1657 Johann to Geritz, 1686 dessen Nichte Gritgen (Nr. 35; jetzt Liefkes).

Der Breutzenhof: 1462 Dreutge Breutz, 1542 Lenert Breutzen, 1651 Evert Breutzen, 1663 sein Sohn Pauly, 1681 dessen Sohn Everhard (Nr. 36; jetzt Dollen).

Ao. 1575. Peter Slipenbergs ½ morgen landts achter dem Kirchhoff in dem Raeserveldt, gegolden van Heinrich ten Boeckell.

Ao. 1575. Evert Bruitz aver eynen Hoff neven Gerridt to Hameß und Bruitzer Hoff, gegolden van Tonnis to Bermiß, Wilhelmen ter Haistart und Beel in gen Nyenhauß.

Ao. 1575. Leon Schepers ½ landtz achter Bisen Have by des scholtissen landt.

Cleeßken ter Hastart eynen ban gelacht over dat guetgen to Scheepers van syner Suister Giertgen in behoiff Giertgen's Kinder gegolden.

Ao. 1585. Hinrich Birmis aver 10 roden Haeffs beneven Peters Birmis gelegen, gegolden van Tilman op dem Gier Son.

Ao. 1602. Pauls up den Weyer een morgen landtz achter Beissem Hoeff, scheitende up den foerwegh weder Beissems Hoeff.

Ao. 1638. Evertz Breutz ¼ landts achter Breutz Hoff, gegolden von semptlicke Scheffen mit Bewilligungh des Heren Pastors Gerhardus Pontanus und Hern Mathys to Maes, Rektor desselbigen landts.

Ao. 1587. ten Biessen Kinder eenen Ban gelacht aver Biessen half Hoff mit der muellen, gegulden van Tonnis an gen Ende. (ging 1599 an Hermann den Windmüller über).

Ao. 1623. Coen Schepen een bandt gelacht oever ¾ landtz, gelegen achter Schepen Hoff neffen Jan Talertz landt, schietende op die Hegge.

Ao. 1625 Jacob to Biesen ½ morgen landtz gelegen ahn Beesen dohr, mit einer seiden langs die straß, mit einem vorheupt uff Bermes Hoff.

Ao. 1585. Paulus up dem Wyer ein morgen landtz in dem Rathuservelde und ein morgen an dem Kirchwegh achter Biessen Have.

Drittes Capitel.

Nopp und Kirberstraße.

Das Nopp (im 15. Jahrhundert in gen Op), in seinem obern Theil die Wey genannt, ward von der Landwehr dort durchschnitten, wo jetzt Funkenhof liegt. Das Quellgebiet auf der gegenüberliegenden Seite des Weges wurde der Bei genannt.

Ao. 1599. Peter ter Baillen einen ban gelacht over ein Lepken Laindtz mit der Laindtwheren dairtegen, scheitende up den Bey.

Peter ter Baillen einen ban gelacht over ein Lepken Heyden, scheitend up den Bey.

Am Ausgang des Nopp's wurde die Landwehr verschlossen durch einen Schlagbaum, den Nopboom. In der Nähe der jetzigen Bahnwärterbude trennten sich fünf Wege. Rechts die Hoel straet nach dem Hohenbusch, dann „der Voetpaet, so nae der Bistert gehet" (1608), gerade aus in der Richtung der jetzigen Eisenbahn der smale Wegh, links davon der Weg nach Polheide, den Abrahamssträuchern und Ransberg oder der breite Weg, links davon der Weg nach der Brockersch, der sogenannte Ackersche Weg. Von dem später zu erwähnenden Bruisgut in der Kaiserstraße geht ein Feldweg (an der jetzigen ersten Bahnwärterbude vorbei) nach der Buschhütte, der Bruispfad, der oben in den aus der Vallenkaul kommenden Hohlweg mündete, letzterer der Neue Graben genannt. Die Flur zwischen diesem und dem innern Landwehrgraben hieß tuschen die Graben. Wo der Bruispfad den Hohlweg durchschneidet, lag das Bruis-Boomken.

Ao. 1591. Jacob Wilkenhauß einen morgen landtz in den beutersten Veldt ahn den smalen Wegh.

Ao. 1628. Peterken Schleebusch einen bandt gelacht über einen morgen landtz gelegen buiten in dem Feldt ahn dem voetpaet, so nach Dulcken aan den Paelboum gehet.

Ao 1609. Peter Neckels vier morgen lands gelegen aen den Ackerschen Wegh beneffen Peter aen gen Daer Landt, schietende langs den voetpaet, der nae Dülken gehet, neffen Kaiser Rutten Landt, gegolden von Jan Lamertz.

Ao. 1592. Peter Pastors ¾ landts gelegen boven Nop Haeven neven Schruier Karkens landt, schietende op den Ackersche wegh.

Peter Broukhorst 2 morgen pesch gelechen ain den bosch tuschen die Graven, gegolden von Reinken Bruyß.

Ao. 1593. Thoenis Karkens ¼ landtz gelegen ahm Oversten wegh scheitende ahn tho Abrians und Peter Pastors landt, gegolden von Peter in gen Nop.

Ao. 1575. Peter Neckels 3½ morgen landts mit einer landtwehre an dem Newen Graven und ten beiden syden neven Peter Sroenhuß gelegen, gegolden van Jan an gen Dar.

Ao. 1579. Hinrich an gen Dar ein stuicksken landts an den grave beneven bruises pesch, gegolden van Merten Kaven.

Ao. 1615. Jan Sroenis ein Lepken laindts an de Ackerse plancken neffen Jan ter Vallen.

Ao. 1592. Willem Gyssen zu Dulcken einen morgen Heyen in der Paelheyen negst der landtwheren. Tilman op den ort eine landtwhere gelegen ain den Pailboem und tuschen den smalen wegh.

Ao. 1599. Wilhelmken Schreiffers einen morgen laindtz und ein entgen Landtwher glechen ahn Bruisen buemken beneffen Thuenes Bruis und Henrich Grobben landt, und die landtwher zwischen Wilhelmkes selbst pesch, gegolden van Jan Laimertz.

Ao. 1591. Tilman Coenen ein stuck artland ahn den Paelbaum, schietende op Bruises Heide und den gemeinen wegh nha der Herstraeß, gegolden von den Abrahams Kindern.

Ao. 1633. Peter Beckers der Schmidt 2 morgen landts ahn den Kremerstruicken na den Paelbaum, schießende op den breyden wegh.

Ao. 1662. Mevis Thynen 1 morgen landts am Bruysesboemken, eene syde den Boschvoetpadt.

Dort, wo oben am Hohenbusch die beiden Landwehren zusammenstoßen, lagen die Wolfssträucher. Die Flur von den Wolfssträuchen bis zum Bistarder Pfade heißt die Buschhütte.

Ao. 1586. Werner tho Rhydt einen ban gelacht over einen morgen Busch up Hohen Busch in den Buschhütten.

Ao. 1667. Willem Dohr 4 morgen lands in der Boschhütten.

Die Feldflur oestlich davon, begrenzt von der „Hoelstraet" und dem Bistarderwege, führt noch den Namen Kerpenweiher.

Ao. 1586. Peterken an gen Dair einen ban gelacht over einen morgen landtz up dem Kerpenwyer.

Ein anderer Flurname begegnet uns in den Urkunden, der sich gleichfalls bis auf die Gegenwart erhalten hat, die Bruckhorst.

Ao. 1592. Jan Mengsen ein Lepchen landt ahn der Broickhorst beneven Merten im Kiemer landt.

Ao. 1588. Wilmken Viten ¾ boven tho broickhorst neven des paters landt, gegolden van Goetzen Spanghen.

Ao. 1585. Jacob op Gatenkamp eynen morgen landtz durch gen broickhorst, gegolden von Merten ter Kronen.

Ao. 1574. This ten Dall eynen morgen landts an der Kulenplancken.

Ao. 1593. Tilman op dem ort 1 morgen landts ihm buitersten veld nae der Beghinen plancken.

Ao. 1675. Hendrik Voeten eenen bandt gelacht over 1½ morgen landts gelegen aan der broekherst, eene syde Jan Vlengels landt, andere syde die gemeyn wegh, mit eyn vorheufft op die gemeynt van broeckerst.

Ao. 1617. Pauls ten Bour enen bandt gelacht over enen morgen landtz gelegen in die brouckhorst tussen mevis Spangen en bruetzken landt, gegolden von Hermann op Gater Kamp.

Ao. 1619. Jan baenen enen bandt gelacht over twe morgen landtz gelegen buyten in den veldt aan broeckhorst, schietend mit den vorheufft op die brouckhorst.

Ao. 1622. Gotsen Gutsen (der Vogt) enen bandt gelacht over drie morgen landtz gelegen in die brouckhorst, schietend mit enen vorheuff op Koulenweg planck op den wegh, met den anderen op den brouckhorst Koull, gegolden van to Walle.

Ao. 1681. Arnold borgers oder ketelslegers eenen bandt gelacht over enen morgen landtz gelegen aan der broeckhorst, schietende op die landwehr.

Die Bruckhorst, jetzt die Brockersch genannt, ist die Feldflur hinter Bours, zu beiden Seiten des Weges, der von Koulenplanke nach der äußeren Landwehr und dort über die Begingenplanke führt. Sie ist zweifelsohne der Camp des 1424 durch Frank von Moers verbrannten Hofes to Broickhusen. Nach einer Volksüberlieferung gehörten zu dem hier gelegenen Hofe hundert Morgen Land, und war derselbe Eigenthum der Herren von Wickrath. Ist diese mündliche Ueberlieferung, die in überraschender Weise eine ein halbes Jahrtausend alte Thatsache festgehalten, die ich aber aus einer auch über anderweitige Lehnsverhältnisse correct unterrichteten Quelle geschöpft habe, richtig, so wäre dadurch die sonst auffallende Thatsache, daß im 13. Jahrhundert das Gereonsstift und im 14. die Herzöge von Geldern ihre Viersener Vögte sehr häufig aus den Herren von Wickrath wählten, hinlänglich aufgeklärt. Die sich an die Brouckhorst Koull anschließende, jetzt von der Dülkener Straße durchschnittene Vertiefung heißt die Duyvelskoulen, Teufelskaule, an deren Rande ehedem die Landwehr ins Nopp hinabging. Der Weg von der Löh zur Brockersch führte mittels einer Planke über den Graben der innern Landwehr. Von dieser Koulenwegsplanke führte der Schlippespfad an der Flur Schlippesdelle vorbei zum Schlippenberghof.

Ao. 1585. Jan Mengen enen ban gelacht over eynen morgen landtz in der Slepersdellen.

Ao. 1596. Paulus Guitzen einen morgen landts und ein ortgen landwheren op der Loeyen in der schlepersdellen neven des paters und Druitgen mengen landt.

Mit dem Schlippenberghof (Nr. 39), in der jetzigen Schlippeshütte ge-

legen, wurde noch 1408 Wellem Schleppenberg belehnt. Der Hof wurde ebenfalls in dem Geldrischen Erbfolgekrieg 1424 von Frank von Mörs verbrannt, und fand eine Belehnung des noch im vorigen Jahrhundert dort vorhandenen Schlippeshofs durch den Schultheiß nicht mehr statt.

An dem Nopboomken lag links der Hof in gen Nop (jetzt Strötges und Steffes; Nr. 40) und rechts der Hof an't Klapdohr (jetzt Stadelmann). Links von der Mühle am Berge Spronkhofen (Nr. 41), und noch höher das Höschen Uf dem Sprung (jetzt durch die Dülkenerstraße vom Nopp getrennt):

Ao. 1634. Gaeten to Maeß einen bandt gelacht uber ein hauß vnd hoff genant up den Sprungh achter schießende uff Sprunghoven hoff, gelegen zwischen den zwei wegen so von Keisersmullen auffwarts gehet, gegolden von Peter up den Sprungh.

Ao. 1586. Stin tho Abrahams ein Huyßken beneven Merten Sprunckhoven, Turbches geheiten, gegolden van Metgen Turbches.

Ao. 1640. Thonis Schlepes ein lepgen Pesch achter Schlepes Hoff mit der Landtwehr, schietende op Sprunckhofen Pesch.

Der Sprunkhovenhof war ein Absplitz des Mühlengutes to Abrahams oder T'abrians. Mit der to Abrahamsmühle wurde belehnt 1464 Peter to Abrahams, 1542 Reutger to Abrahams, 1556 Peter to Abrahams, 1651 Henrich to Abrahams. Letzterer erscheint später unter dem Namen Henrich Keiser; ihm folgten sein Sohn Rutt Keiser und 1693 sein Enkel Heinrich Keisers. Von dieser Familie führte die Mühle den Namen Keisersmühle.

Der Kaisermühle gegenüber lag das ebenfalls an St. Gereon lehnspflichtige Vallengut (jetzt Beuters, Kaspers und Wilden, Nr. 42). Es war der erste Hof in der Kaiserstraße. Diese führt in den Urkunden den Namen Kirber Viehwegh, Kirberstraet oder Kirmerstraet, woraus der noch übliche Volksausdruck „Kärverstraße" entstanden ist. Mit dem Kaiser Karl hat also weder die Straße, noch die Mühle etwas zu schaffen.

Man unterschied fünf Klassen von Wegen: Die dem Landesherrn unterstehende Heerstraße, die gewöhnlichen Fuhr- oder Nachbarswege, die Leichwege, die wegen des desolaten Zustandes der Fuhrwege für die Fußgänger nothwendigen Kirchwege oder Fußstiege und die Viehwege. Oeffentlich im weitesten Wortsinne war nur die Heerstraße. Die vier letzteren waren gemeine Wege im Sinne der Feldgenossenschaft, zu der sie gehörten. So diente der Viehweg (**via pastoralis**) zur Weidetrift. Auf ihm trieb der Hirt der Feld- oder Weidegenossenschaft oder Vroghe das Vieh auf die gemeinen Wiesen, in den Gemeinewald oder nach der Ernte auf das Stoppelfeld. Auch der Driesch oder das nach der Dreifelderwirthschaft alljährlich brach oder schum liegende Drittel der Feldflur wurde als Gemeinweide benutzt. So trieb der Kirberkuhhirt oder der Hirt der Kirchvroghe deren Vieh über den Kirberviehweg nach dem Hohenbusch oder beutersten Feld oder über den Kirberhauweg nach dem Kirchbruch. Einzeln zu weiden war nicht gestattet. Traf ein Buschhüter Vieh in einem gefriedeten Busch oder Bend, so mußte er dasselbe schotten („Schutz und Pfändung" heißt es anderswo), das heißt auf einen der in jeder Genossenschaft befindlichen „gemeinen Schotthöfe" und nach Verlauf von drei Tagen auf den Schultheißenhof als den obersten Schotthof treiben, wofür er ein Strafgeld einziehen konnte. Des Viehes wegen waren auch die einzelnen Dorfanlagen durch Thore und die Durchgänge durch die Landwehren durch Bäume abgeschlossen. Letztere waren entweder Schlagbäume oder Drehbäume, Wimpel. Wo die Landwehr aus einem Graben bestand, lag darüber eine Planke. — Wie die Weidegenossenschaft, so läßt sich auch die alte Waldgemeinschaft noch aus dem Bannbuch erkennen. Abgesehen von den herrschaftlichen Waldungen St. Gereons ꝛc. war der Wald ursprünglich Eigenthum der einzelnen Feldgenossenschaften. Nach dem Weisthum von 1555 konnte selbst der Schultheiß dort kein Holz hauen ohne Anweisung der Schöffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nur die Beerbten, die Besitzer von „Erben“ (d. h. Allodien im Gegensatz zu den Lehnsgütern) hatten darauf ein Anrecht. Aber auch für diese wurde der Wald zur Schonung zeitweise geschlossen, er war dann gefriedet oder gebannt, Vredebusch. Gerade wie bei der ursprünglichen Flurvertheilung die Feldflur in Loosen unter die Genossen vertheilt worden, so erhielt in der Dorfgenossenschaft ein jeder das Anrecht auf ein bestimmtes Loos auch in Wald und Bruch, ein Holzgewalt (potestas ligni). Diese Loose, worauf der Waldgenosse nur das Nutzungsrecht hatte, waren ursprünglich gleich, in Viersen 2¼ Morgen im Bruch und sechshalb viertel im Busch; nur die Loose, welche die Kaeter oder die von dem Haupthofe abhängigen Besitzer eines Kaethöfchens oder Dienstleute empfingen, darum Kaetgist genannt, waren kleiner. Jene Maaße sind für uns sehr lehrreich, weil sie beweisen, daß bei der ersten Loosvertheilung der Waldgründe doppelt so viel Bruch als Busch vorhanden war. Die Bewaldung ist also zur fränkischen Zeit nicht viel größer als die jetzige gewesen; die Rodung des Bodens muß von Stämmen erfolgt sein, die weit vor den Franken hier ansäßig waren. Später, als der Begriff des Privateigenthums sich befestigte, behielt der Name Holzgewalt nur den Werth eines Maaßes. Buschgevack bezeichnete die durch das Bruch-Holzgewachs gezogenen Drainagegräben und den dazu gehörigen Buschlappen. Alle diese Bezeichnungen werden uns im Bannbuch noch begegnen. Im altdeutschen Rechte bildete das Feldloos mit dem zugehörigen Wiesen- und Waldloos ein untheilbares Ganze, und konnte das Nutznießungsrecht davon nur zusammen veräußert werden. In der Zeit unseres Bannbuches ist dagegen diese altdeutsche Rechtsanschauung schon dem Begriff des uneingeschränkten Privateigenthums gewichen.

Ao. 1593. Hubert Kunckels 2 morgen landts tuschen Willemgen Schrywers und Thonis Sroenis, schietend op den Kirber vierwegh, gegolden van Tilman op dem Ort.

Ao. 1690. Vith ter Vallen enen bandt gelacht uber vallen gut in der Kirberstraet mit enen morgen landtz achter den hoff, die eene syde den bomgart, ende die andere die Hoele straet.

Dieser Hohlweg führt zu der „Vallenkoulen“.

Ao. 1592. Jan Bronckhorst 2 morgen landts tuschen Thysken Bruisen und Vallen Coulen.

Ao. 1593. Peter ter Vallen eyn Lepchen baulandt achter vallen Hoff neven Hanniß Landtwheren.

Neben Vallen lagen die Schoemakers-Höfe (jetzt Höges; Nr. 43). Daneben lag Sroenes-Hoff (jetzt Effers), dann Schmittgens (jetzt Wins).

Der nächste an St. Gereon lehnrührige Hof war to Bruys, auch Beekgut genannt (jetzt Woters, Nr. 44). 1408 wurde mit demselben belehnt Jacob Brewis op der beck, 1464 Peter brewuis. 1658 wurde der Hof gesplissen, und ging die eine Hälfte an Heinrich Brunis, die andere an den Vogt Peter Grunendal über. Die letztere Halbscheidt ging 1684 an den preußischen Hauptmann Hendrik von Afferden über, der eine Tochter des Vogts, Anna Catharina Grunendal, geheirathet hatte, und wie die Gerichtsakten ausweisen, im Schuldenmachen ein echter Cavalier war.

Ao. 1637. Beilken Klaeskes ein Hausplatz in der Kirberstraten, genant Sroenes guit tuschen Neles Sroenes en Thisken Breus, noch ¼ landts achter den Hoff, schießendt auf Bruiseswegh.

Ao. 1640. Jan Sklosses uber Belgen Brauß Hauß en Hoff, genant Sroenes, tuschen Brauses en Nelles Sroenes Erfen.

Neben dem Bruysgut lag Lamertz Hof (Nr. 45).

Ao. 1640. Her Adam Staphus (Vikarius) einen bandt gelacht uber Beeken-Hoff aen der Kirberstraeten, einer seyden Lammertz Erff, anderseit daß Heren Vogten Groenendael Erff mit den furheufft auf die gemeinstraeß,

ander furheuff auff den gemein foeßpatt, gegolden von den Heren Urban Weyer, Canonico St. Andreae in Cöllen.

Mit dem Lamertzgut wurden belehnt 1408 Hingen Lambertz, 1442 Johan to Lamertz, 1586 Peter Rentmeister 't Lambrichs, 1596 Johan to Lambertz, 1633 seine Witwe Lisken. Bei ihrem Tod ward das Gut in drei Theile gesplissen; ein Theil erhielt ihr Sohn Peter, einen andern ihre Tochter Aeffgen. Deren erster Mann war Thomas Lamertz, der zweite Hermann Kusters oder Fossels.

Der letzte Hof an der Ecke der alten Süchtelner Landstraße war die Bronkhorst (jetzt Wittwe Woters).

Ao. 1575. Peter Bruncketz einen ban gelacht aver ein Haeffchen tuschen Hein und Willem Brunckertz, gegolden van Hein Brunckartz.

Ao. 1591. Peter Hermans einen morgen landtz an der brunckhorst stegen tuschen Jan Rentmeisters und Kusters landt.

Ao. 1585. Goetz Keup enen ban gelacht over enen morgen up der brunckhorst stegen.

Frantz Righ van Gladbach einen ban gelacht over Peter Brunckhorst Huß und Hoff und daran gehorende Lenderey, welches ime vnd siner hußfrauwen van Venlo verbleven, mit dem vurheufft schietende up des Schultissen Landt.

Ao. 1632. Mr. Clemens Scholten schulmeister enen bandt gelacht uber zwey morgen landtz beneben Bruncker s oder Wilden lande.

Auf der anderen Ecke des Brunckhorststeges war das Erbe des Lucas Langendonk (1705, früher to Smits; jetzt Tummer). Daneben lag der Everhartzhof (an St. Gereon lehnpflichtig). Schon 1462 wurde der Hof an Gerhard und Johann to Everharts getheilt, 1654 ging ein Spliß an Thiß Pumpkes und 1694 an dessen Sohn Clement über (jetzt Brauers; Nr. 46).

Ao. 1675. Jacob Neckels eenen bandt gelacht over hauß en hoff, gelegen in der Kirmerstraeten, ene syde Theis Pompkes Hoff, andere syde langs den gemeinen voetpat, gaende tuschen dit eigen erff en des Hern Capellans Wedemhoff.

Ao. 1650. Mathis Langendonk ¾ landts an Pompges Camp tuschen Brouckers stiegh en Pompgen Garden.

Die jetzige Witthumsgasse trennte den Pompkeshof von „den Heer Cappelaen syn huis en gardt, grot 25 royen." Diese Caplanei oder das „Wemken" war schon auf Schultheißenland gebaut, sie führte auch den Namen Sebastianushaus (auf dem Markt hat ein solches nicht gelegen, wie Schroeteler angibt). Bei den unzureichenden Revenuen der Caplanstelle ward nämlich schon frühzeitig die Bedienung des Sebastianusaltares mit dieser verbunden, und ist die Caplanei wahrscheinlich aus den Mitteln der Sebastianusbruderschaft gebaut worden.

Auf der anderen Seite der Kirberstraße lagen zwei Probstgüter, Grobbenhof und Neckelshof. Ersterer (wohl ad fossam) lag zunächst der Kaisermühle (jetzt Weinfurth; Nr. 47).

Ao. 1591. Dreis Vinck einen ban gelacht aver t'Abrahams halve guet, an der Kirberstraten tuschen Keisers und Grobben Hove gelegen.

Ao. 1591. Hermann Kaeff der Schomacher ¼ landtz achter Grobben Have, gegolden von Peter Hermes.

Ao. 1592. Peter Bronckhorst einen ban gelacht over ij morgen Pesch gelegen ain den Bosch tuschen die Graven, gegolden von Reincken Bruiß.

Grietgen Spronckhoven over een hoffstat gelegen in Grobbenhoeff, beneffen Willelmken Schryvers.

Ao. 1602. Rutt Taberjans enen bandt gelacht uber ein viertel Landtz ahn den Löe Graeff, schietende up den Loegraeff und den Groeben Hoeff.

Ao. 1660. Herman Kaaf 1 morgen landt en landtwehr in der Kirmerstraten tuschen Schryvers on Lomes erff en tuschen die Beek an die landwehr.

Ao. 1660. Tringhen Lomes eenen bandt gelacht over haus en bomgart, gelegen in der Kirmerstraeten, eene syde Peter Schrywers bomgart, andere syde suer haer eigen erff, schietende mit enem vorheuff op Kiemelland, mit den anderen op die beek, geheiten Lomes offte Grobben Erff, gegolden von Peter Lomes.

Das Grobbengut, womit 1408 Jacob Grab belehnt worden, ging um 1600 in zwei Splissen an die Familien Vetnis und Lomes über. Nach Obigem kam ein Graben von der Löh zum Grobbenhof.

Auch das angrenzende Neckelsgut (Nr. 48 und 49) ward schon frühzeitig getheilt. 1408 wurde ein Drittel abgesplissen und Willem Schrywers damit belehnt. 1462 Hein Schrywers, 1542 Hermann Schrywers. 1705 war dies Schrywersgut selbst wiederum in drei Theile getheilt. Mit dem zweiten Neckelsgut wurde 1408 Hein to Neckels belehnt. Der dritte Neckelshof wurde 1656 von Johan Neckels aufgebaut. Von der alten Umwallung oder Landwehr, womit Neckelsgut umgeben war, stand 1669 noch ein Stück.

Ao. 1669. Vith Schrywers eenen bandt gelacht over ein haußpletzken, gelegen in der Kirmerstraten, eene syde Hendrik Neckelß, andere syde Jan Schrywers, schietende mit eenen Voerheufft op die beek mit den uytslagh en mit den anderen op Schrywers Landwehr.

Ao. 1680. Hendrik Schrywers 43 roeden landts inbegrepen eene landtwehr achter Schrywers Hoff, eene syde langs der Grondtheeren landt, mit der lantwehr schietende op Schrywers Bosch.

Ao. 1599. Henrich ter Streupen een Lepken boimgartz gelegen in der Keirberstraten beneffen Wilhelmen Schreivers Hoff und langs ghoeres Meisterß Hauß.

Ao. 1593. Merten ter Ploegen ein ort Hoeffs tuschen Merry und Daem Neckels, und 2 morgen landts achter den hoff tuschen Merry Neckels und Kevenmuellers landt.

Unterhalb Neckels lag die Kiemelmühle (Kevenmühle, Kemöhl, Kemel, Kiemel-Mühle, schon im 14. Jahrhundert erwähnt). Auffallend ist es, daß diese Mühle unter den Mühlen, die an die Pastorat malzpflichtig waren, und auch in den sonstigen officiellen Mühlenverzeichnissen (vergl. Schroeteler) nicht aufgezeichnet ist. Hinter der Kiemelmühle ging ein Stäpgen oder Steg von der Kaiserstraße nach der Kaisermühle.

Ao. 1633. Goetzen Kaeff einen bandt gelacht uber ein Roete (Flachsruthe) gelegen an Kemmelmullen Hoff, eine seyde Peter ter Vallen, ander seits Lammertz roet gelegen, gegolden von Tabejans.

Ao. 1601. Thueneßken in dem Kiemel einen baind gelacht vuer ¼ landtz, achter Grobben Hoff mit einem Lepken von 9 Roeden von dem Hoeff, gelegen an dem Stepken an Kiemelhoff.

Den Abschluß der Kaiserstraße bildete der Schulteißenhof. 1705 wird uns über seinen Landbesitz folgende Uebersicht gegeben:

Den Hoff grodt tot den wegh toe, die naer brouckes-steegen gadt	Morgen	7	Ruthen	36.
Land over den padt an brouckers steeghen . . .	„	1½	„	19.
Noch de plats, daer den alde wyntmalen hefft gestain (lag am Hoferkirchweg)	„	—	„	94.
Landt an Luee Boomken aen heyligen-stuckskeu	„	2	„	52.
Landt op t' ou Benden	„	2	„	22.
Landt achter Hegen Hoff	„	½	„	—.
Landt an de Siep op Kerckveldt	„	3	„	26.
Landt aen het Luee boomcken	„	24½	„	40.
Landt int Raser veldt aen t' bruys boomken .	„	1	„	30.
Landt achter den hoff tussen bronckars stegen en den suchtelse Padt	„	22	„	95.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Landt achter de Kerk tussen den suchtelse Padt en Hames Hoff	Morgen	24	Ruthen	25.
Enen Bos in Werres Bos	„	1	„	138.
Noch Hey in Werres Bos aen de Landt Werdt	„	1	„	37½.
Enen Bendt in de nye Benden	„	6	„	60.
Enen Bendt in de Gielder	„	2	„	130.
Een Torff Broeck	„	3	„	105.
Noch en Kael Brock (lag an der Rintger Schanze)	„	4	„	120.
Noch en Torff Broeck	„	1	„	110.
Noch Hey opte Hooge Bos an de Land Werdt	„	2	„	65.
Een Bos an de Bos Hüt tussen Graven	„	3	„	125.
Den Land Werdt aen Luee Bomken	„	—	„	82.
Enen Bos in de Eecketer Bos	„	3	„	81.
Een Gevack aen Ballen Camp	„	—	„	20.
Noch de Hoff Platz aen Proyen	„	—	„	56.
Noch Struyck aen Weyers Hoff	„	1	„	32.
Den Bendt booven Schlippes Hof	„	3	„	81.
Noch het Brock aen Keysers Moolen	„	2	„	125.
Noch den Weyer aen den Hoff	„	1	„	26.

Aus obigen Angaben wie aus den Andeutungen des Bannbuches können wir die Grenzen des ursprünglichen, dem Gereonsstifte verliehenen Mansus deutlich ermitteln. Im Laufe der Zeit hat das Stift manchen Morgen Schultheißenland, der in dieser Uebersicht nicht mehr aufgeführt ist, an Private in Erbpacht verkauft. So 1601 elf Gärten im Band mit der Verpflichtung, Dornenhecken drei Fuß, Astbäume fünf Fuß von der Fuhr zu setzen. So 1551 2½ Morgen auf dem Kirchfeld an den Schultheiß Peter Willickenhausen. 1680 stieß das Grundherrenland noch an Schrievers Landwehr. Nach dem Zinsbuch des Urban Menghius zahlten die Höfe vom Kalderhof bis zum Beckershof an der Ecke der Peterstraße einen Erbzins an den Schultheißenhof; sie alle sind auf Schultheißenland gebaut worden. Demgemäß bildete der ursprüngliche Mansus zwei große, rechtwinklich an einander liegende Rechtecke. Das eine Rechteck, gebildet vom Dorfer Bach und dem Grundherrenpfad, dem Hammsteg und dem Bronckersteg, an beiden Enden mit zwei kleinen Ausschnitten, den Kämpchen der beiden Probstgüter Everartz und Brötsch. Neben letzterem lag noch ein rechteckiges Terrain von der Kirche bis zum Bache reichend, zur Pfarrdotation dienend, welches möglicherweise früher auch Stiftsland war. Das zweite Rechteck reichte von dem Bach bis zur Siepe, begrenzt von der Hauptstraße bis zum Löhefeld. So erklärt es sich auch, daß nach einer Aufzeichnung des 15. Jahrhunderts der Schultheiß unterhalten mußte „vier Brücken, vier Balder, vier Wege und vier Gräben". Die vier Brücken waren die an Abrahamsmühle, am Kaldersteg, am Markt und am Hammsteg. Die Unterhaltung der beiden letztern ist im Weisthum von 1555, wahrscheinlich im Hinblick auf die dem Stift nicht mehr gehörigen Pfarrdotalländereien, bereits weggefallen. Die vier Fallthore waren das Schüttthor am Kirchhof, das Thor am Bronckersteg, das Bülkesthor an der jetzigen Löhestraße und das Riethhor an der Ecke der Peterstraße.

Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde das Schultheißenland noch vom Schultheißen selbst bewirthschaftet. In dem Pachtvertrage mit dem Schultheißen Jacob ten Eigen 1538 werden beim Frohnhof noch „Stallong, Schuyre und andere Geheuchter" erwähnt, auch Vorschriften über Düngung und Anlage von jungen Eichenschonungen erlassen. 1558 dagegen wurde unter Leitung des Rentmeisters Canonicus Thomas Eiffler der jetzige Schultheißenhof und ein neues Backhaus mit Backofen gebaut. Die Baukosten wurden aus dem Verkauf der alten Gebäude und aus Kurmuthgeldern bestritten. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch Einiges

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

über die Viersener Kurmuthgüter. Dieselben verstarben in den Mannspersonen und vererbten sich in den Frauenspersonen; d. h. beim Tode des Mannes hatte St. Gereon das Recht auf das „Besthaupt", auf die beste Kuh oder das beste Pferd, welches aber die Erben gegen eine Abfindungssumme behielten, und die Mädchen mußten bei der Heirath vor dem Kirchgang dem Schultheiß einen brabanter Schilling bezahlen. Welche Höfe kurmuthpflichtig gewesen, ist aus dem **Registrum curmodiale** von 1663—1709 zu ersehen (Düsseld. Archiv). Der neue, theils aus Kurmuthgeldern gebaute Schultheißenhof sah von Wirthschaftszwecken gänzlich ab; er war nur Absteigequartier für die Kölner Stiftsherren, wenn diese zu geschäftlichen Zwecken oder zur Jagd nach Viersen kamen. Er war dementsprechend eingerichtet und mit einem gewissen Luxus, Stuckatur und Sammttapeten ausgerüstet. Bei Anwesenheit der Herren hatte der Schultheiß für ihre Bedienung Obsorge zu treffen. Der Schultheiß war seitdem entweder ein Viersener Grundbesitzer, welcher das Schultheißenland von seinem eigenen Heimwesen aus beackerte, oder gar ein Unternehmer, der nicht einmal Hof und Scheune besaß, also wohl auf die Verpachtung des Schultheißenlandes angewiesen war.

Ueberhaupt werden die Herren von St. Gereon zumeist weder den Zehnten noch die Naturproducte ihres Landes in Natura erhalten haben. In dem Pachtvertrage mit dem Schultheißen Johannes up den Burgh 1402 war es diesem freigestellt, den Zehnten in Natura oder in Geld nach Köln zu liefern, und seit unvordenklichen Zeiten war, wie es 1472 heißt, der Zehnte der Lackseite für 200 kölnische Gulden an die Lackseite verpachtet, die darum die Geldseite hieß. Es hing dies unverkennbar mit den wirthschaftlichen Verhältnissen Viersen's zusammen. So weit die Forschung mit dem vorhandenen Material überhaupt zurückreichen kann, finden wir hier eine stark entwickelte Flachs- und Leinenindustrie, wozu der wiesen- und wasserreiche Boden die natürlichen Vorbedingungen stellte. Flachsruthen finden wir im Bannbuch noch oft erwähnt, während man um diese Zeit das Garn, wenigstens die bessern Qualitäten, nach Harlem zur Bleiche schickte. Nur Großbauern, wie die Rathhausen, Teilem, Dorenbusch u. s. w. hatten keinen Webstuhl im Hause, der dagegen in der überwiegenden Mehrzahl der Gehöfte, auch auf der Hauptstraße, zu finden war. Daneben befaßte sich auch schon zur Zeit des Bannbuches ein Theil der Familien mit dem Handel, und treten in den Akten die Beziehungen zu Aachen, Frankfurt, Köln, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Venlo, Harlem deutlich hervor. Die Ackerwirthschaft allein hat eine so starke Bevölkerung, wie wir sie 1400 bereits finden und auch für 1246 schon annehmen mußten, nicht schaffen und beschäftigen können, ebenso wenig wie sie, wenn noch die Produkte des Frohnhofes und der Zehnte außer Landes gegangen wären, dieselbe hätte ernähren können.

Die älteste Schultheißen-Windmühle lag an dem Hoferer Kirchwege. Das Ehepaar Neckels verkaufte dieselbe 1558 an St. Gereon, „ire Windtmull, als sy in korten Jaren tho vyrssen, neit wiet von dem Beginen Convent gebaut hebben, sampt der Mullenplaetsen, haldende ungeferlich anderhalf feirdel und anderhalf roede, eine syde langs den Holtisser Kirchweg, ander syde Convents landt." Entweder genügte die Mühle den Anforderungen des Stiftes nicht, oder ein Unglück stieß ihr zu; denn im September desselben Jahres wurde gleichzeitig mit dem Bau des neuen Schultheißenhofes auch eine neue Mühle gebaut (der Mühlenstein kostete 29 Daler). Daß es sich dabei um einen Umbau der Mühle am Hoser Kirchweg handelte, ergibt sich daraus, daß der Rentmeister mit dem alten Mühlenpächter den Monat, da die Mühle wegen des Neubaues still gelegen, verrechnete (4 Daler). Diese Mühle existirte schon 1705 nicht mehr. Dagegen begegnet uns 1709 eine neue St. Gereons-Windmühle auf dem Höfterfeld (gegenüber dem Kreuz mit der eisernen Hand), die sammt der benachbarten Wassermühle von dem Stift verpachtet und 1751

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wegen der großen Unterhaltungskosten vom Stift in Erbpacht verkauft wurde. Die Windmühle am Hoserer Kirchweg lag gegenüber den jetzigen Genenger'schen Wohnhäusern. Die 94 Ruthen (im alten Kataster Flur K, Nr. 327) gingen bei der Saecularisation an Paul Preyer, 1818 an Christ. Mengen über. Sie sind jetzt in den Parzellen Flur 30 Nr. 644/40 von Kimpen in Süchteln und Nr. 644a/39 von Kohlen zu Hoser enthalten.

Die sociale Stellung des Schultheißen war eine wechselreiche. In den ältesten Zeiten zählte Viersen jedenfalls neben den Vertretern von St. Gereon, von Wachtendonk und Tüschenbroich eine gewisse Zahl semperfreier Bauern. Der bedeutendste unter ihnen war jedenfalls das Haus deren von Ilem, das einzige in Viersen noch nachweislich einheimische Adelsgeschlecht, welches im Wappen den Querbalken führte und im 14. Jahrhundert aus der Geschichte schwindet. Zuletzt traten die Herren von Ilem in der Geschichte durch den Versöhnungsakt mit der Abtei Gladbach 1371 auf. Rutger von Ilem hatte das Gladbacher Mannlehn Rathhof nebst Mühle besessen. Nach dessen Tode kam es zwischen dem Abt und der Familie, die durch Johann von Ilem und dessen Söhne Goswin und Johann vertreten war, über diesen Besitz zu Zwistigkeiten, die 1371 durch den Verzicht der Ilemer erledigt wurden. Die Güter deren von Ilem sind theils an St. Gereon, theils an Geldern gefallen. Von den ersteren werden wir später hören; über die Grevengüter, welche, von Ilem kommend, an Geldern gefallen waren, gibt uns die Rechnung des Krieckenbecker Amtmannes Heinrich von Wickrath (1384) Auskunft:

Item pyphellinck van landen, was der van ylem,									
ind was den Her vellich								10	alde s.
Hen ten walde	van den vurß. lande						. . .	11	„
Hein loendoenk	„	„	„	„			. . .	14	„
Hein ten Wyer	„	„	„	„			. . .	17	„
Nuerenbergh	„	„	„	„			. . .	20	„
Aleit van Walraede	„	„	„	„			. . .	17	„

Auch einen Viersener, dem geldrischen Grafen lehnspflichtigen Hof finden wir in derselben Rechnung, ohne seine Existenz weiter bestätigen zu können: Van dem guede ter Doe, dat was den Hern vellich worden 30 M. Wo die ilem-geldernschen Ländereien gelegen haben, wissen wir gleichfalls nicht. Doch werden wir später im Bannbuch bei den Tempelshöfen 4¼ Morgen Land, „Vogt-Gütchen" genannt, finden, und dürften wir, da die Ilemer auch sonst in Bekebruke begütert gewesen, hier einen Theil jener Ländereien zu suchen haben.

Mit dem Wachsthum der Stiftsbesitzungen wuchs auch das Ansehen des Schultheißen, welches in der fehdereichen Zeit des 13. bis 15. Jahrhunderts wohl zu höchst gestiegen ist. Die geldrischen Herzöge fingen an, Viersen, über welches sie ursprünglich nur Schutzvogteirechte besaßen, als ihr Lehn zu betrachten und von dem Gereonsschultheißen Kriegsdienst zu fordern. Mit drei reisigen Mannen und einem ausgerüsteten Kriegswagen mußte der Viersener Schultheiß dem Krieckenbecker Amtmann ins Feld folgen. St. Gereon klagte zwar oft, mit seinen 400 Goldgulden Revenüen aus Viersen diese schweren Anforderungen in jenen kriegslustigen Zeiten nicht decken zu können. Es mußte sich fügen; um ihren Rechtsstandpunkt zu wahren, folgten die Viersener, wie sie erklärten, nicht von „Rechtswegen, sondern aus Minne". Die Krieckenbecker Amtleute theilten aber diesen Standpunkt weniger, richteten z. B. bei der Heerschau ein scharfes Augenmerk auf die Ausrüstung des Viersener Contingentes und verurtheilten diejenigen, deren Panzer, Picken und Armbruste zu Tadel Anlaß gaben, zu hohen Bußen, so 1396 zu 236 Mark 6 d.:

Van Heerschouwinghe die oer panssyer, pyecken ind armborsten nyet en dochten, doe men vuer Schonenvorst lach: Claes Moll, Hermann op den berge, des moelners soene, Bruese, Bachuys, Heinken to Claes, Johannes

ter gyeten, Johannes to den Dor, Herman toe Abrahams, Hermann to Heymenraede, Michgel ten Ham, Jacob Bruyss, Kemp, Henne Scheyr, Gobbel toe Leewenhuys, Goetsen toe Obel.

Das Ansehen der Schultheißen dagegen stieg in solchen Zeiten, und kam es vor, daß sie für ihre Verdienste in den Adelstand erhoben wurden. So stellte auch Arnold von Barsdonk den Antrag, seinen Sohn, der in Fehde lag, „adel zu machen". Die Viersener aber beklagten es, daß sie keinen eingesessenen Adelstand mehr hätten, und bezeichneten sich als „arme, dumme huysluyde" 1450, die sich aber, wie in dem Grenzstreit mit Dülken, ihrer Haut mit Geschick zu wehren wußten. Wie dieser Streit von 1450 beweist, muß die Gemeindeverwaltung, was für die Dorfgeschichte von Bedeutung ist, damals in sehr geordneten Verhältnissen gewesen sein; die Schöffen konnten wenigstens hier in einer Sache, worin sie ganz auf sich angewiesen waren, mit einem reich ausgestatteten Gemeinde-Archiv ins Feld rücken. So ganz arme Bauern müssen die Viersener Hofbesitzer jener Zeit auch nicht gewesen sein; wie die Kaufbriefe aus dem 15. Jahrhundert beweisen, führten manche derselben ihr eigenes Siegel, so die van Holt, Barsdunk, op der Burg u. a., was doch auf einen gewissen Luxus hindeutet.

Die Reformationszeit brachte hierin auch in Viersen eine tiefgreifende Aenderung; die kirchliche Bewegung, die ihre Wellen auch nach hierhin schlug, war, wie allerorts, so auch in Viersen anscheinend mit wirthschaftlichen und socialen Interessen stark durchsetzt. Sie begann gegen Ende des 16. Jahrhunderts, und wurden zuerst 1590 Einwohner des Kirchspiels wegen Ketzerei verurtheilt. In einer Eingabe von 1603 klagen die Viersener, mehrere Hundert seien von der Ostercommunion zurückgeblieben, die Vikarien seien unbesetzt und ihre Einkünfte würden von weltlichen Gesellen verzehrt, der Pfarrer unterlasse es in seinen Verkündigungen auf Palmsonntag, Paschabend (Charsamstag) und Paschtag, diejenigen, welche dem Schultheißen den Zins nicht zahlten, von dem Osterfest auszuschließen; er solle einen Caplan zu sich nehmen und aus den Revenüen des Eligiusbeneficiums die 15 Gulden an den Schulmeister zahlen. Diese Vorwürfe richteten sich gegen den Pfarrer Johannes to Grund, der auch in anderen Aktenstücken als höchst ungeeignet zur Pfarrverwaltung in diesen bewegten Zeiten bezeichnet wird. Unfähig als Prediger und ohne Vertrauen im Beichtstuhl, sei er die Schuld, daß die Leute zu den Winkelpredigern gingen, die Memorien halte er nicht, beziehe aber die Einkünfte, und die sonst zweimal im Jahr üblichen Synoden oder Sendgerichte, worin die Verletzungen der guten Sitten vorgebracht und bestraft wurden, seien von ihm nicht mehr abgehalten worden. Das Eligiusbeneficium war schon längst mit der Pfarrstelle unirt. Woher dieses Beneficium gekommen, ist nicht mehr klar. Allerdings gab es in Viersen eine fast unerklärliche Zahl Schmiede, und ist es immerhin möglich, daß auch hier eine Schmiedezunft bestanden und diese ihrem Patron, dem h. Eligius, einen eigenen Altar hier gestiftet habe. Auffallend ist nur, daß, während die ursprüngliche Dotation der Pfarrstelle zumeist in Revenüen der Kirchseite bestand, das Eligiusbeneficium zumeist von der Lackseite dotirt war. Ich vermuthe daher, daß es sich auch bei obiger Forderung für den Schulmeister um den Schulmeister der Lackseite handelte. In dieser stürmischen Zeit sind manche Güter und Rechtstitel des Stiftes wie der Pfarrstelle verloren gegangen; überhaupt ist es fraglich, ob im 15. und 16. Jahrhundert ein continuirliches Lehnsregister über die Probstgüter geführt worden ist.

Eine Aenderung erfolgte in letzterem Punkte durch den Schultheißen Gottfried Schwan, der 1663 den Grund zu einer sorgfältigeren Buchführung legte. Eine durchgreifende Aenderung aber hatte der Verkauf der Herrschaft Viersen mit anklebender Gerichtsbarkeit zur Folge, als Geldern seine Rechte als Lehn zuerst an die Frau von Mernich und 1687 an das Gereonsstift

käuflich abtrat. St. Gereon hatte nun auch den Vogt anzustellen, dem es nach dem Tode des derzeitigen Schultheißen Bartholomäus Bruys gleichfalls die Functionen des Schultheißenamtes übertrug, während es Herrenland und Herrenhof an einen, auch Schultheiß genannten Privatmann verpachtete. Vogt- und Schultheißenamt wurden nun von derselben Person bekleidet und einem bureaukratisch gebildeten Manne übertragen. Gegen diese Neuerung empörte sich der alte Schöffengeist. Es gab dadurch, wie der Vogt und Schultheiß Urban Menghius schrieb, „viele Stänkereien. Hiesige Scheffen bilden sich ein, daß sie Herren von Viersen seyen, wie sie auch mehrmals, wan sie von den Bierbänken kommen, sich vantiren, indem sie regieren, schalten und walten nach ihrer Phantasie, sonder meine gnädigen Herren oder mich als deren Beamten zu kennen." Die alten Gebräuche, wie Andreas-, Blasius- und Urbanus-Essen, wurden abgeschafft, und die Gemeindeverwaltung auf einen neuen Fuß gestellt. Mit großen Unkosten wurde in den Meet- oder Benderbüchern von 1706 der Grund zum Kataster gelegt, und 1719 durch Redimirung der meisten Probsthöfe, welche unter Leitung des Canonicus Joh. Thomas von Werll gegen eine Ablösungssumme von allen Verpflichtungen gegen das Stift befreit und für freie Allodialgüter erklärt wurden, die Schultheißenfunctionen wesentlich vereinfacht. Beim Anbruch der französischen Revolution hatte das Schultheißenamt seine Bedeutung bereits längst verloren.

Als durch Decret vom 10. Juni 1802 sämmtliche geistlichen Güter eingezogen wurden, steigerte der Domänenempfänger Leopold Lefort den Schultheißenhof, die Caplanei oder das Sebastianshaus und einen großen Theil der Ländereien an.

Viertes Capitel.

Der Kirchplatz.

Die westliche Seite des Kirchplatzes oder des jetzigen Marktes ist auf Stiftsland erbaut, und waren dort sämmtliche Häuser an St. Gereon zinspflichtig. Diejenigen auf der östlichen Seite mußten an die Pastorat Zins zahlen.

Das Eckhaus auf der westlichen Seite nach dem Dorf zu (jetzt Thoenessen) war im Besitz der Familie Pastors und ging im 18. Jahrhundert in den Besitz der Gebrüder Pesch über, welche es 1749 zu einer neuen, von ihnen gestifteten Vikarie schenkten. Die Scheune ist jetzt zur Küsterwohnung umgebaut. Daneben lag der Hof der Familie op den Weier (jetzt Wentges). Beide Höfe, Pastors und Weier, stießen mit ihren Scheunen auf den Schultheißenweier.

Ao. 1588. Peter pastoirs eynen ban gelacht aver ein Hausplatz neben weyers gude und der Beck gelegen, schietende op die straete, gegolden van Neeßken Vaissen.

Ao. 1634. Peter Pastors eenen ban gelacht uber drittenhalben voeß platz, von Scholtissen weier angaende langs Joachim op den weyer schuiren bis auf den forsten post der stallungh, welcher von Peter und Joachim dargestellt auff Pastors Hoff.

Ao. 1640. Peterken Pastors eenen bandt gelacht uber weyers abhanck sampt der schuiren von der achtersten haussteillen bis auf die schuirsteil, tuschen Peter selbs erb und Johan weyer Erb, gegolden von den Heren Urbano Wier, Canonikus von St. Andreae in Collen. Iß außbehalden, wanneer Petter wolde den abhanck abbrechen, mach er Petter bauen ein

Kreutzgebondt; was er aber ahn weyers hauß brechen woude, soll er Peter wider machen.

Neben Weyerhof lag der Dohrhof, später Neuenhofen (jetzt Wwe. Steinweg), und daneben bis zu dem jetzigen Schulgäßchen (ehedem der Steinweg genannt) der Hof op den Steinweg.

Zwischen dem Weier- und dem Dohrhof führte ein Steg, der Dohrer Steg, vom Markt zum Schultheißenhof, und besagt das Weisthum von 1555, daß der Schultheiß das Thor an der Darrer Stegen (also jetzt zwischen Wentges und Steinweg) mit den Nachbarn zu unterhalten hatte. Wie noch eine Inschrift in dem Thorgewölbe des Steinwegs besagt, ist dasselbe 1700 von dem Canonicus Petrus Hausrath aus Osterath erbaut worden.

Ao. 1603. Trinken up der Steinweg oder ter Locht einen bandt gelacht vuer den Abgehaingh, genannt ter Locht (jetzt Bäcker Schmitz) beneffen Thoeneßen to Groinendael hauß und in Steinwegs Hauß an oder ingebaut.

Ao. 1618. Henrich Stappis eenen ban gelacht over Dahr huyß en hoff, tussen Hermann op den Steenwegh en Heer Jan op den wyer.

Ao. 1624. Jan in gen Neuenhoefen eenen ban uber an gen Dahr hauß ahn dem Kirchplatz, gegolden van Thonis to Riedt.

Ao. 1640. Jan Newenhoefft einen ban uber Wyers affhanck tuschen seines selbs Erb und Johan wyer Erb, schietende op den Scholtissenwyer, gegolden von Hern Urbano Wyer Canonicus St. Andreae zu Collen.

Der Steinwegshof war wahrscheinlich derselbe, der nach einem Erbpachtbrief von Mariae Verkündigung 1450 (Düsseldorfer Staatsarchiv) in den Besitz des Schultheißen Arnt van Barsdonk überging. Darnach empfing Arnt zu Erbzins „alsulche Hoffstat vur dem Broynhove, die Ernken Offerman, dem got gnedich wesen mag, zu haven plach“ (für 13 Weißpfennige und zwei gute Hühner jährlich) „ind einen plaitz in genen Bend gelegen, by twey morgen, tuschen der Herenlande ind der gemeinde garden“ (für acht gute Capaunen jährlich). Jedoch mußte er sich verpflichten, an jenem Hofe nach dem Frohnhof zu keine „Bynsteren, Doiren of Kuckloicher zo maichen“.

Ao. 1611. Thonis to Gronendael een Huyßpletzken gelegen negst Hermann op den Steenweg, schietende mit een vorheufft op den Scholtissenhoff, gegolden von Hermann to Steenweg, mit de timmery dairop staende.

Ao. 1675. Thonißgen op den Steinwegh eenen bandt over Steinweghs huys en schuyre in den Dorpe op der Kirckplaetse gelegen; het huys tuschen Thonis Nyenhoven huys en den Steinwegh, gaende op der grondheeren hoff, mit den daerbey gehoernden halven affhanck tot op Gronendaels erffgenaemen peerds- en koestall; die schuyre is gelegen tuschen het raedthuys en Jan Hartges Huys.

Der Vogt Peter Gronendael, dessen Stall also zwischen ter Locht und dem Schultheißenhof lag, hatte seinen Hof auf der anderen Ecke des Steinwegs (jetzt Dr. Rob. Schmitz). Es war der alte Stipertzhof, im 16. Jahrhundert von dem Landschreiber Patroclus Winter und seiner Hausfrau Caharina besessen, ging 1591 in den Besitz der Familie Gronendael über, und nach dem Tode des Vogtes in den seines Amtsnachfolgers Urban Menghius und nach dessen Tod an den Secretär Backhuys. Neben Gronendael lag ein Pelsers-, später Pastors-Erbe (jetzt Hespers), schon früh in mehrere Theile gesplissen.

Ao. 1585. Jan Konen einen ban gelacht aver Pelssers Hoeff tuschen Stipert und Peter Pelsers hauß, gegolden van Henrich Stevens.

Peterken up den steinwegh einen ban uber Stappis huißken tusen sinen und Stipers huse gelegen, affgedreven van Jan Konen.

Ao. 1610. Herman op den steenwegh een huyßplatz int dorp beneffen Thomas Stiperen en syn selfs huyß.

Ao. 1591. Thomas Gronendaell einen ban gelacht aver Stipertz gnant Gronendall Hauß tuschen Jan Konen und up dem Steinweg gelegen, gegolden van Patroclus Winter, lantschryber.

Ao. 1663. Peter beeck een huyß gelegen eene syde Adam pastors hauß, die andre syde ende en vorheuft die gemeyn straet, den affhanck op des Heren Vogts erff, gegolden von Thyßgen pastors.

Das Haus an der gegenüberliegenden Ecke (jetzt Pütter) hieß von dem dort gelegenen Weisenstein am Stein. Wo die Gerichtssteine (Kax und Weisenstein) im Mittelalter gelegen haben, läßt sich nicht mehr genau bestimmen. So weit die Erinnerung der Jetztlebenden reicht, hat der Weisenstein am Portal des Herrenhauses gelegen, und die Linde, unter welcher die feierlichen Proklamationen stattfanden, etwa zehn Fuß von der jetzigen Pumpe nach Pütter zu gestanden. Wie der eben genannte Hausname andeutet, muß früher auch der Weisenstein in dieser Gegend gelegen haben. Die jetzige Caplanei wurde, schon ehedem ein Hausplatz, um 1708 als Schulhaus eingerichtet. Von den Gebäuden hinter der Kirche stand wahrscheinlich eines der beiden Eckhäuser von der jetzigen Rektoratstraße zum Kirchhof, der dort durch den Schüttthor abgeschlossen war. Nach dem Weisthum lag die Unterhaltung des Schüttthores dem Schultheißen ob. Das Verzeichniß der Zinsgüter von St. Gereon von 1708, welches in der Aufzählung eine genaue Reihenfolge beobachtet, sagt:

Die platz ahm Kirchhoff, worauf die Schull gebauwt .	18	Albus 2 Hoener
Von der hausplatz ahm Stein	12	„
Von der platz am Schütt Dohr neben dem Kirchhoff .	12	„
St. Annae platz neben der alten Scholl	18	„
Peter pelsers platz	16	„

Was der St. Annae-Platz bedeutet, vermag ich nicht zu bestimmen, da, wie wir später hören werden, um diese Zeit die Anna-Vikarie schon auf der Hauptstraße lag. Vermuthlich war es ein Haus, welches früher als Anna-Vikarie gedient hat, und lag jedenfalls hinter der Kirche.

Ao. 1538 überließ das Stift einen ledigen Platz „benefen den Kirchhofsplats schießend widderumb aen de Kirchenmuyren", 25 Ruthen groß, an den Caplan Herrn Thoenißgen Temnis und an den Schultheißen Jacob ten Neigen und seine Hausfrau Helene, „umb solchs zo betzimmern" (Urkunde im Düsseldorfer Archiv).

Ao. 1585. Hubert to Keinckel aver Peter Meisters platz an der Kirch gelegen, gegolden von Thomas Jinckertz.

Ao. 1591. Herman am Stein der Muillener eynen ban gelacht aver ½ morgen landtz tuschen Merten up der borch und Merten am bosch land, gegolden van Jan Ronck.

Ao. 1599. Heins Fecher von Oeßenbuerck einen baindt glaicht vuir Guitzen Hauß ahm Keirchhoff beneffen Stheins Hauß, gegolden von Henrich Leynßkes.

Ao. 1601. Leisken in der Hütten einen baindt gelaicht vuer het hauß ahn dem Keirckbergh beneffen den Keirckhoff und Steins Hauß und einen Gaert im baindt beneffen to Pelters Hoeff und Kairkes Gaert.

Das Eckhaus an der östlichen Marktseite zunächst der Kirche war das Rath- oder Herrenhaus. Nach der eingemauerten Inschrift war es 1538 erbaut und brannte 1884 nieder, wodurch eine stilgerechte Restauration, die es wohl verdient hätte, vereitelt worden ist. Durch ein vorgebautes Portal schritt man zu der Treppe, welche zu dem im ersten Stockwerk belegenen großen Gerichtssaale führte. Ueber dem Eingang des letzteren befand sich das in Holz geschnittene Viersener Wappen. Beim Abbruch des Hauses fand sich dasselbe unter dem Mauerbewurf wieder vor, und waren die ursprünglichen Farben noch erkennbar. Darnach war das obere Feld roth mit goldenen

Löwen, das untere weiß mit grün und weißer Mispel; das Ganze von einer grün-goldenen Leiste umgeben und abgetrennt. Die seit der Polychromirung der Pfarrkirche hier üblichen Farben roth und blau scheinen demnach Phantasie zu sein. Im unteren Rathhausraume befanden sich die Verließe.

In dem an das Rathhaus angebauten Abhang (jetzt von Wwe. Dellen bewohnt) befand sich die alte lateinische Schule, die unscheinbare Wiege mancher im Kirchen- und Staatsdienst bewährten Kraft. Zwischen 1810—1815 wurde das Häuschen wegen Baulosigkeit von dem Schulvikar Steinweg sen. verlassen, der nun im eigenen Hause unterrichtete. 1822 zog der Polizeidiener Drenker, eine den alten Leuten noch gut erinnerliche Erscheinung mit Bonapartehut, Factotum in Viersen, in das alte Schulgebäude ein. Nach dessen Tode 1846 brach der Conflict zwischen der Kirchen- und Civilgemeinde über das Eigenthumsrecht aus, und als die Stadt einen Miether hineinsetzte, wurden in einem Volksauflauf, der durch den Gladbacher Landrath militärisch gedämpft werden mußte, Herbstkirmes 1846 Fenster und Thüren zertrümmert. 1847 wurde der Proceß zu Gunsten der Kirchengemeinde entschieden. Neben der Schule lag Veiten-Haus, 1700 Antonius Hartichs, um 1740 Heinrich Hages. Auf der Ecke der jetzigen Goetersstraße lag eine Schmiede. Zwischen der Schmiede und der Pastorat das Haus von Hoetsch, 1710 Bilken Koesen.

Ao. 1600. Hermann up den Steinweg einen ban glacht uber Feydten Hauß ahn dem Keyrchplatz beneffen der Heren Hauß und Schmitt Jannen.

Ao. 1606. Coen am Broegh und Theiß Pomp den Joinger einen baindt gelacht vuer Tring Hoetzschen Hauß und Hof, gelegen an der Keierken beneffen den wiettenhof und des Smietz Schuellen Haus, gegolden van Jenken Weullenheutz.

Ao. 1629. Peter Botschen uber Botschen Hauß und Hoff tuschen der Pastoryen und der Schmitten, gegolden von Theiß Pomp und Trinken ahm broich.

Darauf die Pastorat, früher Witthumhof oder Wedemhof genannt (domus dotis, Nr. 36½). Der Volksmund sagt noch „der Weem", wogegen er die Wohnung des Caplans in der Kirberstraße das Wemke nennt. Ehedem hatte die Pastorat nur einen kleinen Garten von 10 Ruthen an der Straße; der jetzige Garten und ein Stück des Kirchhofs war Land, im ganzen 3½ Morgen 35 Ruthen „landt achter den Kerkhoff en den weem". Sonst besaß die Pfarrstelle:

den Hoff grodt	—	Morgen	100	Royen
Landt int Noeverdael . . .	1	„	142	„
„ „ Brouckes	—	„	67	„
„ opt Houser	1	„	—	„
„ an Teump Hoff . . .	—	„	110	„
„ „ de Eyseren Handt .	½	„	69	„
„ op Lefftes Camp . .	1	„	63	„
„ „ Weyers veld . . .	½	„	—	„
„ aen de Tiggeloven . .	7½	„	39	„
„ op Weres bos . . .	1	„	24	„
band in de Kalwersbenden .	1½	„	56	„
„ „ „ rüllebenden . .	—	„	49	„
„ „ „ „ . .	—	„	60	„
„ „ „ Nybenden . .	2	„	50	„
„ an Nettenhoff . . .	—	„	187	„
Landt an Handtboom . . .	—	„	105	„
band in de Achterste benden .	1	„	53	„
„ „ „ „ „ .	1	„	21	„
„ „ „ Nybenden . . .	1	„	54	„
„ opten Acker	—	„	82	„
broeck an de Eßley	—	„	26	„

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

broeck an de Eiemse Eycken . .	1½ Morgen	5	Royen
„ op de Sandtbaen . .	3 „	—	„
„ in den bocketer Bos . .	— „	11	„
bant in de gielder	1 „	12	„

Der Pastorat gegenüber wohnte 1700 Mr. Jacop Holtappels (jetzt Brües). In der Aufzeichnung des Vicepastors to Weretz von 1505 wird dieses Erb der Kreutzhof genannt. In der Amtsrechnung des Heinrich von Wickrath 1388 heißt es „die Cruyxsbroeder toe Vyerssen 5 alde Schillingh." Darnach wäre in Viersen ein Kreuzbrüderkloster gewesen, wovon aber sonst keine Spur zu finden. Möglich, daß der Kreutzhof das alte Kloster gewesen. Die daneben liegenden Häuser hießen bis zur Marktecke im Dom. Da heute noch das Haus neben der Pastorat im Dom heißt, so war diese Bezeichnung wahrscheinlich der ganzen Pastoratsumgebung eigen. Dieselbe Ortsbezeichnung findet sich auch in anderen Städten, gleichfalls in der Nähe vom Pfarrhaus und Kirche, ohne daß es bisher gelungen wäre, Ursprung und Bedeutung dieses Ausdrucks zu ermitteln. Möglicherweise wurde hier vor dem Pfarrhofe das Sendgericht abgehalten, und wäre der Ausdruck auf das altdeutsche tuom, der Gerichtsplatz, zurückzuführen.

Ao. 1587. Gerhardt Jinckers einen ban gelacht aver Jacob Schomechers Huyßken an der Kirch tuschen Jan in gen Doem und Jacob Kunckelkes gelegen, gegolden von Thomas Jinckers und Paulus Guitzen.

Ao. 1604. Jan Smeitgens einen bandt vuer Hauß und Hoeff, ahn der Keiercken beneffen Jan in gen Doem und Hoipert Kuenckel Haußeren, gegolden von Gierharten Frient.

Ao. 1616. Jan Jinckertz eenen bandt oever Jan in gen Doem half gut, gelegen die helft van der Schuiren nefen syns selfs huys, die helft van den Bongardt nefen Heuftz guet, den gewesenen Scholtiß toebehorigh, die helft van den huyß benefen Thomas Stipertz Schuir, een Lepken gardtz nefen die Kerckmoor, schietende op die gemente, gegolden van Hendrick in gen Doem.

Ao. 1633. This Wevers over Doem's half huys neven Doem's guet, mit der anderen Zyde neven Thomas to Gronendaels schuir, schietende op die gemeyn straet en oyck op die Beeck, gegolden van Lenssen Jannen en synen soen Jan.

Ao. 1656. Jan in gen Unckepoet een huys aen der Kirckplaetse tuschen Hermann Kunckels huys en Jan Lenssen huys, schietende op die Beeck, gegolden von Simon Bruys.

Von Hermann Jinkertz ging im 18. Jahrhundert das ganze Doemgut an Matthys Menghius über. Dieser Jinckertz war als Brudermeister der Bruderschaft St. Petri auch Verwalter des Vikarievermögens des gleichnamigen Altars. Dasselbe bestand an Land in 2 Morgen auf Schlippesdellen, ein Morgen an Brütschhof, ½ Morgen 69 Ruthen am Band, ½ Morgen 6 Ruthen am Burglindchen, an Busch 1 Morgen 47 Ruthen hinter Sprunkhofen. 1750 waren diese Immobilien bereits veräußert.

Fünftes Capitel.

Das Dorf.

Viersen war ursprünglich eine freie Dorfmark; der Frohnhof von St. Gereon war anfänglich nur einer unter den vielen freien Höfen im Viersener Bannbezirk. Erst allmählich ist ein Theil dieser Höfe grundherrlich geworden und ins Lehnverhältniß zu dem Stift getreten. Einen Beweis lieferte uns die

Honnschaft Rahser. Wir fanden dort den Hof to Rathusen und daneben das Kaetgut to Rathusen. Demgemäß muß, da ein Kaeter auch stets einen freien Hofbesitzer voraussetzt, der alte Rathusen-Hof eine **curtis dominicata**, ein freier Herrenhof gewesen sein, ehe er Lehnsgut von St. Gereon wurde. Auch die Rechtsverfassung der Honnschaften liefert dazu einen Beitrag, und muß ich darauf kurz zurückkommen, da unser Bannbuch immerhin einiges Material zur Lösung dieser noch unbeantworteten Frage bietet. Nach der bisherigen Annahme bildete jede Dorfmark nur eine gemeinsame Feld-, Wald- und Weidegenossenschaft. Für Viersen trifft dies nicht zu. Hier existiren deren neun, die mit den neun Honnschaften zusammenfallen. Diese Honnschaften hatten ursprünglich ihre gesonderte Verwaltung. Die grund- und landesherrliche Schöffenverfassung bezeichnet ein späteres Stadium der Entwicklung, in welchem die Bedeutung der Honnen, der freigewählten Vorsteher der Honnschaft, bereits so gesunken war, daß dieser Name dem Gerichtsboten und Ausläufer der Schöffen eignete. In der Honnschaft Rahser fanden wir ferner 1269 einen Hof **de Theatro. Theatrum villae**, der Spelhof, das Spelhaus ist die mittelalterliche Bezeichnung für das Gemeindehaus, in welchem die Beerbten zur Berathung zusammentraten. Also hatte die Honnschaft vordem auch ihr separates Gemeindehaus. Belehrend ist auch der Accord, den 1645 die Schöffen mit den Beerbten, also den Repräsentanten der Markgenossenschaften und Broghen, hinsichtlich der diesen nach altdeutschem Rechte zustehenden Steuereinschätzung abschlossen. Darin wurde die oben (Seite 7) besprochene, vor den Höfen liegende „Gemeinte" auf drei Ruthen für jedes Erbe festgesetzt und in das Privateigenthum der Anschießenden cedirt mit der Verpflichtung, dafür den Weg zu unterhalten; wieder ein Beweis, daß diese Gemeinten und Wege ursprünglich Eigenthum der Feldgenossenschaft und nicht der Gesammtgemeinde bildeten. Aus der Feldgemeinschaft ausgeschlossen waren ferner die Ellgerden (in Baiern Egerden genannt), die Feldfluren, welche nach mehrjähriger Bebauung wild liegen gelassen wurden, denn, wie unser Weisthum meldet (Nr. 58), hatte Jeder für das dort gewachsene Holz das ihm in der Nutzung der allgemeinen Waldmark nicht zustehende freie Verkaufsrecht. Die Feldgenossenschaft und Honnschaft sind demnach sich deckende Begriffe. Die den Honnen nach dem salischen Gesetze und anderweitigen Weisthümern zugewiesenen Aufgaben bestätigen dies. Ihre Mitwirkung war beim Austritt aus der Familie, aus der **cognatio**, d. h. der Dorfmarkgenossenschaft, bei Veräußerung der Erbenrechte in Anspruch zu nehmen, sie übten die freiwillige Gerichtsbarkeit, wie auch die Feld- und Waldpolizei. Das Honnschaftsinstitut setzt freie Männer voraus, wie denn auch die Honnen **viri ingenui** und **nobiles** genannt werden. Wo wir also Honnschaften finden, wie in Viersen, muß die Dorfmark ursprünglich eine freie gewesen sein. Durch die Uebertragung der Grundherrschaft an Gereon, welche kein **proprium merum**, sondern nur ein Obereigenthum, ein **dominium directum** begründete, ist daran nichts geändert worden, wohl aber dadurch, daß so viele freie Allodien in Lehnsgüter verwandelt wurden. Viersen wurde durch die Probstbank aus einer freien, zwar keine herrschaftliche, so doch eine gemischte Dorfmark. Daher manche Eigenthümlichkeit im Weisthum. Während in freien Dörfern der Pastor, in herrschaftlichen der Schultheiß den Zuchtstier zu halten hatte, theilten sich in Viersen beide darin. Ebenso theilte sich der Schultheiß mit dem Vogt in die Grenzbegehung u. a. Viersen zählte also mehrere Markgenossenschaften. Ist darum vielleicht Viersen ursprünglich kein zusammenhängendes Ganzes gewesen, sondern durch Zusammenlegen der neun Honnschaften entstanden? Gewiß nicht, denn, soweit unsere Kenntniß reicht, hatte der Begriff des „Dorfes und Kirchspiels" Viersen den heutigen Umfang, und muß denselben auch bei der Verleihung der Grundherrlichkeit an Gereon schon gehabt haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein Theil Viersen's heißt nun vorzugsweise das „Dorf" und zwar bildete dieses „Dorf" auch nur einen Theil einer Broghe, nämlich der Kirchbroghe, wozu Nopp, Kirberstraße, Dorf und das Stück des Kirchfeldes bis zur Siepe gehörten. Eine geschichtliche Bedeutung hat dieser Name nicht, da die Höfe des Dorfes zumeist auf dem Mansus des Frohnhofes erbaut wurden, ihre Besitzer also Censualen oder Zinspflichtige waren und nicht zu den ersten, constituirenden Elementen der Gesammtgemeinde zu zählen sind. Die Strecke von der Kiemelmühle bis zum Markt nennt das Weisthum die „Freiheit". Es ist dies diejenige Strecke der Heerstraße, welche durch das Land des Frohnhofes, die **terra salica** führte. Nach altem Rechte besaßen nämlich die Hintersassen der Frohnhöfe gewisse Freiheiten von öffentlichen Lasten und gegenüber der öffentlichen Gewalt. Die auf Schultheißenland Ansässigen waren von der allgemeinen Markgenossenschaft ausgeschieden und dem Hofgericht unterworfen. Jedoch ist für Viersen nur jener Name, nicht aber der Umfang der Immunitätsrechte überliefert.

Das Dorf begann an der Kirberstraße diesseits der Kiemelmühle, wo der Bach auf die andere Seite der Straße tritt. Der erste Hof war auf dem Keller oder Kalder (Nr. 51), dessen Besitzer im Mittelalter als Schultheißen (Johann uppen Kelre 1372) oder im kriegerischen Gefolge des Krieckenbecker Amtmannes uns begegnen. Schon im 16. Jahrhundert war der Hof in zwei getheilt, einen größeren (jetzt Laumann und Lankes) und einen kleinern (jetzt Brings).

Ao. 1586. Heirich Neckels einen ban aver Kellerhoff mit ¾ landts achter dem Have, noch 2 morgen landts tuschen dem breiden und smalen weghe. Vit Pimpertz einen ban aver Merry up den Keller Haeffschen mit einem morgen landts in der Kirberstraten. Noch Vit einen ban aver das ander guitgen up dem Keller beneven Merten Kaven.

Der Kavenis oder Kaafhof (Nr. 52; jetzt Kalder und Poeten) bestand bis zur Neuzeit als solcher. Daneben lagen die beiden Karkeshöfe (Nr. 53; jetzt Möhler und Steinwegs Scheune). In den Stall des Karkeshofes stellten im 17. Jahrh. die Bauern ihre Pferde, wenn sie eine Leiche zur Kirche gebracht hatten.

Ao. 1690. Peter Neuwels over Karkes huys, hoff, schuyr, stallonge in den Dorper gelegen mit bygehörighen bongart aen Bulkessteeg. Die Gesworens der Kirck- ende Laeckshde schrecken den bandt, onder praetext, dat der bandtlegger de gemeynte uit de possessie stellt van den perdsstall, woerinn die lyckpaerden over 50 en mer Jaeren altyt syn ingestellt worden.

Neben Karkeshof lagen die beiden Hastershöfe, (jetzt Steinweg und Hamm). Die jetzige Löhstraße hieß der Bulkes- oder Böllkessteg, von dem dort gelegenen Bulkeshof (jetzt Löckertz) so genannt. Neben Bulkes lag Hermes, 1710 Bergsen (jetzt Hauderer Broeker).

Vom Bulkessteg an bis zur Peterstraße führte die Heerstraße (jetzt Hauptstraße) den Namen Kirch-Engestraße. Hier lagen die Bauernhöfe dicht zusammen, die sich erst im Lauf der Zeit in bürgerliche Häuser zertheilten. Auf der Westseite der Kirchengerstraße stießen die Baumgärten dieser Höfe auf den Grundherrenpfad (den jetzigen Heckenweg). Auf der anderen Seite dieses Pfades lag das Feld der Herren von St. Gereon, das in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von den Anschießenden angekauft und in Gärten verwandelt wurde. Wie alt sind denn die Höfe auf der Hauptstraße? Um 1400 werden die meisten derselben schon vorhanden gewesen sein, jedoch ist ihnen wahrscheinlich ein höheres Alter zuzuweisen. Die Höfe auf der Westseite vom Markt bis zur Siepe sind alle auf Schultheißenland gebaut, und figuriren die größeren derselben in den Zinsverzeichnissen mit Geld- und Hühnerzinsen. Demnach sind ihre Bewohner ehedem Grundhörige des Herrenhofes gewesen, die entweder mit Wochen abwechselnd mit ihrem Leibe auf dem Herrenhof dienen oder zu bestimmten Zeiten Naturalien in die Küche liefern mußten —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dienste, die später überall in solche Geld- und Hühnerzinsen umgewandelt wurden. Sie werden also im 12. oder 13. Jahrhundert schon existirt haben. Nur muß man bei der Grundhörigkeit nicht an ein knechtisches Verhältniß denken; unter den Grundhörigen waren oft recht potente Leute.

Das Eckhaus war Burgershof (Nr. 54; jetzt Weyl und früher Lemmejans), wovon die Ecke schon frühzeitig ausgeschieden wurde. Später hieß allein das Eckhaus Burgerserbe (mit der Spitzmarke „Altkevelaer"), während der eigentliche Hof daneben ein Karkeshof (später Lemmejans) ward.

Ao. 1617. Jacop to Ryth enen bandt over Tyßken burgeren huyß en hoff, tussen Jan Burgeren en Peterken Heufftz.

Ao. 1638. Thißgen to Pesch einen bandt uber Jacob burgers hauß und hoff, zwischen Heuffts und Paulus burgers oder Wilhelm Kesselburgh Hauß, gegolden von Jacob Burgers.

Ao. 1640. Peter Ondanck over Burgers Hauß und Hoff in Dorp Viersen tuschen Jacob Burgers Erb und die gemein straß, schietende auff bulkes Erb, gegolden von Wilhelm op den Kesselborch.

Jan op den Vlorich een hauß mit hoff in der Kirckstraeten tuschen Heutz erve en Meester Peter Kesselsleger, schietende op die gemein straß, andere vorheufft bulkes en Peter Hermes Erf, gegolden von Jacob burgers Kindern.

Ao. 1650. Peter Karkes hauß, hoff, gart, bongart in der Kirckstraten tuschen Hendrik Heupts en Peter borgers des Ketelslegers huys, schietende op bulkes on Hermes goedt, gegolden von Thonis Heckers.

Neben Karkeshof lag Heuftz oder Hütshof (Nr. 55; jetzt Beyen, Hermkes, Hackenberg und Müllers).

Ao. 1574. Leen an gen Stein einen ban gelacht aver Heufftz guedt mit sinen thobehoir, gegolden von Tilman to Konis.

Das jetzige Sartingen'sche Haus war um 1720 im Besitz des Küsters Heinrich Menghius, der alte Hermes-Hof, der an St. Gereon 18 Albus Zins zahlte. Daneben lag der Billen-Hof, um 1720 Michiel Biesten zugehörig (später Ibels, Brauers, jetzt Poell).

Ao. 1619. Peterken Sroenis over to Hermes Hoff tussen Stinken Billen und Heufftz guet, mit den uitgang op bulkes steegh.

Ao. 1631. Goetzen Gutzen eenen bandt gelacht over Billen Huyß en Hoff, mitten gardt achter den Hoff, afgedreven van Gordt to Lustraten.

Ao. 1645. Thonißgen op den steinwegh over huyß en hoff tuschen Hendrik Heutz en berber billen hauß schietende op willken effkes bongart, mit die vaertdoor op Bulkes Stiegh tuschen affkes en Bullkes bongart, gegolden von Hendrik Heutz.

Neben dem Billen-Hof lag ein Hof, auf dem nacheinander ein Karkens, Pastors, Schumer, wieder ein Pastors (um 1715) wohnte (jetzt Grobben). Das jetzige Corty'sche Haus ist der alte Holtappels-Hof (Nr. 56), welcher schon 1687 getheilt wurde. Die kleinern Häuser zwischen Grobben und Brauers (Höfels und van Dahlen) wurden schon im 16. Jahrh. von den Billen- und Karkenshöfen abgetrennt.

Ao. 1594. Peterken Hermes ein Lepken Haeffs tuschen Stintgen Billen Hoeff und Michel Carkens, schietende aen Gaert Proeyen Hoeff, gegolden von Bulkens Kindern.

Ao. 1593. Peterghen Hermans ein half vierdel Hoeffs tuschen Michel Carkens und Proyen, gegolden van Vith Caeff.

Ao. 1594. Peterken Bulkens ein Hoffstat neven tho Bulkes und Peterken Hermanns, gegolden von Gaert Proyen.

Ao. 1613. Stinken Billen een huyßken tussen Stincken Billen en daem Holtappeln Huyß, gegolden von Mevis Vettenis.

Ao. 1614. Meuwis Thienen van Dulken eenen bandt over Hermanns huyß tussen Stincken Billen en to Heufftz.

Ao. 1646. Hendrik in den mey een huyß in der Kerckstraeten tuschen Jan Holtappels erff en billen erff, schietende op Jan Holtappels erff, gegolden van Thonis Lovenberghs.

Ao. 1668. Jacob to Claes huys, hoff en gart in der Kerckstraeten, eene syde Peter Gutsen erff, ander syde Hendrik in den mey en Jan Holtappels erven, schietende op den grondtheeren Landeryen, gegolden van Gossen Kaaff.

Ao. 1669. Claeßken in gen Nethaeck 26 roden bongarts an bulkes steegh tuschen Nethaex eygen erff en Jelis Karkes erff.

Ao. 1675. Thonisgen tho Claeß einen bandt gelacht over huys, hoff en bongart in der Kirckengerstraeten eene syde Hendrik in den mey en Holtappels erven, ander syde Griet ronck, Claes in gen Neethaeck en Beel Karkes en Ketelslegers Erven, schietende op den paet lanx der Grondtheeren erven.

Ao. 1687. Mr. Hendrik to Gotses die Helfte van Jan Holtappels nagelaten huys, schuyr, bongart ende gardt in der enger straten tuschen peter pastors en Theyß Holtappels erffen, schietende achterwarts op den voetpaet.

Das Haus von Clemens Berger war das „Hengelsgut", von der Familie Pastors, darauf von dem Schultheiß Pütz bewohnt:

Ao. 1659. Mr. Jan der Glaesekremer een huysplatese in der Kirckengerstraten tuschen Beeck peters erff en Coen pastors erff, gegolden van Peter Beeck.

Ao. 1678. Daem Draken huys en gardt in der Kirckengerstraten tuschen Coen pastors erff en Holtappels vaert, gegolden van Jan den Gelaesekremer sale Erffgenamen.

Neben dem Hengelsgut lag Weyerserbe (jetzt Mertens):

Ao. 1685. Mr. Jan Ritters ende Anna pipers eheluide einen bandt oever Weyerserff in der engerstraeten beneffen Thoenis Hengels huyß, hercommende van Arnold Wyers sal. weduwe.

Neben Weyerserbe lagen Clässgeshof (jetzt Rütten), Kaaf (jetzt Sigmann) Burgers oder Mengenhof, in dem später ein Handlungsdiener Hangohr aus Duisburg wohnte, der in den Revolutionsjahren auf dem Markt die Freiheitsreden hielt und mit 9000 Francs Schulden durchbrannte (jetzt auch Sigmann), Bahnen (jetzt Leonhard Berger) und to Hannes (jetzt Walrafen). Daneben lagen mehrere kleinere Häuser.

Ao. 1640. Johann auf den bongart oder Geretz einen bandt uber Klaßgens Hauß und Hoff in der Engerstraten tuschen Johann auf den bongart selbst Haus und Merten Kaeff oder Gieten Hauß, schietende op des Grondscholtis landt, gegolden von Klaßgens Kindern.

Ao. 1675. Arnt Burgers huys en Hoff in der enger straeten tuschen Urban banen en Kaeves erffen, schietende op der Grondtheeren erff, gegolden van Wilhelmken Mengen sal. erffgenaemen.

Ao. 1680. Herman Kaaf in der Kirberstraten eenen affhanck van een huys, achter uitschietende op der grondtheerenlandt, in der enger straten gelegen, eene syde Mengen erff, ander syde Kaafs huys, gegolden van Paulus Kaaf.

An der Ecke der Peterstraße lag das Beckersgut (Nr. 57), welches aber schon um 1720 in mehrere Theile getheilt war. Auf der Ecke (jetzt Hermeling) wohnte 1622 Jan Wyer der Hamacher, 1720 ein Laurenz Weins, dessen in der Peterstraße liegende Scheune (jetzt Schrören) in ein Wohnhaus für den Schultheiß Hieronymus Schmetz umgewandelt worden war.

Ao. 1647. Wyers Merten een huys in der Kirckstraten tuschen Beckers stiegh en Hendrick Beckers erff, schietende op Beckers vaert, gegolden van P. Beckers.

Ao. 1636. Mr. Jan Loven een bongart neven syn eigen huys, andere

sid Hendrick Beckers huys, een Lepken landts an Beckers bent, schietende op den weg nae der Wintmoelen, gecocht van Hendrick Beckers.

Ao. 1591. Werner tho Rhyt over 1/5 von beckers gut, gegolden von Johann to Rydt.

Ao. 1622. Mr. Jan von Burren over Jan up den weyer des hamachers hauß zwischen beeckers und Peterken up den weyer hausen, gegolden von Jannen den Hamacher.

Jan up den weyer den Hamacher uber hauß und hoff, zwischen Mr. Jan von burren und Stappissen Hausen, gegolden von seinen bruder Peterken.

Ao. 1688. Mr. Jacob Goerts den becker over huyß, hoff, bongart an rieth Dohr tuschen Jan Wyers en Thonis Buyren erff, schietende op den gemeynen voetpaet, gegolden von Jelis Bergsen.

Von diesem Beckersgut hieß die jetzige Peterstraße der Beckersteg und in ihrer Verlängerung der Löhweg.

Das erste Haus auf der Ostseite der Kirchstraße war Heutz (um 1720 Bilken Pastors, jetzt Wintgens). Hier wohnten die beiden Schultheiße Heinrich Heutz (1513—1525) und Peter Heutz mit seiner Hausfrau Agnes von Hoitzfeld (1568—1580), sowie dessen Nachfolger Schultheiß Jacob Willikenhausen.

Ao. 1585. Jacob to Wilckenhauß einen ban aver Heufftz hauß zuschen Jan Affkens und meister Peter Blien, gegolden van siner moder.

Ao. 1607. Peter Koepmann von Virsen eenen ban gelacht over een huyß gelegen op der beecken beneffen Barbar die Weduwe van Peter Wilckenhauß op heufftz bruck, gegolden van Peter Pastors.

Ao. 1623. Larenz Wilckenhausen ein hauß zwischen der bech en Heufftz guet, gegolden von Merten Kaeff.

Ao. 1646. Jan an den Steyn einen ban over Heutz huyß in der Kirckstraeten tuschen Wilhelm Kesselburgs en Blyen huyß, schietende mit eener Kanten op die beeck, gegolden van den Custer Gotsen Cuyp.

Darauf folgte Blyden- oder Bleien Erb (1389 genannt; Nr. 58, um 1700 Matthyß Michiels, um 1740 Conrad Menghius;; jetzt Drechsler Esser).

Ao. 1656. Theiß Miggelß 2/3 vom huyß geheiten bleyen erff gelegen in den Dorp tuschen die beeck en Jan Schrörs erff, gegolden van Peter Wilckenhausen.

Darauf folgten Schrörs, später Roppoel und Neuenhofen (jetzt Hopp) und Willem Hartichs (jetzt Theisen). Letzteres hieß noch in diesem Jahrhundert „im Schwan".

Ao. 1591. Heinrich Stappes 10 royen Haves achter hausplatzen beneven dem Swaen, gegolden van Jacob up den Weyer.

Ao. 1585. Jan op der Kesselborch einen ban aver sins Schwagers Peter Kaven Hauß und Hoff.

Ao. 1591. Barber up den Prill einen Ban aver Wilmken Kaven Hauß, in gen Swaen geheiten, gegolden van Wilmken's nagelatenen Son Peterken.

Ao. 1677. Hyeronymus Vliegen Custer alhier enen ban over huys en hoff ende annexen gardt achter den Kirckhoff; dat huys gelegen in der Kirkengerstraten tuschen Jan Schrors en boschen erven, schietende op Nothoven bongart en op die beck, gegolden van Peter Kesselborghs onmondige Kindern.

Neben Bossen-Erb (jetzt von der Hardt) lag Nothovengut (früh getheilt; jetzt Klanten und Pauly).

Ao. 1591. Paulus am Kirchhoff einen ban gelacht aver Guitzen hauß tuschen Noithaven und uff Kesselborch Hauß gelegen, geburt van Michels Karkens.

Ao. 1596. Paulus Guitzen einen bant over die Helffscheit van Noithaevens guet, gegolden van Peter Noithaeven; die andere Helfscheidt Michel Carckens.

Peter Meisters einen bandt vuer Guitzen Hauß sweissen Jan up der Kesselboirch und Noethaffen, gegolden van Dreitgen Schreifers.

Ao. 1632. Willem der Smitt einen ban gelacht over het huis en hoff, soe Pauwels Gutzen (der Vogt) in syn leven beseten, geheiten Noethoeven gut, gegolden van Peterken boschen.

Ao. 1631. Thiske Gellermanns eenen affhanck neven Pauwels Gutzen voeght huis, mit die andere zyde neven Jacob op den Hogen Dorper, schietende op Torbers landt, gegolden van This Pomp.

Daneben lag das Haus „auf dem Hohen Durpel", worin später der Secretarius Dominicus Menghius, dann Secretär Wilh. Bücken, dann Dohrenbusch wohnte (jetzt Spöer).

Ao. 1598. Tuneß Tielen vuer Hoichduerpels Hoff, abgedriben ahn Meichel Kairckes.

Ao. 1599. Mr. Hoipert op dem Hoegen Durpel einen baindt gelacht vuer Hoegduerpels hauß beneffen to Noidthoeffen, gegolden von Thueneßken Theillen und Ghoeresken peterken gebruderen.

Ao. 1606. Michel Kairkens als Mombar Herman Keuthen das eine Abhang von Hochduerpels Hauß ahn dem Vogt to Nothoffen gelegen, gegolden von Tilman up den Ort van Dulken.

Ao. 1644. Johannes Menghius, landtschryver, een huys en hoff, genannt Hogendurper in der Kirckstraten tuschen Thyßgen Eschgens huys en S. Annae Wedemhoff, schietende op Torbers landt, gegolden von Adam Pastors.

Ao. 1606. Theilman up den Ardt, burgern zu Dulken, einen ban uber Hochdurpels Hauß beneben den Voegten to Noethoeffen und Kriemers Heuffen.

Neben dem Haus „auf dem Hogendurpel" lag ein Haus (jetzt Escherich), welches ehedem dem Schulmeister Clemens Scholten zugehörte, und nach dessen Tode als Vikariewohnung für den Beneficiaten des St. Anna Altars eingerichtet wurde. Hier wohnten seiner Zeit die Vicare Wilhelm Zaunbrecher, Thynen, Lambertz, Steinwegs sen.

Ao. 1614. Mr. Clemens Scholten huyß en hoff tussen den Hogendorpel en Cremeren guet, gegolden von Kerst Cremeren offte den Schroir.

Ao. 1636. Hermann uf den vlorich), Jacop tho Stiegen, Hermann Dorenbusch, Jan tho Maeß in behuff des vicarii s. Annae ein baindt gelacht uber hauß, bongart, gart, land und pesch; daß hauß gelegen beneben Jacop uff hohen Durper, mit der andern seide neben Jacob Kremers, gegolden van Meister Clemens Erffgenahmen.

Neben der Anna-Vikarie lag das Kremergut, jetzt Berger und Mertens. Neben dem Kremershof lag die Vikarie des St. Petribeneficiums, um 1710 von dem Vikar Wilhelm Jinckels bewohnt (später Chr. Hamm, jetzt Michels). „De weem von Heer Willem Jinckels grodt 53 royen. 2 Morgen 94 royen landt opt hüster feld an Deuweskuhl, vertauscht an die 2 Morgen 94 rroyen op den Honsruck mit permissie der Collatoren en den Bischop van ruremündt."

Ao. 1599. Henrich Burgers uber Kremers alinge guet, gegolden van Wilhelmken Kriemers.

Ao. 1607. Kerstgen op den veldt ¾ landtz, schietende op her Peteren weem, gegolden van Paulus Guetzen Vogten alhier.

Ao. 1600. Hermann Bulkes einen baindt gelaicht vuer Kriemers Hauß beneffen Her peters Hauß oder Broderschaep und Helenen up den wyer Hauß, gegulden van Henrich Burgers.

Ao. 1657. Thonißgen Kremer ein stück landts achter den Hoff, schietende op Heren Mathissens en der landtschryvers garden, gegolden van Beeck Peter.

Neben der Vikarie lag Torbers Haus und Nafferens-Haus. Ein Theisgen

Birmanns, der 1643 in Torbershof wohnte, war von den Hessen gefangen genommen und für 100 Rx., die Meister Wilhelm der Schmied ihm vorschoß, in Freiheit gesetzt worden.

Ao 1598. Henrich Toirbers ein striepken bongardts langs Henrichs und Jannen Burgers Hoff, gegolden van Jannen Moings.

Ao. 1601. Henrich Toerbers einen ban uber Naefferens guet, gegolden van Hermkes von Dulken.

Ao. 1623. Jan Pastors ein Haußplatz zwischen Henrich Torbers und Pütz Hausseren, gegolden von Jan Burgers.

Ao. 1643. Theißken Birmans und Mr. Wilhelm der Smidt sich gutlich verdragen von wegen Theißken's gefangniß, so zu Kempen von den Hessen gefangen, woorvoor Mr. Wilhelm ihme Theißken zu eroffnungh des gefangniß außgelacht 100 Rx. vorbehalden Mr. Wilhelmen rechte, so er auff Torbers gut zu pretenderen hat. (Land am Reutersweg).

Ao. 1659. Wilhelm der Cremer eenen bandt gelacht over Torbers Haus neffens seinen voeten buyten die Daachdroop, voor soe weyt alß achter mit eenen vryen uytganck in naffens hoff, mit eener syden gelegen lanx den wedemhoff van S. Peter, andere syde lanx beecken peters erff, schietende mit eenen vorheuff op Jan Holtappels Land, mit den andern op die gemein straet, gegolden von Peter Beeck.

Ao. 1627. Merten Kaaf hauß und hoff zwischen Peter Mengen und Cremers gut, abgedrieben von Theißken Eschgens.

Ao. 1625. Jan Bayen hauß en hoff, genant „tho Kajenisch" tuschen Jan Bayen en Peter Mengen, gegolden von Adam Staphaus.

Derselbe Peter Mengen theilte sich Ao. 1623 zur Hälfte mit Clara Stappis in das Geißkes gut.

1710 lag neben der St. Peters-Vikarie Hendrik Lustraten (ob hier Torbers gewesen, kann ich nicht entscheiden), später Thynen (jetzt Bours), dann Leffelmanns (jetzt Braun), Cläskes (später Konnertz, jetzt Lüps), Faessen (jetzt Leiffarth), Willem Hartichs Windmüller (jetzt Breuer), Peter to Grund (jetzt Sartingen; das Haus heißt noch „bei Mengen", darnach scheint im 17. Jahrhundert obiger Mengen hier gewohnt zu haben), dann ein „Heer Jacobus Ronk", dann Linskes-Hof (später Mechtildis Schluns, jetzt Thomessen), dann der alte Hammhof (jetzt Stadelmann, Frenzen), auf der Ecke to Rieth (1710 Daem Lindenbrink, dann Förschter, Magon, jetzt Bauendahl). Ich gebe im Folgenden sämmtliche, auf diese Häuser-Parthie bezüglichen Auszüge aus dem Bannbuche; erkläre aber gern, daß es mir unmöglich ist, bei ihnen allen die jetzigen Hausplätze wieder festzustellen. Hier ist im Laufe der Zeit jedenfalls viel geändert worden.

Ao. 1687. Peter to Grondt over Wilckenhausen huyß en hoff in die enge straten gelegen benefen Merten Wintmeulers ende Linskens Kindern erven, gegolden van Christianus Wilckenhausen erffgenaemen.

Ao. 1690. Willem Hartges huis en hoff, genoempt to Linskes, in de enger straeten tuschen Wilckenhausen en Jacob faessen erff, schietende op Hendrik Heuts gardt, gegolden von Thoenis pastoors.

Ao. 1660. Rutger Rutgers einen bandt over Steinerts Hauß, genant Puts, in der enger straten tuschen Coen in dem Voessel und Claes Linskens, gegolden von sinen swegervader Peter Steinertz.

Ao. 1575. Jan im witten paerde 2 morgen landtz, gegulden van Thisken to Daell.

Ao. 1575. Guy up den Bungart einen ban aver die Halfscheidt von Ham Hoff, gegolden von Claß in gen Moelen, Hennes sinen Broder und Peuw up der gemeint.

Catharin tho Gronendaill ⅛ van Ham Hoff, gegolden van Jan Reynartz. Merten Schoellen dat ½ Huß von Meister Willem van Buiren, vort landts und gardens.

Ao. 1576. Geel up der Bruggen einen ban aver Jacob Locht Huß und Hoff, gegolden von Jacob Locht. Noch Jan im witten Paerd ½ morgen landts up der Loe, gegolden von Jacob Locht.

Ao. 1577. Henius op den Borgh, Claes in der Moelen und Peuw up den gemeinden einen ban aver Ham Hoff tuschen Wilmken Pelser und Peter Linskens, gegulden von Guy Busch.

Ao. 1587. Gerhard up dem bungart ein Lepchen Haeffs beneven seinem Hause, gegolden van Peterken Keuth.

Ao. 1588. Patroclus Winter ½ von Ham gude tuschen Steinwegsken und to Pelters gelegen, gegolden von Peterken in der Moelen.

Ao. 1591. Sens der Müller ¾ von einer Haußplatz tuschen Steinwegsken und tho Ham gelegen, gegolden van Adolf Wirtz.

Ao. 1591. Hinrich Linßkens ein Haußplatz, abgedriven von Thomas Gronendaell.

Ao. 1594. Entgen op der bruggen hauß und hoff to Lyckerts, tuschen toe Ham und Druitgen op der bruggen.

Ao. 1597. Jan burgers oder up der brucken vuer ¼ von Mattheiß Hoeff tuschen Jan Foeßen und Jan Kunckels theil, achter schietende up Kriemers landt.

Ao. 1602. Peter Pastoirs einen ban gelacht over Haem Hoff in dem Dorp Vyerssen beneffen Ghielen ter Locht oder up der bruecken und Heinrich Leynßkes Hoff (ging dann auf Werner to Rheydt über).

Ao. 1611. Werner to Ryth een huyß gelegen, tussen werner to Rydt en Claesken ter Locht, gegolden von Kerstken Tylem.

Ao. 1600. Henrich Kleußkens vuer ein Haußplatz, genant bongairtz platz, zwischen tho Kleußkens und Jan op den beendt, mit einem Erff Hoin, stainde bei Peterken Maeß in gen boickertt, gegolden van Peter boischen.

Ao. 1649. Hendrick to Rheydt Huß und Hoff aen Reidt Dhoer, geheiten tho Rheydt, eene syde Cryne ter Locht erff, ander syde Jan to Rheydt erff, gegolden van Thyßgen to Pesch.

Ao. 1681. Jan in den prill alias pypers over seecker huys in der engen straeten tuschen Hendrik Hemkens en Merten Windmullers erven, von Meritgen preisters sal.an Jan Lyckartz erffgenaemen angestorven.

Ao. 1683. Jan Pypers over seecker huys in die enge straeten beneffen Jan's eygen huys en Ryt erff mitte bygehorige vaert langs Ryt huys, mittet recht van op den putt waeter te moegen haelen.

Fünftes Capitel.

Das Kirchfeld.

Das Kirchfeld ist wohl dieselbe Flur, welche in der Urkunde von 1246 Kirlant genannt wird, während die zweite, zur Pfarrdotation gehörige Flur Benroth von uns im Rahser gefunden wurde. Der Umstand, daß zum Pfarrhof eine Latenbank gehörte, eine Genossenschaft von Grundhörigen, welche für den Pfarrhof scharwerken und sich durch die Bank mit den Latenländereien mußten belehnen lassen (vergl. im Anfang das Verzeichniß des Vicepastors to Weretz von 1505), beweist, daß schon frühzeitig, jedenfalls vor dem Bau der Pfarrkirche im 13. Jahrhundert, für die religiösen Bedürfnisse durch eine wohl dotirte Pfarrstelle Sorge getragen war. Die Pfarrkirche ist demnach nicht aus der Capelle des Frohnhofes erwachsen, sondern, wie aus der Dotation der pfarrhöflichen Latenbank mit Höfen und Ländereien der

verschiedenen Honnschaften hervorgeht, ist durch sie für das Bedürfniß der Gesammtgemeinde Sorge getragen worden. Die Latenbänke sind aber nirgendwo das Produkt des späteren Mittelalters, vielmehr ist das grundhörige Verhältniß der Latenschaften überall ein Beweis hohen Alterthums. Ob das ganze Kirchfeld ursprünglich zur Pfarrdotation gehört hat, ist fraglich. In den späteren Zinsverzeichnissen ist nur der Block, der jetzt von der Schulstraße oder der Siep, dem Portiunculaweg und den hinter den Häusern der Haupt- und Heierstraße laufenden Heckenwegen begrenzt wird, Pastorslatenland gewesen. Die Ländereien zwischen der Siep und der Peterstraße waren Gereonsland. Aber dieses, wie auch die auf der Ostseite der Hauptstraße gelegene Flur werden in den Urkunden insgesammt Kirchfeld genannt.

Auf der Ecke der Kirchstraße und des Burgweges (der jetzigen Lindenstraße) lag, soweit wir mit unserer Kenntniß zurückreichen, Mengenhof (noch jetzt Mengen). Daneben lagen südlich die Pimpertzschmiede und das Proyen-Höfchen (jetzt Flug).

Ao. 1579. Vit Pimpertz einen ban aver syns vaders Huß und Hoff mit der smitten.

Ao. 1586. Geel Pympertz einen ban gelacht aver sins selffs gudt, so sin Son Vitt verkouft und er, Geel, dasselb afgedreven, gelegen up dem Kirchfeld.

Ao. 1593. Peterken to Heynis ein half hauß und hofffstat tuschen Vit Pympertz und Jan Mengen, gegolden van Thoenisken Jinkertz.

Ao. 1594. Daem Holtappels hauß und hoff op den Cirkfeld neven Geel Pympertz, ein onderpandt.

Ao. 1596. Guert Pröyen ein Haußplatz tuschen Pympertz und Jan Mengen, gegolden van Jacob tho Wastert.

Ao. 1602. Daem Holtappels enen ban over Guert Pelters Hoff up dem Keyrchfeld benesen Jannen Menghen und Mr. Ghielen Pimpertz Hoeffen.

Ao. 1604. Thuneßken tho Haem oder Biellen einen baindt gelacht vuer Mengen Hauß und Hoff, glechen ahn dem Rheydt Dhaer, beineffen Wherner tho Rheydt und Guerden Jeinckertz oder proyen Hoeffen, gegolden von Jannen Mengen oder Holtappels.

Peucken tho Heiniß anderenhailben morgen landts up dem Keyrchveldt achter Jacoben to Rheydt Hoeff, beneffen Jacoben to Rheydt und Daem Hoiltappels laindt, gegolden van Jacoben Ruetges.

Ao. 1621. Peter Boempgens oever Tryn Jinckertz huyß, neffen Thonisken Mengen op den Kirckveldt, gegolden von Tryn Jinckertz.

Ao. 1632. Jan Mengen ein stuck landts int Kirchfeld, auf den Burgkirchwegh schießend, gegolden von Jan Imbs.

Jan up den Wyer ein Lepken Landtz in den burgfelde achter Rieth gart, schießende up den burgwegh.

Neben Proyenhöfchen lagen die Steinwegserben, dann die beiden Schmitges-Erben (später eines Pastors, jetzt Dickopf, das andere in de Mey, jetzt Hamm) dann kam der alte Teveritz-Hof (Nr. 61, jetzt Wirth Schrörs, das Kuypperserb) und Toholt (jetzt Remes).

Ao. 1576. Gotzen Kuiper einen ban over Teveritz Haff, gegulden van Peter to Rydt.

Ao. 1595. Derick Scholtiß ⅓ van Hauß und Hoff op den Kirckfeldt tuschen Fycken Steinweghs und Pelser Lentz, gegolden van den bulkens Kindern.

Ao. 1603. Lenß Smitgens uber Peteren to Reydt Haußplatz up dem Keyrckveld beneffen Zereeßen den Wintmüller zu Dulken und Lenß selbst Haußeren, gegulden von Reydt Kinderen.

Ao. 1623. Claes Gutsen over huyß en hoff geheiten Steenweghs op den Kerckveldt neffen Jacop Neckels en Henses den müller van Dulcken.

Ao. 1641. Peter Lensen hauß und Hoff op dem Kirchfelde tuschen Willem Smitkens en Naelken Smitgens Erven, schietende op Sint Annen Land, gegolden van Heer Paulus Lensen.

Ao. 1644. Willem Smitkens over Huys en Hoff op den Kirckveld tuschen syn en Naelken Diericks Erfen, gegolden van Jan Lensen erfgenaemen.

Ao. 1653. Theiß Smitkes een Lepgen bongarts tuschen syn en Cuypers erff; 25 royen landts achter sinen Hoff, eene syde Kirchenlandt, gegolden van Henß windtmeulers van Leuth.

Ao. 1668. Jan Pastors einen bandt over Smitges goedt, gelegen op dem Kerckvelde tuschen Peter Cuyper en Claeß op den Steinwegh, gegolden van Gottschalk Huyskens en Barbara Smitges.

Ao. 1685. Theiß in den Mey eenen seeckeren Hausplaetz op Kerckveldt gelegen tuschen peter Kuypers en Jan pastors eigene Behausungh mitten halben bongart tot op die Heck, noch 63 roeden arlandts achter den bongart beneffen des Vikarii Wilhelm Zaunbrecher landt.

Von dem Toholt-Hof bis zu dem Blecken-Hof im Rintgen war jedenfalls keine ununterbrochene Reihe bebauter Flächen. Möglich bleibt es immerhin, daß dort ein vereinzelter Hof gelegen, der im Bannbuch keine Erwähnung gefunden. Ein solcher war vielleicht auch das Prillengütchen:

Ao. 1587. Peterken Mout ½ morgen landts beneffen prillen gudt up dem Kirckfelde, affgedreven van peter pastoirs.

Ao. 1585. Heinrich in den beitel aver Prillen guidtgen, gegolden van Thomas Steinwertz.

Ao. 1585. Jacob Boitzwalen Hauß und Hoff to Hamecker, gegulden van dem Schryver.

Ao. 1585. Jacob Boitzwalen 1 morgen achter prillen Hauß, dar der payt durch gehet.

Auch lag dort um 1720 der Hof des Schultheißen Gottfried Schwan, der eine Johanna Keuth zur Frau hatte. Für die Behauptung, daß neben dem Schwan-Hof ein Keuth-Erbe gelegen, liefern die Urkunden keinen Beweis. Das Schwan-Erbe wurde in eine reformirte Kirche umgewandelt, und siedelten sich zu beiden Seiten mehrere reformirte Familien an, sodaß wir im Meetbuch von 1740 dort eine bedeutende Anzahl Häuser aufgeführt finden.

Dagegen war die andere Seite der Straße dichter bebaut. Die Ecke (jetzige Bürgermeisterei) war Stappis-Hof, später Brillen und Debruyn. An der Ecke stand das Rieth-Thor, welches der Schultheiß zu unterhalten hatte. Neben Stappis lagen die Höfe Tholertz (Nr. 59; jetzt Thonneick), Teines oder Pastors (jetzt Meurer), Birmans (jetzt Emonds) und das zweigetheilte Romers-Erbe (jetzt Zevels). Darauf folgten Mouthof (Nr. 60) und Steins-Erbe. Dies waren die Höfe nördlich von der Gat-Siepe oder dem aus dem Beckersbend an der jetzigen Feldschule entspringenden Bächlein. Hinter diesen Höfen lag Schultheißenland. Von der Hauptstraße ging das Gereonsland längs der Siepe bis zum Hoserkirchweg; auf der anderen Seite des Löheweges oder der jetzigen Petersstraße ging es von der Hauptstraße bis zum blauen Stein und von dort bis zu den Höfen der Kirberstraße. In den Urkunden habe ich den Namen „am blauen Stein" nirgendwo gefunden, und doch muß er auch hier seine geschichtliche Bedeutung haben. Nach den Weisthümern anderer Orte mußte der Schultheiß die schweren Verbrecher an dem Fallthorpfosten oder am blauen Stein, der also zu den Grenzmarksteinen zählte, an den Vogt, der in Ausübung seiner Gewalt die Immunität des Schultheißenlandes nicht betreten durfte, ausliefern. Ist nun die oben verzeichnete Tradition, daß in der Brockersch der Hof der Viersener Vögte, der Herren von Wickrath, gelegen habe, richtig, so wäre die Bedeutung unseres blauen Steines, der auf der Grenze des Frohnhoflandes auf dem Wege zur Brockersch liegt, ebenso wie auch das Verschwinden der Ortsbezeichnung aus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem Weisthum durch den frühzeitigen Untergang jenes Vogthofes hinlänglich erklärt. Der „blaue Stein" muß demnach an der Ecke des Löheweges gegenüber dem Zugang zu dem jetzigen neuen Kirchhof gelegen haben. Daß dort später noch der „Schultheißenpfahl" gelegen, werden wir später hören.

Ao. 1588. Jan Holtappels einen ban aver ein Hauß mit einer Hafffstatt, genant Tewis Mengen guidt, tuschen Tonnis Metgens und Werner to Rydt, gegolden von Huipchen Wullenheufftz.

Ao. 1591. Herman der wintmöller over Neel Kaven Hauß und hoff, gegolden van Neelen Kindern.

Ao. 1599. Henrich Stappes einen ban uber Haus und Hoff, tho Koeffens genant, tuschen Stappesen und Mr. Peteren Bruyßkens und ein halber Morgen Landtz, gelegen ahn den borgwegh, scheitende op Klußken Foeßen landt, gegolden van Herman den Wintmüller.

Ao. 1604. Guetz Keut ¾ landtz achter Kuetes und Jacoben Ruetges Hoeffen.

Ao. 1614. Gotzen Keuitt einen bandt over Jacob Reutgers Hauß en Hoff op dem Keirchveld beneffen Thewiß Mengen und Gotzen Keutt Behausungh.

Ao. 1619. Nelis Bruyßken oever Bruyßken guet tussen Mengsken en Johann Stappis.

Ao. 1621. Jan Cunckel oever een huyß Ruttgens genoempt tussen Teuwis Mengen en Guetz Keut in gen Rintgen, gegolden van Guetz Keut. (Demgemäß hätte man den Rutgens-Hof schon zum Rintgen gerechnet, was sonst nicht geschieht).

Ao. 1626. Alitgen tho Ahlerts ein half vierdel hoffs tuschen Adam Staphaus und Jelißken Mout, gegolden van Adam Staphauß.

Ao. 1634. Johan Bahnen und Theiß Keuthen einen ban gelacht uber hauß und Hoff als Adam Stappes und desselbigen Haußfraw Tringen in Besitz gehat, uffen kirchfelde negst Henrich Leiben und Vitgen Tolertz eine seide und die andere seide langs den wegh so von borghof hinaus aufs Feld gehet, schießende auf die gemein straß und fort die weide langs die wasserrenn.

Peter pastors een schuir en Huisplaetz van Teines goet op den Kerckveldt ter eener syden Jan Banen, der anderen syden Toelers, vor up die gemeine straet, achter op der grondtheeren landt, gegolden von Tis Keut.

Ao. 1635. Hermann in den wingart ein huys negst Jacob Teinen auffm Kirchfeld, mit der anderen seiden Tonis en Theiß Romers, gegolden van Jacob Teinen.

Ao. 1637. Rutgen Rutgers ein hauß auf dem Kirchveld mit einer seiden neben Veit Tholertz, mit der andern in Peter Pastors eingzimmert, gegolden von Peter Pastors.

Ao. 1639. Trintgen Birmanns uber Hauß und Hoff zwischen Henrich Birmans und Mr. seit Tholertz Behaußung, schießend auf der Heren St. Gereon landt, gegolden von die Erbgenahmen van Nelles Mout.

Ao. 1657. Mr. Hermann Wingart einen ban uber Jan Willems Hauß op dem Kirckvelde tuschen Hendrik Birmes en rutgen rutgers Haußen, schietende op der Grondtheeren erff.

Ao. 1661. Johannes Lavosse een hauß op dem Kerckveld tuschen ruten rutges erff en Hendrik Birmes erff, schietende op den paedt gaende lanx der Grondtheeren Land, gegolden van Jacob Stappis sal. erffgenaemen.

Ao. 1619. Jannen Holtappeln ⅓ van Moutis affhanck op den Kirckveldt.

Ao. 1623. Daem Holtappels einen ban over ½ von Moutis Hoff op den Kerckveldt beneffen Stenes weide.

Ao. 1624. Henrich Birmeß ein hauß gelegen auf dem kirchfelde beneben Steifeß Erf en Nelisken Maut, gegolden von Daem Holtappels.

Ao. 1574. Hanß der muller aver ein halff viertel Blex haffs gelegen tuschen Peter to Rytz und Hanssen selbst gude, gegolden van Stens fraw Adam.

Ao. 1575. Jan to Gotzens einen ban gelacht aver ein huysken mit pletzken, geheiten up der Gatsypen, durch den Her darzu gesat und daran geerft. (Diese Setzung und Beerbung erfolgte durch den „Herrn", nämlich den Grundschultheißen, weil das Häuschen auf Schultheißenland lag; später verschwindet diese Formalität).

Ao. 1588. Meviß Spanghen einen morgen landtz an der Gaitsype, gegolden van Peter Gierß.

Ao. 1595. Gheel Pympertz ein Lepchen Laindtz gelegen ain der Gaethsypen op dem Kirchfelde.

Ao. 1640. Johann auff den bongart ¾ landtz, schietende auff den Loewegh, mit ein furheufft auff die goetz Seip.

Ao. 1679. Mr. Jan Burgers der Ketelsleger ½ morgen landts achter Beckers Stiegen, schietende op die Goetsype, mit den anderen vorhoft op den gemeynen Loewegh.

Ao. 1665. Jan Keut ¾ landts achter Steyns erff, eene syde Grondtheerenlandt, schietende op die Sype, mit den anderen vorhooft op den Loeboomwegh.

Ao. 1680. Urban baenen ½ morgen landtz onder achter Steyns in dem veldt, schietende op de Gaets sype en op den gemeynen wegh.

Ao. 1681. Urban baenen ¼ landts aen beckersstiegen, schietende op de Gaetzsype, mit eenen vorhoof op den wegh.

Ao. 1611. Meus Hermanns ein Lepken Landtz op den Kerckveldt beneffen Pastors Latenlandt, schietende op Gaets Syp.

Peter Geutsen ¾ landts aen loeboom, eene syde meulenwegh, schietende op die Loekuel.

Der zuletzt erwähnte Mühlenweg ist der, welcher von der Löhe- und Peterstraßen-Ecke nach der Kaisermühle geht; der Loebaum war der Schlagbaum an derselben Ecke.

Der nächste Hof war um 1600 Kaaf, vor dem vor 1648 Bausen-Gut (jetzt Unkel neben Löckertz) gebaut wurde. Neben Kaaf lag Hillen (Furmans), Pastors (jetzt Hespers) und Voeten (Buschang und Dr. Heimbach). Neben Voeten lagen die größeren Höfe Keuth (Nr. 62) und Schultheiß Bruys (Greef).

Ao. 1592. Ghysken Stappis Suchtelensis einen ban gelacht aver Gaert Hermans Haeff gelegen op dem Kirckenveld.

Ao. 1594. Henrich Hiepis einen bant over hauß und hoff mit eenen pletzken neven Merten Hillen im Ryntgen, gegolden van Thisken Stappis.

Ao. 1595. Peterken Kaaf Hauß und Hoffstat, to Hermans genant, neven Merten Hillen, schietende op dat Kirickveldt, gegolden von Henrich Hepis van Aecken.

Ao. 1596. Thysken Ketelbeuters van Dulken Haus und Hoff tuschen Peterken Maskens und Thisken Voeten op den Kirchveld, gegolden von Wilmken Viten.

Ao. 1600. Jan up den Ray vuer Peterken Kaefen Hauß, glechen up dem Keirchveldt, benefen Merten Heillen, die ander seid weder dat veldt.

Ao. 1609. Merten Hermans een half huys, gelegen tussen Peterken Voeten en Meis, gegolden von Thys Ketelbuiters van Dulken.

Ao. 1618. Hendrik Voeten huyß en Hoff op dem Kerckveldt tussen Hupertz Hoff en Jaspar Hillen.

Ao. 1618. Kurst Tilkens oever huyß en hoff to Voeten, tussen Hendrick Voeten ende Merten Hillen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1638. Henrich to Noffer over Jaspar Hermanns oder Hilles Hauß en hoff auf dem Kirchfeld zwischen Meiß Voeten und Heinrich Voeten behausungh.

Ao. 1646. Tyßgen Voeten hat huys in gen rintgen op den Kirchvelde tuschen Jan in den Wingart en Thomas Pastors huys, gegolden von Jan in den wingart.

Ao. 1640. Thomas Pastors uber Hilles ½ Hauß und Hoff tuschen Coen Voeten und Hilles Erb, gegolden van Petter Pastors.

Merten Hermans ein half Hauß und Haeff neven Thisken voeten und Peterken Kaeff, to Hermes gnant.

Ao. 1641. Thomas Pastors uber Hermes halb Haus und Hoff tuschen Hermann in den Wingart, genoempt Voeten, en syn eygen erff, gegolden von Henrich ten Noffer.

Ao. 1651. Hein Feinen over Hillen Hauß en Hoff op den Kerckveldt tuschen Jan Voeten en Andries Voeten Huyß, gegolden von Peterken Pastors.

Ao. 1648. Jacob Voeten huyß en Hoff op den Kirckveld tuschen Thomas Hyllen en bausen Hendrichs erff, gegolden van Coen Voeten.

Ao. 1659. Herman Kaaf een huyß op dem Kerckvelde tuschen fryn Hillen en Bausen erff.

Ao. 1689. Teiß Voeten einen ban gelacht over Wingardts erff op het Kerckveldt tuschen Trincken Voeten en syn eigen erff.

Neben Bruyshof lagen drei Küsters-Erben (jetzt Greef Comptoir und Haasen), Muetzkes (Dürselen) und Keulen (jetzt Leineweber). In dem Mützkes-Erb wurde 1690 die Rintger Schule eingerichtet.

Ao. 1606. Guerdt Byllen ¼ van Muetzkes Hoff in gen Reintgen benefen Feit Cuesters und Wilhelm Smeitges Heuffen.

Ao. 1601. Guert Beyllen ¼ von Meutzkes Haeff beneffen Mevis Spangh und Wilhelmen Smeitges Haeffen, gegolden van Peter Muetz Dochter zu Duyßeldoerp.

Ao. 1621. Tonis Louvenbergh einen ban over Muetzkens Hoff in gen Rintgen tussen Vit Custeren en Willem Smitgens, abgedriven van Stincken Billen.

Ao. 1624. Peterken Romers huys en Hoff tuschen Thewis Lenssen en Thonis Loffenberghs, gegolden von Peter Lohestraeten.

Ao. 1636. Teweß Lenssen einen abhanck van Schmidtges Hauß.

Ao. 1644. Jan Hans einen affhangh, genant Smitges, in gen rintgen, tuschen Smitges goet en den gemeynen wegh, gaende nae het Cloester, schietende op Thoenis Lenssen erff, gegolden von Thoenis Lenssen.

Ao. 1646. Jacob Kusters ¼ bongarts int Rintgen tuschen Kusters en Lenß ter Keulen erff, schietende op Thoniß Spanghen erff, gegolden von Simon Lovenberghs.

Lenß ter Keulen ½ morgen bongarts int Rintgen tuschen Tonis Bermes Erf an Jacob Kusters erff, schietende op Spanghen erff, gegolden von Simon Lovenberghs.

Ao. 1625. Peter to Loestraten uber Schmiedtges guet.

Wilhelm Schmitgens aver Hauß und Hoff tho Schmitgens beneven Lenß Kuesters gelegen, gegolden van Peter Schmitgens; noch einen garten beneben Beckerkes und Tonnis Rusch gelegen, gegolden van Wilmken Schmitgens sinen Heer.

Ao. 1690. De Burgemeesters, schepenen ende geschwoerens deses kerspels eenen bandt gelacht over seeker huys in gen rintgen tuschen Trintgen Linssen huys an Peter Custers sal. erff, achterwarts op des Scholtissen Bruys erff, gegolden von Peter Cremers.

Neben dem Keulen-Hof lag Schmidtges (jetzt Schreiner Heinen), Linsen,

(jetzt Abrahams), Votes (jetzt Schwarz), dann das Probstgut to Rieth am Kloster (Nr. 63; jetzt Bäcker Richardts). Lehnsträger von to Rieth waren: 1408 Hein to Ritt, 1462 Nisken to Reit, 1542 Hupert to Reit, bis 1661 Jacob Mollenmister to Reit. 1661 wurde das Gut getheilt: 1) Peter to Reyt, 1702 Goswin to Reit, welcher im Krieg verstarb, dann Thönis Voeten, der die Wittib von Theiß to Reidt heirathete; 2) Lamert to Reitt, 1687 dessen Sohn Johann, 1714 Merry to Reidt, die Tochter des Thönis to Reidt, 1723 Friderich to Rydt.

Ao. 1661. Den bandt, soo Jan in den wingart 1654 gelacht over reidt hauß mit ¾ landts omtrent den Kloster, eene syde reydt erff, andere seide den gemeinen paet, schietende op Laetenlandt en mit den anderen vorheufft op die straet, wird nu Lambert Thonissen van Dulken angeschreven.

Siebentes Capitel.

Rintgen.

Nach der späteren kommunalen Brogheneintheilung gehörten Rabend, Hülsdonk und alte Bruchstraße zum Rintgen. Sämmtliche dort gelegenen Höfe staken im Busch und hatten noch bis in's vorige Jahrhundert ihr Vorland im Rahser und auf der Löhe, womit sie durch einen geraden Fuhrweg (Burgweg, Lindenstraße und Peterstraße) verbunden waren. Der Eichelnbusch reichte nachweislich vom Hamm bis zur Rabend, überschritt dann die jetzige Crefelder Landstraße bis über Brauershof hinaus und setzte sich dort fort bis zur Großen Bruchstraße. Die jetzt sogenannte Rabend (wohl Rath=Bend; der Name kommt in den Urkunden nicht vor) trägt in den Flurbezeichnungen den Namen die alten Benden, welche aber in der uns erreichbaren Zeit bereits in Ackerland und Hofplätze umgewandelt waren. Es waren die „alten Benden" im Gegensatz zu den Rintger „neuen Benden". Die Gegend vor dem jetzigen Preyer=Höfchen im Bruch heißt in den Akten „aen Vogtverdronken".

An der Ecke der Rabend lag die Rintger Schanze, die jetzige Elkan'sche Besitzung; dahinter das Kalenbruch. Die Rabend wies schon im 16. Jahrhundert einige nicht ganz unbedeutende Höfe auf. Der erste Hof der Rintger Rabend war der Lindenhof (jetzt Wagener). Daneben lag das Gut auf dem Sand (später abgebrannt, jetzt Boeken). Willekes ist das alte Beeck=Erbe; zwischen Willekes und Dohrenbusch lag ein Mengen=Erbe (oder Minden), mit dessen Holzwerk später das gegenüberliegende Erbe gebaut wurde. Daneben lag Keuth. Die Höfe jenseits Lindenhof gehörten zu Hamm.

Ao. 1575. Lens Duym eynen ban gelacht aver eyn gudtgen auf den alden Benden neven Klinckhamelchen und Heinrichschen an der Borg, gegolden van Huip to Daell.

Ao. 1585. Paulus Moet ein Haffstadt up den alden benden beneven Heinrich up dem Sande, gegolden von Hein Hemkes van Duilken.

Ao. 1586. Heinrich up dem Sandt ¾ lands an den alden Benden schietende up Hulßdunker Kamp, gegolden von Peter Nyp.

Ao. 1592. Krieghers Neeß ein Lepken Haeffplatz op den alden benden beneven Coentgen in den broick boisch, gegolden von Willem Dorenbosch.

Ao. 1594. Merten ahm bosch ein Hoffsteetgen op den alden benden neven Neesken op den alden benden und Florichs bosch, schietende op die alde beendt, gegolden von Moelen Jan.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1596. Thoenis Spangh einen ban over Hauß und Hoff, Sand guet genannt, op den alden benden (gegolden von 10 Theilhabern;) noch ein ortgen bosch neven dem Clinckhamel, schietende op den alde beend.

Ao. 1598. Peter ten Daell vuer dat Haefken, genaindt up den Kleinckhamel, up den alden benden, gegolden van Treincken up den Kleinckhamel.

Ao. 1626. Peter Mengen enen ban gelegt über ein gefack, gelegen an der Hulsdunk, tuschen Johan in den Wingart und Johann Kuyck, gegolden van Thonis to Rydt.

Die eigentliche „Hulsdunk" war der Kamp, der sich von der Ecke der Rabend bis zu dem Wege nächst der jetzigen Schule erstreckt. Der ursprüngliche Hof up der Hulsdunk war 1713 schon nicht mehr vorhanden; in dem Zinsbuch des Urban Menghius werden die vier Hulsdunkerben: Hacken, Hulsdunk, Pannen und Tump (letzterer jetzt Küppers)als „neue Güter" bezeichnet und mußten dieselben, da die Hulsdunk Schultheißenland war, je ein Fettmännchen Zins zahlen.

Ao. 1575. Joris up der Hulsdunck heft gegulden van Herman en Jan Meyerans ir gedeilß van dem gude uf der Hulßdunk.

An der Ecke des Tumphofes, am Eingange des Rabender Feldweges, stand das Hulsthor; links davon ging der Busch- oder Herrenweg nach dem Eichelnbusch. Dieser reichte noch 1608 bis an den Lindenhof auf der Rabend. Er war aus der gemeinen Waldmark ausgeschieden, und die größeren Viersener Grundbesitzer hatten dort ihren Waldbestand; so hieß es dort an den Herreneichen, an den Imscheichen, im Klosterbusch, im Portenbusch (von den Herren von Tüschenbroich herkommend). In den Eichelnbusch trieb man zur Herbstzeit, wenn die Eicheln gefallen waren, gegen Entgelt die Schweine zur Mast. So mußte z. B. nach dem Pachtvertrage von 1402 der Schultheiß dafür an Gereon am Andreastage 29 Mark und auf Blasius 30 Schilling an Speck (pro lardo) liefern. Südlich von der Hulsdunk ging der Waldbestand über die jetzige Crefelderstraße bis zur jetzigen Großen Bruchstraße; das jetzige Schüren-Erbe lag noch in den Burgeichen. Die Straßenbezeichnung ist hier mancher Schwankung unterlegen. Ursprünglich hieß die jetzige Crefelderstraße vom Rintgen ab bis zur Bockertzplanke die Bruchstraße. Dagegen hieß der Straßenzug vom Kreuz, an Brauershof vorbei und in die Große Bruchstraße auslaufend, also die ganze Straße längs dem Rintger Bach die Burgeickender oder Borgstraße. Schon in den Urkunden des 17. Jahrhunderts werden beide Namen häufig miteinander vertauscht.

Ao. 1592. Dries Vinken ¼ Bosch an den Herenwegh bey den Eyckelnbosch.

Ao. 1585. Werner tho Rydt ¾ Bosch an dem Hulßdair in dem Eickholdbosch.

Ao. 1591. Peter Bermes ¼ pesch in der Eickender Bosch ahn der Hulßdunk.

Ao. 1656. Hermann Voeten ein Lepgen lands op den alden benden tuschen Peter Jongh en Bongarts Pesch, schietende op Imsch Bosch, en dat der weg van den Heeren-Eycken biß aen Hulßdohr, gaende recht op Voeten landt, Voeten's eygen is.

Ao. 1593. Michel Carkens ein Bosken im Eyckener bosch schietende op Poerten bosch, gegolden van Tho Lambertz.

Ao. 1587. Trintgen up den Camp ¼ bosch gelegen an den Heren Eycken neven des Cloesters busch.

Ao. 1591. Hupert ten Daell ½ morgen landts ahn der Heeren-Eycken bey Claissen Klinckhamel Erb, gegolden van Wilhelm Dorenbusch.

Ao. 1680. Jan Mertens ½ morgen landts gelegen op den alden benden omtrent ahn Hulßdohr, schietende op den gemeinen boschwegh, gegolden van Daem Sgreuters.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1605. Henrich Jongh ein Lepken broicks an den Ihmschen Eycken. Meiß Hermes 50 roeden boesch glechen in dem Eyckerten Boesch in den Lynßkes Hoeff.

Ao. 1641. Peter Beck ein Lepken Pesch in den Eycker bosch lanx die Hulßdunk.

Ao. 1608. Jacop op der Hulsdonck eenen bandt gelacht over ¼ boß achter Lindenhof in den Boß.

Ao. 1620. Guetz Kuet eenen ban gelacht over twee Lepkes Boß in den Borgeickelder Boß.

Das erste Höfchen der Bruchstraße der Rintger Schanze gegenüber war ein Ackergütchen mit dem poetischen Namen der „Vogelsang". Daneben lagen mehrere Höfe, die sich nicht mehr identificiren lassen. Die bedeutendsten waren Kesselburgsgut (jetzt wohl Kamper) und der ten End- oder Nend-Hof. Wahrscheinlich ist es der alte Hof zwischen Schleicher und der Schule, noch die Tüt genannt, welcher 1720 von einem Hendrik Teuten bewohnt wurde. Die Vertiefung von der Tüt bis zum Boorhofe, welche jetzt vom Canal und dem Communalweg durchschnitten wird, hieß von dem Hofe die Nendkaule und war ursprünglich Gemeindeeigenthum, welches zur Deckung der Kirspelsschulden mit Consens des Stiftes verkauft wurde. 1700 wurde sie in Bend umgewandelt.

Ao. 1599. Willemken ten Endt van Suchteln einen ban gelacht over Beissems guet, gelegen in den Engen Gier, abgebrieben ahn Jacop ahn dem bhoem.

Ao. 1621. Teuwis in den pesch enen bandt gelacht over het hoffstaedt ende wat landt geheiten den Vogelsanck gelegen aen den Brouck, gegolden van Hendrik in den pesch.

Ao. 1621. Corneles Batzwyler ¼ van Endt guet neffen Bour Hoff aen den Brouck, gegolden van Mr. Goddert ter Eyck.

Ao. 1658. Willemken Koeyheerts ein Lepken pesch aen der Nendkoulen, schietende op der Grondheerenerff, gegolden von Peter Kesselborgh.

Ao. 1691. Michel Kesselborghs ½ morgen landtz achter Camp Hoff, eene syde Camp voetpaet.

Ao. 1668. Jan Schruers een Lepchen Bendts op der Hulßdunk tuschen die Beeck eener syde en Paulus Buysch en Merry Karkes Erven.

Diesseits des Canals war der erste Hof ten Boor (Nr. 64; jetzt Abels), Probstgut von St. Gereon, wovon 1653 das Beuschgut abgesplissen wurde. Im Besitz des ersteren finden wir 1462 Johan ten Boor, 1651 Merten ten Boor. 1670 seinen Sohn Gotzen ten Boor, 1705 Merten; im Besitz des letzteren (jetzt Hinkes) 1653 Simon Beusch, 1679 seinen Sohn Theisken. Neben Beuschhof liegt Stegerhof, daneben der Eckhof Schmetzgut (jetzt van Neuß.) Daran schließen drei Probsthöfe, ten Eicken oder Neicken (1269 erwähnt, vergl. S. 13; jetzt Geschw. Baß), Nypesgut (jetzt Frieters) und Huerenhof.

„Empfangende Hand" von Neickengut (Nr. 65) waren 1462 Jentsken ten Eycken, 1542 Jan ten Eycken, 1653 Thoenes to Nicken, 1666 dessen Sohn Henrich, 1692 dessen Schwestersohn Thoenneß to Neycken. Lehnsträger des Nypes-Gutes (Nr. 66) waren 1462 Herman ten Eycken Neppen, 1542 Hermann Neyp, 1665 Nelles Neip, 1701 Lenard Nyp.

Ao. 1719 hat Lehnhard Nypes ahn Matthyß Vell trincken schroerß Eheleuth gecedert het Nypes erffken in den Broekstraeten tuschen Heuren ende Neickes erven gelegen.

Mit dem ter Hueren-Gut (Nr. 67) waren belehnt 1408 Koersten ten Hurren, 1542 Jacob ter Huerren, 1650 Wilhelm ter Hoerren, 1696 dessen Enkel Johan ter Hoeren, 1705 dessen Schwager Adam ter Höven. 1690 kam ein Abspliß an Simon Florix, dem folgten 1696 Thoniß ter Hoerren sein Sohn, 1722 Alitgen Hoeren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1592. Peter Niep ein ortgen Wyers, gelegen vor Hoeren=Hof, gegolden van Henrich Lewkens.

Ao. 1585. Jakob Sgreven von Suchteln einen ban gelacht aver ein End Hoeffs van Buren gut und 5/4 landtz up dem Engen Gier gelegen, ten beiden syden tuschen Stefan am Boum; Jan to Kaeten ime an die Hand gegeben.

Noch ein Beendtgen in den Newen Benden, ein halve holtgewalt in der Duibten, 1/2 holtgewalt broicks an den Imsen Eycken, ein Lepchen Busch an dem Hulßdair.

Ao. 1601. Pauls ten boor eenen morgen landtz achter boorhoff in dem Engen Gier.

Ao. 1616. Jacob ter Hueren 7/4 landtz, davan 6/4 achter Hurenhof, dat ander vierdel tussen S. Catharina broderlandt en borg landt, gegolden von Jan in den Vossel.

Ao. 1662. Jan in gen Nop ein Haus in der Broekstraten tuschen Thomas ten neicken erff en peter Stiegen erff, gegolden von Peter Stiegen.

Ao. 1687. Jan Lores over Stiegen erff in der Brockstraten tuschen Jan Stiegen en wedue Buysch Erff.

Ao. 1693. Goetzken in der smiten 25 roden landts aen Neycken erff an syn eigenen gart ende bongart schietende, mit eenen vorhoft op den brock=straten graeff.

Ao. 1639. Tomas Zwolf über Nickes Haus, hoff mit een Lepchen landt achter den Hof, einen seidt Henrich Neip, ander seidt Thomas Stegh, gegolden von Beeck Peter.

Ao. 1635. Jan in gen Pesch 1/2 morgen landts op Neike Camp, mit einer syden lanx Neickenhoff, ein voorhoof op den Kerckweg, der andere op de gemeyn straet.

Neben dem Huerenhof lagen zwei Burgerben (dem jetzigen Brauershof gegenüber). Im Volksmunde heißen sie noch die Burg, sind aber keineswegs die Stätte des alten Burghofes. Daß in der Nähe eine Burg gestanden, dürfte außer Zweifel sein, auf der Karte des italienischen Geographen Guicciardini ist hier eine Burg eingezeichnet, und nahmen ehedem die Burg=besitzer in Viersen eine hervorragende Stellung ein. Zweifelsohne wird hier im 12., 13. Jahrhundert, ähnlich wie in Oedt, Odenkirchen und anderen Orten der Umgegend, ein Castrum, eine Burg gestanden haben, über deren Besitztitel uns aber nichts überliefert ist. Auch wo sie gestanden, ist nicht mehr genau festzustellen. In dem Zinsregister von St. Gereon von 1408 wird der Burghof nicht aufgeführt, er scheint also ein allodiales Gut gewesen zu sein. Dagegen treten seit 1650 drei Burgerben, auch die beiden obigen, in den Zinsregistern auf. Von letzteren, welche diesseits des ehemaligen Tolertzpfades liegen (Nr. 67½), ist dies erklärlich. Sie werden als Kathöfe bezeichnet und sind nachträglich mit Probstland, von Neickes, Neipes und Hueren herrührend, belehnt worden und darum ins Zinsregister gekommen. Der dritte war der jetzige Brauershof (Nr. 67¼). Auch ihn treffen wir erst seit dem 17. Jahrhundert im Zinsregister: 1654 Claes up der Burgh, 1703 Johann up der Burgh, 1710 Jan Faessen (noch jetzt Vossenhof genannt). Möglich wäre es immerhin, daß er auf der Stelle der alten Burg steht, da er in dem jüngeren Zinsregister mit 1½ Morgen aus dem Neipes= und Boorhof belehnt erscheint und trotz der allodialen Stellung der Hofstätte nur deshalb ins Lehnsregister gekommen sein könnte. Unwahrscheinlich bleibt es immerhin, da der angrenzende Acker (5 Morgen zwischen Faessen und Loritz) Probstland war, hinten an das Kirchfeld anstieß, und der Faessen=Hof, der allerdings nicht unbedeutend und mit tiefem Graben umgeben war, in den sich die Dorfer Siepe ergoß, von dem eigentlichen Burgfeld durch den Burgweg, der an Burglinde vorbei nach der Löhe ging und zu beiden Seiten mit Landwehr versehen war, ganz abgeschnitten war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neben Faessenhof lag Loritzgut (Nr. 68; jetzt Geschw. Teikes). Mit ihm wurden belehnt 1542 Peter Lorritz, 1652 Henrich Lorritz, 1656 Jan ter Caulen, 1704 Johan Loritz, 1709 Herman Voeten.

Ao. 1631. Peter Lorits einen ban über 1½ morgen lands aen Borghlinde.

Daneben lag (an der Stelle der jetzigen Post), ganz vom Busch umgeben, der Imsch-Hof (Nr. 69), als dessen Besitzer zu Buch gesetzt wurden 1462 Tringen Imsch, 1542 Stingen Imsch, 1600 Peter Imsch, 1672 dessen Sohn Johann, dann dessen Schwiegersohn Henrich Imsch, 1740 Peter Dohrenbusch.

Dem Faessen-Hof gegenüber liegt, von der Burg- und Bruchstraße gebildet, der Gater-Kamp oder Zeyes-Kamp, sogenannt von dem Gater-, später Zeieshof (Nr. 70; Schloten gegenüber). Er ist vor mehreren Jahren abgebrannt, und sind die gebrannten, figurenreichen Glasfensterchen für ein englisches Museum angekauft worden. Das daneben liegende alte Höfchen Baegchgütgen, wird noch die Boogh genannt.

Ao. 1585. Jacob up Gatercamp einen ban gelacht aver ein half Haffstadt beneven Joris Bagen, noch ein morgen landts darby up Gaterkamp gelegen.

Ao. 1591. Claesken op der Borch, 1½ morgen landts achter Gaetershave beneven Bollen Jacobs halve morgen.

Außerdem lagen auf dem Camp noch mehrere Erben, die sich außer dem Steves-Hof (jetzt Görtz) nicht mehr nachweisen lassen, unter anderen auch das Höfchen eines Schrynmachers, woraus hervorgeht, daß die alten Schreine und Kasten in unseren Bauernhöfen, die mehrfach schon zu hohen Preisen in die Hände von Kunstliebhabern übergegangen sind, wohl in Viersen selbst angefertigt wurden.

Ao. 1585. Jacob Schrynmacher ein Haffstadt in der Broickstraten.

Ao. 1593. Herman Baegh ein Lepchen bongartz beneven Hermann selbs, gegolden von Schrynmachers Trintgen.

Ao. 1600. Jacob under den Stuicken over Herman Baegh Hoeff gelegen in der Broickstraeten beneffen Thuenes Scheyen und Jannen Loeres Hoesfken.

Ao. 1625. Herman Stefes über halb hus und hoff, gelegen in der Burcheyckenstraten beneben ten Buer en Thoenißken op den Saen, gegolden von Thoenißgen Batzweiler.

Ao. 1635. Thys Scherpkes huis en Hoff in der Borchstraeten, gegolden von Peeter Baegh.

Ao. 1641. Thiß Romers einen bandt over Beel Reiners Hauß und Hoff in der Borgeyckerstraeten tuschen Jacob Borgh en Johann Reiners Erff.

Ao. 1692. Willem schryvers een huyßken in der Broeckstraten op den Camp gelegen beneffen Hendrik reyners erf, schietende op den Broeckwegh, gegolden van Hendrik op den Borgh naegelatenen Kindern.

Auf der anderen Seite der Bruchstraße, dem Hülsdonker Tömphof gegenüber (neben der Schule), lag Breutshöfchen, daneben der Ballenhof (das dem Zusammensturz nahe Gehöft neben der Hülsdunker Schule), wonach die ganze Flur längs dem Eichelnbusch der Ballenkamp hieß. Daneben lagen ein Plintzengut (später Brauers), ein Booghof, welcher um 1800 abgebrochen wurde, und ein Bellenhof, welcher um 1800 zwischen Mathias Schloten und Mathias Schluns getheilt wurde.

Ao. 1624. Mr. Jan der Schmitt ahn der Kirchen uber Bermes Haeff gelegen in der brueckstraessen, gegolden von Nesken ten Biesten seiner Dochter.

Ao. 1628. Jacob ter Hueren ein Lepken busch achter Ballencamp

eine seide des Vogten Pawels Guitzen Busch, andere seyde Closters Landt, gegolden van Peter ten Baur.

Ao. 1634. Curst Schmeidts einen ban gelacht über Curst Ballen Erbguit, ausgenommen den Morgen in der Borgstrassen.

Jacob ter Hurren einen morgen landtz up Ballencamp mit einen freien Weg uber Stegen Erb und landt auf die straß, eine vorheupt auf deß Conventz wegh, welcher auff des paters landt geht.

Ao. 1660. Gritgen in der Schuiren hauß und hoff in der Broeckstraeten tegen Nendt Kaule tuschen Kaaf pesch und op der borg pesch, gegolden von Jan Blemers.

Ao. 1668. Geel Breuts huys en hoff in den Broeckstraeten neven Willem op Ballencamp erff, gegolden von Jacob Boegh.

Ao. 1664. Hendrik Lores een hauß in der Broeckstraten tuschen Curst Ballen en Lenart Boegh den Boschheuder.

Ao. 1673. Jacob ten Baendt einen halven morgen landts tegen nendtkaulen tuschen Jan op der Borgh pesch en Buyschlandt, tuschen Coen Lynden Bosch en die nendtkaul.

Der nächst liegende Hof war das Probstgut „am Busch" (Nr. 71; jetzt Nothoven). Als seine Eigenthümer wiesen sich aus 1586 Thones ten Busch, 1621 dessen Sohn Johann, 1684 dessen Schwiegersohn Thoniß aen den Busch, 1690 dessen Sohn Johann.

Ao. 1591. Claisken to Hastert ¾ Bosch achter Bosch Haye in den Eyckenden Bosch, gegolden van Johann Bramertz.

Aus dem Eichelnbusch kam ein Fußweg (jetzt durch Ewald's Fahrt noch kenntlich) längs dem Boessem-Bend (jetzt Hotel Dahlhausen), der dort den mittleren Rintgerbach und auf der anderen Seite der Bruchstraße die Rinne auf Planken überschritt, dann quer durch das Kirchfeld nach Burglinde ging und von dort um die Götersmühle herum in die jetzige Götersstraße mündete, der sogenannte Donker Kirchweg. An diesem Fußpfad (wahrscheinlich wo jetzt Hotel Schroeren liegt) lag das Probstgut to Helpenstein (Nr. 72), von dem das Lehnsregister nur 1542 Lehn to Helpenstein als Besitzer aufweist, das aber schon um 1621 abgebrochen wurde und theilweise mit dem Buschhof vereinigt wurde. Auf Helpensteinland hinter Boessemsbend wurde das neue Probstgut op der Heiden gebaut: 1621 Peter op der Heiden, 1653 Thonnisken up der Heiden, 1701 dessen Sohn Tilman (jetzt Bermes hinter Dahlhausen). Neben dem Helpensteinhof lagen die Höfe in der Schuiren (jetzt noch Schüren, Nr. 72½). Wie wir Seite 13 hörten, bestand dieser Hof schon 1269. Auch der Name von Helpenstein kommt im 13. Jahrhundert, so besonders in dem Klosterpersonal der Abtei Gladbach häufig vor. Wenn man nun auch bei Äbten oder Äbtissinnen (von Neuwerk) dieses Namens geneigt sein sollte, an Abkömmlinge des Schloßes Helpenstein an der Erft zu denken, so findet sich doch auch unter den Klosterbrüdern und Pfarrern jener Zeit dieser Name, die von dem Viersener Helpensteinhof abstammen dürften. Einen altfundirten Besitz wird die Abtei Gladbach in dem benachbarten Viersen nicht gehabt haben, schon aus dem Grund, weil beide ursprünglich verschiedenen Diöcesen angehörten, Gladbach der Lütticher (anfänglich Tongern-Mastricht, deren Sitz im 8. Jahrhundert nach Lüttich verlegt wurde), und Viersen der Kölner.

Ao. 1575. Willem Tylem aver Peucken Schuiren hoff mit 7½ morgen erffs und 2 morgen heyden, gegolden von Peucken Schuiren.

Ao. 1585. Merten ahm Busch einen ban gelacht aver Helpenstein Haiff mit drei morgen landts, gegolden von Grieten to Helpenstein.

Ao. 1593. Peter op der Heyden eenen ban over ter Schuiren gut neven Kurst Jongh in der Borg-Eycken, afgedreven von Gart Papen.

Ao. 1625. Curß Schunechers hauß ende Hoff in der Bruckstraten neben Peteren in der Schuiren en Nesgen in der Schuiren.

Ao. 1651. Jan an Busch einen bandt gelegt over Hauß und Hoff, genannt Scheuren in der Broeckstraten, ein seidt Paulus in der Scheuren, ander seidt langs den gemeinen voetpaet, so langs Helpenstein Hoeff gehet, ein vorhauft up sein eigen land, ander vorhauft up die gemeine straß; noch einen morgen landts an der waastratten.

Ao. 1656. Coen in der Schuiren een huys in der Broeckstraeten tuschen Jan aen Boesch en Pauls in der Schuiren erff, gegolden von Peter Bruys.

Neben dem Schürenhof lag der an St. Gereon lehnsrührige Jongheshof (Nr. 73; von Konnertz bis Frenken-Molls; die Alleestraße existirte nicht, von Molls bis Spielhofen war Land): 1462 Peter Junghs, 1542 Peter Junghs, 1656 Thoeniß, 1665 Henrich. 1666 wurde der Hof an dessen Schwiegersöhne Jacob Küsters (das Erb ist in die Allee gefallen) und Jacob Kuff getheilt, später nochmals unter Schrörs (jetzt Pamen und Mertens) und Voeten (jetzt Konnertz).

Ao. 1631. Merten Jonckers een Lepken erffs, een deel bongarts en het andere deel landt, het landt neven Neicke Schruers huys en hoff, mit der andere syde neven Corst Schoemeckers huys en hoff, gegolden van Jan op der Kempen.

Ao. 1638. Henrich Schmitz einen ban gelacht uber Korst Jongen hauß und hoff tuschen Nicken Schrors landt en Paulus in der Schuiren, gegolden von Korstgen Jungen.

Ao. ?. Peter Greef einen morgen landt und einen freyen wegh durch den hoff op dat landt achter Jongershof beneven Jan ymssen en Peter up der Heiden.

Ao. 1664. Gerardt Claeßkens 1½ morgen landts in der Jonges Hütten, eem syde lanx Lenssen Landwehr, andere syde Peter Kesselburgs landt, schietende op Herr Adam Stappis en Pelters Peschken.

Der nächste Hof neben dem Jongeshof in der großen Bruchstraße war der Sroynhausen- oder Schroenes-Hof (jetzt Spielhofen oder Schloten). Der dort mündende Steg, der hinter den Häusern der Hauptstraße hergeht und in den Mengensteg mündet, hieß darum der Sroynhauspfad.

Ao. 1575. Peterken Sroynhusen einen ban aver ½ morgen landts achter dem Have tuschen Geel Jungen und Hupert op den Ort, gegolden von Meis up den Ordt. Noch Peter Sroenis ¼ beendts in den Rintger benden beneven Trinssen to Wahe und Peter Keutt.

Ao. 1586. Heinrich Hupertz ⅝ landtz in dem Kirchfelde an Sroenhaus padt.

Ao. 1602. De brodermeister von unserer lieben frawen broderschap einen ban gelacht aver Merten Schroenes aille Hab und Guit (eine sonst unbekannte Bruderschaft; hatte sie ein eigenes Beneficium?).

Ein anderer Pfad, der noch von Geschw. Molls auf der Hauptstraße bis zum Sroynhauspfad vorhanden ist, ging von dort quer durch das Kirchfeld nach dem Burghof. So weit die älteren Leute noch wissen, ging derselbe auf die Burglinde zu, die er links ließ, mündete in das Kohirtzpfädchen und bildete mit diesem und dem Krankelweg den Vorster Kirchweg. Vom Rintgen bis zum Burgweg hieß er der borgeickender Pfad. Nach Ausdrucksweise der Urkunden ging er direkt auf den alten Burghof zu. Hatte der Weg seine Richtung nicht gewechselt, so muß die alte Burg auf der jetzt im Bahnterrain liegenden Ecke des Burgfeldes gelegen haben, wo sich der projektirte Boulevard und die verlängerte Lindenstraße schneiden, eine Annahme, die zu allen urkundlichen Ueberlieferungen trefflich stimmen würde:

Ao. 1586. Peter then bur 1 morgen landts an dem Merrienstoick in dem Kirchfeld lanx den Pat nha boirchhave.

Ao. 1663. Hendrik Jongen een hauß in gen rintgen tuschen Pauls Kaaf en den borgeicken voetpaet, schietende op Lustraeten erff, mit den

andre voorhooft op die gemeyn straet, gegulden von Mevis Keut gritgen an den boom erffgenaemen.

Auf dem Block zwischen dem Sroynhaußpfad und dem borgeickender Pfad an dem jetzigen Neumarkt lag dem Sroynhaushof zunächst das Probstgut op den Ort (Nr. 74; später Nord), welches schon früh erwähnt, aber erst 1649 im Lehnsregister gebucht wurde. Es ging von Siemes bis Theisen. 1667 baute ein Peter Reuters auf einem Abspliß Hof und Scheune (jetzt Theisen), 1670 ging ein Abspliß an Thieves Becker (jetzt Stops und Siemes) über. Das Haus von Weyers war noch 1720 im Besitz der Familie oppe Nordt, die aber schon keinen Landbesitz mehr hatte. Vor letzterem Hause stand ein Claes-Stock, ein Heiligenhäuschen mit dem h. Nikolaus. Neben Rütters lag to Barebats (jetzt Dürselen), Lustraten (jetzt Wwe. Kesselburg), Kaaf (jetzt Geschw. Kesselburg), daneben ein Keut-Erbe, auf der Ecke das Deuwesgütchen. Die andere Ecke (jetzt Geschw. Molls) war in den Wingart. Dieser Name „in den Wingart" hat jedenfalls historische Bedeutung. Im 13. Jahrhundert gab es nach Ausweis der Urkunden in unserer Gegend noch viele Weingärten. Auch im Bockerter Busch heißt noch eine Buschparcelle, die sich durch die Vorzüglichkeit des Bodens vor den Nachbarparcellen auszeichnet, „in dem Wingaert." Hier wie auf dem ebengenannten Hofterrain mögen ehedem Weingärten bestanden haben. Daneben lag der alte Bleckenhof (Nr. 75) und Könen-Hof. Dem Keuthof gegenüber lag mitten in der Straße der Vincken-Hof.

Ao. 1590. Merten Gelen Hauß und Hoff in gen Rintghen, to Keutens genannt, gegolden von Jan Keuten.

Ao. 1591. Heinrich Konen ein Haußstatgen tuschen Merten Gelen und Meis up dem ordt in gen Rintgen, gegolden von Wilmken Gelen.

Ao. 1594. Henrich op dem ordt ein Lepchen Hoeffs tuschen ten ordt guet und ter smitten goetgen, gegolden van Vryn ter smitten.

Ao. 1631. Jan Schramkes huys mit eenen garden en backhuys tuschen Peter to Lustraeten huys en Hendrik Keuten huys, gegolden van Jan Clompen naegelatenen Kindern.

Ao. 1645. Pauls Kaaf, huys en hoff int rintgen tuschen Hendrik Keuten en Pauls to Lustraten erff, schietende op Nords gart, gegolden von Peter beeck.

Ao. 1647. Jan Meuters ein lepgen bongart int Rintgen tuschen Keutes en Wingarts erff, gegolden van Jan in den Wingart.

Ao. 1649. Jan Mout eenen bandt gelacht over 2/5 van orths gut tuschen pauls op den orth erff en die gemeyn straet, mit een vorheufft schietende op barebaets erff, gegolden van Merten op den orth.

Ao. 1653. Thonis to Hennis Hauß en Hoff in gen rintgen tuschen ortis erff en die gemeyn straet, gegolden van Jan Mouth.

Ao. 1655. Curßken Scherpkes haus en hoff, geheyten to barbats, tussen Luestraten landt eene syde ende Thonißgen barbats en Thoenis op den ordt erff, gegolden van Merten barbats.

Ao. 1655. Paulus to Lustraten 7 roeden bongarts achter syns en Paulus Kaaf erff, gegolden van Ursula op den orth.

Ao. 1677. Jan Keut 5 roden landts int Borgfeld scheitende op Keuteserff.

Jan Kuyt 50 roeden gelegen aen den Meuter, rondtom in Kuytes-Erff, eene syde Meuters-Erff.

Ao. 1680. Jan Hendricks der Stricker Huyß, hoff, schuyr en bongartgen in gen rintgen tuschen paulus Kaaf erffgenaemen erff en den gemeynen voetpaet, op Loestraten gardt schietend, gegolden von Daem Jongh.

Ao. 1696. Coen op den Nord een huyßken gelegen aen Claes Stock tuschen Petter Rutters en de Nordes erff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1575. Peter Teveritz dat half huß mit den vorsten platz to Vleckis, gegulden van Jan Vlecken.

Ao. 1591. Das Convent einen ban gelacht over Deuwers guitgen in gen Rintgen tuschen Jannen in gen Wingart und peter Keuten, noch over 2 morgen landts in dem Hoestervelde beneven Porten guet und des Conventsland, gegolden von belen Deuwers.

Ao. 1593. Merten Voith einen ban over Hauß und Hoff, genoempt tho Daeyers, neffens tho Koeytens, gegolden van dem Pater.

Ao. 1604. Thueneßken Scherpenkaetz ein Lepken Haußplaetz in gen Reintgen beneffen Fleckes und Jannen in den weingartt Heuffen, schietende up den Staep oder gemein voetpaedt.

Ao. 1602. Henrich up dem Aert ¾ landtz achter Barrebaetz, gegolden von Heinrich Jongh.

Ao. 1606. Teilman op dem Aerdt van Dulken uber Merten Voeten Hoff in gen Reintgen beneffen to Fleckes und Heinrich Coenen Heuffen und die Besserey von Deives Platz beneffen Jannen in gen Wingart und Guetz Kueten Heuffen.

Ao. 1607. Jan op der Borgh over Vinckens Hauß en Hoff, gelegen midden in der straeten aen ger Rinten aen den voerwaeter, gegolden van Willem Scryveren.

Ao. 1607. Mr. Hupert Wullenheufftz einen ban vuer Merten Voeten Hauß, to Hoimmels genannt, in gen Reintgen, beneffen Fleckes und Henrich Coenen Heuffen.

Ao. 1608. Goessen Keuth een Lepken bongartz tuschen Keutis en Wingertz Heuffen; Jan in den Wingardt oever Doeyeren halffen hoff tuschen synen eygenen en Keuten Hoff, gegolden van Tilman op den oirt.

Ao. 1608. Jan Smetz in gen Kirckveldt oever Venckens hoff in gen Rintgen gelegen in der gemeinte tegen to Kuettus oever, gegolden van Jan Vaessen oder op der borgh.

Ao. 1609. Peter to Loestraten huyß en hoff gelegen in gen Rintgen tussen Hendrick Counen en Hendrick Vleek, gegolden von Tilman op den oirt von Dulken.

Ao. 1612. Peter to Luestraten een endtgen gardtz beneffen Hendrik op den oirt laindt achter Hendrik Vleeken Hoff.

Ao. 1651. Henrich Kuith eenen bandt gelagt over een Lepgen landts achter wyngarts Hoeff, schietende op seinen eigen bongart, gegolden van Dreutgen Moet.

Um den weiteren Anbau der Rintger Broghe zu verstehen, müssen wir vorausschicken, daß die alte Heerstraße nicht in der gegenwärtigen Gladbacherstraße sich fortsetzte, sondern von dem Claes-Stock nach der jetzigen kleinen Bruchstraße zu bog und um den Häuserblock am Hagelkreuz vorbei und die Rintger Bleiche herum wieder in die jetzige Landstraße auslief. Die jetzige Gladbacherstraße vom Neumarkt bis zum Seilerwall hieß die „Whastraße“ von dem an St. Gereon gehörigen Wahe-Hof, der an der Landstraße, von Ameln gegenüber, gelegen haben muß, aber im 17. Jahrhundert schon aus den Urkunden verschwindet. Der Bend am Seilerwall hieß die Whableiche, der dahinter liegende Busch die Whasträucher, der sich auf der Höhe nach der jetzigen Genenger'schen Fabrik zu als Kulbusch (nach dem Kulen-Hof genannt) fortsetzte. Der nach Hoser führende Hohlweg zwischen Lichtenberg und Kulbusch hieß die Voessenkoul. Der Weg über den Pittenberg war Rütters Kirchweg, von dem später zu nennenden Rüttershof so genannt. Vom Wahe-Hof (Nr. 76) bis zur Spinnerei lag das Heresfeld mit dem Hereshof, der gleichfalls früh verschwunden ist. Lehnsträger vom Hereshof (Nr. 77) waren 1462 Peter to Herres, 1656 Peter to Herres; vom Wahegut: 1408 Hupert ten Wahe, 1462 Jacob ten Wahe, 1542 Peter to Wahe, 1586 Jacob to Wahe; 1656 in Sgoemühlengut aufgegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1574. Kurst Smetz einen ban aver ½ morgen landts up dem Hoesterfelde vur wahoff neven der beginen landt, gegolden von Peter to Wa.

Ao. 1579. Floerken ten way aver ½ morgen landtz achter way have neven to Heris gelegen, gegolden von Pitgen to Way.

Ao. 1585. Gerardt in gen Gasthuis 1 morgen landtz up den Kuylbusch neven des Kuisters landt.

Ao. 1587. Horst Goetzens und Gertrud Kurstgens sine hausfrauwe einen ban over Trinß to way huß en hoff mit 3 morgen landts negst der Egelgreden (soll wohl heißen: Ellgerden; vergl. S. 39).

Ao. 1591. Tilman Druwers ein buisken up den Kulbusch boven den voessenkoulen.

Ao. 1598. Henrich up dem Ardt 1 morgen laindtz up den Huesteren feld beneven des Klosters landt, schietende up die Waestraten, gegolden von Willem Dorenbusch.

Ao. 1598. Simon Buiskens ein morgen landtz up den Huesteren veld scheitende op die waestraet.

Ao. 1600. Jennicken tho Wha vur 1 morgen landts, schietende op Whableeck, beneffen Trein Kraiepoils und ander seidt meister pfettenus laindt, noch ein lepken beends gegen den Heursten, noch ein Torffbroick ahn Whastruicken und ein gefack bosch up den Koilbosch lains dem Kirchwegh.

Ao. 1622. Goetz Kuith uber maßmengens Guit, wie es liegent gehatt ahn Herres Hof, bosch Pesch landt hoffstadt wie daß da gelegen mit seinen außschlag langs des Paters Erb, das Land, der Pesch langs waller Erb, das hoffgen langs Thones Heirren, gegolden von Peterken Maß.

Ao. 1681. Jan Bellen ¾ landtz aen Koulbosch tuschen den Paet en Heeren landt, gegolden von Geret Heres.

Ao. 1587. Peter in gen Moelen 1 morgen broicks up dem Rincker Bleick (lag an der Rabend), schietende op Piell broeck; noch ein lepchen Haffs, Schreck Hof genannt, gegolden van peterken ten honig.

Ao. 1576. Tilman Lickertz ½ morgen landtz an Herres Daer, ½ morgen busch in der wolfskulen.

Ao. 1576. Jan to Heppelen ½ morgen landtz an der waerstraten vuer Trinssen Have, gegulden van Trinssen und Peterken to way.

Ao. 1592. Jan in gen Dwanck over Whaen goet, groß 4 morgen lantz tuschen den Pater und Heerens Hoff.

Ao. 1599. Peter to Waller ein stueck airlantz up Heresfeld, scheitende up den Rueters Kirckweg.

Kehren wir zum jetzigen Neumarkt zurück. Die Ostseite der großen und die ganze kleine Bruchstraße waren nicht bebaut. Das bachdurchströmte Terrain zwischen beiden war theilweise mit Busch besetzt. Nur die Verbindungsstraße zwischen beiden, welche ein Stück der Heerstraße bildete, war bebaut. Die Ecke war ein Keut-Hof (jetzt Biermann), daneben lagen die Meyenhöfe. Das Hintergebäude der alten Schule war Walder-Hof (wohl te Walde; Nr. 78), der ganz im Busch lag. Auf der andern Bachseite lag der nicht unbedeutende Frisch-Hof (Nr. 79), der später in zwei Theile getheilt wurde und im Anfang des 19. Jahrhunderts an Steinwegs (jetzt Wahle) und Pet. Berrischen (jetzt Riquier) überging. Von dem Frisch-Hof hieß die Planke, welche den Bach überbrückte, Frisches-Plänkchen. Auf dem Block auf der andern Seite finden wir Vlamen-Hof op den Damm, der später in den Besitz eines Arnold Berrischen überging.

Ao. 1592. Peter Flam hauß und hoff beneben Stintgen fryschen goit, gegulden van Gotzen frisch.

Ao. 1613. Peter Keut ein endtgen Hoeffs neffen Vlaemen Jannen, gegolden van Vlammen Jannen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1691. Hubert Linden een huys genoempt to Flemkes in gen rintgen, eene syde de beeck.

Ao. 1585. Gotzen Brisch einen ban gelacht over to Brisses Hoeffchen in gen Rincken, beneven Jan Brissen gelegen.

Ao. 1595. Daem Jongh ein huysken gelegen ain der frysches plancken, gegolden von Jan den Schoelepper.

Ao. 1596. Hein Keuth ½ morgen landtz neven synen Hause neven Henrich frisch, schietende op den Kirckwegh.

Ao. 1604. Daem Jannen Hauß und Hoff in gen Reyntgen ahn Freyßches plenkßgen ahn der Herstraeten, gegolden von seinem vetter Daem Joingen.

Ao. 1614. Mericken to Helpenstein huyß en Hoff in rindtgen neffen Frisches plencken, gegolden von Jan to Helpes.

Ao. 1622. Merten in den Mey hauß en Hoff tuschen Keuten guet en Frisches, noch een Lepken Torffbroicks aen de Impse Eick, gegolden von Knoiren Schroer.

Ao. 1631. Jan Schottele Cremer een huys gelegen benaest Thoenißken Frissen Haeff, schietende langs de beeck en vuer mit den halven bongart en achter den bongart die Bleyck allein, mit uyt en invaert over Keuten Hoff en Merten in den Mey Hoff, gegolden von Merten in den Mey.

Ao. 1650. Simon ter Meyen eene huysplaetse in gen rintgen, eene syde Wolteris Keut erff, gegolden von Wolteris Keutt.

Ao. 1654. Claes op den Steinwegh 50 roeden pesch aen walder Hoff tuschen Kaeff, Wilckenhausen en syn eygen peschen, gegolden von den Executoren testamenti bernardi Gutsen.

Ao. 1659. Geraed Neckels hauß en Hoff in gen rintgen tuschen Simon ter Meyen en Jacob in den Mey haußen, gegolden van Wolteris to to Walder erffgenaemen.

Ao. 1664. Ilbert to Grund huyß en bongart in gen rintgen tussen die beeck an Frischkes en Jacob in den Mey, gegolden van Thonis in den Mey weeßkindern.

Ao. 1682. Johannes Ninnen ende de huyßfrauwe Maria tho Ryet mit haer vorkindern mit Mr. Mattis den Gelaesmaeker sal. gezielt, hauß en Hoff in gen rintgen tuschen Symon ter Meyen erff en Meyes erff, schietende op Jonges gemeinte, von Gerart Naeckels erffgenaemen.

Ao. 1694. Aeret buschkes einen ban over Meyes huis in gen rintgen tuschen der erven van Goetzken roelen Kindern en walder erff.

Auf der Ecke der Kl. Bruchstraße und Gereonstraße lag das Probstgut to Koeupes (Nr. 80; noch jetzt Keupes): 1442 Goetz Koeup, 1562 Peter Koeup, 1656 Jan Koeup, 1712 Johann Kuip. Daneben lag der Probsthof „zum großen Wallrath" (Nr. 81; jetzt Wolters), als dessen Besitzer wir finden 1462 Rut to groten Walrat, 1542 Henrich to Wallrath, 1656 This Kemperkens, dessen Bruder Korst, später Henrich to Putt oder Frynen oder Kemperkens. Neben dem Wallrathshof lagen zwei Schoenmeckers-Höfe (Nr. 82; jetzt Krupp und der andere Topesch). Daneben lagen ein Voeten und ein Tylum-Erbe (Nr. 83). Wahrscheinlich hat hier das Rintger Gut der Edelherren von Ylam gelegen, welches Goswin von Ylam 1250 an Probst Arnold von Gereon verkaufte. 1657 findet sich ein Lamert to Illem, welcher 1670 starb und zwei Söhne, Korst und Lambert, hinterließ. Letzterer, der auch in den nachfolgenden Auszügen vorkommt, hatte einen gleichnamigen Sohn und Enkel. Nach des letzteren Tode, 1718, ging dessen Besitz an Jacob Göters über, wie auch der Ilemer oder Theilem-Hof im Hamm an diese Familie gefallen ist. Zwischen der Gereonstraße und dem Eichelnbusch lag die Tylumer Heide. Der letzte große Hof vor der Eichenstraße war der Dohrenbusch-Hof (Nr. 84), einer der größeren Höfe Viersen's, wovon nur das Backhaus (jetzt Bermes) noch er-

halten ist. Noch 1616 ging der Eichelnbusch bis an diesen Dohrenbusch-Hof.

Ao. 1575. Johann Furckelmanns ½ morgen landts gelegen up dem Husteren velde tegen dem Hagelkrütz.

Ao. 1576. Peter Holtappels einen ban gelacht aver ¼ Haffstatt an dem Hagelcruitz beneven Ketelboeter, gegolden von siner Suister Entgen.

Ao. 1576. Pauwels Mullers ½ morgen landtz achter walra Have beneben Thiß Turbertz landt.

Ao. 1579. Jacob to Wilkenhauß einen busch in dem eyckholder Busch schietende op Klumpkes Kamp.

Ao. 1586. Willem Dorenbusch einen ban gelacht aver einen Camp achter seinen Have, gegolden van Vogt Karkens.

Ao. 1640. Meester Theunis op den Wier einen bandt over Jan Schoenmeckers haus und hoff, tuschen Gutzken Schoenmeckers en Thonis freynen, schietende op de gemein straet, ander vorheuft op Kemperkes Kamp, gegolden van Jan Schoenmecker.

Ao. 1641. Johann Voeten Hauß und Hoff in gen Rintgen tuschen Gotzken Schonmakers en Thonis freynen Hauß, schietende up Kemperkeskamp, gegolden van Theis op dem Wyer.

Ao. 1645. Tis Tylum Huys en Hoff, genannt op Kempkes Kamp, eene syde Cuypers (des Küfers) erff, gegolden van Merten Jonckers.

Ao. 1650. Gurdt Tylum eenen bandt gelacht over frynen huys en Hoff, landt, sandt en roeten, gelegen in gen rintgen, eene syde Gutz Cuyper erff, schietende op teiß tylum landt; noch einen wegh op den rintger wegh, nefen Kunckelsweg, wie noch 2 roeten tuschen den 2 rintger Bleicken, gegolden van Thonis frynen naegelatenen weeßkindern. Gurdt Tylum noch eenen bandt gelacht over dat huys, oock darneffen gelegen, tuschen Vrynen en Voeten erff gelegen.

Ao. 1688. Laemert Lamberts huyß en hoff in gen rintgen aen het Hagelcruitz genoempt voeten erffken tuschen schoenmackers erff en Goerdt Tylum erffgenaemen behuysinghe.

Ao. 1696. Lambert Lamberts een Huyßken tuschen Corst Vrynen ende syn eygen erff, gegolden von der weduwe Neesken Tylum.

Auf der anderen Seite der Straße lag ein Keuth-Hoff (jetzt Stierken), daneben ein Coenen-Erbe, später auch Tylum und Lamertz (jetzt Gehlen), dann Schiffz (jetzt Schwarz), dann Vieten-Erbe (jetzt Greef).

Ao. 1617. Mr. Peter in gen Holtschop huyß en Hoff, gelegen int Rintgen tussen Hein Keuten en synen Swegherbader Jacob Schifferen, gegolden von Jacop Schifferen.

Ao. 1618. Tonis Tylem een Haeffken in gen Rintgen tussen Hein Keut en Jacob Schiffz, gegolden von Coenen Jan.

Ao. 1619. Der jongh Kersten Tilem eenen bandt gelacht oever Huyß en Hoff, gelegen tuschen Jacob Schiffer en Hein Keuten boven het Hagelcruitz, gegolden van seinen broder Thonis Tylem.

Ao. 1641. Peter op den Steinwegh einen bandt over Hein Keuten Hauß und Hoff mit ½ morgen landts, schietende op Kurßkes Tylum Hauß.

Ao. 1692. Nelis Haeken einen ban over Stynckens schyfers huis in gen rintgen tuschen Corst Lamerts ende peter Byten erff.

Von dem Hagelkreuz, welches nach obigen Notizen älter ist als bisher angenommen, folgte die Heerstraße der jetzigen Bleichstraße zwischen der Rintger Bleiche und dem durch einen Sumpf fließenden südlichen Rintger Bach. Die Rintger Bleiche war Gemeinde-Eigenthum und ist erst im Anfang dieses Jahrhunderts bebaut worden. Thoenis Schmetz war das einzige Erbe, welches sich schon in den Registern des vorigen Jahrhunderts dort findet (jetzt Fervers neben Wirth Theisen).

Der nächste Hof auf der Gladbacherstraße war Voeten (Votes, jetzt Schu-

macher) daneben der Hof op dem Kunkel (Nr. 91; später Mengen), daneben Romers (später Kesselburg, jetzt der Vorgarten von Greef jr.) und zuletzt das Probstgut in dem Gasthaus (Nr. 92; später Pelzer, hinter Schmidt Heinen). Der Name „Gasthaus" beweist uns, daß auch in Viersen für unbemittelte Durchreisende Fürsorge getroffen war. Die christlichen Missionare haben diese Obsorge tief in das Herz unserer Vorfahren hineingelegt; so lehrten sie, in dem Bußsacrament sich über Verletzungen dieser Pflicht wohl anzuklagen: **Gasti ik niet so antfeng, so ik solda** (Beichtformel aus dem 9. Jahrh.) Darum hatte man in jedem, auch dem kleinsten Dorfe ein Gasthaus oder wenigstens einen Hof, in welchem mehrere Kammern zur Beherbergung armer Passanten reservirt waren. Viersen hatte hier an der Heerstraße sein Gasthaus. Besitzer des Gasteshofes waren 1462 Theiß in dem Gasthaus, 1542 Christian in dem Gasthaus, 1654 Korst in dem Gasthaus, 1680 Gotzen Runck dessen Schwiegersohn, 1700 Trintgen in dem Gasthaus. Nach dem Gasteshof folgt in den Zinsregistern von St. Gereon der Probsthof zum kleinen Wallrath: 1408 Hincken to Kleinen walrat, 1462 Peter to walraedt, 1542 Peter to walradt, 1654 Paulus to Lustraten. Wo dieser Hof, der noch 1713 im Besitz von Lustraten war, gelegen hat, vermag ich nicht anzugeben. Eine Gertrud Lustraten besaß um 1740 den halben Krapolhof (Nr. 93), der in der Nähe von Braun's Färberei gelegen haben muß, aber nicht der kleine Wallrath gewesen sein kann. Vielleicht dürfte dabei an das Waller-Gut zwischen Romers und Gastes zu denken sein.

Ao. 1575. Jan Deyß einen ban gelacht aver eynen halven morgen landtz gelegen in dem Husterfelde achter Gasthus Have.

Ao. 1585. Thisken Voeten einen ban gelacht aver Romerß Haffstadt, gegolden von Trinen Romers; noch aver Giershauß, gegolden von Frank Potgeiters.

Ao. 1591. Jan Mullers ⅓ landts an dem Gasthaus pay, gegolden van Henrich Tuirkens.

Ao. 1592. Symon Buiskens ein morgen landtz ahn Gasthauspeetgen, der men nae dem Cloester geit.

Ao. 1596. Merten Voeten Hauß und Hoff im Ryntgen neven Petergen boschueders, gegolden van Merten Gheelen.

Ao. 1601. Jakob to Huisteren ½ morgen landtz über den Huisteren veld oben Wailler Hoeff.

Ao. 1619. Thonis Meyer oever Romeren-Huyß beneffen Hendrik Rommeren Erff en Meis Voeten, schietende op die gemein straet, tegen brousis Kamp.

Ao. 1620. Peter Roemeren oever huyß en hoff tussen Hermann to Gasthuyß en Werner Roemeren in gen Rintgen, gegolden van Peter to waller.

Ao. 1626. Jacob Schnoicks ein huißken genannt to Romers tuschen Hermann up den Künckel und Werner Romers gegolden von Johan Schuiren. (1627 an Palß Jinckertz übergegangen).

Ao. 1628. Theis in dem Gasthaus ein Hoffchen tuschen Hermann op den Kunckel en sein selbs Erff, gegolden van Merien to Heppel.

Ao. 1669. Jan bruys over secker huys en hoff, geheiten den Craepoel in der rintger vroeghen, langs bruys erff.

Das Dreieck, Votes gegenüber, war früher unbebaut, eine Grube. Hier hatten die Sebastianusbrüder von alters ihren Schießstand, ihre „Schiffbahn". Um 1680 entstand ein Conflict über das Nutznießungsrecht zwischen der Bruderschaft und den Nachbaren Jan Voeten und Merten Bramars. Durch Schöffenurtheil vom 7. September 1682 wurde den beiden Nachbaren die Anpflanzung von drei Baumreihen gestattet, wogegen sie die anschießenden Wege zu unterhalten und in der Mitte einen Schießplatz freizulassen hatten. Da die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bruderschaft nunmehr fand, „daß die plaetse onbequaem soude wesen, om daerinnen in die schyff te konnen schieten", verzichtete sie 1683 mit Zustimmung des Rektors des Sebastianusaltars Anton Pastors gegen 12½ Reichsthaler und ½ Tonne Biers auf ihr altes Recht und wählte sich eine neue Schießruthe am Hofer Kirchweg. Von der ganzen Friedensstraße war nur die kleine Strecke von Cartigny (Nr. 88; schon um 1500 to Brammarts) bis Bäcker Dohrenbusch bebaut. Hier lagen um 1713 vier Spangheshöfe auf Probstland. Der dem Kloster zunächst gelegene Hof war ursprünglich das alte Probstgut to Norrenbergh (Nr. 85), dem wir schon oben (S. 32) als einem der Pächter der ilem'schen Ländereien 1384 begegneten, später unter Spangh und Kuepes getheilt. Daneben lag Mertensgut (Nr. 86), ehedem to Windhoff: 1462 Jentgen Mertens, 1654 Dreis Mertens, 1695 Thisken Mertens. Das Gut ging auch an Spangh über. Vom Spanghesgut (Nr. 87) werden als Besitzer angegeben 1462 Biel Spangen, 1658 Peter Spangen, 1680 Theisken Spangen, 1716 Derich Spanghes.

Neben Brammarts lagen Moutes (jetzt abgebrochen), Driesen, Schruers, Vink und Lovenberg (Nr. 89; später Lustraten, jetzt Schmied Busch); von dort bis zur Ecke (Rüsgen) mehrere Bellenhöfe. Auf welcher Seite von Lovenberg das alte Liesemanns-Gut (Nr. 90) gelegen, ist aus Folgendem nicht ersichtlich.

Auf der Südseite der Heierstraße (deren Namen wir auch einmal erwähnt finden), lagen nur zwei Höfe, Keuth (jetzt Körfer) und daneben Berssen.

Ao. 1575. Jan op der Heyerstraeten einen ban gelacht over eynen halven morgen lainds.

Ao. 1574. Vit an gen Ende aver Rusch guedtgen, gegolden van Thonniß Rusch.

Ao. 1576. Trin Linskens ein half guetgen, so huß und hoff, geheiten to Linskens in gen Rincken beneven Heutgen Mertens und benesen Peter Linskens Landt.

Ao. 1598. Guert Billen ein Hofstadt ihm Reindtgen beneffen Loemberchs Hauß, gegolden van Lynskes partheyen.

Ao. 1576. Trin Linßkens ein half guitgen, geheiten tho Linßkens in gen Rincken beneven Heintgen Mertens und Peter Linskens landt.

Ao. 1575. Belken Lisemans 2 endtgen Hoffs tuschen Peter Louves und Herman Lisemans, gegolden van Jan und Frerich Lisemans.

Ao. 1589. Goetzen Steinwertz einen ban gelacht aver Lißmans Huß in gen Rincken beneven Lovenbergh gut gelegen.

Ao. 1587. Peter tho Hestart aver ein ortgen Haeffchens tuschen philips Lisemans und Hones have, gegolden van Gritgen Lisemanns.

Ao. 1587. Jan Vesten aver ein ordtgen Hoesschens beneven Loves Hof, gegolden van Gritgen Lisemans.

Ao. 1576. Tewiß Mertens aver ein klein Hoeffchen, geheiten tho Mertens, gegolden von Frerich in dem ewister.

Ao. 1616. Thomas Syen enen bandt oever to Veickes huyß en halven hoff, gelegen in gen Rintgen aen die Schutroy, gegolden van Jan den Smit.

Ao. 1618. Jan in den Wingardt oever Jan Vincken huyß int rintgen aen den vogelßroeden, gegolden van Jan Vinck.

Ao. 1624. Hilken Ruschen ein ordt haeffs mit schuir en backhuyß schietende langs dat hauß op den beirbaum, von Wilhelm Dorenbusch den lahmen.

Jacob Bungens uber Ruschen hauß, dem lahmen Dohrenbusch tugehoerigh, beneben Thoeniß Lauvenberghs.

Ao. 1634. Powels Cuyp huis en Hoff tuschen Tunes Lowenberghs en Jan Vinck, gegolden von Tys Bellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1659. Jan to Lustraeten einen ban over Lovenberghs hauß en Hoff in gen rintgen langs bellen erf, tuschen Hermann Keuten erff en Theisken berssen erff.

Ao. 1663. Jan Keuth hauß en Hoff aen der waestraeten, beide syde syn eigen erf, schietende van achter op die Waestraet en mit den anderen vorheuft op die gemeyn straet, gegolden von Sander in den pesch.

Ao. 1665. Thomas Mengen hauß en Gardtgen tuschen Hermann Keut en berssen bongart, gegolden von Matthys to Lostraeten.

Das Kloster St. Pauli Bekehrung für Tertiarierinnen des h. Franciscus wurde 1408 von den beiden Schwestern Gertrud und Anna mit Catharina ter Dick auf ihrem Grundeigenthum gegründet. Es waren die beiden Probstgüter Morenhaus und ter Dyck (Nr. 94 und 95), welche den Grundstock der Stiftung abgaben. Die beiden Schwestern waren also wahrscheinlich aus der Familie Moir, wovon noch 1424 ein Hermann Moir unter den Zeugen im Dülkener Grenzstreit genannt wird. Kurz darauf wurde der Klosterbesitz durch die Patrimonialgüter solcher Eingesessenen ledigen Standes, die als Patres oder Schwestern dem Convent beitraten, bedeutend vermehrt, und werden alle die in folgender Uebersicht angegebenen größeren Parcellen in das Klostereigenthum aufgegangene Hofgüter gewesen sein. So wissen wir dies von dem alten Dahl-Hof an den Kiwitten und von dem Stutenberg-Hof im Beberich. Durch seine Erwerbungen in den Kiwitten und in der Brockersch, wo der alte Xantener Grundbesitz lag, wurde das Kloster nach Xanten zinspflichtig. Später wurde noch ein Theil des Probstgutes Gronendal (Nr. 96; jetzt wahrscheinlich Schiffer, da der Gronendalkamp als Bruis gegenüberliegend bezeichnet wird) und ein Gütchen Tratzenberg in das Klostereigenthum eingezogen. Die Schwestern, die sich zumeist aus den Töchtern einheimischer Familien recrutirten, blieben nach Ausweis der Testamente im freien Dispositionsrecht über ihr Vermögen. Als Asyl frommer christlicher Jungfrauen, die dort in Gebet, Handarbeit (Leinenindustrie) und Unterricht der Jugend ihr Leben zubrachten, sowie durch seine Mildthätigkeit, genoß der Beginen-Convent stets große Popularität in Viersen. Die Verwaltung des Klostervermögens, wie der Oekonomie unterstand dem Pater Rektor, der in unserm Bannbuch so häufig in dieser Eigenschaft genannt wird. Von der Pfarre war das Kloster exemt, wofür es vertragsgemäß jährlich einen Canon an die Pastorat zahlen mußte. Am ersten Octobersonntag zog alljährlich die große Rosenkranz-Prozession von der Pfarrkirche zur Klosterkirche, wobei, begleitet von „Bronckerschen", weiß gekleideten Mädchen, das Marienbild unter großem Baldachin getragen wurde.

Ao. 1576. Der Pater aver ein guitgen achter Gronendahl gelegen, geheiten Tratzenberch, gegolden van Wolterß Khindern.

Nach dem Meetbuch waren 1706 folgende die Liegenschaften des Klosters:

Int eerste de Gardt grodt	Morgen	—	Ruthen	122
Landt int buyte Feld aen de Pleynck grodt . .	„	10	„	138
Landt int buyte Feld aen de Pleynck, den 3 tump	„	1	„	32
Land int buyte Feld, Bruys Dell	„	2	„	116
Landt aen Puts Schom	„	2	„	2
Landt aen Puts Schom Jonckers Landt . . .	„	1	„	103
Landt aen de Kremers Struyck	„	16	„	110
Landt aen Huyskes Boom grodt 9 M. min 14 R.	„	8	„	136
Landt an de hool Stradt aen Millers Door .	„	1	„	40
Landt an huyskes Boom neffen Jan to Hennes	„	1	„	125
Landt aen huyskes Boom opte hught	„	1	„	42
Landt aen Hant Wegh	„	—	„	117
Landt opte Luee aen den Moolen Wegh . .	„	1	„	80
Noch aen den Moolen Weg	„	3	„	80

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Landt aen de Moolen Weg tot opte hool Stradt toe an beide Seide von de Wegh . . .	Morgen	13	Ruthen	130
Landt aen hoel Stradt aent heylige Stöcksken .	„	1	„	81
Landt aen de alden Wynd Molen	„	4	„	125
Noch vant voorschreven opte Hught	„	1	„	—
Landt in Schlippes Dell	„	3	„	38
Landt aen Dael Hoff	„	3	„	146
Aen Heggen	„	—	„	25
Land achter Pril Hoff	„	—	„	87
Landt aen Kluevars Hoff grodt 2 M. min 10 R.	„	1	„	140
Landt aen Jan Porte Hoff	„	3	„	136
Noch Landt aent voorschreven op te Hught .	„	2	„	31
Landt op Kouel Bos	„	15	„	37½
Landt int Huster Feld	„	3	„	6
Landt aen de Eiecketer Bos	„	—	„	148
Landt op Mors Kamp	„	3	„	14
Noch aen Heggen	„	—	„	75
Landt achter Klosters Gardt	„	5	„	147
Eenen Bendt in de Kalver Benden	„	1	„	68
Den Bendt in de Rölle Benden	„	6	„	115
Den Bendt in de Beeck Hüt	„	1	„	145
Noch Bendt in de Beeck Hüt	„	1	„	51
Den Bendt in de ny Benden an de Dyck . .	„	1	„	12
Noch in de ny Benden	„	—	„	56
Noch in de ny Benden, den lange Peeter . .	„	1	„	48
Noch in de ny Benden	„	1	„	15
Een Brock in die min Hau	„	—	„	60
Noch Brock op de Smalingh	„	1	„	15
Noch in de Merse Pes	„	2	„	4
Noch het Pesken achter Tenten	„	—	„	72
Noch Brock achter Tenten	„	1	„	2
Noch de Torff Kouel	„	1	„	75
Eenen Pesch aen de ronckels Hüt	„	1	„	35
Noch Pes opte Gaes Borgh	„	1	„	62
Eenen Bos in de Wouff Kouel	„	5	„	100
Noch Bos an de Vinken Bergh	„	—	„	120
De Lant Werdt aen Huyskes Boem	„	—	„	110
Den Pes aent Kloster	„	—	„	75
Den Weyer ant Kloster	„	—	„	105
Den Pes achter den Weyer	„	—	„	80
Eenen Bos op Kouel Bos	„	2	„	115
Noch op Kouel Bos	„	—	„	75
Noch op Kouel Bos	„	—	„	63
Noch Bos aen Rutters Heyligen Huysken . .	„	—	„	37½
Noch Bos op Stegh Bos	„	1	„	—
Noch achter Scherpkes Hoff	„	1	„	62
Eenen Bos in Lack Bos	„	1	„	35
Noch in Laeck Bos	„	1	„	60
Enen Bos in de Jemere Bos	„	1	„	110
Noch Bos aen Haes Hoff	„	1	„	58
In den Eecketer Bos aen Bos Hoff	„	—	„	70
Noch de groote Bos in de Eecketer Bos . . .	„	2	„	40
Noch in de Eecketer Bos neffen Gastes Hoff .	„	—	„	106
Noch achter Steves Hoff	„	—	„	94

Noch ächter Steves Bos Hoff	Morgen	1	Ruthen	132
Noch Sant Anna Bos	„	1	„	105
Noch Porten Bos in de Eecketer Bos . . .	„	—	„	139
Noch het verlore Büsken	„	—	„	13
Noch Hey in de Bocketer Bos	„	—	„	70
Noch Bos in de Tenten	„	—	„	89
Noch Weyms Brock opte Donck	„	1	„	26
Noch stevarts Brock aen Houtappels Pes . .	„	2	„	22
Noch Brock onder der rülle Strüyk	„	1	„	—
Noch den Pes onder de Strüyk	„	2	„	30
Gemeynt aen de Pes	„	—	„	30
In den Bocketer Bos	„	—	„	116
Noch in de Bocketer Bos	„	—	„	112½
Noch in den Eecketer Bos	„	1	„	68
Noch in de Bocketer Bos	„	—	„	140
Noch achter in den Bos	„	1	„	135
Noch in de Bocketer Bos	„	1	„	20
Noch achter Hins Hoff	„	—	„	121
Noch achter Hout Hoff	„	—	„	88
Gemeynt aende Merse Pes	„	—	„	8
Noch den Evanck Pes	„	2	„	19
Noch Pes achter Herst Hoff	„	1	„	70
Den Stouten Bergh	„	8	„	10
Gemeynt aen de Jemer Bos	„	—	„	20
Gemeynt in der Tente	„	—	„	10
Gemeynt aen de Kalffbenden	„	—	„	10
Gemeynt ant Kloster	„	—	„	19
Gemeynt an Kroppel Hoff	„	—	„	64
Noch hett Pesken an Kroppel Hoff	„	—	„	64

Der Jemere Busch ist der Ilemer Busch; die Ronkels-Hütte liegt zwischen Camppesch und Begynenplänke. Wo der Morscamp und der Merse Pesch gelegen, weiß ich nicht. Letzterer wird zuweilen Meise Pesch genannt. Ist der Morscamp vielleicht der ehemalige Camp von Morenhaus? Gleich darauf folgt wenigstens „Land hinter dem Klostergarten".

Südlich vom Convent lag das Probstgut Bruys (Nr. 97; jetzt Weyermann); 1408 Hinken Brewes up der rotten, 1462 Meves Brewes, 1542 Meves Breves, 1586 Jan to Brewes, dann dessen Neffe Mewes Brewes, 1653 Peter to Bruis (ahn platz seines oehm Meves, so ein geislicher Herr), dann Schultheiß Bartholomäus Bruyß (starb 1719).

Hinter Bruys liegt der Probsthof ter Kaulen (Nr. 98; jetzt Erben Hespers; mit einem Kamp von 9 Morgen und einem Morgen umschließender Landwehr): 1408 Peter Kaulen, 1462 Jan ter Kuhlen, 1542 Goye ter Kulen, 1654 Peter ter Kuhlen, 1708 Jan Kulen.

Westlich vom Kloster, im Quellgebiet der Rinne, lag das Probstgut to Rintgen (Nr. 99; jetzt an Hüpkes Baumgarten anschießend): 1542 Anna to Rintgen, 1654 Hubert to Rintgen. Das Höfchen Weyermann gegenüber war op den Sand. Daneben lag das Probstgut Runckes; dahinter, am Eingang der Hohlstraße, das Probstgut ten Daal (jetzt Togrund); auf der anderen Seite des Weges das Probstgut Veldhof (jetzt Hüpkes). Nördlich vom Rintgerhof, an der Ecke des Weges zu den Hüpkeshäusern, das Beckergut (Nr. 102). Veldhof (Nr. 100): 1462 Hein op dem velde, 1542 Jacob op dem velde, 1656 Michel up dem velde, 1703 Joachim auff dem felde, 1723 Peter op den veldt. Daalhof (Nr. 101): 1461 Teves Runck ten Dall, 1656 Hermann ten Daal 1675 Peter dessen Sohn, 1683 dessen Schwester Stingen, 1703 deren Sohn Michael ten Dahl. Runckesgut: 1542 Theves Runck, 1654

Peter Runck, 1675 Gotzen Runckes, dann Mathias Schnabelius Kellner zu Jülich, 1715 Peter Koulen, 1724 Gertrud Ronckes.

Ao. 1574. Jacob op den Kamp ein morgen landtz gelegen an dem Rinckener Dair, gegolden van Jan op der Kesselborch.

Ao. 1576. Trintgen up den Sandt 5 roden landtz up Rinckenskamp neven Entgen to Rintgen gelegen, gegolden van Hupert to Rintgen.

Ao. 1576. Hupert the Rincken ¾ landtz in dem Rynckenskamp gegolden von dem Pater.

Ao. 1590. Peter Lenen einen ban gelacht aver acht morgen landtz achter veldt have, up velthave mit einer side und mit der ander siden up den wegh schietende nha der windmuelen, umb land und erff van Lenengude umbgelacht (Wo lag dies Gut?).

Ao. 1592. Lenart Ronck ein wenigs Hoeffs gelegen beneffen dem Cloester und syn selbs Hofstatt.

Ao. 1606. Jan Heulßkes ein Lepken Hoeffs, gelegen beneffen to Reintgen tegen Tueneßken ther Coillen Heuffen, up der Saen genant, gegolden von Henrich op den Saen.

Ao. 1607. Theus mengen einen ban gelacht oever 1/16 van beeckers gut, gegolden van willem scyven, voergenoten tussen Rietter und Veldt gut. Hendrik Stappens ¾ landtz achter beeckeren Haeff beneffen Jacop to Riedt landt, met eenen vorheufft schietende op den brasseler Kerckwegh, met den anderen op beckeren bendt.

Ao. 1611. Willem Romeren en Lepken Landtz gelegen an der windtmuelen achter beckeren Hoff beneffen Werner to Rieth.

Ao. 1615. Thomas Louwenberghs 1½ morgen landtz achter Veld offte beecker Haff, gegolden van Werner to Rieth.

Wie das Bruchstraßenrevier, so hatte auch das eigentliche Rintgen sein Ackerland auf der Westseite. Agrarisch waren Kirch- und Lackseite sehr deutlich geschieden, und finden wir nur selten, daß Rintger Höfe in dem benachbarten Flurbezirk der Hammer oder Bebericher Broghe begütert gewesen. Die Rintger Hohlstraße vermittelte den Verkehr mit dem auf der Höhe gelegenen Felde. Hinter dem Dahlhof mündet der Brasseler Kirchweg auf die Hohlstraße. Derselbe kam von dem am Bebericher Kirchweg in der Brasselstraße gelegenen Brasselhofe über den Hoferberg, wo jetzt Wirth Deussen wohnt, herunter, ging dann Deussen gegenüber den Lichtenberg hinauf, durchschnitt die auf der Höhe der Böschung befindliche Landwehr, Klosters Wallhecke, und kommt dann den Lichtenberg herunter bei Dahlhof aus. Von hier aus setzt er sich hinter Veldhof als grüner Weg fort, der ehedem durch Busch ging und auf dem Hofer Kirchweg mündet (der jetzt sogenannte grüne Weg am Gesellenhaus ist ganz jungen Ursprungs). Unterhalb des grünen Wegs liegt vom Beckershof bis jetzt Kalder der Beckersbend, der nun größtentheils in Land verwandelt ist und ehedem am oberen Rande mit einer das Löhefeld vom Kirchfeld abschließenden Landwehr versehen war. Diese Landwehr muß ehedem weiter durchgegangen sein in der Richtung nach der Kaiserstraße, so daß das ganze Löhefeld bis zu den Schlippesdellen von einer urkundlich noch nachweisbaren Landwehr eingeschlossen war. Wo der Löheweg (jetzt Petersstraße) die Landwehr durchbrach, lag der Löhebaum. Der Hohlweg neben dem jetzigen Kirchhofe war Löhekuhl; darauf folgte am Blauen Stein, dessen Name ich in den Urkunden nicht gefunden, Kiemel-Schom mit der Kiemelkuhl, in deren Nähe der Schultheißenpfahl lag; der Hohlweg hinter Irmen hieß Sprunkhovenkuhl.

Die Hohlstraße führt oben auf dem Felde an einem Dreitimp vorbei, dem Putt-Gier, nach dem Hoferer Hofe to Putt (jetzt Kauwertz) so genannt. Er heißt jetzt Kauwertz-Beitel (Beitel, Meissel ist der dreikantige Keil, der beim Holzhauen gebraucht wird). Von hier theilen sich die Wege. Der

kurze Mühlenweg führt nach der Brockers, der lange Mühlenweg nach der Kaisermühle. Schon 1555 war in Viersen Mühlenfreiheit; jedoch belehren uns diese Mühlenwege, wo unter der Herrschaft des mittelalterlichen Mühlenzwanges die einzelnen Honnschaften mahlen mußten, Hoser auf der Kaisermühle, Bockert auf der Schnockesmühle, Ompert auf der Plinssenmühle, Hülsdonk auf der Biestenmühle. Von dem Puttgier führte der Huiskensweg nach der Beginenplanke. Wo er die Landwehr durchschneidet, lag der Hüskensbaum und ein Heiligenhäuschen. Die alten Leute erzählen noch, daß die Beginen, den Rosenkranz betend, diesen Hüskensweg bis zum ehemaligen Heiligenhäuschen als Spaziergang zu benutzen pflegten. Der Handweg ist vielleicht der jetzige kurze Mühlenweg. Der Pansispfad, nach einer im 16. Jahrhundert verschwindenden Familie Pansis genannt, ist der Weg, der durch das Krupploch zwischen Hüskensbaum und Hoserer Viehweg durch die Landwehr nach den Kiwitten führt. Möglich ist, daß der Pansis-Hof auch im Kiwittenfeld gelegen hat.

Zwischen der innern und der äußern Landwehr lag in alter Zeit der Kiwittenhof, und wird im Dülkener Grenzstreit (1450) erzählt, daß die Viersener beim Aufwerfen des äußern Landwehrgrabens den im Wege liegenden Kiwittenhof mit Gewalt abgebrochen. Vor dem Kiwittenhof lag aber näher der innern Landwehr der alte Dahlhof, wahrscheinlich der Stammhof des Rintger Dahlgutes. 1481 wird er bezeichnet als das „alde goed ten Daell, dat nu onbetimmert en woeste is". Nach ihm war noch der „Daelkamp" an den Kiwitten benannt, der uns in den folgenden Aufzeichnungen begegnet. In den Kiwitten-Peschen lag eine größere Parcelle Busch, genannt op der Gaesburg; in dem Heisternbusch eine schlechte Buschparcelle, der Musekater. Zweifelsohne befinden wir uns in den Kiwitten auf geschichtlichem Boden. An die Gaesburg, jetzt einige Morgen schlechten Holzgewachses, schließt sich südlich das sogenannte Heppeler Feldchen, eine Ackerparcelle mitten im Busch, und nördlich der mit Wallung eingeschlossene „Camppesch" mit üppigem Waldbestand an. Da nach Wortlaut der Urkunde über den Grenzstreit bei der Anlage der Landwehr durch sechs Morgen Ackerlands gegraben wurde, welche am Dülkener Gericht gewonnen werden mußten, so muß der Kiwitten-Hof zwischen der Beginenplänke und der Ronkelshütte gelegen haben, da nur hier Ackerland, sonst überall Busch, an die jetzige Landwehr anschießt. In dem Aktenstück wird ferner 1428 ein Peschchen erwähnt, welches einem Zelis tho Claishuyß angehört habe und darauf in den Besitz des Dülkeners Wymans übergegangen sei. Das Büschchen ist noch vorhanden und trägt noch den Namen Klöskes-Hütte, zwischen den Abrahamssträuchen und der Beginenplänke gelegen (der Hof Kläskes auf der Hauptstraße, Nr. 56½, vergl. S. 45, war also auch schon 1428 vorhanden). Der Besitz, den Xanten auf dieser Seite der Landwehr hatte, wurde damals auf circa 160 Morgen geschätzt.

Ao. 1574. Claeß in gen Moelen ½ morgen landts tuschen to Loestraten und Peter Kaben, gegolden van die Pansisparteien.

Ao. 1576. Thoeniß Schairenberch eynen ban gelacht aver sieven vierdell landtz, die Halffscheidt gelegen op der Halerstraten lanx den grönen Weg.

Ao. 1577. Peter Woeffchens eynen ban gelacht aver einen morgen landtz in dem holthuser vewege beneven Peter to Brassel.

Ao. 1585. Peter Hintgens ¾ morgen landtz ahn dem Loyboum.

Ao. 1586. Simon Buisch ein Lepchen landtz, schietende up den Kirchweg an der Halerstraten.

Ao. 1585. Jan to puitt einen ban gelacht aver Puitten-Gier achter den Holthuisen haeven gelegen, gegulden von Mevis pastoors.

Paulus im Mey 1 morgen landtz an dem Huiskens wegh an dem putt Geer gelegen, gegolden von Nelis to Putt.

Ao. 1588. Jan in gen Wingardt einen ban gelacht aver einen morgen Landtz in Daelkamp an der Kywitten tuschen Nelis to putt und peter Lenen gelegen.

Ao. 1596. Jan op der bruggen ein morgen hauß glechen in dem Hoeser velt uf der Reintger haler straßen.

Ao. 1594. Jan Remers ¾ landtz an den Putten Geer.

Merten im Mey ⅝ landtz an dem Hangkwege.

Ao. 1593. Peter Bruyß drei morgen landtz gelegen achter vellen Hoeff alle die Hoilstrait langs und uff dem houthouser Kirchwegh.

Der Pater des Conventz ein Lepchen Landtz uff der Loeyen in dem Hantwegh.

Ao. 1595. Willem Schmittghens einen morgen Landtz gelegen in Dailkamp duer der Huiskens Boem.

Jacob to Wyllekes ¾ heien gelegen am Putter Schom.

Ao. 1597. Peter Buemkes 2 morgen landtz an den Puttgheer, scheitende up den Weg door den Huiskens boem.

Ao. 1592. Willem Ghyffen zu Dulken eenen ban gelacht over Heer Vit Vossen Pesch, gelegen bei der Gavitten planck.

Ao. 1592. Derik Mettels ¼ landtz gelegen ain den moelenwegh beneven des Conventz landt.

Ao. 1593. Henrich Claeskens 2 morgen landts ain den houthuser Kirchwegh beneven Johan Aiffkens landt und Hoeren Schom, gegolden van Fycken uf dem Steinwegh.

Ao. 1593. Tilman op den ort enen morgen landtz gelegen nae der begynen plancken schietende op Gerit pelters pesch.

Ao. 1594. Tilman to groindt 4 morgen landtz aen kivitten pesch neven Pansers peetgen, gegolden van Peter to Lemejans.

Ao. 1598. Jan Faßen ein morgen Laindtz, glechen baeven up der Loe, lainghs den Hoitteser wegh na den Haindtboem.

Ao. 1600. Henrich Staeppes 1 morgen laindtz op der Loe, scheitende op den Haind- und Mullenweg.

Ao. 1602. Ghiell op dem bergh ½ morgen laindtz an gen Heyster boesch.

Ao. 1604. Herman Khuedt ⅝ laindtz an den Kiefiedten, beneffen Paintzes wegsgen, gegolden von Mr. Gieret den pelßer.

Ao. 1607. Jacob to Heuster ein Lepken landtz boven der windtmeulen op der Leuffen.

Ao. 1608. Jan Bruesis enen ban gelacht oever en Lepken landtz gelegen op der Gaeßburgh beneffen Jan Weufkens, met der ander siede neffen syns selbs erff, afgedryven van Willem Daerenboß en overgesat van Jan to Rieth.

Ao. 1603. Hermann Kremers ein Stückchen Landtz ahn den Huyßkens boem, schietende op den Huyskenswegh und Haindtgraef.

Ao. 1611. Gotzis Keut einen morgen landtz, gelegen duer den Huiskens boem, weder den weg, daer man gehet nae Koulenplancken.

Ao. 1627. Her Adam Staphaus vicarius einen morgen landtz uff Huiskensweg, der gehet nach Koulenplanken.

Ao. 1626. Peter Mengen ein Lepken Pesch in beckers bendtgen, gegolden van Thoenis to Reid Werners Sohn.

Ao. 1630. Jan baenen een stucksken landts aen beckers bendt, neven Jacob toe Ryt erve en schietende neven Merten Custers erve, gegolden von Adam Stappes.

Ao. 1611. Thonis in den Mey een Lepken Landtz op die Hoelstraet, schietende op der Rintger veerwegh.

Ao. 1616. Tonis in den Mey eenen morgen landtz gelegen op Rintger

Kamp, een sydt schietende op den Lechtenbergh, die andere op Peterken to Dael Landt, gegolden van synen broder Jan to Rintgen.

Ao. 1612. Jan op der Heggen een morgen landtz gelegen in den holthuyser veldt, een voorheuff op Panses paet.

Ao. 1613. Jan Jinckertz ¼ landtz op der Leu tegen der Haeler Koulen.

Ao. 1618. Hermann Kaeff ½ morgen landtz op der Loe aen den Loeweegh.

Ao. 1621. Gerart to Pouth een morgen landtz achter den heiligen huysken an huysskens boom neffen Kerst Boempkens en Peterken Mengen Landt.

Ao. 1610. Peter to Hermens en Peßken met der Landtweeren gelegen in Hanckboem tussen Daelmenkens Landt.

Ao. 1647. Thisken Swoffs 1 morgen landt achter Mettelsgut tuschen den meulen- en handtwegh.

Ao. 1681. Gerardt schutten von Vorst 1½ morgen landts op der Loe, schietende op den groenen wegh.

Ao. 1671. Thonißgen Mengen 1½ morgen landtz achter Beckers-bendtgen, schietende op Karkes landtwehr en wilkenhausen pesch, mit den andern vorhooft op den Loewegh nae der windtmuelen en op den groenen wegh.

Ao. 1687. Mr. Derick den Riedtmaecker alias Brillen 2 morgen landtz in Karkes Kempken gelegen neffens des scholtissen landt, schietende mit eenen voorhoft op Kemel Koul ende Scholtissen Pael ende mit den anderen op die Loekoul ofte Loewegh, gegolden van Jelis Karkes.

Arnold Burgers ¾ landts aen Kemelschom, schietende op de Loekoul.

Ao. 1659. Corst op den veldt ¼ lands achter Beckers bendtgen, eene syde den voetpaedt nae de windtmeulen, schietende op Kesselburgspesch, mit den andern vorhooft op den bebericher Kerckvoetwegh.

Ao. 1676. Urban baenen ½ morgen lands op der Loe, schietende op het gemeyn Schetelbuschken, gegolden van Peter Affkens oder Kesselborgh.

Ao. 1671. Coen pastors landt, heyde en holtgewasch tuschen Sprunck-hoven kaule en Kemelschom, gegolden van beckers erffgenaemen.

Achtes Capitel.

Hoser und Bockert.

Nach der Berechnung des Coustuymenboecksken's gab es sieben Honnschaften oder Broghen. Bockert und Hoser bildeten eine, wie sie auch nur eine gemeinsame Weidetrift, die Bockerder Benden, hatten. Die Kirchvroghe wurde dabei nicht als Honnschaft gerechnet, und zwar naturgemäß, da sie nicht aus einer freien Feldgenossenschaft, sondern aus der an den Frohnhof hörigen Hofgenossenschaft entstanden ist. Erst im Laufe des vorigen Jahrhunderts ist die Honnschaft Bockert in die von Hoser und von Bockert getrennt worden. Die Honnschaft beginnt in dem Meetbuch mit dem Porten-Hof, welcher an Stelle der jetzigen Directorwohnung der Spinnerei gelegen hat (Nr. 103). Dieser Hof mit der gegenüberliegenden, aber zu Beberich gehörigen Porten- oder Bongartzmühle ist der einzige Hof, der als dem auch sonst in Viersen zinsberechtigten Hause von Tüschenbroich (bei Wegberg) zugehörig sich noch nachweisen läßt. Im zwölften Jahrhundert spielten die Herren von Tüschenbroich, Lehnsmannen des Herzogs von Limburg, eine hervorragende

Rolle in unserer Gegend, und namentlich in den Gladbacher Urkunden jener Zeit werden sie häufig genannt. Auf der Hardt besaßen sie den Zehnten und den Hof Rakkesleide (den jetzigen Kuhlenhof in von der Straeten's Besitz), den sie 1172 an Gladbach übertrugen. Besitzer des Portenhofes waren 1633 Tringen up den bungardt, 1694 Merten Portenhoffs, 1708 Trintgen Portenhoffs; der Portenmühle 1651 Nalle op der Mullen, 1691 Johann Portenmuller, 1719 dessen Sohn Jan Bongarts. Die Heerstraße, welche jetzt als Gladbacher Landstraße gerade gelegt ist, machte ehedem dort eine Biegung und ging über den Bebericher Bach an der jetzigen Schleuse, wo Sgodemühle lag, Portenhof gegenüber. Dort führte eine Steinbrücke über den Bach.

Ao. 1585. This in gen Dael ¼ landtz up portfelde an der Steinplanck beneven Weillem Her gelegen; noch aver eynen morgen busch beneven tho boelkes up dem Kulbusch gelegen, noch aver ¾ Pesch an der Steinplanck beneven Vranck tho Walray gelegen, gegulden van Wilhelm Heren.

Ao. 1597. Jan Coenen als momber Catharina Schloetmengers unmundige Kinder einen baindt glaicht vuer die Voiderhaeffer, so der Herr von Thueßenbroigh up Vyrssen und auch noch uber zwey Erffmalder Roeggen, so der Herr von Thueßenbroich up Vyerssen haet, und auch uber die ohngeloiste Hoinder und die Kyerspels gulden, so den Herr vurß. antrefft.

Ao. 1600. Jan Coenen als Mombar des Edlen Herrn zu Thueßenbroegh einen baindt glaicht vuer bongaertz Muellen, ingeloest von den edlen Luitgen von Weinckelhausen.

Jan Muellers einen baindt glaicht vuer boingartz Muellen oder het guet ther Paerdten, gegolden von deme Edelen Roedalff von Schoinenbeck, Herre zu Thueßenbroigh und seiner hausfraewen Elyßabieth von Eyll.

Ao. 1626. Johan Cönen als Mombar Peterken Goerdts von Neell einen bandt gelacht uber die halb Erbgerechtigkeit von wegen der Foerhaberen, herkommende von dem Hause zu Tuschenbroich, gegolden von seinem Schwageren Her Peter Hilbach.

Zunächst dem Portenhof liegt der Ruttershof oder „die Pitt" (Nr. 104; der nächste Hof wenn man vom Pittenbusch nach Oberbeberich hinabgeht, rechts). Der Kulbusch heißt hier nach dem Hofe der Pittenbusch; mit dem Heiligenhäuschen der h. Servatius und Severinus. Neben der Pitt, auf der Ecke der Brasselstraße, lag der Stolzenberg-Hof oder Stutenberg (Nr. 105). Ein zweiter Stutenbergshof, der aber zu Beberich gerechnet wurde, muß mehr in der Nähe der Schnockesmühle gelegen haben. Das ganze Revier hieß im Stutenberg, und der Bend nach der jetzigen Bleiche zu heißt noch der Stutenbend. Beide Höfe sind ans Kloster gekommen und schon im 17. Jahrhundert verschwunden. Jetzt ist das erste Erbe in der Brasselstraße der Heggen-Hof. Daneben lagen zwei Siepen-Höfe, nach der dortigen Siepe so genannt (Nr. 106; jetzt Höges). Dem Heggen-Hof gegenüber liegt Heppelen-Hof (Nr. 107; to Heploe; jetzt Sartigen). Lehnträger des Ruttershofes oder der Pitt waren 1408 Hannes Reutters, 1462 Jentgen Reutters, 1542 Jacob Reuters, 1654 Koen Reuters, 1669 Korst Porten, 1699 dessen Eidam Jacob Borgh. Vom Stutenbergshof: 1408 Winant to Stutenberghs, 1462 Jentgen Stautenberghs, 1542 Maria Stutenberghs, Schwester im Kloster St. Pauli, 1676 die geistliche Schwester Rosa, 1690 Schwester Gritgen Jansen. Vom zweiten Stutenbergshof: 1408 Niese Stoutenberghs, 1542 Johann op den Wyer, 1630 ans Kloster gekommen und die Procuratersche Altgen uff der Heiden in Gegenwart des Paters Johann Walray, 1661 die Procuratersche Maria Manckertz in Gegenwart ihres Bruders, des Paters Hermann Manckertz, 1690 ebenfalls Gritgen Jansen damit belehnt. Vom Heppelenhof: 1462 Marien to Heppelen, 1542 Jan to Heppelen, 1656 Peter to Heppelen, 1676 sein Sohn Thönis, 1713 dessen Sohn Peter. Vom Hof ter Seipen: 1462

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Tilman ter Seipen, 1542 Wilhelm ter Seipen, 1656 Friedrich ter Seipen, 1669 dessen Sohn Jacob und sein Schwiegersohn Johann Hülkens, 1706 Vit ter Seipen.

Ao. 1588. Peter ten Ende ¾ landts tuschen Heppelen Dair und Stenis Hauß, gegulden van Steins up der Roten (d. h. Rutters).

Ao. 1602. Simon Snockes een Lap brocks in den stoettenberch beneffen Sgoemollen.

Ao. 1575. Jan ter Sipen einen busch achter den Have ter Sypen neven Peter tho Brasell, gegolden van Peter Sroters.

Ao. 1592. Thyß op beberichskamp 2 lepgen landtz vor Sypen Hoff beneven Claes Donckels und Stintgen op den Stoutenort.

Ao. 1597. Jan ten Endt voer Hauß und Hoff mit 5½ morgen laindts, het goet genaint up Stoittenberchsort.

Ao. 1621. Peter to Frenendonk ein Lepken landtz in Heppeler Camp, tuschen die Straeten en die Sipe, gegolden van Peter Reuteren.

Ao. 1653. Coen ter Streupen over hauß en hoff aen ruttersbergh eene syde den gemeynen kirckwegh, andere syde Sypen erff, schietende op Heppel en Heggen erff, mit den andern vorhooff op Heppelbosch, gegolden van Peter Rutters.

Ao. 1653. Peter op der Heggen 1½ morgen landts op den Raetvelde lanx den paedt nae den Steighbosch.

Ao. 1640. Ein unmundig kind von Wilhelm Doreenbusch der lahme 2 morgen landts auff Seipen Veldt schießende op brassel paedt, en vorhooft die gemein straet.

Ao. 1651. Peter to Ham hauß en Hoff, geheiten up der Heecken, gelegen an ruttersbergh tuschen Rutters erff en Heppelstegh; noch ein stuck landts op radtveldt lanx Heppelstegh, schietende op Heppel gemeynen wegh, noch einen busch op den Kaulbosch an der Kyrchroden, gegolden von Peter op der Heecken.

Ao. 1650. Jan Sroeters 1 lepgen landts op Sypen Camp tuschen die Sypen en die straet.

Ao. 1651. Vith Gutsen 5 morgen landt, bosch en Hoff op gen Hauteser aen Sypen Hoff, eene syde braissels bosch, andere syde Fredrik ter Sypen en peterken rutters erff, schietende op den Kaulbosch, gegolden van Jan ter Sypen.

Ao. 1650. Peter Wuffkes 1 lepgen landts an den Hauteser bergh.

Links vom Hof to Heppelen führt der Rathwegh auf die Höhe. Links von diesem Wege liegt das zu Beberich gehörige Rathfeld, rechts das Stegfeld mit dem nun verschwundenen Stegbusch. Das Stegfeld gehörte zur Bockerter Gemarkung, darum wurde auch der auf der Ecke des Stegfeldes gelegene Boekelshof (Nr. 108; Neetix im Oberbeberich gegenüber), der im 18. Jahrhundert zur Dotation des Beneficiums Pesch in kirchlichen Besitz überging, zum Bockert gerechnet. Lehnträger vom Boekel waren 1462 Harf ten Boekel, 1542 Christian ten Boekel; vom „Neuen Boekel vahn dem verwoesten Huß to Giehnis“: 1542 Jan ten neuen Boekel, 1656 Mevis ten Boekel, 1663 dessen Sohn Jacob, 1676 dessen Sohn Mevis.

Ao. 1588. Kuentgen then Boekel ½ morgen landtz achter sinen Haven.

Ao. 1616. Jan ter Stegen ¾ landtz op Steeghenvelde nefen Kunken ten bukel landt, schietende op den Boicholder voetpaeth.

Vom Böckelshof führt auf der anderen Seite des Communalweges ein Fußpfad nach den im Bockert vor der jetzigen Schule gelegenen Giesen-Höfen (Nr. 109). Dieser Pfad ist ein Stück des sogenannten Irmgardispfades. Dieser Irmgardispfad, den die Ueberlieferung die Klausnerin bei ihren Bittgängen vom Heiligenberg nach Helenabrunn benutzen läßt, ging vom Heiligenberg auf der halben Höhe der Westseite des Hohenbusches entlang, trat in

der Buschhütte auf das Viersener Gebiet und hielt bis zum Hoferer Viehweg sich auf der Außenseite der innern Landwehr. Von hier geht er quer durch das Feld, den Mörtelsweg durchschneidend, und kommt in der Seulenhütte (der Bockerter Schule gegenüber) heraus, überschreitet die Bockerter Straße, wo er an Giesen's Pütz wieder auf das Feld tritt, mündet vor dem Böckelshof und ging dann durch Oberbeberich den Kalenberg hinauf, wieder längs der innern Landwehr an Ompert vorbei direkt nach Helenabrunn.

Auch die Lehnsregister führen uns vom Böckelshof auf diesem Pfad mitten ins Bockert nach dem Probstgut to Gisis (jetzt noch Giesen): 1408 Hade Honchlen Kempgen, 1462 Gotzen to Giesenhauß, 1542 Conrat to Gisenhauß, 1655 Jan to Gisenhauß, 1695 Nael to Gisenhuß, 1720 Jan Gysen. 1656 war der Hof unter zwei, 1720 unter vier Besitzer getheilt.

Ao. 1659. Merten Junckers hauß und Hoff in gen böckert tuschen willem fleyers en Jan to Geises erff, gegolden van Jan to Geyses den smitt.

Ao. 1649. Curstgen Scherpkes hauß en Hoff tuschen Willem Sfleyers en Jan to Geises, gegolden van Jan to Geyses.

Neben dem Giesenhof lag das Probstgut Fleischheuwer oder Sfleiers (Nr. 110; jetzt Peter Roggen). Es wurden dafür zu Buch gesetzt: 1408 Hannes flischhewers, 1462 Jan Flisheuwers, 1542 Jan Flishewers, 1656 Wilhelm Sfleiers, 1684 dessen Sohn Peter, 1699 dessen Bruder Lehnhardt, 1717 dessen Sohn Willem Fleyerß.

Jenseits der Schule lag das Hofgut (Nr. 111; jetzt Hoff und Engbroicks), der schon 1708 nicht mehr vorhandene ter Eicken- oder Treickhof (Nr. 112) und Heilkeshof (jetzt Herm. Michels).

Ao. 1587. Gardt ter Eycken ¼ landtz achter Treickhave in gen boicholt beneven Haafhof, gegolden van Jan in gen Newenhaus.

Ao. 1591. Johann then Haeff und Blien Sfleischheuers aver Gert ther Eyckengut, vorgenoten Johanns und Bliens selbst, gegolden van Merten in der Kevelmöll.

Darauf folgten die Streupenhöfe (Nr. 113; jetzt Wilh. Thevessen) und daneben ein ter Meyen-Hof.

Ao. 1578. Henrich der Kulen ein Lepchen landt schietende op Gisis Grave, gegulden van Claissen Theis.

Ao. 1585. Geel Skreuels einen ban aver Jan ter Stroepen Hauß und Hoff mit 4 morgen landtz; noch aver Landt und pesch 6 morgen in den Linden beneven die gemein Heide.

Ao. 1687. Jan Pumpkes einen ban oever Meyen Hoff tuschen Geel ter Streupen ende Coen Paeß erven in gen bockert.

Der nächste Hof war wieder ein Probstgut, to Pasch (Nr. 114; jetzt Herm. Buysch; noch an Poos genannt). Das Lehnsregister führte als Besitzer auf: 1408 Severin Paß, 1462 Merten to Paß, 1542 Peter to Paß. 1656 war das Gut getheilt an Merten to Paß und Lienhard to Paß. Auf Merten folgte sein Neffe Henrich Lometz 1663, von dem 1665 Peter Hupgens einen Theil an sich brachte. Auf Lienhard folgte 1659 sein Sohn Coen, 1675 dessen Sohn Johann, 1681 dessen Sohn Gotzen.

Ao. 1616. Lenardt fleyeren 2 morgen landtz aen tho Giesis Hoff op der hochden neffen Jan Heilkes, schietende ouer Cunken to bukel landt, gegolden van Korst tho Giesis, den wegh uyt fleyeren Hoff tho fhaeren over Giesis wegh op syn land.

Ao. 1579. Geel up dem velde ¾ bosch achter Gysenis have, gegolden van Pitgen tho Way.

Ao. 1592. Peter Skroeyls 1 morgen landtz achter Bleyßhauwers Haeff, schietende ahn dem voißpatt, gaende nach Glabbeck, beneben Stynckeu in gen Eicken.

Ao. 1621. Meves ten bukel ½ morgen landtz an ger Rennen, schietende op den Ghyeßpath, gegolden van Jan ter Stegen.

Der letzte Hof auf der Westseite war Völkes-Hof (Nr. 115; Baelkes; jetzt Geschw. Gorissen). Die von Bockert an diesem Hofe vorbei-nach Rassel und Hardt führende Straße hieß die Kranckstraße. Kurz hinter Völkeshof führte die innere Landwehr vorbei, die an der Kranckstraße durch den Kranckbaum verschlossen war. Noch heißt es hinter Völkeshof am Krommeboom, die einzige Erinnerung an die alte Bezeichnung. Die Landwehr ging rechts hinter Holthof nach den Heisteren, links an der Hastert oder Hast (ein kleines Gehölz, noch jetzt die Hooß genannt) vorbei auf die Tempelshöfe an. Diese Landwehr theilte auch das Bockerter Feld in ein innerstes und beuterstes Feld. Der südlichste Theil des beutersten Feldes hieß auf dem Hagen oder Hagel, und der Weg, der hinter Völkes dorthin abzweigt, der Hagelweg. Vom Oberbeberich führt der Hoheweg zum Hagelweg; jener hieß von hier ab der Striepweg. In den Linden an der äußern Landwehr treffen Kranckstraße und Striepweg zusammen und überschritten auf der Lindenplanke den Landwehrgraben nach Hardt. Zwischen Stroepen- und Hilkes-Hof mündet ein Weg, der zwischen dem Hagel und der Höhe hinter Giesenhof nach dem Dohrhof in Oberbeberich führt, noch die Rinne genannt. Südlich vom Hagen liegt am Rasselweg die Kulenheide (nach dem Kulenhof in Rassel so genannt), östlich davon die Waldparcelle im „Wingart" und anstoßend an die Bebericher Heide der sogenannte „Thiergarten", ein mit Gräben eingeschlossener Eichencomplex.

Ao. 1574. Sib up der vart einen band gelacht aver 1 morgen landts im wilden hastart beneven Kryn Skreuwels, gegolden van Peter up den gardt.

Ao. 1669. Peter Paes 2½ morgen landts achter Baelßkes Hoff aen den Haest.

Ao. 1574. Gyßken Skroels 2 morgen landtz up gen Hagen, gegolden van synen broder Peteren.

Peter Mais ½ morgen heyen an der linden, gegolden van Pauw Wynß.

Ao. 1575. This to Gronde eynen morgen Heyen an der Linden.

Ao. 1577. Engel an gen Kranckboum ½ morgen Busch gelegen an Jan an gen Kranckboum Have, gegulden van Daem in gen Nyenhuß.

Ao. 1678. Hendrick Stappen 2 morgen landtz in den bockerder buyterste velde tuschen den Hoegen wegh en die binnerste Landtwehr.

Ao. 1585. Jan Hilkes 4 morgen landtz achter der Hast beneven Jan Suilen gelegen, gegolden van Peter und Baetzen in gen Nop.

Ao. 1592. Henrich Hylkens ¾ bosch in der Haestert tuschen Drieß to Gienis und Thonisken Scherpkens, gegolden von Peterken Schuifen.

Ao. 1591. Balthasar Delis ein morgen landts up den Hagen beneven Baetzen in gen Nop en aver wat heyden in dem boicholder Busch, gegulden van Jan ten Have.

Ao. 1595. Henrich ter Streupen ¾ landts gelegen door den Crangboom schietende op den wegh nae Gladbach.

Ao. 1597. Michel Kairkes ein lepken Hyden in den gemein Hyden aen der Lynden plaincken, gegulden van Peterken Buoen.

Bailtasar in der Cranckstraeten 1 morgen lands ahn den striepwegh.

Balthasar in der Cranckstraiten over 1 stuckske landtwheren ain den Ghysens graiff, noch 1 lepken landtwheren ain der Lynden plancken, noch ein lepken bosch in den bochholder bosch, gegolden van Reyner ten Haeff.

Ao. 1618. Peter ter Meyen een ortgen landtweeren gelegen aen Raesel, gegolden von Jan ter Streupen.

Ao. 1621. Frerik in gen Nop een Lepken landtz buyten int veldt duer den Cranckboem, schietende op den striepwegh.

Ao. 1626. Hein in ghen Nop uber ein lepken landtz gelegen mit einer seiden beneben Hupert ahn den busch landt, mit der anderen beneben Thoenißken in dem Kiemel busch, schietende mit einen vorhaupt up die Kranckstraet.

Ao. 1655. Gossen ter Stappen 1½ morgen lands achter Geises Hast tuschen den wegh en die landtwehr.

Ao. 1661. Peter Erkes ¾ lands door den Kranckboom in den buytersten velde, schietende op stripwegh.

Ao. 1585. Gosses Hendrik 1 morgen landts in dem buytersten velde aen den Kranckboom, schietende op den Haegelwegh.

Ao. 1685. Hanß to Gysen eenen morgen landts aen den Hagelwegh in den buytersten velde gelegen, schietende op den streepwegh, noch 2 morgen pesch aen der bockarder heyden, schietende op de Minheyde.

Auf der anderen Seite der Krancksstraße, Völkeshof gegenüber, lag der große Bockholder Busch. Der letzte Hof auf dieser Seite war ein Stappenhof; daneben lag der Buschhof (jetzt Gebrüder Winz). Daneben lag Huppen (noch jetzt Hüpen). Auf dem Verbindungswege lagen zwei Höfe, Maeß- (jetzt Lorenz Clasen) und Gardt-Hof (jetzt Aug. Voerkel). In der Buysch-Hütte lagen 1706 drei Toholt-Höfe (Nr. 116; jetzt Toholt und Buysch), Probstgut von St. Gereon. Als Besitzer des Holtis-Hofes werden aufgeführt: 1408 Tilman dort Hult, 1486 Leise dort Hult, 1542 Henrich ter Hult, 1652 Thoenis to Hult, 1675 dessen Wittwe Tringen, 1690 Lenard to Hultlis. In der Fehde mit Frank von Mörs (1424) wurde der alte Stiefvater des Winand dort Holt getödtet.

Hinter dem Holthof führte ein Pfad zu der äußern Landwehr, diese auf einem Plänkchen überschreitend. Rechts vor dem Holthof führt die Straße nach der von den Busenhöfen genannten Busen-Hütte und nach Dülken. Wo sie die innere Landwehr durchschnitt, lag der Duilksbaum. Auf der Nordseite der Heerstraße lagen drei Stappenhöfe (jetzt Stappen und Hormes).

Ao. 1575. Hupert ter Heiden 8 morgen achter dem boickholder Busch an der Kallen.

Ao. 1575. Frerich tho Hennickes ½ morgen bosch in dem boicholder groten bosch neven den pater, gegolden van Jan ten Have.

Ao. 1577. Grietgen Skluiters 2 morgen landtz achter Terholt Have an dem Plenckschen gelegen, gegulden van Thiß in der Schmitten.

Ao. 1585. Lenart an gen Dair eynen ban gelacht aver Huß und Hoff, geheiten in gen broixkens, an gen Duilkdar gelegen.

Dreß to Claes ½ morgen landtz gelegen an Duilkboim.

Ao. 1591. Wilhelm Maes ein Lepchen landt beneven sinen Have lanx den wegh in den boickholder busch gaend.

Ao. 1592. Jan ahm Dulckdoer 1 morgen heyen achter zu Holthoeff ahm grossen bosch by des Paters bosch.

Päwken Heinsen von Dulken 1 morgen pesch gelegen widder der lantwehren achter to Houthoff.

Ao. 1594. Her Voght Mr. Godderten ter Eick 4 morgen landtz gelegen durch die crancksstraet tegen den bocholter bosch, noch ein endt haeffs schietende op die straet in gen bocholt tuschen ter Meyen und Daem Donckels.

Ao. 1592. Thyß am bergh 2 morgen landtz beneven Jan thout ahm boickholter boom und Peuken buisen, gegulden von Jaepken in gen Niethaven.

Ao. 1595. Jan ter Stappen ½ morgen landtz gelegen ain dem Dulckboem schietende op Lemejans Schom.

Ao. 1603. Puecken ahn dem Duilckboem ein Hoesstadt beneffen up der Staeppen, to Kluiters genannt, und ein morgen laindtz up dem Jainsens-

veld beneffen Treintgen up der Stappen Guet, gegolden van Grietgen Jainsen.

Ao. 1610. Jan Tatholt twee Lepkes boß achter den holt Hoff neffen begynen boß.

Ao. 1621. Peter Maß einen bandt oever Maeß guet in gen boicholt, neffen Lenart op den Gardt, gegolden von Jacob Ruedt.

Ao. 1627. Peter to Holt 1½ morgen Pesch mit einer landtwehren schietende nach der bergerstraten achter Holthoff.

Ao. 1635. Hermann Joncken ein lepgen Pesch aen Dulckboom mit bigehoerende landtweer.

Ao. 1641. Gotzen ter Stappen ein lepken Pesch in gen bockert an die gemeyn bircken.

Ao. 1662. Thonis aen Dulcksboom ¾ landts aen Dulcksboom in gen bocket, eene syde die landtwehr.

Ao. 1690. Hendrick ter Stappen 100 roeden bosch ende landt in gen bockart aen boschhoff, schietende op de Kranckstraet.

Ao. 1688. Willem Jonckers oever bosch hoff tuschen Peter aen gen bosch ende den bosch, gegolden van Peter aen gen bosch.

Neben ter Stappen lag der Probsthof to Clas (Nr. 117; wohl jetzt Driesen), als dessen Besitzer angegeben werden: 1462 Peter to Clas, 1646 Lienart to Claß, 1654 Peterken to Claß, 1674 dessen Sohn Peter, 1712 Thoenis to Clas. Auf den Clashof folgten vier Nopphöfe (jetzt Roggen und Nopp). Darauf folgte der Haupthof Bockert's, wovon auch die Honnschaft ihren Namen empfing, der Probsthof to Boekholt (Nr. 118). Er ist noch unter dem Namen Hennickeshof bekannt (jetzt Zerressen; das Backhaus, jetzt Franken; die Scheune, jetzt Thevessen. Das Lehnsregister führt als seine Besitzer auf: 1408 Friederich ten boekhult, 1462 Clas ten boekhult, 1542 Griet ten boekhult, nau geheiten to Hennickes, 1656 Henrich Junckers oder Hubkes, 1696 dessen Sohn Corst Junckertz. Die daneben liegenden Huypkes-Höfe (jetzt Bäumges und Hüpkes) scheinen früher ebenfalls zum Boekhult-Hof gehört zu haben.

Ao. 1578. Frerich to Henneckes 1 morgen landts in dem buschkamp beneven Jan Klüters, gegolden van Michell to Claeß; noch einen morgen achter Dunckels have, gegulden van Thiß in der Smitten.

Ao. 1591. Goetzen ter Stappen einen ban aver Nop guitgen tuschen ime selfs und Jan Kluiters, geguldeu van dem pater von Kempen.

Ao. 1686. Hendrick ter Stappen 2 morgen lands achter Nop hoff, schietende op den Heisteren bosch.

Ao. 1603. Coen Joinckers uber Joinckers Guit in gen boecket beneffen Doinckels und to Hennickes Heuffen.

Auf den Hüpkeshof folgten Donkels (Nr. 118½; jetzt Korsch), ter Smetten (jetzt Heinr. Neetix), Kremers (jetzt Venedey), ter Meyen (jetzt Hölkes), der größere ter Smetten-Hof (jetzt Brungs), tho Krull oder Skreuels (jetzt Stops), Suilen (jetzt Sitz), to Pesch (jetzt Hüpkes), der zweite Krull oder Kkreuels-Hof (Nr. 119); to Maes, in gen Newenhuß oder Neuels (Nr. 120½; jetzt Wittwe Netix), Rausch und in gen Niethoff oder Neethaeks (Nr. 120; jetzt Geschw. Albertz). Der Schmittenhof war Probstgut; 1542 Hupert in der Schmitten, 1674 Stals von Venlo. Einer der Höfe war Nendhof, auch Probstgut, vielleicht der obengenannte Donkelshof: 1408 Hinsken an gen End, 1462 an gen Endt, 1542 Arent an gen End, 1654 Paulus an gen End, 1676 Thoenis an gen End, 1684 Jacob an gen End, 1689 dessen Bruder Henrich ten Ende, 1695 Johan Dunkels. Der an den Heistern gelegene Mörtel hieß von diesem Hofe der Nend-Mörtel, und der dorthin führende Weg der Mörtelsweg. Der unter den von Frank von Mörs 1424 zerstörten Höfen genannte Smitten-Hof ist wahrscheinlich obiger.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1587. Simon an gen Ende ein huißken beneben Jan ther Smitten in gen boicholt.

Ao. 1610. Jan Rouſch enen bandt gelacht oever een Kamerken in den boichut gelegen in ſyns ſelfs huyß ofte Rouſch huyß, gegolden van Tueten Jacop.

Ao. 1620. Goertgen ter Meyen een half Huyßken in gen bocholt neffen den Iſeren Cremer, mit der anderen ſyde nefen ſyns ſelfs erff.

Jan op der Keſſelbourgh ein Lepken Landtz van Scherpkes guet, in gen boichout, neffen Jan ter Smitten en Jan Scherpkes.

Jan der Meyen oever huyß en hoff in gen boichout neffen Jan ter Smitten en Jan der Meyen, gegolden van Simon ter Meyen.

Ao. 1634. Merten to Gyſes oever en huisplatz int boekhout tuſchen Daemken rouſſen en ſyn eygen erff, gegolden von Jan bruiſen.

Ao. 1629. Johan ter Meyen hauß und hoff in gen bocholt tuſchen Hendrich ter Meyen en Peter bauſen, gegolden van Jan ter Meyen.

Berndt Sgreips 1 morgen landtz in gen Niethoff, gegolden van Wilmken an der Linden.

Ao. 1627. Johann ter Meyen haus en hoff, gegolden von Johann Bauſen.

Ao. 1640. Heupert Jonkers uber Joh. Keut's Erff in gen bockert tuſchen Hendrich Donkels Erff en Meyen Erff.

Ao. 1643. Jacob Kuitt hauß in gen bockert tuſchen ſynen ſwager Crin Scherpkes en Dries to Nuyes, gegolden van Trin op den Roſch.

Ao. 1649. Gotſen ter Stappen hauß und hoff in gen bockert tuſchen Hendrik tho Peſch en Drieß tho Nieuwels, gegolden van Corſt Skruels.

Ao. 1654. Geel ter Sypen hauß und hoff, geheyten op den rauſch, in gen bocket tuſchen Jacob op den rauſch en Simon op den Kempken, ſchietende op niewels boſch, gegolden von Jan ter Meyen.

Ao. 1652. Jan Jonckers (geheiten ter meyen) huys en hoff, in gen bockert tuſchen Smitten en Goſſen ter Stappen erven, noch ¾ lands buyten in den Hagen velde, noch ein ortgen Landtwehr aen den bockerten baum, gegolden von Peter ter Meyen.

Ao. 1662. Hanß Meußwinckell van boeſſem Hauß en Hoff tuſchen den gemeinen wegh en geel op den rauſch, gegolden van Simon ter Meyen.

Ao. 1663. Hendrik Mengen een huysken, eene ſyde Merten tho Ham wegh gaende naer gen beberich, andere ſyde Geel op den ruyſch, ſchietende op Hamboſch, gegolden van Hanß to Geiſes.

Ao. 1674. Thomas tho peſch 3 morgen landts aen nendt meurter en Jan Cremers 2 morgen landts aen den meurtersweg gelegen, gegolden van Jan Smitten.

Ao. 1669. Peter Erkes 3 morgen landts in den boeckerder binnerſten velde lanx den Heiſterboſch, gegolden von Hein in gen Nop.

Ao. 1665. Pauls an gen Endt hauß en hoff in gen bockert tuſchen Hans to Geiſes en Geel op den Rauſch erffen, gegolden von Hendrik Mengen.

Ao. 1697. Jan Donckels eenen bandt oever Nendt hoff in gen bockart, noch ¼ landts an den Lutſenberg, eenen halven morgen peſch in den Moertel.

Vom Nethackshofe ſpringen die Regiſter auf die andere Seite der Straße über und bezeichnen als letzten Hof tho Scherpenkath oder Scherpkes (Nr. 121; jetzt Höges). Vor dem Scherpkeshof, auf Hoſer zu, an dem jetzigen Handweiſer, lagen die zwei Thore. Hier gabelte ſich nämlich der Bebericher Leich- oder jetzige Communalweg, ehe er die Hoſer-Bockerter Straße erreichte und war ſowohl nach Bockert, wie nach Hoſer zu durch ein

Thor abgeschlossen. Auf dem dadurch gebildeten Dreieck lag das Grundbüschchen.

Ao. 1579. Jan to pesch 1 morgen landts achter Grundtbusch tuschen Jacob in gen Niethaff und This to Grunde, gegulden von Mery Scherpkes.

Ao. 1591. Thonisken Scherpenkaetz oder ahm bösch ¾ landtz tuschen den zwei Daren bey Grondt buschken.

Ao. 1593. Jaep in gen Niethaven 3 morgen bosch ain Scherpghens Doer ain der bockholder straißen.

Ao. 1621. Peterken Scherpkens ein stuck landts, schietende op Wyer boß, met den anderen vorheuf op die twe Daren op die straet, gegolden van Coen in gen Niethaeck.

Ao. 1645. Thonisgen Scherpkes hauß und hoff in gen bockert beneffen Jan Scherpkes Hoff, schietende op den paedt, commende von Claß to Heppelen.

Hinter dem Scherpkeshof führt ein Pfad zur Brasselstraße; diesen Weg führt uns auch das Lehnsregister. Neben Sypenhof, jenseits des Beverich er Kirchweges, lag ehedem der Brasselhof (Nr. 122), daneben der kleine Brassel (Nr. 123). Diesem gegenüber liegt Lemmejanshof (Nr. 124; jetzt Neetix). Dem Ausgang der Brasselstraße gegenüber das Probstgut to Grund (Nr. 125; jetzt Buysch und Schlömer). Die Flur hinter dem to Grundhof war der Lutsenberg.

Der Name Brassel ist, wie sich aus den Urkunden ergiebt, aus dem Namen Brasfeld entstanden; Brase heißt im Mittelhochdeutschen Malz. Malz wurde nicht zu allen Zeiten aus derselben Getreidesorte gewonnen, bald wurde Roggen, bald Gerste, bald Haber dazu verwandt. Möglich daher, daß auf dem Brasfelde zur Zeit, als es den Namen erhielt, eine Getreide-Art cultivirt wurde, die vorzugsweise zum Mälzen benutzt wurde. Wo keine besondere Malzschrottmühle bestand, wie in Viersen, wurden die gewöhnlichen Mühlen dazu benutzt, daher die Mühlenabgaben in jenen durstigen Zeiten gewöhnlich in Malz berechnet wurden.

Vom Hof to Brassel wurden als Besitzer zu Buch gesetzt 1408 Wilhelm to Brassel, Heniken's Sohn, 1464 Wilhelm to Brassel, 1542 Peter to Brassel, 1639 Jan to Brassel, 1663 Johan dessen Sohn, 1710 dessen Sohn Johann. Vom kleinen Brassel an der Drenken, ⅓ des alten Hofs: 1675 Johann to Brassel, 1721 Adam to Brassel. Vom kleinen Brassel, Dunckels genannt: 1408 Hencken Dunkel to Brassel, 1462 Gerhard 't kleinen Brassel, 1656 Johann Dunckels, 1675 dessen Sohn Peter, 1676 dessen Bruder Johann, 1699 dessen Sohn Peter. Vom Lemejans-Hof: 1462 Herman Lemen Jans, 1542 Vit Lemen Jans, 1613 Peter to Lemejans, 1666 Peucken to Lemenjans, 1680 dessen Sohn Peter, 1719 dessen Eidam Peter Wilms.

Der Grundhof wies als Lehnsträger auf 1408 Kahn to Grundt, 1462 Biel to Grundt. Mit einem Drittel belehnt 1654 Tilman to Grundt, 1697 Corsten to Grundt. Mit dem zweiten Drittel (jetzt Schlömer) 1663 Johann Lickertz, 1692 dessen Sohn Peter, 1699 dessen Bruder Jan, 1712 dessen Wittwe Gritgen. Mit dem letzten Drittel 1665 Hermann Berß, 1672 das Weykloster zu Venlo, 1680 Johann Deues, 1695 Jacob to Grundt, 1707 Hubert Wolters, 1711 Hermann Berrischen.

Ao. 1606. Jacob to Rheydt ¾ landtz up dem Luetzenberigh und ¾ landtz in Groindt voetpeedtgen, schietende op den veyrweg.

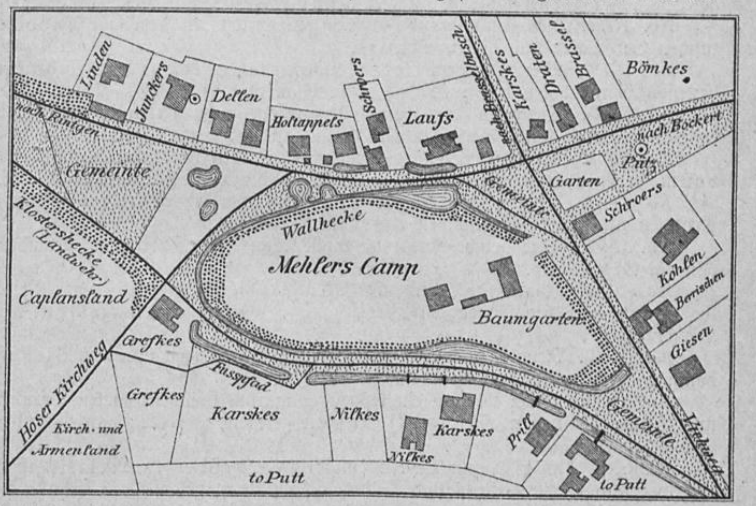
Ao. 1611. Stynis to Groenen enen bandt oever thys to Grondt huyß en hoff met vyff morgen landtz gelegen Lickertz gut in der Grondtkoulen.

Ao. 1619. Peter Dungelen ½ morgen boß voer brasselen Hoeff een sydt langs Claes op beberichscamp landt.

Ao. 1619. Jan Brasselen 1½ morgen landtz voer brasselen Hoeff tussen Donckels landt en den gemeynen voetpaet.

Ao. 1621. Thoenes to Hennes ein Stuck landtz up den Lutzenbergh.
Ao. 1626. Peter Bergs hauß und hoff, beneben Jan tho Grondt, gegolden van Thewis to Grondt.
Ao. 1661. Jan berssen 2 lepgen landts op den Luetsenbergh, het eene door den Teeßbom beneffen Otto putt landt.
Ao. 1680. Jan Deuwes oever to Grondt Hoff, so Drutgen pastors mit haeren soen, Heern Anton pastors, van de weduwe beelen berssen aengecoecht hebben.

Der Name Hoser eignete ursprünglich nur den auf der Höhe gelegenen Höfen, und hieß dieser Bezirk, der höchst bebaute Punkt Viersen's, nach dem Zinsbuch des Schultheißen Schwan im 14. Jahrhundert Hochhusen, nach den gleichzeitigen Amtsrechnungen Holthusen. Die Hofbesitzer wurden damals nur mit dem Vornamen bezeichnet, wie Wolf zu Hochhusen, Henneken zu Hochhusen. Aus diesen Vornamen sind die Hof- und Familiennamen ent-



standen, wie Swolfs oder Schwofs, Hennekes oder Hennes. Der erste Hof am Viehweg war der Swofshof (Nr. 126; jetzt Martin Togrund). Daneben lagen ein kleines Gardt- und vier Mettelserben (Nr. 127). Neben Mettels to Lemmenhaus oder Lemmes (jetzt Kreuels und Moos). Daneben Henskes (jetzt Schmitz) und Hennes (jetzt Wittwe Nopp). Daneben to Putt (später Kauertz, jetzt Wittwe Togrund); dieser Hof wurde, wie so mancher andere, 1424 von Frank von Mörs verbrannt. (Von den in dieser Fehde genannten Höfen weiß ich nur den Hof toe Boistenhuys nicht mehr aufzufinden.) An dem Weg hinter Wirth Kohlen, dem Nilkessteg, lagen zwei Snilkes oder Nilkeshöfe. Wo der Viehweg die innere Landwehr durchschnitt, lag der Viris- oder Wesenbaum. Jedoch nimmt dieser Name so verschiedene Formen an, daß ich zweifelhaft bin, ob es derselbe Schlagbaum ist. Ebenso ist auch die Lage des Teeßbom nicht nachweisbar; nach dem Wortlaut zu urtheilen, wären Hoserfeld und Lutzenberg auf beiden Seiten des Viehweges durch eine Landwehr abgeschlossen und durch den Vieh- und Teeßbaum zugänglich gewesen. Auch den Jorisbaum vermag ich nicht zu placiren.

Besitzer vom Swoffs-Gut waren 1408 Weufken to Hoenhusen, 1462 Dreutgen wuffs, 1542 Andries Wuffs, 1653 Simon Swouffs, 1709 dessen

Enkel Willem Swouffs, 1720 Thönis Swoffs. Vom ersten Mettelhof oder Gellermanns: 1542 Hermann Gellermanns, 1656 Thisken Mettels, 1691 dessen Sohn Henrich. Vom zweiten Mettelshof: 1663 Henrich Beresch, 1708 Druitgen Mettels. Vom dritten Mettelsgut: 1664 Steingen Mettels. Vom vierten Mettelsgut: 1664 ihre Schwester Entgen, 1692 Willem Mettels, 1696 dessen Sohn Peter, 1713 Paulus Mettels. Vom Hennikens-Hof wurden als Besitzer eingetragen 1408 Wilkein, Henniken's Sohn to Hochhusen, 1462 Poeken to Hennikens, 1586 Jan to Hennikens, 1653 Henrich to Hennes, 1691 dessen Sohn Johann, 1707 dessen Sohn Johann (Nr. 128). Besitzer des to Putt Hofes waren 1408 Jan to Putt, 1542 Thevis to Putt, 1652 Otto to Putt, 1685 dessen Sohn Coen (Nr. 129).

Ao. 1574. This to Grundt 1 morgen lands an gen vitzboum binnen der Landweer tuschen Peter Schoenis und Merten in gen Mey.

Ao. 1575. Willem to Hennis einen ban gelacht aver twe morgen landtz gelegen achter Hennis have an den Ryncker wege.

Ao. 1577. Thyß to gronde 1 morgen landtz an dem wesenboim tuschen den Pater und Peter Swolfs.

Ao. 1579. Merry up dem berge ½ morgen landtz an dem wirischboum beneffen Gerardt Holtappels und Jan Mertens.

Ao. 1585. Hein up den Kamp 2 morgen landtz buten in dem velde beneven Snylkes lande, gegulden van Tevis an gen Ende.

Ao. 1591. Meester Peter to Gronde 1 morgen landtz an den veritz-boum beneven Jan Woeffkes landt, noch ein bußken achter Maeß Have.

Ao. 1592. Derich im Closter ¾ lands ahm Verisboum beneven Trintgen uf den Sain, gegolden van Trintge Lyckers.

Ao. 1597. Jacob tho Pueth ¼ lands ahm fieresch boem, gegolden van Dierick Mettels.

Ao. 1609. Goris beeckeren als Momber Gerit to Puth oever Nelis tho Puth half huyß ende een vierdel landtz, liggende aen de holthuyser Kirckweegh.

Ao. 1629. Jacob ten Smitt ein Lepken landtz gelegen dor den Viehes boum in den holthusen feld langs Swoffs landt.

Ao. 1633. Peter Mettels ein lepgen bongardts zwischen Gaeten Lemeß und Swoeffs hoffen offen Holthaussen gelegen, gegolden van Wilmken Skrewels.

Wilmken Swoeffs ein Lepken bongardts als Peter to Mettels theil von to Mettels, eine seide langs Wilmken selbst hove gelegen.

Ao. 1644. Thisgen Swoeffs haus en hoff genant to Mettels tuschen den gemeynen wegh en Vith Mettels erff.

Ao. 1695. Hendrik in den Prill een Lepgen lands buyten Weesboum.

Ao. 1647. Thonisgen to Hennis eenen Camp of bongart tuschen Woeffkes stiegh en syn eygen erf, schietende op Peter op den gaerdt erff.

Ao. 1648. Thomas berschen ¾ lands bouten in den Hauteser velde door vierbaum.

Ao. 1662. Hendrik berssen oever ⅓ von Mettels Hoff tuschen Simon Swoffs en Mettels erven.

Ao. 1625. Wilmken to Maß über hauß und hoff mit een Lepken landtz tuschen Jacob und Nelis to Putt, das Landt schietende widder Peter Schmittgens uff den buytersten veldt ahn den Jhoris baum, gegolden von Peter bergsch en Dreutgen to Brauns in zweiter Ehe en mit frawen gelt betalt.

Nilkes gegenüber, auf dem Camp, lag das an St. Gereon lehnrührige Meilersgut (Nr. 130; jetzt Wittwe Poos): 1408 Koen op dem bergh, 1462 Thoenis Mielers, 1542 Jacob Mielers, 1648 Peter Mielers, 1659 dessen Wittwe Nael, 1702 Paulus ter Kuhlen, 1703 Henrich Meilers. Auf der

anderen Seite, to Putt gegenüber, lagen Berrschen, Holtappels, op den Kamp, Hennes, Gardt. Hinter Berrischen der Hof „am Berge" (Nr. 131; jetzt Bonners). Von dem kleinen, jetzt theilweise umgestalteten und bebauten Mehlerscamp nebst Umgebung liegt eine Aufnahme des Landmessers Gerhard Griefkes von 1794 vor, welche ich zur Veranschaulichung einer wasser- und wallumgebenen Campanlage, sowie einer Dorfanlage mit Gemeinten in verkleinertem Maßstabe auf Seite 81 beigefügt habe. Die Länge des in unserm Kärtchen eingezeichneten Terrains beträgt 75 alte Viersener Ruthen.

Ao. 1591. Tonnis up dem berge mede in behoiff der Meilers Kinder einen ban gelacht aver einen morgen heiden an Hennekes Meer tuschen Jan tho gronde und peter tho pesch, noch aver zwey morgen broichs an den breyhorst beneven Gotzen Schrips und tho panfses, gegolden von This tho Gronde.

Ao. 1576. Claß tho Frerichs ½ morgen heyden an der Landtweren up der Merven, gegolden van Thonniß up dem berge.

Ao. 1578. Tomas Steinwartz Huß und Hoff an gen berge, gegulden van Trintgen an gen berge.

Ao. 1601. Rueth Hoiltappels uber Claes to Hennes Hoff up gen Hoettesen beineffen Petern to Hennes, Jannen Berrysch und Thueneßen up dem berghe Hoeffen, gegoilden von seinen Neffen Ruth Taberjans.

Ao. 1626. Gotzen Eycken ein lepken landts achter Gardt Hof mit einem vorheupt up Peter berißkens landt, gegolden van Peter in den Newenhoff.

Ao. 1671. Peter Neilkes 2 morgen lands omtrent den melersdohr schietende op den gemeinen Houteser Kirckwegh.

Ao. 1680. Thoemß Pomp oever Bergh huyß hoff en bongart mitten Kamp op gen Houteser beneffen Thomas Berssen erff.

Von der Brasselstraße bis zum Lichtenberg lagen 1706 die Höfe Bomkes (jetzt Molls?), in den Mey (jetzt Schmied Reuters), in den Prill (jetzt Pesch), das Probstgut Laufs (Nr. 132; jetzt Plattes), in den Prill, das Probstgut Holtappels (Nr. 133; jetzt Kreuels) und Jonckers (Nr. 134; jetzt Karschkes und Nellessen). Besitzer waren vom Lauvenbergs-Hof: 1462 Wallerhan to Hochhusen, 1542 Catharina Luffs, 1664 Henrich Luffs, 1718 Peter Louffs. Vom Hultappelshof: 1462 Peter to Hultappel, 1542 Maria to Hultappel, 1656 Jacob to Hultappel, 1658 Paulis to Hultappel, 1685 sein Sohn Hupert, 1718 sein Sohn Willem. Von dem Junkerscamp aus geht der schon von Schroeteler erwähnte unterirdische Gang unter dem Kulbusch her nach dem ehemaligen Portenhof. Er ist, soweit die bisherige Untersuchung feststellen konnte, aus Kammern gebildet, die durch niedrige Durchgänge miteinander verbunden sind. Uebrigens scheint der Hoserberg auch anderwärts in ähnlicher Weise untergraben zu sein, da man dort beim Fundamentiren und Anlegen von Brunnen mehrfach auf solche künstliche Hohlräume gestoßen ist. Der Volksmund schreibt sie den „Heinzelmännchen" zu, die wissenschaftliche Vermuthung neigt dahin, in ihnen Anlagen der Römerzeit zu erblicken.

Ao. 1576. Jan in gen Voerkell aver 40 goldgulden, up Peter Junkerß Huß und Hoff liggende, wie datselve in dem verbrannten banbock to ban und tho boick gewest iß.

Ao. 1578. Peter Beckers ¼ platz up Louvenberghs Kamp, gegulden von Jan to Puitt.

Ao. 1591. Tonnis to plynssen als mumbar Gotzens Spee 1½ morgen landts in Holtappels kamp beneven Hermann Junkers Have.

Ao. 1597. Symon Junckers ¾ Lains up Hoiltappels Kamp beneffen Symons selbst Laindt.

Ao. 1607. Paulus in den Pril ½ Haffstadt op gen Hoetsen tussen Gerit Holtappeln en Immel Loefs.

Ao. 1614. Jan to Hendrix als mombar Paulus Holtappelen oever een ortgen haeffs op gen Houthousen tussen syn eigen erfffschap en Hendrik Holtappeln Erff.

Ao. 1621. Merten Jonckertz ein hoffstadt tuschen Simon Jonckertz en Jan Holtappels, gegolden van Jan Kemperkes.

Ao. 1645. Hendrik Hennes Hauß und Hoff in gen Hauteser tuschen Jacob Holtappels hoff en Jan Loves huys, gegolden van Hendrik in gen Prill.

Ao. 1648. Jan to Waeteler hauß und hoff op gen Houteser, geheiten Holtappels erff, tuschen Jacop Holtappels en Jan Swoffs erffen, gegolden van Jan frinen.

Ao. 1648. Jan frynen over huys en hoff in den prill tuschen Holtappels en Swoffs erff, ½ morgen lands achter op den bosch tuschen brasselsbosch en den Hauteser leynwegh, gegolden van Thonisgen to Hennes.

Ao. 1667. Aeret Swoffs huyß en hoff, in den prill genoemt, op gen Hauteser tuschen Jan in den Mey en Jan Loffs, gegolden von Mevis in den Prill.

Ao. 1689. Peter Meyers, nu in den Mey, eenen bandt oever Meyers erffken op gen Houteser, soo der Heer Scholtis van Suchteln het selve Erff by Executie aen sich heeft verkregen.

Ao. 1590. Jan Lemets oever to Meyes erffken mit bongart ende gaerden, gegolden von Gritgen in den Mey.

Ao. 1693. De provisoren der armen hebben gecedert 45 goltgulden aen peter Lovenbergh, wesende de onderpanden ¾ blecks landts in Holtappels Camp gelegen, eenen morgen bosch ende landt in der voesselkoulen aen Koulbosch, schietende op Koulen gevaeck.

Ao. 1698. Michel Pypers eenen bandt over rutten offte Holtappels erffken op gen houteser tuschen Thonis Holtappels ende Jelis Berschen, gegolden van Geel boegh ofte breutsch.

Neuntes Capitel.

Hamm.

Mit dem Hamm oder Hammrath treten wir auf die Lackseite. Noch im 18. Jahrhundert kam es nach Ausweis der Meetbücher äußerst selten vor, daß ein Hofbesitzer der Lackseite Land auf der Kirchseite hatte, noch umgekehrt. Agrarisch waren die beiden Theile streng gesondert. Für uns hat dies nach dem Vorhergesagten nichts Auffallendes mehr. In derselben Weise, wie wir hier die beiden Hälften gesondert sehen, waren nach der alten Flureintheilung alle Broghen von einander gesondert. Die Ackerloose, in welche bei der ersten Vertheilung die Felder der einzelnen Honnschaften oder Broghen waren getheilt worden, bildeten mit dem dazugehörigen Wiesen- und Buschloos ein untheilbares Ganze. Das Recht, welches der Eigenthümer des einzelnen, auch des freien, allodialen Hofes auf das Ganze hatte, war nur ein Nutzungsrecht. Dieses konnte er ungehindert ausnutzen, vererben, verkaufen; aber das Anwesen stückweise zu veräußern, dazu war er nicht befugt. Es blieb als untheilbares Ganze im Gefüge der Markgenossenschaft. Nach altdeutschem Recht war der Mann frei, die Liegenschaft aber gebunden. Das Anwesen gab dem Manne erst seine rechtliche Stellung, und Leute, die nicht, etwa durch Verheirathung, im Besitz einer Hofstätte, d. h. „unbestadet“ oder unbehovet waren, hatten auch keine Rechte in der Genossenschaft. In diesen Eigenthümlichkeiten sah der deutsche Bauer den Freiheitsbrief seines Standes,

für diese Freiheit griff er, als namentlich die Landesherren das Selfgovernement der Feldgenossenschaften antasteten und die Gemeindeverwaltung nivellirend in die Landesverwaltung eingliederten, zu den Waffen, was zu den blutigen Bauernkriegen, auch noch im Reformationszeitalter, geführt hat. Der Bruch der alten Rechtsordnung ist durch diese Aufstände nicht verhütet worden. Aber was der deutsche Bauer in dem geschriebenen Recht verloren, hat er noch Jahrhunderte in Sitten und Gewohnheiten beibehalten. In seiner Rechtsanschauung blieb nach wie vor die Feldmark seiner Honnschaft ein abgesondertes Ganze, und selbst als es das geschriebene Recht ihm schon erlaubte, griff er selten durch Ankauf in die Feldmark einer anderen Genossenschaft hinüber. So kommt es, daß auch in unserm Bannbuch, zu dessen Zeit jener Bruch schon vollzogen war, beim Verkauf ganzer Güter mit einer nach unseren Begriffen unverzeihlichen Nachlässigkeit auf Angaben des Umfanges, der angrenzenden Nachbaren ꝛc. verzichtet werden konnte. Diese Güter waren eben constante, althergebrachte Begriffe, deren Umfang nicht gebucht zu werden brauchte, und erst später, als die modernen Eigenthumsbegriffe auch in den Bauernstand drangen, notirte man auch im Bannbuch Größe und anschießende Nachbaren der Objecte. Bei dieser strengen Absonderung und Selbständigkeit der einzelnen Honnschaften ist es nun nicht auffallend mehr, daß die vier letzten sich oft zu gemeinsamer Aktion zusammenfanden. Hier saßen noch unabhängige Grundherren, die wie auf der Donk ihre eigene Gerichtsbarkeit hatten, die vier lagen am entferntesten vom Dorf, dem Sitz der kirchlichen und der Schöffenverwaltung, und konnten am ehesten durch gekränkte Sonderinteressen mit beiden in Conflict gerathen. Die dadurch naheliegende gemeinsame Aktion ist der Ursprung des Begriffes Lackseite, ähnlich wie es auch in Grefrath eine Kirch- und eine leeghe Seite gab. Die gemeinsame Noth, namentlich im Kampf gegen die übermächtige Schöffenverfassung, nicht aber ursprüngliche Rechtszusammengehörigkeit der vier Broghen, hat zur Scheidung in Lack- und Kirchseite und zu den fortwährenden Separationsgelüsten der ersteren Veranlassung gegeben.

Durch den Akkord von 1665 sind die durch diese Scheidung hervorgerufenen Differenzen beigelegt worden. Es handelte sich um die Steuereinschätzung und den Verkauf der Gemeindegründe. Nach altem Recht hatte bezüglich der Probstgüter nur der Schultheiß das Recht, dieselben in den Königsschatz, die Landessteuer einzuschätzen; die freien Erbbesitzer machten die Vertheilung unter sich aus auf den Erbentagen der einzelnen Honnschaften. Ohne Consens von St. Gereon konnten auf die Lehnsgüter keine neuen Umlagen gelegt werden, ebenso wenig wie auf die Allodialgüter ohne Zustimmung der Erbentage. Sache der letzteren war auch die Veräußerung ihrer Gemeingründe. Die Beerbten und „gemein Naebueren“ (**Vaebueren** bei Schroeteler ist Schreibfehler) hielten an diesen Rechten um so fester, als schon um 1500 manche andere alten Erbenrechte verloren gegangen waren. Durch den dreißigjährigen Krieg wurden aber auch jene beiden letzten Rechte der Beerbten in Frage gestellt. Die Kriegscontributionen stiegen in's Unermeßliche, und die Schöffen gingen, um den Anforderungen von Freund und Feind zu genügen, dazu über, selbst die Steuerumlagen vorzunehmen und Gemeingründe zu verkaufen, ohne die Eigenthümer, die Erbgenossen und Honnschaften, zu befragen. Sie glaubten dazu um so mehr befugt zu sein, als die Selbsteinschätzung naturgemäß zu Ungleichheiten geführt hatte. So zahlte man in den Broghen der Lackseite ½ Stüber mehr vom Morgen schweren Ackerlands, während auf der Kirchseite die Benden ½ Stüber mehr **pro rata** zahlten und die weniger leistungsfähige Lackseite hatte von ihrem ratirlichen Antheil Kirchspielsschulden einen weit geringeren Theil gedeckt als die Kirchseite. Trotzdem führte das Vorgehen der Schöffen zu einer großen Verbitterung der Gemüther, die erst durch den Accord von 1665 beigelegt wurde. Man einigte sich

dahin, daß von nun ab je zwei Vertreter der Honnschaften, die Broghenmänner, gemeinsam mit den Schöffen und Geschworenen „het corpus van de gemeynte“ in vermögensrechtlicher Beziehung repräsentiren, sowie die Schöffen nur nach gemeinsamer Berathung mit den Broghenmännern und durch Vermittlung derselben Umlagen aussetzen und Gemeingründe, und zwar mit Ausnahme von der unentgeltlich an die Anschießenden abzutretenden, drei Ruthen breiten Gemeinte vor jedem Erb, an den Meistbietenden verkaufen durften. Die Steuerumlage solle gleichmäßig vertheilt, die Mehrschulden der Lackseite durch Uebernahme von 5000 Gulden auf die Kirchseite compensirt, und auch im Genuß der Gemeingründe alles „auf gleichen Fuß gestellt“ werden, so daß keine Broghe noch eine der beiden Seiten „jet apaert ende besonder geniete“. Damit waren die alten Erbenrechte zu Grabe getragen, das Kirchspiel, die Gesammtgemeinde, war nun die Trägerin des Eigenthumsrechtes geworden. Im 18. Jahrhundert wurden auch die Broghenmänner bei Seite geschoben. Bürgermeister, Schöffen und Geschworenen sehen wir nunmehr im Namen des Kirchspiels Schulden contrahiren, Schulgebäude erwerben, und den Beerbten blieb bis zur französischen Revolution nur das Recht, zwei von den vier Bürgermeistern zu wählen.

Wie die Gemeinderepräsentanz in älterer Zeit beschaffen war, ist bei dem beständigen Flusse, in dem sich bei dem Widerstreit der Interessen die Gemeindeverfassung befand, nur schwer festzustellen. Im 15. Jahrhundert wurde die Gesammtgemeinde (das **commune parrochianorum**, das Kyrspel van Viersen) stets durch die Schöffen und Geschworenen (**scabini et jurati**) repräsentirt. Alle unsere Rechtsbücher stimmen darin überein, daß die Schöffen nur aus den Lehnsleuten von St. Gereon zu wählen seien. Sehen wir uns aber die Listen der Schöffen an, so finden wir darunter schon im 15. und 16. Jahrhundert die Namen to Hannes, Neigen, Goeters, Spielhofen, also solche, welche Besitzer freier Hofgüter waren, und deren Schöffenwählbarkeit nur dadurch zu erklären sein dürfte, daß sie durch Ankauf von Probstländereien in ein Lehnsverhältniß zu St. Gereon getreten waren. Größere Schwierigkeiten macht die Erklärung des Viersener Institutes der „Geschworenen“ (**jurati**). Mit der Steuererhebung, dem Schattbüren, wie Schroeteler meint, hatten dieselben nichts zu thun. Wo sonstwo im altdeutschen Recht „Geschworene“ vorkommen, sind dieselben niemals Vertreter freier Markgenossenschaften, sondern dem Grundherrn vereidete, von den Hofhörigen gekorene und den Schöffen zum Urtheilsfinden beigesellte Assessoren der grundherrlichen Gerichte. Im Allgemeinen trifft dies auch in Viersen zu; in allen Verfassungsconflikten stehen die Geschworenen mit den Schöffen entgegen den Interessen und Bestrebungen der Beerbten. Dem steht gegenüber die Thatsache, daß nach dem Weisthum „die sieben Broghen der Gemeinde beieinander, Jeder in seiner Broghe, das Broghbare festsetzen und jede durch *ihren* Geschworenen ans Gericht bringen sollten“. Darnach könnte es scheinen, als ob die sieben Geschworenen die Vertreter der sieben Broghen, auch der freien Erbgenossen, gewesen seien. Die Schwierigkeit löst sich, wenn wir bedenken, daß die Verfassung Viersen's eine aus grundherrlichen und freien Erbenrechten gemischte war. Infolge dessen war das Gerichts- und Verwaltungswesen ein sehr complicirtes. Es gab fünf Gerichte oder Bänke: 1) die Probstlatenbank, worin der vom Probst von St. Gereon ernannte Probstmann, gewöhnlich wohl der Gereonsschultheiß, Vorsitzender und elf Probstschöffen Beisitzer waren. Zur Competenz dieses Probstgerichtes gehörten die vermögensrechtlichen Angelegenheiten und die contentiöse Gerichtsbarkeit bezüglich der Probstgüter; 2) die Pastorslatenbank mit derselben Competenz bezüglich der Pastorslatenhöfe. Vorsitzender war der Pastor, Urtheilsfinder die zwei Latenschöffen; 3) die Donker Latenbank mit derselben Gerichtsbarkeit für die Donk. Neben diesen drei Lehns- oder Hofgerichten bestand 4) die Landgerichtsbank oder das Vogtgeding. Dreimal im Jahre

am bestimmten Tage mußte es abgehalten werden („ungeboten Ding"), sonst nach Bedürfniß („geboten Ding"). Dies war die Gerichtsbank, wo die contentiösen Gerichtssachen der freien Landsassen oder Beerbten erledigt wurden, darum Landgeding genannt. Die Privilegien der freien Landsassen waren in dem Landbuch (dem sogenannten Coustuymenboeckken, **le livre des coutumes**) eingetragen, welches auf jedem Vogtgeding der Versammlung vorgelesen wurde, und hießen das „Viersener Landrecht". Laut den Beschwerden des Stiftes von 1434 war es altes Recht des Gereonsschultheißen, auch diesem Gericht zu präsidiren oder nach dem altdeutschen Ausdruck „mahnender Schultheiß der Bank" zu sein. Nach dem Landbuch von 1591 hatte er dies Recht, welches wohl aus der Grundherrlichkeit hergeleitet war, bereits an den Vogt als den „Schultheiß des Landgedinges" abtreten müssen; der Gereonsschultheiß war dabei zwar anwesend, aber „schweigender" Schultheiß, und Urtheilsfinder waren die vom Capitel und dem Vogt gemeinsam ernannten und dem Stift vereideten Schöffen; 5) das gemeine Ding, vierzehntäglich alle Montags versammelt, besetzt von den obigen Schöffen, zur Aburtheilung der criminellen Sachen. Dies Gericht befriedeten die Schöffen selbst, der Vogt hatte dabei nur die Stellung unseres heutigen Staatsanwaltes. Dem vierten, dem Landgericht nun, wovon die Laten- und Lehnsgüter eximirt waren, waren die „Geschworenen" als Eidgesellen und Kurgenossen der einzelnen Vroghen beigegeben. Sind nach Analogie anderer Orte auch die Viersener Geschworenen ursprünglich Assessoren des grundherrlichen Hofgerichtes gewesen, so sind sie, gleichwie die Schöffen aus den Lehnsleuten von St. Gereon ernannt wurden, aus der freien Wahl nur der Lehnsleute hervorgegangen, und ist es nur aus dem Uebergewicht, welches die Probsthöfe und Zinsgüter in den einzelnen Honnschaften über die freien Erben hatten, erklärlich, daß man diese Kurgenossen der Gereonsleute als Vertreter der ganzen Broghe, die freien Erbgenossen eingeschlossen, auch beim Landgerichte benutzte.

Daß diese Deutung der eigenartigen Viersener Gerichtsverfassung die richtige sein dürfte, wird uns durch den Zusatz des Weisthums bestätigt, wonach „der Schultheiß der Broghefährer die Schöffen beim Landgericht zu mahnen" habe. Der Vogt als mahnender Schultheiß der Landgerichtsbank wird also hier gleichzeitig der „Schultheiß der Broghefährer" genannt. Von den Geschworenen, den gekorenen Vertretern der Lehnsmannen, werden also die Broghefährer unterschieden. Sie sind zweifelsohne die alten Honnen oder Centenare, welche an der Spitze ihrer ganzen Broghe, aus jedem Hause ein Mann, auf den Landgedingen vor der Gerichtsschranne zu erscheinen hatten, darum Broghführer genannt wurden, und in deren Namen der Vogt, als „Schultheiß der Broghefährer" die Schöffen zum Urtheil veranlaßte. Soweit die Rechtsquellen. Sehen wir uns aber die Praxis an, so wurde z. B. die Kirchseite bei Ankauf des Zehnten 1554 und 1566 durch ihre Schöffen und sieben Geschworene vertreten. Unter diesen sieben sind drei Probstleute (Grüters, Schrywers, Brassel), ein Zinspflichtiger des Schultheißenhofes (auf dem Weyer) und drei Beerbte (Neyenhaus, ten Neigen, ten Have; vergl. Schroeteler S. 27). Daraus ergibt sich, daß man in der Praxis das Institut der Geschworenen im weiteren Sinne zu benutzen pflegte und in der Vertretung der Gemeinde nach Außen auch schon vor 1665 die Beerbten zu ihrem Rechte kommen ließ. Thatsächlich wurden also in Viersen auch freie Landsassen, **ratione dominii**, zu dem Geschworenendienst herangezogen und dem Grundherrn vereidet, wie denn das Stift alle Kirchspielsleute als seine Unterthanen bezeichnete (**subjectae familiae et subditi sub territorio suo habitantes** 1227). Daneben bleibt aber bestehen, daß die Geschworenen stets als Gegenpartner der Beerbten auftraten.

Die Frage, wann sich der Begriff der Gesammtgemeinde Viersen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gebildet hat, ist gleichbedeutend mit der Frage nach dem Alter der Pfarre. Gehört Viersen zu den ältesten Mutterkirchen des fränkischen Mühlgaues, wurde es bei der ersten kirchlichen Organisation in fränkischer Zeit in seinem jetzigen Umfange als Pfarre und als Gemeinde constituirt, oder ist seine Mutterkirche eine der benachbarten gewesen, von der es sich im Laufe der Zeit separirte? Alles spricht dafür, diese Frage in ersterem Sinne zu beantworten. Daß Kempen, Hinsbeck, Lobberich, Gladbach Mutterkirchen waren, unterliegt keinem Zweifel. Auch Süchteln muß eine solche gewesen sein, da es sonst unerklärlich wäre, wie das ganze Decanat von alters von ihm den Namen geführt habe (**decanatus suchtelensis**). Mit all diesen Nachbarkirchspielen weist Viersen bis in die älteste Zeit auch nicht die mindeste Verbindung in irgend einer Beziehung auf (Neersen, Anrath kommen als außerhalb des Mühlgau's liegend gar nicht in Betracht). Beziehungen, wie sie Wachtendonk zu Kempen, Grefrath zu Hinsbeck hatte, sind bei Viersen zu einer Nachbargemeinde in keinerlei Weise nachweisbar, und scheint Viersen zu den ältesten Kirchspielen des Mühlgau's gehört zu haben. In den sächsischen Gauen, in den Diöcesen Münster und Paderborn, sind die Mutterkirchen weit weniger zahlreich und der Umfang der alten Pfarrsprengel bedeutend größer gewesen. Wenn wir nun aber bei dem nächstgelegenen fränkischen Gau, dem Mühlgau, zu dem Resultat kommen, eine größere, vielfach der jetzigen Eintheilung noch entsprechende Anzahl von Mutterkirchen annehmen zu müssen, so folgt daraus, daß hier vor der Christianisirung schon eine bedeutende Cultur vorhanden war, deren Gebilde der ersten Pfarrorganisation als Grundlage gedient haben. Im Jahre 1213, wo die Pfarre der Probstei von St. Gereon incorporirt wurde, muß ihre Dotation eine sehr reiche schon gewesen sein, denn die Dotation, womit sie 1246 bei der Lösung dieses Verhältnisses von Neuem dotirt wurde (vergl. S. 1), war nur ein Theil des ursprünglichen Pfarrvermögens, der Löwenantheil (**residuum** sagt die Urkunde) wird der Probstei und dem Frohnhof verblieben sein. Höchstwahrscheinlich sind auch ein Theil der späteren Probsthöfe ursprünglich Pastorslatenhöfe gewesen, die damals zur Probsttafel übergegangen sind, und mag zugleich auch das größere Stück Kirchfeld der Pastorat abhanden gekommen sein. Demgemäß dürfte die älteste Pfarrdotation den Besitzungen des Frohnhofes an Größe kaum nachgestanden haben, was für die Beurtheilung des Alters der Pfarre schwer ins Gewicht fällt.

Die Probstgüter der Hammer Broghe beginnen mit dem Deueshof (jetzt Abrahams oder Gesch. Kreuels, Nr. 1). Daneben lag Hommelshof (noch Hommels, Nr. 2).

Ao. 1586. Geel Slepenbergs ein stuck landtz an Deusch Daer gegolden van Merten Sgux.

Geel Slepenbergs ½ morgen lands achter sinen Have tuschen sinen und hummels landt, gegolden van Thonisken Deusch.

Ao. 1648. Gerard der Cremer over Hommels halven hoff in gen Ham, tuschen die gemein steigh en des Kirspels erff, gegolden van sämptlicken Schepenen en geschworenen (war der Hof bisher Schulgebäude?).

Ao. 1677. Paulus Kaeter den schoenmeker oever Gerardt Hommels hoff ende ¼ landts daerachter gelegen aen der Hommelsstiegen beneffens Adam schrors erffgenaemen erff.

Ao. 1691. Peter to Nelsen eenen bandt oever Paulus Hommels erff tuschen schrors erff en den gemeynen voetpaet.

Mit dem Deues-Hof wurden belehnt 1408 Deusken ter Beek, 1640 Thonnes Deues, 1542 Peter Peues, 1603 Johann to Deues, 1651 Merten Deues, 1709 dessen Enkel Jan. Der nächste Probsthof war Schlepenberg (Nr. 3, jenseits der Bahn an der Ecke des Fußpfades, der von der Beekstraße zur Kreuelsstraße führt, jetzt Jütten und Peters): 1408 Peter Schlepenberghs,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1460 Michel Schlepenberghs, 1589 Michel Schlepenberghs, 1653 Thoenes Schlepenberghs, 1694 Maria Schliepes.

Dem Schleppeshof gegenüber liegt die Hüstermühle (jetzt Johann Schürkes), die später in den Besitz von St. Gereon überging, mit dem Hüsterfelde (vergl. S. 31):

Ao. 1587. Clais to Hoester aver Hoester halven hoff mit dem Lepchen over die beeck, gegolden van seinem broder Tonnis tho Claißkens.

Ao. 1592. Jan zu Bettis ¼ landtz achter Huster Moelen.

Ao. 1598. Jan Sfettenis vuer 1½ morgen lands in dem Huesteren paedt.

Ao. 1662. Peter op den Vlorick ¼ lands op Husteren velde achter Buschhof, eene syde den groenen wegh, schietende op den Kirkwegh.

Ao. 1669. Hendrik op den borgh ein stuck lands aen den Husterdohr.

Ao. 1585. Herman schroerß aver ein Lepchen bendts achter Hoester have, gegolden van Goetzen up den Pesch.

Ao. 1596. Jan Donckels ½ morgen landtz op dem Husterfeldt tuschen den twe kirckweghen.

Gheelken Schlepenberg ein lepken pesch op huster wyer mit dem erdtwurff auß den wyer neven der steinstraeten.

Ao. 1591. Johan bilen ¾ lands up den Husteren velde ahn dem wollffdair gelegen, gegolden van Gotzen up dem Pesch.

Neben Höstermühle lagen in der Beeckstraße Büssem-Hof (jetzt Harsch), Sfettenis oder Fettes (Nr. 4; noch Fettes), Hoipertz (jetzt Vereschild) in gen Drunis (Nr. 5; jetzt abgebrochen), Kuypers, Mongs (jetzt Baum und Wwe. Giesen aus Dülken) und Vlorix (jetzt Harsch). Mit dem Probstgut Mungs wurden belehnt: 1408 Goebert Mont ter Breuken, 1460 Pauli to Mungs, 1542 Peter (Nr. 6).

Ao. 1574. Merten in gen Drunis aver Thoenis Stgucks guet, gegolden van Thoenis ter Beeck.

Ao. 1604. Peter Weitgens vur Hoipertz gudt beneffen Hermann Sfettenus und Grietgen in gen Droines Hoeffen.

Ao. 1644. Hermann op den Vlorich over Peter Mungs hoff in gen Ham tuschen Hermann Mungs en Vlorichs hoff.

Ao. 1681. Merten ter Gieten eenen band gelacht oever Drunes hoff in gen Ham tuschen Paulus Mongs erff en Kuypers frederick erff, schietende op die Hammer Beeck op die straet, gegolden van Jan to Ham.

Ao. 1692. Jan Schottenis eenen bandt oever to Cuypers erffken in der Beekstraeten tuschen Schottenis ende Merten Dreunes erff.

Ao 1629. Hermann Munghs uber Mungshoff tuschen Gotzen Mungs Hoff en Gotzen in gen Draunes Hoff, gegolden van Jan Mungs.

Die Lehnsregister führen uns von dort in die Eichenstraße zu dem Teickendt-Hoff (jetzt Amrath und Liesemanns; Nr. 7): 1408 Henniken to Ruges to Lewenhuß, 1586 Merten Teikent, 1656 Merten Teikens, 1695 dessen Sohn Peter. Neben Teikes lag ehedem ein Kremershof (Nr. 8), der aber später verschwunden ist, und dessen Grundbesitz an die Familie Lambertz im Rintgen überging: 1408 Wileken Waß to Kremers, 1460 Clas Criemers, 1542 Veit Kriemers, 1586 Clas Kriemers. An der Ecke des Pfades nach Hammmühle lag das Probstgut to Newenhuß (Nr. 9, jetzt Rath Erben); 1408 Thoenes to Eickhult, 1460 Peter Deues, 1542 Wins Deues, 1586 Peter Deues, 1651 Johann to Neuenhuß.

Ao. 1589. Jan up dem Florick een morgen landtz in dem Hoesterfelde achter Kremers have, schietende uff des Hilligen Creutz altairs landt, mit den andren vorheuft uf St. Jacobs Brodermeister landt, gegolden van Neeßken tho Hoesteren erffgenaemen.

Nach Neuenhaus folgte Busch- oder Buschkens-Hof (Nr. 10, jetzt abge-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

brannt): 1408 Henneken Timmermanns, 1460 Peter Buskens, 1540 Simon Buskens, 1586 Peter Buskens, 1636 Thones Busch. Darauf ebenfalls ein Probsthof: Dorenbusch (jetzt Wwe. Büschgens; Nr. 11): 1460 Wilem Darenbuß, 1542 Hermann Dorenbusch, 1586 Wilem Dorenbusch, 1652 Herman Dorenbusch. Darauf das Probstgut Lewenhaus oder Liefkes (Nr. 12, jetzt Mongs): 1408 Peter in den Mintekatten, 1560 Henrich Liefkens, 1642 Henrich Liefkens. Daneben to Clas (Nr. 13; jetzt Kamper und Brassel): 1408 Herman Claß Grips Sohn, 1460 Johann der schmit to Clas, 1542 Nelles To Clas, 1657 Corst to Clas, 1679 Merten Clas oder Lieffges.

Auf der Ecke der Eichenstraße und des Weges zur Donk liegen die Pesch-Höfe (jetzt Böcker und Böken). Daneben das Probstgut Sgrips (jetzt Neetix; Nr. 14): 1408 Hermann Sgrips, 1542 Peter Gryps, 1652 Thomas Sgrips. Gegenüber liegt das Probstgut Brocks (Nr. 15; jetzt Brömkes): 1460 Jacob ahn dem Brock, 1657 Paulus ahm broch, 1710 Hendrich Broix. In den Tenten daneben lagen mehrere Höfchen: Tenten (jetzt abgebrochen) Mink (jetzt Holländer), Pesch, Tenten (jetzt Jansen), Klompes und Kamp.

Ao. 1651. Nielis Neicken over Pesch Hoff in der eyckerder straeten, noch ¼ landtz achter den Hoff lanx Bernt Clompen Hoff; noch ¾ landtz achter Meyers Hoff lanx Camp voetpaet, noch ¾ landtz op Claes Camp, noch een torffbroeck in der eschley.

Ao. 1669. Teiß beeck Huyß en Hoff aen broex baum, eene syde Lodowich aen broexboom erff, gegolden van Jacob op den Camp.

Ao. 1670. Vith beeck Huyß en Hoff in gen Ham neben Jan Clomp erff, gegolden van Meyers vormundern.

Ao. 1685. Jacob Deuwes oever Jan Liefkens Hoff an den broexboom gelegen tuschen broexbooms Merten erff ende Peter an den Bosch.

Ao. 1695. Thoenis Clomp eenen bandt gelacht oever Tenten erffken achter Broex Hoff mitte landerye ende den pesch daerachter gelegen.

Ao. 1698. Coen ende Willem in den pesch gebroeders Huyß en Hoffplaetse to Clompes genant.

Der nächste Hof auf dem Wege zur Hammer Mühle ist Meyer (jetzt Peters). Daneben lagen der Mühle zu nach dem Meetbuch overt Bleek, Sump, Tylum, Bruggen, Beeck-Gütchen und das Gut in der Tratschen.

Ao. 1576. Mevis Svettenis ein Lepchen Hoffs gegulden van Tonnis Tratzen.

Ao. 1579. Geritz aver Bleeck ¼ Hoffs beneven Hupert aver Bleeck, gegulden van Merryen up dem Sump.

Ao. 1626. Kursten Peter hauß en hoff genant in der Tratschen ahn den Roelsstruick, gegolden van Peterken Romers.

Ao. 1668. Jan to Ham 1½ morgen landts achter Meyers Hoff tuschen Meyers voetpaet en Syperts wegh.

Ao. 1672. Peter Hennes een huyß en Hoffken in gen Ham beneben Peter Jorissen erff, tuschen Tylum pesch en die Hammer beeck, vorts die gemein straet, gegolden van Frederik in der Tratsen.

Ao 1673. Thoenisken an den bosch ¾ lands gelegen achter Meyers Hoff, tuschen Sypers wegh an den voetpaet gaende van Meyershoff naer Sgrypshoff.

Ao. 1681. Trincken op den Sump een huyßken in gen Ham aen de Hammer beeck tuschen Peter den steult en Tylum erff, gegolden van Jan to Ham.

Ao. 1627. Kursten Peter uber huyß en hoff uff der Bruggen in ghen Ham, tuschen Peter uff der Bruggen en Thonis to Ilom, schießendt op die beeck, gegolden van Voß uff der Bruggen.

Ao. 1652. Jan der Brenner een Huyßken in gen Ham tuschen Peter Breucken Huys en syns swaegers meyssen erff, gegolden van synen swaegersen Beelen.

Ao. 1683. Willem Schreuren oever het huyß van peter ter Bruggen in gen Ham gelegen.

Ao. 1692. Coen beeck ende Tump peter eenen bandt oever seecker huyßken erffken in gen Ham tuschen Tylum smit en Peter Bruggen, schietende op Tylum pesch, gegulden van Tump Trincken.

Als Besitzer der Hamm-Mühle erscheinen 1408 Evert to Ham in der Mullen, 1460 Clas to Hamm, 1542 Thoenes to Ham, 1586 Clas to Ham, 1651 Peter to Ham, 1699 Corst to Ham (jetzt Peter Schürkes). Daneben muß ehedem ein zweiter Hamm-Hof gelegen haben: 1408 Michel to Ham, 1580 Nalken to Ham, 1542 Nalken Meiers. Daneben liegt das Probstgut Müllers (noch Müllers): 1408 Gosen to Müllers, 1460 Pauly to Mullers, 1542 Johan to Mullers, 1670 Johan Mullers, 1691 dessen Sohn Johann (Nr. 16).

Der nächste Hof vor dem Handweiser ist das Probstgut to Ryth (Nr. 17; jetzt Rabes und Prell): 1408 Hermann to Reit, 1460 Peter to Reit, 1542 Peter to Reit, 1651 Jacob to Reit. Darauf folgen an dem jetzigen Communalweg nach Heimer, dem ehemaligen Boschentuhn, auf dem Stappenfeld die Güter Haasen (jetzt Houben) und Holtschoppen (noch Holtschoppen) und das Probstgut to Ilem oder Teilem. Letzteres ist das Gut, welches 1250 Goswyn von Ylam an den Probst von St. Gereon in „Stappe" verkaufte. Lehnsträger waren 1408 Teil der Voß to Ilom, 1460 Trein to Ilum, 1542 Tilman to Ilum, 1640 Thoenes to Ilom, 1676 dessen Sohn Johan (jetzt Laufs, Nr. 18). Auf dem Stappenfeld lag noch ein zweiter Ryth-Hof (Nr. 19, jetzt Wwe. Dr. Hüpen): 1408 Koentgen Teilen Eidem to Reit, 1460 Hendrich to Reit, 1542 Christian to Reit, 1592 Trein to Reit. Zwischen dem Fußpfad und der jetzigen Bahn lagen mehrere Kreuelshöfe, deren einer Probstgut war: 1460 Beel Kreuels, 1542 Stina Kreuels, 1646 Jacob Kreuels, 1653 Thomas Kreuels (Nr. 20). Jenseits der Bahn lagen die overt Feld-Höfe (jetzt Rieken und Thomas; Nr. 21). Von dem ersten Rieth-Hof habe ich S. 96 eine Zeichnung beigegeben (vergl. S. 4).

Ao. 1584. Hermann in gen Nyenhuß ein gefack an Haßkamp, twe Wege up Beckerste Wege und ein stuck hegge an Wolffenlaick.

Ao. 1585. Kurth Tilmann einen Ban gelacht aver vj vierdel Landt up dem Ilemer Kamp mit einer siden neven Henrich tho Rhydt und mit der ander siden neven sins selffs landt gelegen, gegulden van Jan Burkelmann.

Ao. 1597. Cursken Theilen einen bandt glaicht vuer ein morgen pesch ihn den Kiefeitten peschen, schietende langs Liemejans pesch und uff St. Tannen hei (St. Anna-Altar gehörig).

Ao. 1603. Jann Moings einen baindt glaicht vuer druytten halben morgen landtz, glechen up boesch Kamp für Theilen Hoeff mit dem wegh, so außgaet up die straedt, beneffen und langs Theillhem Landt und mit einem furheufft up den Ilembder boesch, gegolden van Henrich der Staeppen.

Ao. 1603. Theiß Pomp einen baind glacht vuer ein hoildgewhaed broecks, glechen ihn den Doinckbroick für poimpers hoeff, beneffen Thuenesen Theilhem brueckren, gegolden von den wohledeln Airnolden von Ainsteraidt Herrn zu Gelhehn.

Ao. 1616. Tonis Tylem enen bandt gelacht over ein Hoesfken met enen morgen landt gelegen neffen Vith Haesen, dat landt vom Ilemen Hoeff in den Camp, gegolden von Paul te Holtschap.

Ao. 1616. Meister Peter Vithen enen bandt gelacht over en Erffken, huyß, hoff ende en vierdel landt met en uitfaert gelegen dat Huyß beneffen Vith Haesen, dat landt gelegen bei Tylem landt op den Camp, gegolden von Tonis Tilem.

Ao. 1618. Jan ter bloemen enen bandt gelacht oever Huyß en hoff met sinen toebehoer gelegen neffen Vith Haesen ende dat landt up Smitz

Veltgen neffen Hendrik Sgoymelen, doch een Vertel op Tilem Camp, gegolden von Peterken in gen Houtschap.

Ao. 1618. Kerstgen Tylen enen bandt gelacht wegen syns soens Hendrik oever enen morgen brouck gelegen op der Donck tussen Nelis op der Donck brouck en Thies Pompen brouck, noch drie verdel benden in den Wouffhagen schietende langs Stevens Kreuwelen en Klaeßkens bendt met der voerheuff op die gemein beeck, noch een halff houttgewaltz boß gelegen langs Steven Kreuwelen en Tonis Tho Rieth, gegolden der Soen von synen Vader Kerstgen Tylem.

Ao. 1620. Gotsen Gutsen enen bandt gelacht oever enen boß gelegen in den Eickeler boß neffen Hupert Cunckels ende Merten Sguerteren boß, noch oeuer den wall gelegen in der beeckhutten neffen T'Illem, noch oeuer den beeck in der wouffhagen gelegen neffen T'Ilem beck, nach den weegh gelegen op den beeckersten weegh neffen Tilem-Wegh, gegolden von Arnolt Huyn Herr tot Geleen.

Ao. 1621. Kerst Tilem enen bandt gelacht ouer enen morghen bendten gelegen in den Donckbenden, een sieht neffen Jan Theis, die ander siedt neffen Peter to Bussem, gegolden von Peter to bussem.

Vieth an den boß enen ban gelacht ouer enen morgen landtz gelegen op boß Camp met den uytslagh neffen Thonis Tylem landt en Thonis to Rieth landt, gegolden von Thonis to Rieth.

Ao. 1641. Der Heer Gerhardus Pontanus Pastor huius ecclesiae einen bandt gelacht over ein morgen gelegen in Ilemer Peschen, gegolden von Peter Beeck.

Ao. 1653. Jan op der bruggen einen bandt gelacht over anderthalven morgen landtz gelegen op stappenveldt achter tylom-Hoff, mit synen uytslagh op die gemeine straet, geheißen boschentuyn.

Im Bruch schied sich die Lack- und die Kirchseite durch den Beckersten Weg, jetzt Beckersweg.

Ao. 1612. Willem op Claeskamp enen bandt gelacht oever ein Lepken Broucks, gelegen in den Wouffsstruicken weder den Beckersten Weg.

Die Ecke der Niers und des Hammbaches hieß die Beeckhütte:

Ao. 1577. Merten Sroenhuß ½ morgen bendtz in den Beckhütten.

Die Benden zwischen dem Hammer und dem Ailbach hießen die Wolfhagen (jetzt Woofhahn).

Ao. 1586. Entgen Leefkens ¾ landtz an der Wayheggen und ein peschgen an der Hammray Beeck.

Ao. 1576. Peter Skreuls ¼ bendtz in den Wolffhagen Benden.

Ao. 1575. Jan Scheirkens ½ morgen bendtz in gen Wolfheyen.

Dem Wolfhagen gegenüber lag die Hammer Schanze:

Ao. 1669. Jan Clomp ein ort Beecken aen der Hamer Schanßen tuschen Corstgen op den Hammerbleick Beeck en Drutgen Meyers Beeck. (Der Grundschultheiß Schwan schreckte diesen Bann, da der Verkauf von Wasserläufen den Rechten des Stiftes zuwider sei).

Die jetzige Aabach (die Benennung alte Hammerbach ist völlig unhistorisch und unbegründet) entspringt jetzt in den Aubenden. Wie mir auch von Terrainkundigen bestätigt wird, muß sie früher in der versiegten Quelle von Helenabrunn ihren Ursprung genommen haben, deren Wasser ehedem durch das Heimer zu den Aubenden und dem Aabach floß. Letzterer hieß ehedem der Ailbach.

Ao. 1593. Thonis to Buessem ein ortgen Broeck an der Ailbeeck, noch ein ortgen uff dem schloy.

Der Eichenbusch an der Ecke des Rabender und Beckersweges hieß in den Tenten, das anschießende Bruch in der Diebde oder Duybde.

Ao. 1600. Jan ten Neigen 1 morgen broicks in der Diepten neven Koevoetgen.

Ao. 1671. Theisken Byckerts 1½ morgen pesch, gelegen in dem Hammer Broick aen der Douben, schietende op den nieuwen Haßpesch.

Ao. 1595. Coentgen am Broick ein ortgen pesch in der Thentgen.

Südlich davon liegt der Ilemer Busch oder Tylum's Pesch (jetzt Immelenbusch genannt) mit der süd-westlich anschießenden, dem Müllerscamp gegenüberliegenden Hammerbleiche.

Ao. 1668. Frederik Joris ein Lepchen pesch aen der Hammer Bleek tuschen Tylums pesch en de Hammer Beeck.

Ao. 1579. Peter up der Sypen ein ortgen Haiffs up dem Hammer Bleeck, gegulden van Damen in der Tenten.

Jan Thoelertz einen baindt glaicht vuer ein lepken boesch, gelegen ihn dem Ilemmer boesch, beneffen Floiricks boesch, schietende up Kuerßken Theilen boesch, gegolden van Symen Schnoickes.

Ao. 1603. Jann Moings einen bandt glaicht vuer druytten halben morgen landtz, glechen up boesch Kamp für Theilen Hoeff mit dem wegh, so außgaet up die straedt, beneffen und langs Theillhem Landt und mit einem furheufft up den Ilembder boesch, gegolden van Henrich der Staeppen.

Ao. 1606. Wilhelm Meyers einen baindt glacht vuer einen halben morgen bosch, glechen in dem Ilembder boesch, beneffen Peter Mullers und Thunes Theunis brueckeren, gegolden von Sybken Schoitelmanns.

Ao. 1607. Vit Haeses ein lepken boß, groot omtrent eenen morgen gelegen in den Ilemer boß, vorgenoten Jan Mullers und Peter Mullers, gegolden von Coen Meyer.

Ao. 1613. Vith Custer als Momber Meuwis Haeß eenen bandt gelacht vever ein Lepken landt groot ongefherlick vyff vierdel, gelegen laengs den Ilemer boß, schietende mit einem voerheuff op die gemein straet, mit der ander siede laengs Peter Muller Landt en Vith Haesen Landt, met noch en voerheuff op Thonis T'Ilem Landt, gegolden von Coen Meyer en affgedreven von Jacob op der bruggen.

An den Ilemer Busch schießen die Rolings- oder nach der jetzigen Benennung Rollbenden an, von ihnen durch den Aabach getrennt die kleinen Rolingsbenden. Südlich von den Benden geht vom Ummer der Schanzweg nach der Heimer Schanze.

Ao. 1574. Peter to Mathys ein ortgen broyckß tuschen dem Schaingsweg und Roelingen bendt.

Ao. 1575. Peter to Mathys 35 roden broicks und ein albeeck, gelegen aen dem Sgaingswege, die albeeck in sin selfs benden.

Ao. 1574. Peter tho Mathys ¼ broicks gelegen by dem Tuichtersbroick, schitende up den schanswegh under roellenbenden.

Ao. 1574. Peter in gen Zienhauß ½ holtgewalt bendtz in den Umeraber benden.

Ao. 1661. Jan Skruels ¾ pesch voor der Doncq onder den Haßstruicken schietende op die kleine reulenbenden.

Ao. 1656. Jan der Smitt 1 morgen beendts in den Kleinen reulenbenden schietende op die Aebecksplancken.

Westlich von den Benden liegen die Roelingssträucher.

Ao. 1592. Jacob Skroeyels ein Lepken Pesch ain den Ruilstruicken beneben Lewkens Pesch.

Der Weg vom Schanzweg nach den Rollsträuchern und Rollbenden hieß der Coehirtzweg:

Ao. 1596. Peter Rutgers ¾ landtz in den Roelenbenden, ein seidt den Coehirtz wegh.

Gerade so wie in dem Namen des Ilemer Busches die Erinnerung an den Herrenhof von Ilem festgehalten ist, so wird auch in den Namen Rolingsbenden und Rolingssträucher die letzte Erinnerung an ein hier ansässiges

altgermanisches Geschlecht der Rolingen zu suchen sein (d. h. die Nachkommen des Rolo oder Rolf). Die im alemannischen Süddeutschland so häufigen Familien- und Ortsnamen auf . . . ingen endend, sind in unserer Gegend äußerst selten; ich erinnere jedoch an den als Patronymikon allerdings unsichern Namen der fränkischen Merowingen. Spuren der vom Elsaß bis Mastricht reichenden alemannischen Einwanderung, der durch Clodwigs Sieg bei Zülpich 496 ein Ziel gesetzt wurde, glaubt die neuere Archäologie manche am Niederrhein gefunden zu haben; unsere Rolingen dürften auch hierhin zu rechnen sein. Jedenfalls haben wir es bei den Rolingsbenden mit den Sonderwiesen eines der begütertsten Viersener Großgrundbesitzer zu thun. Hat man die Aabachsbrücke auf dem Donkweg überschritten, so geht links der Weg nach der Schmalling (dasselbe wie „smale Donk"?) und nach dem Minhau (der Ton liegt auf der letzten Silbe), welche aus Bruch und Holzgewachs bestehen. Hinter dem Minhau liegt die Eschley, meist ausgetorftes Bruch- und Wiesenterrain:

Ao. 1575. Kurst in gen Neuwenhaiff 2 lepgen broichs an der smalen Donck und in gen Eßlaien.

Ao. 1596. Hermann Schruers 1 morgen broix op den smalingh.

Vom Schmallingsweg zweigt sich der Bebericherweg ab und führt durch die Ackerwiesen, die mit Ausnahme der Kirchwiesen jetzt meist ausgetorft sind. Nach den echtersten Benden hin waren die Ackerwiesen abgetrennt durch den Beberichlack. Nach dem zu schließen, war der Acker die Gemeindewiese der Bebricher Broghe.

Ao. 1593. Pauwken to Hemnis 1 morgen bendtz in den achtersten Benden an dem Bebroecker Laeck.

Ao. 1667. Geel Viten 1 morgen bendts op den Acker tuschen den wall en die Aerbeeck.

Ao. 1574. Jacob der Stegen 1 morgen bendtz up den acker, gegolden van Jan to Geritz.

Ao. 1579. Peuken Moellers ½ morgen bendtz an dem Bebricklaick in den echtersten Benden.

Ao. 1632. Curst Bosch 2 morgen bendt up den acker, een vorheuft auf die Eschlee.

An die echtersten oder hintersten Benden schließt sich Holzgewachs an, das Donkholt und der Pompesplatz, so das Niersbruch. Die „Loe" in den Donkbenden ist nicht mehr bekannt, ebenso auch die Donkbleiche. Das jetzt so genannte Blotes erkennen wir in dem „Blaethuys" wieder.

Ao. 1579. Met Sgrips ein broeck an dem Dunkbleek.

Ao. 1605. Theis Pomp ein holtgewalt broicks in dem Doinckbroich für Pompers Hoff, gegolden van den woelledelen Airnoldum von Ansteradt Hern zu Gelhehn.

Ao. 1608. Thomas Slippes 30 malder haveren jairlicker renten alhier, noch 2¼ morgen beendt in den achtersten Benden schießende op Neerßbrouck, gegolden van den Hern van Geleen, Arnolten von Ansteradt.

Ao. 1622. This Pomp een holtgewalt broux op Pompes platz, schietende op den bebericker Wegh, gegolden van Hern Arnold Huyn Heeren tot Geleen.

Ao. 1628. Thewis ten Beuckel 1 Lepken beendtz in den Rairen benden (?), schietende op den Donckweg.

Ao. 1649. Willem der Smitt 2 benden in den Donckbenden tuschen die Loe en den neerßbrockwegh.

Ao. 1657. Goerten Thomas 2 morgen beendts in den Donckbenden tuschen den wall en het Blaethuys.

Die communal theils zu Hamm gerechnete Donk war eine allodiale Herrschaft, sie hatte ihr eigenes Feudalgericht. In dem Bannbuch habe ich

keine Hofveräußerung dort eingetragen gefunden; nur in der Gemeindeverwaltung werden zuweilen die dortigen Hofbesitzer erwähnt, so vor 1400 der Besitzer des Hofes op der Donk, der diesen Namen noch trägt (jetzt Dohrenbusch; Nr. 15½). 1577 zählt das Lehnsregister der Abtei Gladbach sechs Höfe dort mit 55 Lathühnern: Dunk, Wyms, Scheilkes, Furkelmanns, an gen End und Pampis. Wahrscheinlich haben die sämmtlichen Höfe dort von jeher bestanden, und war der Dunkhof der eigentliche Herrenhof.

Wyms (Nr. 94) lag zwischen Donkhof und dem jetzigen Tempelshof (früher wahrscheinlich auch Wyms, Nr. 89) und ist schon seit Menschengedenken abgebrochen; ebenso auch der Pampis- oder Pomp-Hof (Nr. 92). Scheilkes ist das van Neuß-Höfchen (jetzt Genenger, Nr. 90). Die Furkelmanns-Höfe (jetzt Genenger und Dohrenbusch, Nr. 91) und an gen End (jetzt Schlippes, Nr. 93) rechnete man zur Ummer Broghe und zeitweise auch zur Helenabrunner Pfarre. Der jetzige, das Donkerfeld durchschneidende Communalweg war ehedem nur Fußpfad, der Fuhrweg ging rund um das Feld. Wie diese Höfe schon 1577 ins Gladbacher Lehnsregister gelangt sind, ist unklar, da dieselben auch in einer Schenkung enthalten sind, welche Maria Dorothea Fürstin von Salm, Gräfin von Geleen-Anstenrath, Freifrau von Wachtendonk, an Gladbach 1711 machte. Nach dem Titel der Fürstin zu schließen, wären die zu Viersen vorhandenen Geleener und die Wachtendonker Lehen ein- und dieselben gewesen. Die Herren von Geleen waren zeitweise im Besitz von Wachtendonk; so wohnte der Krieckenbecker Amtmann Arnold von Anstenrath-Geleen auf Wachtendonk, wie sich aus dem Conflict ergibt, den der Gereonsschultheiß wegen des Wildbannes mit den Geldern'schen Amtleuten hatte, und dessen in einem Nachtrag zum Viersener Coustuymenboecksken Erwähnung geschieht. Als Grundherren hatten die Gereonsherren von Viersen das Jagdrecht, der Amtmann durfte nur den Fuchs jagen und nur diejenigen Hasen behalten, die ihm auf der Fuchsjagd ins Garn liefen. Arnold von Ansterath bestritt jedoch diese Einschränkung, und der Viersener Schultheiß mußte einräumen, daß die Amtleute auch auf die Feldhühner- und Patrisenjagd Anspruch erhöben, und der Hühnerfänger des Drosten die halben Hühner noch 1591 nach Wachtendonk an den Herrn von Geleen geliefert habe.

Zehntes Capitel.

Beberich.

Unterbeberich beginnt mit dem Hamm zunächst gelegenen Probsthof ter Bloemen (Nr. 22):

1408 Peter ter Blomen, 1460 Jentgen ter Blomen, 1542 Henrich ter Blomen, 1658 Thönes ter Blomen, 1676 dessen Eidam Pauls, 1709 Herman Blommen.

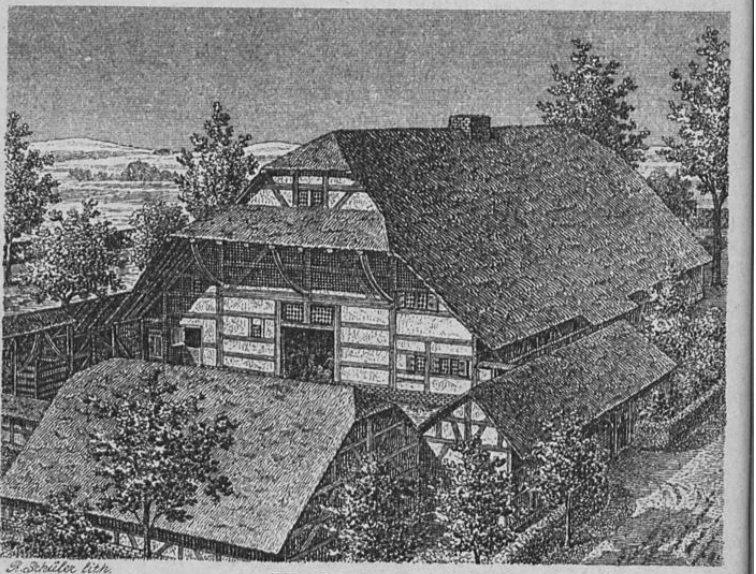
Ao. 1578. Kryn am Boim ein lepgen landtz up Blomenkamp, gegulden van Trynen ter Blomen.

Ao. 1616. Hendrik Sgoymoelen ¼ blycken Haeffz neffen Willem ter Bloemen en Douffen Hein, gegolden van Thonisken op den Kempken.

Ao. 1618. Thonis Heer een Huyß tussen Douven Heinen en Hendrik ter Bloemen, gegolden van Peterken Romeren.

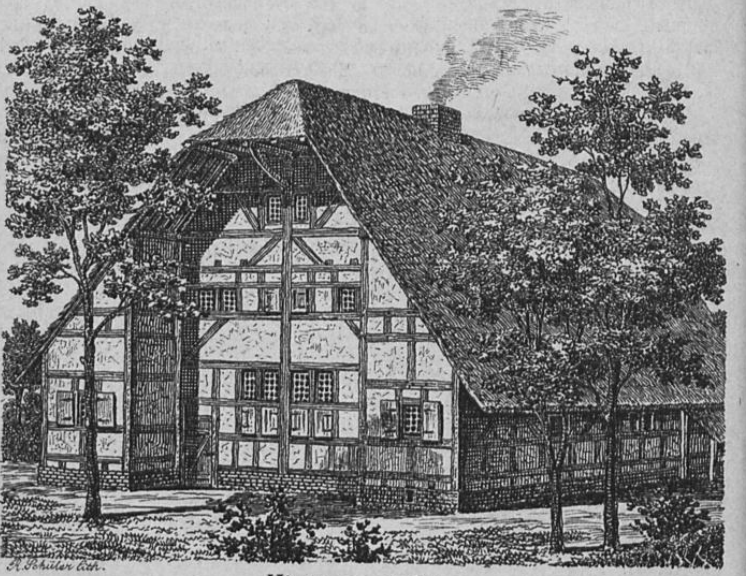
Ao. 1621. Steven Kreueln over Tryntgen in gen Douven Hoeff neffen Hendrik ter Bloemen.

Ao. 1626. Pawels Draitten uber Johann Huiskens Hoff tuschen Druven Heynen guit en Henrich ter Bloemen.



A. Schüller lith.

Vorderansicht.



A. Schüller lith.

Hinteransicht.

Ao. 1632. Wilmken Skrouels huyß en hoff neven Hendrik tho Bloemen, gegolden van Jan Schippers.

Ao. 1662. Merten in gen Unckepoet hauß en hoff in gen onderst Beberich, gegolden van Leenen Jan.

Ao. 1661. Simon ter Meyen Hauß en bongart in den onderſten Beberich tuſſen Simon Bloemen erff en den gemeinen wegh, ſchietend op Jacob Douven bongart, gegolden von Paulus Kempkes.

Daneben lag Douvengut (jetzt kleine Leute). Auf der Ecke der Heerſtraße das Probſtgut zum neuen Heſtart (noch Harſch genannt, jetzt Hartges).

Harſch gegenüber liegt das Probſtgut to Clas und Virnagels mit der dahinter gelegenen Claskens-Koul (Nr. 23; jetzt Math. Peſch). Daneben lagen Struycken-Hof (jetzt Brünen), Rothen (noch Rothen am Heiligenhäuschen) und Lickertz (jetzt Wilh. Sitz).

Lehnsträger von to Virnagels waren: 1460 Jentgen Clasgens, 1542 Thoenes to Claeskens, 1651 Peter Claskens, 1713 Jan Toumer.

Ao. 1677. Peter Claßkes ¼ morgen landts achter ſinen Hoff, ſchietende op den Hoelen wegh.

Ao. 1596. Coentgen onder den ſtruicken ein Hofſtatgen, genant ain den bloemen ſtruicken, neven Carſheuwers Peſch und ſyn eigen gut, gegolden van Agtgen baegh.

Ao. 1598. Wilhelmken up den Sump oder under den Struicken Hauß und Hoff im underſten Beberich beneffen Metten under den Struicken, gegolden van Leen Baertz.

Ao. 1603. Jan up den Ray vuer Struycken Hoeff under in dem beberick beneffen Struycken Hoff, ſchietende op Jannen ſelbſt Heuſken.

Ao. 1606. Jacob to Wyer 5 morgen landts in gen Niedelken, gegulden van Lenſſen under den Struicken.

Ao. 1621. Hans uber dat blick uber berber Trumpers Hoff neben Claesken up der Rotten en Mergen Trumpers Hoeffken.

Ao. 1631. Jan Skaers hauß en hoff in gen beberich tuſchen Claesken op der roeten en Merry Trumpers, gegolden van Toeniſken Trumpers.

Ao. 1666. Thoniß ter bloemen huyß en hoff int onderſte Beberich tuſchen blitgen Roeten en Lickerts erffen, gegolden van Theiß Roeten.

Ao. 1670. Thomas Steinarts huys en hoff in gen beberich tuſchen Roeten en Jan Skors des Smitts erff, ſchietende op Struycken Jannen erff, gegolden van blitgen Roeten erffgenaemen.

Ao. 1678. Mattys Kaers den Smit oever Jan Skors huyß en hoff in gen onderſten beberick tuſchen Jan Struycken erff en Nael op der roeten erff, ſchietende op die Herſtraet.

Das Lickertz-Gut war ein Theil des Probſtgutes to Waſtert (Nr. 24); jedoch lag das Waſtert- oder Warſchgut größtentheils auf der anderen Seite des Buſchweges. Das Gardtgütchen iſt noch jetzt Garth. Lehnträger vom Waſtert-gut waren: 1408 Walter to Waſtert, 1460 Jacob to Waſtert, gehiten to Lickertz, 1542 Hermann to Waſtert, 1586 Jacob to Waſtert, 1651 Pauli Lickertz mit der Hälfte, 1658 deſſen Wittwe Imel, 1667 ihr Schwager Meves, 1675 deſſen Sohn Peter, 1680 deſſen Bruder Giel, 1697 deſſen Bruder Thoniß, 1702 deſſen Tochter Entgen. 1651 Jan Lickertz mit der andern Hälfte, 1676 deſſen Sohn Peter, 1702 Jan Lickertz. Lehnsträger vom zweiten Waſterthof: 1408 Hannes Piper, 1460 Kincken to Waſtert, 1542 Joeris to Waſtert. Vom dritten Waſtert-Hof: 1408 Hennes Wintz ſohn to Waſtert, 1460 Hennes to Waſtert, 1542 Beruch to Waſtert, 1599 Peter to Waſtert der alte, 1653 ſein Sohn Wilhelmen, 1665 Peter to Waſtert, 1669 ſein Sohn Peter, 1709 Nellis Warß.

Ao. 1575. Paulus Moellers ¼ boſch up den waſtert boſch, gegolden van Thonis to Plinſſen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1577. Kurst ter blomen ein wonplatz, geheiten up den gardt, gegulden van Naelen up den Gardt.

Ao. 1585. Tonnis Busch aver ein Haesfken den gardt geheiten vur wastert have.

Ao. 1597. Helena bartz ein Heußken neven Contgen woersten oder under den struicken beneffen Karsthewers Pesch, gegolden van Wilhelmken Woersthoers.

Ao. 1608. Gybken Schlepenberghs huyß en hoff in gen beberick bie Klickertz en Kaerz, gegolden van Hupert Woers.

Ao. 1616. Willemken Skaeren ¾ landtz op wastert veldt.

Ao. 1617. Tonis Rutgens over Korst hoff mit enen Lepken landtz achter den Hoff neffen waester planck, gegolden van Torberen Fyenrs.

Ao. 1644. Jan op den berg over Skoers hoff onder in gen beberich aever Peter tho Wastert en Peter Vorst erff, schietende op Skoers bosch, gegolden van Jan Skaers.

Ao. 1650. Teiß in der Smitten huyß en hoff onder in gen beberich tuschen Paulus Lickerts en blitgen op den roeten, schietende op Lickarts Graeff, gegolden van Haeken Jacob.

Ao. 1620. Tilmann te Riedt enen bandt gelacht oever een lepken boß gelegen in den Eickeler boß neffen syns selffs boß, gegolden von Arnold Huyn Heer tot Geleen. Noch eenen bandt gelacht oever een lepken boß gelegen op den Waster bosch langs synen eigen boß en Jacop Skaen boß, schietende beide vorheuffter op Jacop Skaen boß, gegolden van Arnolt Huyn Heer tot Geleen.

Neben Wastert lag Karßheuwer oder Skars (jetzt Dohrenbusch; Nr. 25) mit der Kairskoule. Jedoch war auch der jetzige Florixhof am Handweiser ein Karschhof. Lehnträger waren: 1408 Peter Olyschleger to Karßhewers, 1460 Peter Karshewers, 1542 Goetzgen Karshewers, 1651 Nesgen Karshewers, 1711 Thoniß Karß.

Ao. 1599. Thuenes up den Saen einen bandt gelaicht uber Weittes gudt in der Kaers Coillen beneffen Jan Koickkuichen, gegolden van Gerardt Dorst.

Der nächste Hof im Unterbeberich war Bongartz- oder Porten-Mühle, zum Hause Tüschenbroich gehörig und zeitweise dem Junker Lutger von Winkelhausen verpfändet. Neben der Mühle lag Beek- und Florixgut (jetzt Geschwister Schelkes). Beide waren Probstgüter. Lehnsträger: 1653 Jacob ter Beeck, 1684 dessen Sohn Theißken, 1713 dessen Sohn Paulus. 1408 Albit Piphellings an der Beck, 1460 Hermann op dem Florick, 1542 Peter op dem Florich, 1586 Hermann Florick, 1651 Hermann up dem Florick, 1694 Johann Florix (Nr. 40). Hinter der Mühle liegt das Kronenfeld mit dem schon 1700 verschwundenen Kronenhof.

Ao. 1578. Peter Lintgens ein Lepchen pesch an Beeck Have neven Bungartz gudt.

Ao. 1585. Trintgen Skreuls ¾ vierdel landtz up dem Kronenfelde mit einer siden schietende op de vart, mit einem vurheufft uf den Kronenweg, mit dem andern vurheufft uff Hoesterlandt.

Ao. 1597. Luitge von Wynckelhaußen 15 morgen lains fur der Muellen up den Husteren veld, 7 morgen achter der Mullen, dar der Herr ihm ahn geerfft, noch Haus und Hoff mit der Mullen.

Ao. 1597. Wilhelm to Heines 7 morgen landts up Rythveltgen achter boingartz Moellen, schietende up die gemein straet, gegolden van Joncker Luitgen von Weinckelhaußen.

Ao. 1585. Thomas Steinwartz aver ein Lap landtz und gardens hinder Kronen have gelegen, gegolden van Jan up den Sump.

Ao. 1673. Bartholomäus Bruyß Seicken Kuyt Ehelutyden elf morgen

landts achter Nyenhoven Hoff op dem Kronenvelde tuschen Skars bleck en den Kronenwegh.

Westlich von der Heerstraße, am Eingang von Oberbeberich, lag die Godemühle oder Sgommelen (jetzt abgebrochen). In diesem unteren Theile von Oberbeberich, dem jetzigen Terrain der Bleiche der Aktienspinnerei, müssen schon in früheren Jahrhunderten manche Veränderungen vor sich gegangen sein. Zwischen Karsch, Florix und Sgommelen wird noch ein Probstgut to Graven erwähnt, wovon wir aber nur einen Besitzer (1408), Peter to Graffen, kennen. Auch die später genannten Güter Worschens und Timmermanns sind gleichfalls früh verschwunden. Lehnsträger von Sgodemühle: 1408 Jacob in der Godemoellen, 1460 Peter Gademoellen, 1542 Mertin Sgademullen, 1586 Peter Sgomullen, 1651 Hendrik Sgomoellen, 1668 dessen Sohn Peter, 1674 dessen Sohn Henrich, 1690 Steefen Schohemüllen, 1713 dessen Sohn Henrich.

Den Bach aufwärts folgte die Schnockesmühle oder die Mühle to Vrenendonk (das Mühlengebäude steht noch an der Bleicherei der Aktienspinnerei; früher floß der Bach jedoch dicht daran vorbei). Es ist die Mühle in Verendich, welche schon 1246 als zur Pfarrdotation gehörig bezeichnet wird, und werden ihre Besitzer Verendyk, Vrenendyk, Vrenendonk und Frenix genannt. Lehnsträger: 1404 Hennes Zimmerman up der Santkullen, dann Thoenes Timmermans genant Schnock, dann Peter Schnock in der Moellen, 1542 Johann Schnock, 1653 Jacob Schnock, 1672 sein Sohn Simon, 1681 Hermann Schnockes.

Ao. 1633. Jacob Schnockes über Seulen naegelassen Erbguit, gegolden van Vit Timmermanns von St. Thönis.

Ao. 1640. Henrich Sgomollen ein lepgen hoffstadt tuschen syn eygen en Jacob Schnockes erb, schietende op die beeck, gegolden van berndt tho Wastert.

Ao. 1592. Johann to Wyher over worschens Hoff schietende op die beeck lainghs Timmermanns goet.

Die oberste Mühle war Plinsen-Mühle (jetzt Nentsch). Eine Parzelle Land von ¾ Morgen am Kalenberg hieß das „Plinsen-Wym". Lehnsträger: 1408 Thoenes up der Plinsen Moellen, 1542 Gerhart op der Plinsen Moellen, 1655 Peter Plins, 1670 dessen Tochtermann Dries, 1699 Dries Plintzen.

Ao. 1576. Thonniß tho Plinß ¾ busch up plinß busch, gegulden van Grietgen in gen Nyenhuß.

Ao. 1644. Gerart in gen Hoetschoepen een stuck landts op Smetsvelde lanx plinsen meulenwegh schietende op den voetpaet.

Darauf folgt Weyerhof, ein Probstgut (Nr. 26; jetzt van Wanlo). Lehnsträger: 1408 Hennes to weyer, 1460 peter to weier, 1542 Peter to Weier, 1606 Jacob to weyer, 1651 Peter to weier, 1681 dessen Sohn Nellis.

Ao. 1577. Peter in der Heggen ein ortgen lantweeren am Wyerstege, gegulden van Peter Snoick.

Ao. 1588. Paulus Seetz einen ban oever Wyer gudt und 2 morgen landtz an der brockes Kulen, gegulden van Gerardt en Henrich up dem Wyer.

Ao. 1588. Vit Schuirkens ein Ordt busch vur Wyer Have.

Ao. 1588. Jan up dem Florick ein stuck busch up gen Stert achter Wyerfeld tuschen Nover und Setz landt.

Ao. 1593. Hupert Worschoerens ⅝ landtz op Wyerveldt tuschen Wyerbosch, gegolden van Gheel in der Hutten.

Ao. 1609. Jan in ger Smit 1 morgen landtz beneffen Nenghoff op Wyerfeld.

Ao. 1611. Jutgers Jan een Lepken boß, gelegen tussen Wyerfeldt en der wilden hastert en tussen Nouver boß.

Ao. 1612. Paulus in gen Nyenhuyß ein Lepken landtz buiten in den veldt aen der wil Haestert.

Ao. 1643. Jan tho Maeß 1 morgen landts op wiervelde lanx tempels bosch mit der heggen ende Cleeff, tuschen wier en maes wegh.

Neben Weyer lagen später drei Maashöfe, gleichfalls Probstgüter (jetzt Wwe. Maas, Gebr. Schmitter, das dritte nun abgebrochen. Nr. 27).

Lehnsträger: 1408 Peter Raett to Maß, 1460 Wilhelm to Maß, 1542 Jacob to Maß, 1656 Johan Voetten to Maß, 1694 Coen to Maß, 1719 Herman to Maß. Auf einem Abspliß 1691 Adam auf der Hoherstraeßen, 1700 dessen Sohn Henrich. Von einem anderen Abspliß 1663 Michel ter Schmitten. Lehnsträger vom zweiten Maßhof: 1408 Hannes Kulbusken to Maß, 1460 Krein to Maß, 1542 Johann to Maß, 1586 Henrich to Maß, 1655 Thonnes to Maß, 1666 dessen Sohn Jacob, 1695 dessen Sohn Thomas. Von einem Abspliß 1663 Ollerts to Maß (oder Neng) 1670 Johann Tompes, 1684 Jacob ahn den Baum.

Ao. 1627. Thomas op der Donk haus en Hoff in gen Bebrich tuschen Henrich to Maß en Kurst in der Schmitten, gegolden van Mevissen Johann.

Darauf folgte das Probstgut ten Ende (Nr. 28), welches als am Kalenberg und vor Weyerfeld liegend bezeichnet wird. Es wird jetzt Götzkes der Schule gegenüber sein. Jedoch muß auch ein End-Hof an den Tempelshöfen gelegen haben. Lehnsträger: 1408 Peter ten Ende, 1460 Peter ten Ende, 1652 Druitgen ten Ende, 1559 Peter ten Ende, 1665 dessen Sohn Henrich, 1681 Perken ten Over, 1682 Paulus Wyns.

Ao. 1588. Jan in gen Dwangh einen ban aver Vith then Ende Hoeff of Vit Schuirkens mit wat broicks vur dem Have, noch 6½ morgen landtz achter dem Have.

Ao. 1588. Vit ten Ende einen ban aver Nendt gudt in gen Beberoich beneven Peter Tempell, gegulden van sinen Schwaegeren Jan und Peter ten Ende.

Ao. 1632. Peeter an gen Endt hauß en hoff tuschen Thomas to Maes en Nengh hoff, gegolden van Henrich to Maes.

Ao. 1659. Peter Hilkes over hauß en hoff genoempt ten nendt in gen Beberich, gegolden van Lenaert Lenssen.

Auf dem mittleren Kamp der Sitzstadt lag das Kampgut (jetzt Geschw. Stappen). Draußen im Felde, jenseits der innern Landwehr lagen die Feld- (jetzt Wwe. Toholt) und Tempels-Höfe (Nr. 28½, jetzt Tewissen und Heines).

Mooren hat schon auf das mehrfache Vorkommen von „Tempelshöfen“ am Niederrhein aufmerksam gemacht, und ist auch bei diesen Höfen eine historische Bedeutung, die in dem Namen festgehalten wurde, wohl anzunehmen. Sollten sie nicht die alten „Götterhöfe“ sein, die Wohnstätten der altheidnischen Priester und des Götzencultus, wohin die Bewohner des zugehörigen „Götterbezirkes“ den Zehnten zu liefern hatten? Auch anderswo haben sich diese Höfe, die sich in ihrer baulichen Anlage von anderen nicht unterschieden, als Bauernhöfe forterhalten, und die Benennung ihrer Bewohner würde dann in der Sprache des christlichen Mittelalters als in templo wohl erklärlich sein. Solche Spuren des Heidenthums sind nur geeignet, uns in unserm christlichen Glauben zu stärken. Denn je weniger dunkel und vag unsere Vorstellung von dem Heidenthum unserer Vorfahren ist, und je mehr wir dasselbe als eine reelle, wohlorganisirte Macht kennen lernen, desto mehr müssen wir auch den Sieg der göttlichen Gnade und ihrer Werkzeuge in Verkündigung der Wahrheit bewundern, welche diese, im Volksthum so tief gewurzelte Macht so völlig überwunden haben. An äußerlichen Hindernissen dieses Sieges hat

es wahrlich nicht gefehlt. Die junge Pflanzung des Christenthums in der constantinischen Zeit wurde durch den Ansturm der Franken bald wieder zerstört. Jahrhunderte hindurch sehen wir wieder Missionare an den Niederrhein ziehen. Erst unter den Karolingern entfaltet sich ein organisirtes kirchliches Leben. Auch dieses gelangt nur zu kurzer Blüthe; die Schöpfungen der Karolingerzeit wurden durch die Normannen und die Ungarn gründlich vernichtet. Die letzteren haben auch in unserer Gegend gewüthet, von der Abtei Gladbach keinen Stein auf dem andern gelassen, so daß ihre Stätte später als Einöde wieder entdeckt wurde, und werden auch bei uns nicht schonend verfahren haben. Erst seit dem Siege über die Ungarn auf dem Lechfelde (955), unter den kraftvollen Ottonen, kann von einer dauerhaften, auch die ländlichen Verhältnisse durchdringenden Organisation des kirchlichen Lebens die Rede sein. Reicht demnach auch die Grundlegung unseres Pfarrwesens in die fränkische Zeit hinauf, so konnte von einer ruhigen Pastoration in unserm Sinne vor dem Jahr 1000 doch nicht die Rede sein, und dürfte das Ueberdauern einzelner heidnischen Volkserinnerungen wohl erklärlich sein.

Ao. 1575. Thoniß ter schurren einen Hoff neven Peter Tempell, gegulden van Thoniß Tempell.

Ao. 1577. Thoenis im Tempell ¼ landtz an gen Welterß by Hermann ten Over landt, gegulden van Peter up bebrichskamp.

Ao. 1578. Thoenisken in dem Tempel ein stuck landtz up dem Steinberg, gegulden van Jan to Bieſſen.

Ao. 1613. Hendrick ter Haeſtert ein Hofſtadt langs Trincken op den Camp, ſchietende op die beeck, gegolden van Jan op der Bruggen.

Ao. 1647. Matthys van Rickum ein lepgen bongart in gen Beberich tuſchen Camper thoniſſen en Geel Wins erff.

Ao. 1668. Simon ter Meyen een huyßken in gen Beberich tuſchen Tempels alden Hoff en Peterken ten Nendt bongart, gegolden van Peterken ten Nendt.

Ao. 1666. Thoniſſgen op der Hogerſtraten ¾ landts voor Tempelshoff ſchietende op den Kalenbergh.

Ao. 1675. Mevis Thynen nu Maes 4¼ vaichten guedtgen genompt, int veldt gelegen boven in gen beberich aen Tempels hoff, gegulden von Teiß Smitten.

Der Name „Vogtgütchen“ beweist uns, ähnlich wie die S. 32 genannten Grefengüter, daß es auch in Viersen Höfe, resp. Ländereien gab, welche von der Grundherrschaft St. Gereon's frei waren und direct unter dem Inhaber der öffentlichen Gewalt standen. Solche Besitzungen nannte man Vogtgüter, **bona advocaticia** oder Grefengüter; sie rührten von edelfreien Bauern her, die ihre Unabhängigkeit von der geistlichen Grundherrlichkeit gewahrt und sich unter die Schutzhörigkeit des Landesherrn, resp. des Vogtes gestellt hatten. Dieser Vogtgüter, von denen der Landesherr den sogenannten Vogt- oder Futterhaber, wie Zinshühner bezog, muß es in Viersen manche gegeben haben, denn 1364, wo Herzog Eduard von Geldern seine Viersener Gefälle an den Grafen Johann von Moers verpfändete, betrugen die Abgaben von den Vogtgütern 36 Malter Haber und 192 Hühner. Da im Bannbuch mehrfach Erbhühnerrenten und Futterhaber (Fhoerhaber) verhandelt werden, so scheinen die Grafen von Mörs diese Gefälle wieder an Private verkauft zu haben. Zu den damals verpfändeten Viersener Revenüen gehörten auch die Maibeden, die im Mai fällige Landessteuer (**petitiones**) von 15 Mark und ein Marktzoll vom Viersener Eiermarkt (5 Mark 6 Schilling). Dieser Viersener Eiermarkt, der, wenn ich eine Notiz in einer späteren Einquartierungsliste recht verstanden habe, im Rintgen abgehalten wurde, fand noch im 16. Jahrhundert statt, muß aber dann aufgehoben worden sein, da im 17. Jahrhundert die Viersener Pfarrer ihre Ostereier in die Nachbarschaft zu

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Markt schickten. Zu den Geldern'schen Revenüen zählten ferner die Grut- und Hopfenaccise, die Herzog Wilhelm 1408 für 12 Gulden an die Gemeinde verkaufte, und der Rottzehnte. Laut den Rechnungen wurden von 1320, wo Geldern seine Herrschaft in Viersen antrat, bis 1476 circa 40 Morgen Bruch, Heide und Busch gerodet, von 1476 bis 1556 circa 100 Morgen. Wie viel Land wieder in Busch oder Bend umgewandelt oder als Haide brach gelassen wurde, was nachweislich auch geschehen, ist aus solchen Rechnungen nicht zu ersehen. Das obengenannte Jahr 1408 ist in der Viersener Geschichte ein recht denkwürdiges Jahr. In ihm wurde das Kloster gegründet, durch ein neues Zinsbuch das Verhältniß der Probstgüter geregelt, ein Weisthum niedergeschrieben, das uns aber verloren ist, und das Grutrecht erworben. Welche äußeren Verhältnisse so anregend auf das Gemeindeleben in diesem Jahre gewirkt haben, ist nicht ersichtlich.

Die letzte Höfegruppe bildete sich draußen im Felde durch die Gehöfte Rath (jetzt Cremers) und Nover (Nr. 29; jetzt Röskes).

Wenden wir uns zur Feldflur. Von der Straße, welche von Plinsenmühle nach der Sitzstadt führt, gehen die Wege auf die Höhe zum Weierfeld, der Weierweg, der Maßweg und der Nengweg, letzterer neben der jetzigen Schule. Außerdem wird noch ein Wersweg genannt; es kann kein anderer sein, als der von Schmitzfeldchen zur Bisheide führt. Nur ist dann nicht erklärlich, wie er auch an der Giersheide vorbeiführen soll.

Ao. 1608. Wiliken Karß ¾ landtz buiten im veld an dem werißweghe.

Ao. 1609. Wylem to Wastert ein Lepchen lands an dem werswege, schietende up den weg, der gehet uf welterspesch.

Ao. 1625. Theis uf dem pesch 1 morgen lands baußen in dem veld an dem werßwegh.

Ao. 1647. Thonis Schelkes ½ morgen vor den hove op Raedtweld, schietende op St. Annen Landt, ½ morgen buiten im veld aen werswegh, eene syde den Gladbacher weg, die drede lanx den buytersweg.

Ao. 1661. Jan onder den Struicken 1 morgen landtz in dem Bebericher velde langs werßwegh, schietende op den Bebericher wegh.

Ao. 1656. Teiß op der roeten 1 morgen lands omtrent der geerßheiden, schietend op Werswegh lanx Hasterts waterrenen.

Der Busch am Schmitzfeldchen war die Wildhastert, der Weg außerhalb der innern Landwehr der beuterste Weg.

Ao. 1628. Johann to Maß ein lepchen Busch an der Wilhästert beneben der Binnersten Landwehren, schießende op den Buiterschen weg.

Die Höhe hinter der Schule bis zu den Tempelshöfen ist der Kallenberg.

Ao. 1603. Jan ter Hastert ½ morgen Bosch, schietende up den Kallenberg.

Ao. 1575. Hupert Wyms 1 morgen landtz und ein landtwer an gen Kalenberg.

Den Viehweg weiter hinauf liegt den Noverhöfen gegenüber auf der Höhe die Helmschlee, jetzt irrthümlich Hermeslöhe genannt. An die Noverheide grenzte die Meinheide.

Ao. 1593. Jan ten Endt 1½ morgen landtz an der Helmschleen im Bebrocker velde.

Ao. 1594. Wilhelm im Tempell 2 morgen Heyen op Bebrouksmeer.

Ao. 1595. Jan im Dwangh 1½ morgen landtz ain den Vyerwegh im Bebroich, schietende op die Nover Waterrenn.

Ao. 1603. Peucken Seytz 2 morgen Heyden up den Meher nefen der gemeyner Heyden.

Ao. 1602. Pauls in den Neuenhave ein lepken Heyen in der Helmschleye.

Ao. 1631. Geret Steivers ein lepchen Heyen in der Meynheyen tuschen de Landtwehr en Nover Hey.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1632. Thoenis Wins ein lepchen lands aen der Helmschlee tuschen den Wyerwegh en Nover Hoff.

Kehren wir von den Noverhöfen zu der jetzt sogenannten „Sitzstadt" (wohl aus „Sitzstart", „Sitzende" entstanden) zurück, so begegnen wir zuerst dem Probstgut Heines (Nr. 30; jetzt Wwe. Heutgens). In der Nähe muß auch ein Probstgut Backes gelegen haben, wovon uns nur ein Lehnsträger Hennes ten Backis bekannt ist.

Lehnsträger von Heines waren: 1408 Nesa ten Aber, 1460 Jacob ten Hinenhuß, 1542 Pauli ten Hinenhuß, 1586 Jacob ten Hinenhuß, 1655 Steffen to Hines, 1709 Steffen to Heines.

Das im Lehnregister folgende Probstgut war Sitzenhauß (Nr. 31; jetzt Gebr. Sitz, Magon, Lamertz, Wwe. Bongartz, Schüren, Heines, Cremers). Wo der vom Sitzenhaus aufgehende Weg die innere Landwehr durchschneidet, an dem Kreuzungspunkt der vier Wege lag Sitzenbaum. Dort liegt auch, dem Kalenberg gegenüber, der Genisberg. Der Hoheweg führt rechts zu der Harst, links zu der Scholtissenkoul, jetzt Schotzkuhl genannt.

Lehnsträger vom Sitzenhaus: 1408 Hein Sietzenhuß, 1460 Pauli Sietzenhuß, 1651 Johann Sietzenhuß, 1676 dessen Sohn Theiß, 1685 dessen Sohn Johann. Ein Abspliß ging 1651 an Drieß to Sietzenhauß, 1653 dessen Sohn Thissen, 1676 dessen Sohn Johann, 1706 Willem Sietz. 1663 baute Peter Sietzen Schroer auf einem dritten Abspliß Haus und Scheune, 1698 dessen Enkel Simon Sietzenhauß.

Ao. 1578. Jacob ter Stegen 2 morgen lantz beneven Zetzlandt, door Zetz Baum.

Ao. 1593. Pauken Sytz 2 morghen landtz boven Sytzen Boem ahm smalen weghe, gegolden van Peter to Braesell.

Ao. 1632. Jacop ter Hueren uber Stynckeu Zeetz erffguidt.

Ao. 1632. Theiß Pump als Mumber seines Eidumbs Niclaus Tempels von Gladbach Huyß en Hoff tuschen Drieß Seitzen und seines Hoffen gelegen, gegolden van Pauwels Seitz.

Ao. 1632. Jacob Burgars, Peeterken Pastors en Jan Holtappels uber Zeets Hoff tuschen Drieß Zeetz en Heinis Hoff, noch ½ morgen landts op den Meer, schietende op Heinen Schom, gegolden van This Pomp.

Ao. 1641. Peter Seets Hauß en Hoff tuschen Heines Hoff en Drieß Seetz, schietend op Hermann Seets Hoff, gegolden van Geel Seets.

Ao. 1638. Heupert tho Beberich 2 morgen landts ahn den Hoghenwegh gegen Setzenbaum.

Ao. 1641. Thonißkens Jonckers Hauß en Hoff in gen Beberich lanz Heines Hoff, gegolden van Peter to Noveren weeßkindern.

Ao. 1661. Jan an gen Dohr 1 morgen landts aen der Haß, schietende op den Hogen wegh.

Ao. 1669. Peter ten Bloemen Huyß en Hoff in gen Beberich geheiten to Nover, voer Heines Hoff, gegolden van Peter to Heines.

Ao. 1609. Dries Seitzen een Hoeffken in gen Beberick neffen Dries in gen Baenis, gegolden van Druitgen Koulmans.

Ao. 1612. Willem in gen Tempell ½ morgen landtz an den Genis Bergh.

Ao. 1618. Hermann Koulmann 3½ morgen landtz tussen den smalen Weg en den Scholtissen koulen weg.

Ao. 1633. Theißken to Beberich 1 morgen landts ahn den Seitzenbaum, schießend auff den schmalen wegh.

Neben Sitz lag das Probstgut Bekebruke, Beekbroich oder Bebrock, unter dessen Scheune der Hammer Bach entspringt, und wovon die Honnschaft ihren Namen trug (Nr. 32; jetzt Schüren). Lehnsträger: 1408 Claß Moll to bebrock, 1460 This to bebrock, 1542 Clas to bebrock, 1664 Johann bagh, 1668 Thoenes an gen Dar, 1721 dessen Sohn Jan to beberix.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1575. Peter up bebrichskamp eyn Haiffchen beneven Jan to bebruck, gegulden van Nesen ten Have.

Ao. 1588. Dreis to Heinis ein Haeffken, up der Kulen geheiten, up bebroekskamp, noch einen morgen Lands an Welterspesch, gegulden van Broker Peterken.

Ao. 1635. Peeter Coelmans 1 lepgen landts achter beebroex hoff, schietende op den Hogen Wegh, gegolden van Peter Coelmanns.

Neben Bebrichshof liegen Schuirkenshof (jetzt Buesen und van Neuß), Dreysen (noch Driesen) Dohr (Nr. 32½; jetzt Toholt), Geysen und Schmitz (jetzt Magoley) und Gardt (jetzt Lankes und Schnitzler). Wo der Hoheweg die innere Landwehr durchschnitt, lag der Dohrbaum.

Ao. 1579. Simon to Maß 2 morgen landtz up Dairbaum beneven Juncker Aredt landt.

Auf dem gegenüberliegenden Kamp befinden sich die Kulmanns-Höfe (Nr. 39; jetzt Gormanns und Lenskes). Dahinter das Probstgut Gienenhaus oder Genes (Nr. 33; jetzt Bellen und Böcken), von dem auch die Höhe vor der innern Landwehr der Genisberg hieß. Lehnsträger: 1651 Johann to Gienenhuß, 1670 dessen Sohn Peter, 1702 dessen Tochter Entgen, 1704 Wolterus Maut.

Ao. 1575. Giel Sliepenberghs eynen morgen landtz en gen Geniß-berge, gegolden van Paulus tho Henis.

Ao. 1676. Jan to Beberich ½ morgen landts und heiden an der Schultis Koulen, gegulden van Jan den Boschhoeder.

Ao. 1588. Henrich ter Kulen ein Hoffstetgen tuschen Peter in gen Gienhaus und Jan up dem Berge, ein Lepchen landts up der hoechden, ein lepchen an dem Hoegenwege, ein lepchen an dem Kalenberge, gegulden van Tonnissen Metgens.

Ao. 1638. Jan Scherpkes uber Kolmanns Hoeff tuschen Genes Hoeff en Kulmanns Haus, gegolden van Wilmge Pompges.

Der jetzige Hof von August Neetix ist der Probsthof ter Stegen (Nr. 34), mit dem gegenüberliegenden Stegfeld. Daneben lagen ten Dahl (jetzt Michels und Hötges), Konen (jetzt Toholt und Dömkes), der Winshof (Wings, Nr. 35; jetzt Michels), von dem auch die Höhe, die von dem Bebericher Leichweg durchschnitten wird, der Winsenberg hieß, und Bongartz (jetzt Winz, und Thevessen). Lehnsträger von ter Stiegen: 1408 Michel Mall ter Stiegen, 1460 Peter ter Stiegen, 1651 Thomas ter Stiegen, 1670 dessen Sohn Giel, 1673 dessen Tochter Trintgen.

Ao. 1577. Theiß in gen Schmitten 2 bußkens in den Stegboß.

Ao. 1620. Peter to Wastert ein lepken landtz an dem Stegdaere aen der waterrennen neffen ten Bukel.

Ao. 1626. Johann Drießen 1½ morgen landtz in Stieger veldt vor ahn den Dohr, lanx Dhorhoff, gegolden van Jan ter Stiegen.

Ao. 1633. Henrich Wynß huyß en hoff ins beberick tuschen Jan ter Stegen en Koenen Jan, gegolden van Peterken Knoer.

Ao. 1648. Drießen Thonis huyß en hoff in gen beberich tuschen tuschen Thomas ter Steigen en Coenen Jan erff, noch ½ morgen landts in den buytersten bebericher velde, noch ¾ landts an den Seetsbaum, noch ein Lepgen in denselben velde, schietende op den smalen wegh, gegolden van Claeßen Jan.

Ao. 1674. Peter Smitkes oever Stiegen erff in gen beberich tuschen Dohr en Merry Stiegen erven, gegolden van Stinken Skors oder Stiegen.

Ao. 1641. Joh. Kuelmans een hoeffken genannt Delis hoff, tuschen Thomas ter Stiegen Hoff en Coenen Jannen Hoff, gegolden van Henrich Wins.

Ao. 1675. Jacop ter Sypen huyß en hoff in gen beberich tuschen

Thonis Delissen erff en peter in den genes pesch, schietende op peter weins erff, gegolden van Jacob Coenen.

Ao. 1665. Hans to Geises ½ morgen landts mit byliggende Heggen op den Weynsenbergh, schietende op den Lyckwegh.

Von den folgenden Höfen interessiren uns noch die beiden Probstgüter Bruggen (Nr. 36; später Bung, jetzt Cath. Wins) und ter Scheuren (Nr. 37; jetzt Heinr. Willms). Auch der 1600 genannte Hof to Altenahe muß wohl hier im Beberich gelegen haben. Lehnsträger von ter Breugen: 1460 Winand ter Breugen, 1656 Nelles ter Breugen, 1704 Peter Bruggen. Lehnsträger von ter Scheuren: 1460 Pauli ter Scheuren, 1542 Johann ter Scheuren, 1586 Peter ter Breugen, 1592 Jan ter Scheuren, 1652 Pauli ter Scheuren, 1696 dessen Sohn Johann, 1710 dessen Sohn Thonis.

Ao. 1613. Peter op der Bruggen ein hoffstadt tuschen Merten op der Bruggen en Schroer Trintgen, gegolden van Jutges Hendrik.

Ao. 1601. Jan ter Stiegen haus en hoff in gen beberich tuschen Simon bong en Geel Wyns, gegolden van den Armenbrodermeistern.

Ao. 1600. Eintgen Weinß Hauß und Hoff, genandt tho Althenahe, abgedrieben von Heinrich up dem Kamp.

Ao. 1601. Henrich Ailttenhoeffen Haus und Hoffbeineffen Wilhelmken Weins und Puecken ter Schuyren, gegolden van Entgen Weins.

Der Weg von der Sitzstadt bis zur Brasselstraße hieß die „Hoge straete". Es könnte dieser Name auffallend erscheinen, da der Weg niedriger liegt, als der auf der andern Seite des Baches liegende. Jedoch ist dieser Name kein seltener am Niederrhein, er bezeichnet regelmäßig eine hochliegende Kunststraße durch sumpfiges Terrain und läßt sich in dieser Bedeutung anderwärts bis in die Römerzeiten verfolgen. Auch hier hat der Name diese Bedeutung. Wie der Name Vrenendyck auch andeutet, ist Straße und Gehöfteterrain bis zur Schnockesmühle der sumpfigen Bachmulde durch künstliche Dämme und Deiche abgewonnen worden. Dem Rathfelde gegenüber lag Rath-Hof (jetzt Mommers) und Schelkens (jetzt Dürselen und Schmitter). Auf der andern Seite am Rathfelde lagen Dwangs (jetzt Spielhofen und Lotzemer) und das Probstgut to Vrenendonk (jetzt Trepkes und Tewissen, Nr. 38). Der Hof gegenüber Schnockesmühle war ein Bleeckhof (jetzt Zerrissen). Lehnsträger vom Vrenendonkshof: 1408 Welter to Frenendunck, 1460 Peter to Frenendunck, 1542 Merten to Frenendunck, 1586 Peter to Frenendunk, 1670 Johan Veiten van Anrath, 1671 Henrich am Klabbar, 1671 Thoenes up der Hogerstrassen. Wo der in den Auszügen genannte Wicken-Hof gelegen hat, ist nicht mehr nachweislich.

Ao. 1575. Jan in der Wicken ein lepgen landts, gegulden van sinen broder Tilman.

Ao. 1575. Jan Schuirkens ½ morgen landts up dem Raytfelde under dem Heppeler wege, gegulden van Peu Schnoyck.

Ao. 1577. Achtgen Schurkens ¾ von Peter Wicken gut, gegulden van Jan Wicken.

Ao. 1578. Jan in gen Dwangh 2 morgen lands achter Dwanghshave, schietende up den Raetweg.

Ao. 1585. Jan in gen Dwangh 1 morgen landts achter Ray Have.

Ao. 1587. Jan in gen Dwangh ein Haiffstat tuschen Dwanghs und Husmanns Have, gegulden van Stinen Timmermans.

Ao. 1589. Frerich Husmans ¼ Haeffs by sinen Have, gegulden van Bellen Thonis.

Ao. 1577. Frerich Pimpers eyn huysken to Husmans, gegulden van Merten avert bleeck.

Ao. 1588. Jacob Wins 1 morgen lands up dem Ray beneben Peter Schodemoelen landt.

Ao. 1608. Peter Wyntz oever dat guet op gen Rae op der hogher straeten, gegolden van op der Hogher straeten.

Ao. 1624. Thoeniß Weins ¾ ahn der Hogerstraeten langs Raeth-Hoff.

Ao. 1629. Theisken op der Hogenstraeten 2 morgen landts auf den Raedtvelde, schietende auff die Hoechstraet, lanx Raedthoff.

Ao. 1668. Thoniß op der Hoegerstraeten ein Lepchen huyßplaetse in gen Beberich tuschen syn en Leenen op den raedt erff, schietende op Jan to Maeß erff.

Ao. 1678. Jan Beisch 1½ morgen landts op den raetfelde in gen Beberich neest Wycken Hoff.

Ao. 1675. Mevis Tynen een huyß op der Hogerstraeten in gen Beberich tuschen Jacob ten rae erff en Paulus wins, schietende op Jacob to Maes erff mit den uytganck achter op die beeck, gegolden von Peter aen den broeck.

Ao. 1576. Jan Schelkes ein ordtgen Haffs lanx sinen hoff, gegulden van Beel Ruiserß; Beel sal ligden, daß die Saell in die voir gelacht wird.

Ao. 1685. Jacob to Maeß een huysken mit bongart en gart op der Hoogerstraeten tuschen Adam Schelkens ende Thyß op den Lochtenberghs erff.

Ao. 1575. Paulissen Ronis ¾ landtz up dem Raitfelde an Ronix Have gelegen, gegolden von Willem ter Hastart.

Elftes Capitel.

Ummer.

Die beiden Honnschaften Ummer und Heimer sind 1800 zu einer Pfarrei erhoben worden. Seitdem heißen sie im Munde des Volkes das „Kirspel". Einen weiter hinauf gehenden geschichtlichen Werth hat diese Benennung nicht. In den Urkunden versteht man unter Kirspel (parrochia) stets ganz Viersen. Ummer oder Umerade ist aus dem Personennamen Ummo entstanden, Rath oder Rodung des Ummo, wie Heimer oder Heimerade aus Heimo, Rath des Heimo. Für letzteres ist ebenso alt beglaubigt die Schreibweise Himilrade, ein ebenso gebräuchlicher Personen- wie Ortsname. Wiewohl Ummer und Heimer die abgelegensten Honnschaften waren, so waren sie doch mit dem Dorf, dem Sitz des Schultheißen, durch eine reiche Zahl von Probsthöfen und kurmuthpflichtigen Gütern verbunden.

Ein vollständiges Verzeichniß der Viersener Kurmuthgüter (vergl. S. 31) ist nicht vorhanden. Das **Registrum curmodiale** (1663—1709) enthält nur die Namen einiger kurmuthpflichtigen Personen, nicht die Namen der Güter. Laut nachträglicher Mittheilung des Herrn Geheimrath Dr. Harleß enthält es die Namen: Pesch, Raser, Schleppes, Pelser, auf dem Keller, Mengen, Meuter, in gen Gasthaus, Götzes, Claesgens, Koyhirts, am Busch, Heyen, Voetes, Junges, in der Ringen, Schumacker, Hins, Kaasen, Scherpkes, Neuenhausen, Nethacks, Gyses, Mettels, Schleppenberg (im Hamm), Kreuwels, Ryth, in der Tratsen, Blommen, Heines, Plattenis, Herstraten, auf der Nette, Lemjans, Eickes, Hestart, Clas oder Türck, Heutges, Kunckels, Nelsen, Lonis, an gen End, Neickendt. Wie sich aus dieser Zusammenstellung ergibt, kamen bei der Kurmuthpflicht nur solche Höfe in Betracht, die wir bereits als Probsthöfe oder als Hintersassen des Herren- oder Kirchfeldes kennen lernten. Die aufgeführten Namen repräsentiren nur einen Theil der Probsthöfe, wie denn 1558 auch noch andere als kurmuthpflichtig bezeichnet werden. Ehe nicht ein vollstän-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

diges Verzeichniß der Kurmuthgüter aufgefunden wird, läßt sich auch die Frage nach der Ausdehnung der Kurmuthpflicht nicht entscheiden. Kurmüthig waren nur die grundhörigen Höfe. Die Grundhörigen bildeten eine Genossenschaft, deren oberster Vormund der Grundherr war. Trat ein Mädchen nun durch Heirath aus der Hofgenossenschaft aus, so mußte es sich durch den Herrengulden oder Schürzenzins zuerst vom Herrn loskaufen. Starb aber der männliche Besitzer eines Hoflehn's, so fiel ursprünglich das Gut an den Herrn zurück, welches Heimfallrecht oder Caducität später auf die Erkürung des Besthauptes durch den Herrn beschränkt wurde. Aus der Mangelhaftigkeit des Registers zu schließen, war die Kurmuthpflicht im 17. Jarhundert schon in Abgang gekommen. Um beurtheilen zu können, in wie weit sich Probsthöfe, Zinsgüter und Kurmuthgüter deckten, müßte erst ein älteres Register wieder aufgefunden werden.

Der erste Hof der Ummerader Vroghe war der schon 1408 getheilte Nelsenhof, Probstgut an der Ecke der Nelsenstraße und des Weges über die Noverhöhe zum Heimer (jetzt Schulz, Nr. 41). Lehnsträger 1408 Tilman und Abeken to Nelsen, 1542 Thoenes to Nelsen, 1586 Heinrich to Nelsen. Auf der anderen Ecke lagen die Weyerhöfe. Parallel mit der jetzigen Eisenbahn läuft die Hohlstraße, an deren Ecke das Probstgut in gen Over oder Nover lag, von dem die Höhe den Namen trägt (Nr. 42): Hein in gen Over, 1542 Jan in gen Over, 1651 Steffen in gen Over, 1701 Steffen to Nover. 1651 spliß Thoenes ten Over einen Bauplatz ab. Auf der anderen Ecke der Hohlstraße liegen die Heutges-Höfe (jetzt Wwe. Hütges, Kerbusch und Hilgers). Das daneben liegende Probstgut in gen Dohr ist in die Bahn gefallen (Nr. 43): 1408 Nieskeu an gen Dar, 1542 Pauel an gen Dar, 1582 Hein an gen Dar, 1651 Dries an gen Dor. Ein Hof to Withoff war bereits vor 1408 in den Dohrhof aufgegangen. Neben Dohr lagen die Mathishöfe (Nr. 44), ebenfalls Probstgut (jetzt Plattes und Blum): 1542 Thoenis to Matis, 1586 Trin to Mathis.

Ao. 1575. Grietgen up der Bruggen ¼ landtz up Oever Höchden up Noevel velde. Jan up der Bruggen ¼ landtz achter Noevel Haff.

Ao. 1607. Hendrich op den wyer 1 lepken landtz achter Hoitgens hoeff, schietende op die Haelstraet.

Ao. 1652. Dries an gen Dohr 1 morgen landtz in den neuver velde tuschen die Haelstraet en Neuver Kirckpaet.

Ao. 1682. Geel in den Pesch eenen Hoff, genoempt op den wyer in gen Umerae.

Ao. 1690. Thoenis Thomas eenen bongardt ende een Lepchen landts tuschen Heutgens Hoff ende de Noewer Stiegh.

Ao. 1656. Hendrik Schillers ¾ lands op noververld, schietende op Kunkel voetpaet.

Ao. 1645. Drieß an gen Dohr over Dohr-Hoff in gen Umeradt benefen Methys Hoff.

Die folgenden Höfe (jetzt Driesen, Wimmertz) sind das Probstgut ter Gieten (Nr. 45): 1408 Hannes der Artz ter Gieten, 1542 Clas ter Gieten, 1586 Merten ter Gieten, 1651 Merten ter Gieten. Daneben lag das Probstgut to Clas (Nr. 46; jetzt Wwe. Linnartz): 1408 Hin Waß, Jenken Sohn to Schernuiden, 1542 Peter to Clas, 1651 Jacob to Clas. Daneben zwei altfreie Bauerngüter Dürken oder Türken (Nr. 47, jetzt Schiffers) und Knors oder Knoir (Nr. 48, jetzt Dohrenbusch). Daneben wieder ein Probstgut Schroeder: 1408 Lesen Schroeders, 1586 Peter Schroeders, 1657 Clas Schröders, 1690 Jacob Schroers (Nr. 49, jetzt Heinrich Meusen). Der letzte Hof auf dieser Seite ist das Probstgut Schepers (jetzt Geschwister Meusen).

Ao. 1592. Jan to Pesch van Suchteln 3 morgen landtz in gen Nuemer Dael achter Gieten Haff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wir wenden uns nun dem Ompert oder Unkepoet zu. Der erste Hof links auf der Omperter Straße auf dem Dreitimp gelegen, ist Feyes-Hof (jetzt Cristus und Geschwister Schippers; früher Venhuyß genannt, Nr. 50). Der Berg, den die Heerstraße von dort nach Gladbach übersteigt, heißt davon jetzt der Feyes-Berg. Früher hieß er der Steinwartz-Berg oder der hohe Steinwird. Unter dem Berge liegen die Steinwartz- oder Steivertz-Höfe (jetzt Mengen, Ingmann, Bläser und Anton Karsch, Nr. 51). Es ist dies derselbe Steinworden-Hof, der 1269 (vergl. S. 13) dem Hermann und seiner Hausfrau Niclendis zugehörte. Der dabei liegende Kaethof der Aleidis, der Tochter des Godelifh, der in derselben Urkunde erwähnt wird, ist der gleich zu nennende Kaet- oder Hüskes-Hof (jetzt Heinrich Karsch). Zu den alten, freien Herrenhöfen gehörte gewöhnlich ein oder mehrere in der Nähe gelegene Kaethöfe. Man unterschied nämlich unter den Dienstleuten des Herrenhofes diejenigen, denen der Hofbesitzer ein eigenes Häuschen, zuweilen mit etwas Land und Busch, gegeben hatte (**homines casati**), und diejenigen, welche auf dem Herrenhofe wohnten (**homines non casati**). Ein solches Höfchen nannte man **casa**, Kaetgütchen und die Bewohner Kaeter oder Kötter, im östlichen Deutschland Kossaten. Vom Steinwartzhof waren Lehnsträger: 1408 Jakob ten hohen Steinwirde, 1542 Gotzen Steinwartz, 1586 Hein Steinwartz, 1651 Paulus Steinwartz. Dam Hultzappel, der Entgen Steinwertz getraut, baute 1663 auf einem Abspliß einen neuen Hof. Neben dem Steinwartzhof lagen Frenkenhof (jetzt Terwien), daneben der Kathhof in gen Unkepot oder Hüskes. Lehnsträger waren 1408 Hinken in dem Kat to Unckepoet, da plag to wonnen Gotzen weffer, 1542 Wilhelm in dem Unckepoet, 1586 Thiß in dem Unckepoet, 1651 Nielles in dem Unckepoet (Nr. 52). Daneben Clasen-Hof (jetzt Nelsen) und Lenskeshof. Dem letzteren gegenüber liegen die Geretshöfe (jetzt Anstoß). Daneben lag der Unckepoet- oder Ompert-Hof (jetzt Sartingen; Nr. 53): 1408 Gosen to Unckepoet, 1586 Hermann to Unckepoet, 1651 Clas in gen Unckepoet. Neben dem Ompertshof lag der jetzt abgebrochene Barts-Hof (Nr. 53½). Die Höfe „auf dem Lochtenberg" sind jetzt im Besitz der Wwe. Esser. Von dem Probstgut Koves, welches früh in den Lickershof (jetzt Lenskens; Nr. 53¼) aufgegangen ist, kenne ich nur einen Besitzer: 1542 Hein Koves. Die Kovespuhl ist wahrscheinlich der Hohlweg, der durch die Netelsdelle herabkommt. „Das Convent hat einen Buß, der hist Koves Buß, daergegen uber den wegh, auch landerye so gehissen Koves lendery." Daneben lag das jetzt abgebrochene Gütchen auf dem Vinkenberg. Der nächste Hof ist das Probstgut in gen Oven oder Nofen (Nr. 54, jetzt Dohrenbusch): 1408 Hein in gen Aven, 1542 Peter in gen Aven, 1586 Jacob in gen Aven, 1651 Jacob in gen Aven, 1713 Jacob Noffen.

Ao. 1586. Sfennhuß eynen ban gelacht auer Sfvensgudt, an dem Steinwartz berge gelegen.

Ao. 1577. Kurstgen an gen Hogdar ⅓ von einem Have neven Kurstens Have, gegulden van Willem Tilen.

Ao. 1600. Curstgen Draet ein Hofstadt ahn dem Steinwartzberge, scheitende up die Herstraeten beneben sein selbst erff, gegolden van Theiß onder den Struicken.

Ao. 1611. Peter in den Stegen Huyß en Hoff op den Vinckenbergh langs die Kouffkoul, gegolden van Grietgen op den Vinckenbergh.

1699. Nelis ten Neicken Huyß en Hoff in gen Unckepoet tuschen Frencken Jannen erff en de gemeynstraet, noch 4 landts an vurckelskaulen wegh, schietende op den Viewegh, gegolden van Jan Skeuels.

Ao. 1684. Peter ter Herstraeten oever Huyß en Hoff in gen Onckepoedt, genoemt op den Lochtenbergh, tuschen Michel op den Lochtenberghs erff en Lyckerts landt, gegolden van Peter op den Lochtenbergh.

1648. Lenß Steinarts over Vitges in gen Unckepoet Huyß en Hoff

tuschen Claeß in gen Unckepoet Hoff en den wegh nae Glabach, noch ein lepchen landt achter den Hoff, schietende op die Vurckelskaule en Geersheye, gegolden van Vitges in gen Unckepoet.

Ao. 1638. Michel Steinertz uber Hauß en Hoff und 1 lepgen heyde auff die onckenpot, gegolden van Johan ter Locht.

Ao. 1629. Jacob an gen Aeffen uber Bardts Hoff, gegolden von Frerich Bardt.

Die fünf bedeutenderen Höfe to Bötzlöhe (jetzt Hülser, Paulsen, Hasselt, Buysch, Rauen) werden im Bannbuch nicht erwähnt, scheinen also schon frühe vorhanden gewesen zu sein. Neben dem Noffen-Hof lagen an der Heerstraße fünf Probsthöfe unter den Eicken oder Neickes (Nr. 55, jetzt Pesch), Priskens (Nr. 56, jetzt Anstoß), Fleischheuwer (Nr. 57), Bloitzkes (Nr. 58) und Herstraeten (Nr. 59, jetzt Hülser).

Lehnsträger von Neickes: 1408 Gerhard under den Eicken, 1542 Hendrich under den Eicken, 1586 Nelles under den Eycken, 1651 Thoenes under den Eycken. Lehnsträger von Priskes: 1408 Heines ter Gieten under den Eycken, 1542 Maria Prißkens, 1586 Trein Prißkens, 1602 Peter Prisken's, 1651 Johann Prisken's. Lehnsträger von Fleischheuers: 1408 Tilmann under den Eycken to Feyenhuß, 1542 Laurens Fleisheuers, 1651 Lens Fleiers. Lehnsträger von Blutzkes: 1542 Peter Blutzkes, 1658 für die Halbscheid Jacob ten Nicken (von Peter Tallerts gekauft), 1672 Peter Clasges, 1713 Jan Toumer. 1658 für die andere Hälfte Johann to Omrat. Lehnsträger von Herstraten: 1542 Johann to Herstraten, 1604 Johann to Herstratten, 1669 Thisgen Herstraten.

Ao. 1600. Thoeniß ingenoffen einen ban offer Priskes Hoeff beneffen Johan priskes.

Ao. 1593. Peter tho Herstraeten ¾ landtz achter Herstraten Haeff weder den Herstraten pade der nae dem Bosch geit.

Ao. 1575. Peter to Hestart ⅝ Busch op Herstraten Busch achter Necken Have.

Ao. 1574. Hans Blaißkes 1 morgen landts achter Bloitzkes Have beneven Heintgen Fleißheuwers, gegolden van Steintgen in gen Eycken von Gladtbach.

Ao. 1669. Theunis Benden van Gladbach 1 morgen landts tuschen Merten Neickes erff en Hendrik Muyßkens erff, schietend op die waeterrinnen.

Ao. 1681. Thomas ten Neuwer oever het Prißkens Huyß en Hoff in gen Umerae tuschen Thoniß priskens en Neycken erff.

Ao. 1619. Johan Knor Huyß en Hoff neffen Gotzken ten Eicken tegen Tonißken to Claes, beiderseits die Heerbane, gegolden van Peuken Batz.

Darnach folgt in dem Lehnsregister der eigentliche Hof zu Ummrath oder Ommelrath, später to Ummer oder Tummer (jetzt M. Mongs, Nr. 60): 1408 Merten to Ommelrat, 1542 Peter to Ommelradt, 1586 Merten to Ommelradt, 1651 Johann to Ummelrat. Darnach folgt das Probstgut to Immenhaus oder Timmes (jetzt Busch und Bongartz) und das Probstgut Schottelmanns (jetzt Bösch). Daneben Tholertz-Hof (Nr. 61, jetzt Küppers), Neuenhofen (jetzt Riecken), der alte Stappenhof (Nr. 62), der Harsch- oder Hestert Hof (Nr. 63, jetzt Genenger) und zuletzt Klüvers (Nr. 64). Gegenüber liegt der Lambertz-Boschhof (noch Lambertz, Nr. 64½), wovon der Weg Boschentuhn und die dem Stappenfeld gegenüberliegende Flur Boschkamp heißt.

Lehnsträger von Talertz: 1408 Gerhart Talertz, 1542 Hupert Talertz, 1586 Geriet Talertz, 1652 Peter Talertz, 1679 dessen Sohn Jacob. Lehnsträger von Stappen: 1408 Welter ter Stappen, welcher das Probstgut Alert Kran's mit seinem Hof verband, 1542 Johann ter Stappen, 1586 Tilman Stappen, 1651 Hermann ter Stappen, 1660 Johann to Omrat, 1692 sein

Sohn Merten ter Stappen. Lehnsträger von Hestert: 1408 Jacob to Hestert, 1542 Merten to Hestert, 1626 Peter to Hestert, 1704 Grietgen to Hestert. Lehnsträger von Klüvers: 1408 Wilm Kluvers, 1586 Tilman Kluvers, 1651 Johann Knoer oder Klüvers, 1662 This Pump. Daneben lag früher 1408 Thoenes der Schmitt.

Ao. 1594. Peter Loevis Hauß und Hoff neven Druitgen Scluivers und de Brodermeister van St. Jacob, gegolden van Tryntgen Joeriß.

Ao. 1645. Curstgen Sfleyers huyß en hoff in gen onderſten Umerae tuſchen Peter Skluers erff en Kirckenlandt, gegolden van Peter Loves.

Ao. 1578. Hans ter Stappen ein hoffſtedtgen to Joeris, gegulden van Blitgen Joeris.

Ao. 1687. Thonis Kylen 5/4 landts en bongart tuſchen Peter Stappen un Toumer erff en Jacob Thomes, gegolden van Jacob Thomes.

Auch in dem nordöſtlichen Theile des Ummer, in der Iſerſtraße und in der ſogenannten Junkershütte haben eine Anzahl von Höfen gelegen, darunter auch ſolche von hohem Alter, wie z. B. der Piphennes-Hof. Ihre Lage habe ich jedoch nicht mehr feſtſetzen können, da der große Ackerſtand gerade in dem jetzigen Kirſpel ſehr abgenommen, und von den kleinen Leuten, welche dieſe Höſe ſeit langem bewohnen, die alten Hofnamen nicht mehr feſtgehalten werden. Wie die Ueberlieferung beſagt, habe in alten Zeiten in der Junkershütte eine Burg gelegen, und ſei von dort ein gepflaſterter Steinweg durch die Kempſtraße nach der Löhe hinaufgegangen. Ich war überraſcht, in dem jetzt vergeſſenen Namen Junkersberg, den nach den Urkunden die Ummer Löhe früher führte, eine gewiſſe Beſtätigung dieſer Ueberlieferung in dem dadurch conſtatirten Zuſammenhang der Junkershütte und der Löhe zu finden.

Ao. 1602. Jan in gen Eickendt ein Lepken landtz up den Joinckersbergh beneffen Vitzpleyen.

Die ſogenannte Iſersbrücke, die in der Iſerſtraße den Ummer Waſſerlauf überbrückt, ſchied die beiden Broghen Ummer und Heimer. Was ich von dortigen Höfen im Bannbuch gefunden, theile ich hier mit:

Ao. 1575. Philips Hans einen ban uber Lehen Piphennes gudt, van Leenen gegulden.

Ao. 1575. Phlips Hans ein Huß neven up floit und piphennes, van Thonisken Hans verunderpant.

Ao. 1585. Heirich Kylen ein Haffplatz in gen Ummeray beneven Peſch Peter, gegulden van Thoniß Heufftgens.

Ao. 1698. Peter Lemians eenen bandt oever Kylen erffken, een Lepken landts aen der Geretsheyden, ſchietende op den ſeventhien weg, noch 1½ vierdel aen't gericht, ſchietende op den wagelraedts wegh.

Ao. 1627. Thonis Bachers ein Hoffſtadt ahn der Iſers Bruggen tuſchen Thonis Piphellers en Gerit op den Floeth, gegulden van Vitgens Peterken.

Ao. 1639. Jacob auf dem Camp huys en hoff in der Eyersſtraeten tuſchen Piphenen en Thonisgen Gyſers erbb, ſchießende auff fitges Camp, gegolden van Gibels Jan.

Ao. 1638. Steffen Schelters ½ morgen Peſch ahn Furckels Camp lanx die Geretzbenden.

Ao. 1640. Theis Romers huys en hoff in der Iſersſtraeten tuſchen Thonis Iſers en Thonisken Piphelders, gegolden von Jacob op den Camp.

Ao. 1641. Johan tho Rhemken huyß en hoff in der Eyersſtraeten tuſchen Thonisgen Iſers en Thoniſſen Hants, ſchietende op Hanſes Camp, gegolden von Theiß Romers.

Ao. 1645. Jacob Pomp huys en hoff in gen Umer beneffen Thoniß Kylen hoff, ſchietende op Latſkes Hoff, geheeten op den Geer, gegolden von Geer Kinderen.

Ao. 1648. Jan aen den baum 18 Ruthen landts aen der Isers breucken op Burkels Camp schietende op 't Bleut.

Ao. 1647. Jacob op den Camp huyß en hoff in der eyserstraeten tuschen Isers Bleut en Jan Hanses erff, gegolden von Jacob Pomp.

Ao. 1659. Bryn in der schuyren hauß hoff en bongart aen der Isers bruggen, schietende op Jan Kuelmanns bongart, gegolden van Jan Koulmans.

Ao. 1667. Trinken Kylen over Schomeckers guetgen in der Yserstraeten tuschen Hendrik des boschheuders en Peterken hanß Erfen.

Ao. 1686. Hendrik schillers en huysken in gen Umer tuschen vitges smit en Hendrik Loves.

Ao. 1695. Gerardt Witges heeft gegolden van Hermann Isers sein aendeel von Isers Erff, naementlyck het voorderste huys gelyck den schaerensteyn, wie ooch het aendeel van den bongart.

Ao. 1651. Peterken Hans huys en hoff in der Eyserstraeten tuschen Hendrik Hanses en Isers erff, schietende op Loves Camp, gegolden von Willemken Coeheerts.

Ao. 1650. Hendrik Kaeter huys en Hoff aen der Isersbreucken, schietende op Loves Camp, gegolden von Jan Lismans.

Zwölftes Capitel.

Heimer.

Die Hemelrader Broghe oder Heimer beginnt mit dem Theeß-Hof, an St. Gereon lehnspflichtig (Nr. 65, jetzt Merbecks). Er lag am weitesten von der Kirche, und mußte in der Christnacht so lange geläutet werden, bis die Bewohner des Theeßhofes zur Kirche gekommen sein konnten. Lehnsträger 1408 Welter in den Laeck, 1542 Jan to Teeß, 1648 Peter to Teeß 1704 Jan Teeß, 1719 dessen Sohn Hendrich. Dabei lagen noch einige lehnspflichtige Höfe op der Netten (jetzt Baum), im Laeck oder Locht (jetzt P. Schürkes) und in den Eicken oder Neickes (jetzt Schmitz und Merbecks).

Ao. 1670. Peter to Beußen oever Hein Teeß Hoff in gen Heymerae tuschen Jan im Laeck en Peter op der Netten erven, noch ein Lepchen Landwehren aen Betterplancken.

Darauf folgten zwei Probsthöfe Jenckertz (Nr. 66) und Büssem (Nr. 67). Ersterer ist abgebrochen; aus letzterem entstanden 6 Höfe, die jetzt zumeist wieder in Einer Hand (Pet. Schürkes) vereinigt sind. Lehnsträger vom Jenckershof: 1408 Tiel to Boesem, 1542 Johann Jenckertz, 1586 Johann Boesem, 1651 Simon Jenckertz, 1692 dessen Sohn Johann. Auf einem Abspliß baute Hendrich ten Ende 1694 Haus und Scheune. Lehnsträger vom Bössem-Hof: 1408 Peter to Simonshauß to Boesem, 1542 This tho Busem, 1582 Simon to Busem, 1600 Johann to Busem, 1648 unter Nelles und Henrich to Busem getheilt. 2. Büssem-Hoff: 1663 Henrich Mußkens, 1669 Thones. 3. Büssem-Hof: 1663 Gatzen to Boesem. 4. Büssem-Hof: 1666 Merten Irmen oder Busumskamp. 5. Büssem-Hof: 1666 Clas Irmen. 6. Büssems-Hoff: 1666 Wilhelm Flecken.

Neben dem letzten Büssem- oder Irmen-Hof lag der Hof to Loendunk oder Lonnes (Nr. 68, jetzt Schrammen und Brungs). Daneben Koemans- oder Kommes-Hof (Nr. 69, jetzt Brassel), Schmitz-Hof (Nr. 70, jetzt Winkels), Schellershof (Nr. 71, jetzt Giesen), Reutgershof (Nr. 72), Delis-Hof (noch Deles), Witges-Hof (jetzt Kirskes) und der Bitzpleyenhof (jetzt verschwunden). Lehnsträger vom Schellershof: 1408 Hennes to Schellers, 1542 Johann

Schellers, 1607 Jentgen Schelters, 1651 Peter Schellers. Lehnsträger vom Rutgershuß to schellers: 1408 Rutger schellers, 1542 Drautgen Rutgers, 1586 Biel Rutgers, 1651 Peter to Reutgers. Lehnsträger vom Komeshof: 1408 Tiel to Petershauß, 1542 Herman Koemans, 1586 Christian Koemanns, 1600 Nellis Koemans, 1651 Merten Koemes. Lehnsträger vom Schmitz-Hof: 1408 Hannes der schmit to Hemelrat, 1542 Johann Schmitz, 1596 Jacob Schmitz, 1651 Corstgen Schmitz. Lehnsträger vom Loneshof: 1408 Hin to Loendunck, 1542 Johann to Loendunk, 1582 Peter to Loendunk, 1600 Johann to Lonnes, 1651 Merten to Lonnes.

Ao. 1592. Jan over bleick ½ morgen landtz achter Loenis hoff in den Laeckveldt.

Ao. 1663. Effken rutters het halve Witges huyß in gen Heimerae.

Ao. 1654. Peter Skemps ¾ landts achter vitzpleyen Hoff, eene syde lanz Nyenhauß waeterrenne, andere syde langs Schellers-Dohr.

Ao. 1684. Jan Delis eenen bandt oever het vitzpleyen erff, tuschen Jan Vitzpleyen erff ende vitzpleyen Jannen landt, schietende boven op den gemeynen wegh, mit den andern voorhoopt op die straet.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße lagen die Höfe Dohr (jetzt Arets), Rütters (jetzt Schiffers), Kulen (jetzt Kemps), der Probsthof Lichtenberg (Nr. 73, jetzt Jägers), Witges (jetzt Schmitz), das Probstgut Welters (Nr. 74, jetzt Schmitter), Büssem (jetzt Schmitter) und Geritz oder Pimpertz, wovon das Geretsfeld seinen Namen trug (Nr. 75, jetzt Varschen). Lehnsträger von Welters: 1408 Wilhelm to Weltershauß, 1542 Clas to Welters, 1586 Gotzen to Welters, 1603 Pauli to Welters, 1651 Peter to Welters. Lehnsträger von to Geritz: 1408 Tiel Waß to Hemmelradt, 1542 Jan to Geritz, 1586 Hannes to Geritz, 1640 Peter to Geritz.

Ao. 1587. Hinrich Pimpers aver Huß und Hoff tho Witgens gnant, gegolden van Jan und Beelen Witgens.

Ao. 1632. Thisken Smeets oever Koulen halven hoff, gelegen tuschen Jacob Lichtenberghs en Jan Rutters, gegolden von Jacob Lichtenbergs.

Ao. 1640. Jacob to Welters 1 morgen landts auf Geretz Feldt achter Koulenhoff.

Ao. 1636. Plancken Kürstgen uber Plancken guit, gegolden van Herman in gen Onckepot.

Ao. 1633. Theißken Schmeidts ein halb Hoffken tuschen Rutters Jannen en Jacob Lichtenberghs, gegolden van Schellers parthenen.

Ao. 1640. Plancken Haupert ½ morgen landts in Geretz Feldt tuschen Peter to Welters en syn eygen gautt.

Ao. 1648. Veitgen Tattenis Hauß und Hoff in der Schellersstraeten lanz Jacob Lichtenberghs Hoff, noch 3 morgen landts aen den Landtboom schietend op den Ruyterswegh, noch ¾ an Kaulenheyen, gegolden van Hubert Plancken.

Ao. 1658. Geel Schaer Hauß en Bongart in gen Heymerae tuschen Jan Lichtenberghs erff en die straet, schietende op Peter Dorsten Bongart, gegolden van Jacob den Camp.

Der nächste Probsthof war to Tattenhauß oder Tattenis (Nr. 76, jetzt Schlunken). Ihm zunächst liegt der Brungshof (Nr. 77, jetzt Ties und Mörders). Der gegenüberliegende Kamp heißt davon der Brungskamp mit den drei Probsthöfen Locht, Gysen und Kamper (Nr. 78, 79, 80). Vielleicht hat auch der alte Brasemanshof auf dem Kamp gelegen, da Bruckmanshof, an den Brasemanns übergegangen ist, neben ter Locht aufgeführt wird. Lehnsträger von Tattenis: 1408 Wilhelm to Tattenhuß, 1542 Johan to Tatenhuß, 1586 Gatzen to Tattenhuß, 1651 Peter to Tattenhuß, 1705 Oletgen Tattens. Lehnsträger vom Brungshof: 1408 Hermann to Breunes, 1542 Johann to Breunes, 1586 Trein to Breunis, 1632 Merten to Breunis, 1703 Thonis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bruns. Lehnsträger vom Kampgut: 1408 Hein up dem Kamp, 1542 Pauli up dem Kamp, 1586 Jengen up dem Kamp, 1596 Tilman up dem Kamp. Gisen=Gut op dem Kamp: 1542 Arent up dem Kamper, 1582 Hein up dem Kamper, 1596 Arent up dem Kamper, 1651 Tilman up dem Kamper. Ter Locht=Gut op dem Kamp: 1408 Peter ter Lucht, 1542 Jacob ter Lucht, 1586 Peter ter Locht, 1658 Giel ter Lucht von Achen, 1683 Nael auf der Lucht.

Ao. 1627. Thomas Breißkens uber Tattenis halb guitgen beneben Peter Statenis und Peter to Gerhardts in ghen Heymer, gegolden van Wilhelm Stattenis.

Ao. 1627. Verck Thonis Hoffstetgen in gen Heymeraedt tuschen ther Locht en Johan Venters, gegolden van Weeck Thonis.

Ao. 1650. Atgen to Gereidts over Locht Claeßkes Huß en Hoff in gen Heymerae tuschen Dorsten en Schelkes, gegolden van Jacob op den Camp.

Ao. 1653. Smitten Steven Hauß en Hoff in gen Heymerae benesen Claesken tho Heymerae, gegolden van Jan Holtappels.

Ao. 1662. Thyßgen ten Hove ¼ landts op den Gereidtsvelde schietende op den paedt gaende van Hendrix Hoff op Tattenis Hoff.

Ao. 1661. Jan den Brenner Hauß en Hoff in gen Heymerae tuschen Goris venters en Druy ter Locht erff, gegolden van Peter Dorstens Kinderen.

Ao. 1667. Peterken to Claß ¼ landts op Brungskamp, schietende op die gemeyn Brungsstraet.

Ao. 1680. Steven Latskens over Smitter erff in gen Heymer op de Skempsstraete tuschen Smitten en Hendrik to Bruns erff.

Ao. 1684. Peter op der Heggen eenen bandt oever Joenen oder Tattes erff in gen Heymer gelegen aen der Brouns Stiegen tuschen Goetzken Tattenis en Peter Scherpkes erff.

Aus der Brungsstraße treten wir nunmehr in die Kempstraße und stoßen hier zuerst auf den Hof, welcher der Broghe den Namen gegeben hat, den Hof to Hemelradt oder Heimer (Nr. 81, jetzt Wwe. Remes). Daneben liegen das Probstgut to Henrichs (Nr. 82, noch Hendrichs) und Plattes (noch Plattes). Auf der gegenüberliegenden Seite folgen die Probsthöfe ter Straten (Nr. 83) und Kemp (Nr. 84, beide Wwe. Peter Schürkes), Kunkel (Nr. 85 und 86, jetzt Genenger), der neue Kunkel oder Beuters (jetzt Fliescher), Schiller oder Schelders (noch Schillers, Nr. 87) und in dem Ferkel oder Burkel (Nr. 88, jetzt Wwe. Remes). Außerdem haben aber hier noch Probstgüter gelegen, die nicht mehr nachweisbar sind: Breusmanns, Levesgut, to Herrenhaus und Karkens. Lehnsträger von Hemmelradt=Hof: 1542 Simon to Hemmelrat, 1586 Geret to Hiemelrat, 1600 Clas to Hemmelrat, 1651 Johann to Hemmelrath, 1665 Johann to Himrat. Lehnsträger von Henrichs: 1408 Zehres Waß ter Stratten, genant to Henrigs, 1542 Thoenis to Henrigs, 1634 Thoenis to Henrigs. Lehnsträger von Kamp: 1408 Henies Kemp ter Stratten, 1542 Thoenis Kemps, 1586 Peter Kemps, 1651 Peter Kemps. Lehnsträger vom kleinen Kunkel: 1408 Gyso Waß to Kunckell, 1542 Johann to Kounckel, 1586 Jentgen to Kunckell, 1651 Thones to Kleinen Kunckel. Vom großen Kunckel: 1408 Pauels to Kunckel, 1542 Lenhard to Kunckel, 1586 Pauli to Kunkel, 1651 Peter to Kunckel. Vom neuen Kunkel oder Beuters: 1542 Heinrich Buters, 1586 Tilman to neuen Kunckel, 1665 Adolf Buters. Lehnsträger von Schelders: 1408 Ghis Schelders, 1542 Johann Hultzappel, 1586 Peter Hultzappel, 1608 Clas Hultzappel, 1651 dessen Sohn Adolf. Schillersgut vom Backesgut: 1542 Johann Schillers, 1586 Stein Schillers, 1651 Johann Schillers, 1693 Claes Schillers.

Ao. 1639. Petter Mehtis ½ morgen tuschen Theves Kemps Hoff en Goeres ter Straeten Hoeff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Jacob Pomp uber Goris ter Straeten Hoff in der Kempstraeten tuschen Peter Metis erff en den gemyen weg.

Ao. 1640. Belcken in der Stegen Huyß en Hoff genannt Skloffes, gegolden van Heupert ahn der Plancken.

Ao. 1641. Hubert der Smitt Hauß en Hoff tuschen Thenis Kemp en Goris ter Straeten Hoff, schietend op die Holstraet, ander vorhooft den Kirckpaet, gegolden van Peter Meteis.

Ao. 1649. Jan aen gen End Haus en Hoff in der Kempstraeten, tuschen Jan op den Hove en Hendrik Schillers; ¼ landts op Neuwer Heuchden, 1 morgen landts aen den Landtboom, schietende op der Landtwehr, gegolden van Hends Schillers.

Ao. 1654. Steven Smitten 1 morgen pesch aen der Sleuten, eene syde lanx het Broeck, andere side lanx Steven Schillers Hauß, schietende op sin eygen erff.

Ao. 1656. Adolf Holtappels uber Beuters erff, tuschen den Fueßpath en Henrich Schillers der alt, noch ein Stück weghs auf den Mennikes bleick, gegolden van Tilman Wimbs.

Ao. 1665. Arnold an gen Dohr Haus en Hoff in der Kempstraeten in gen Heymerae tuschen Jan en Curstgen Schellers erffen, gegolden van Peter Tattenis.

Ao. 1655. Curst tho Heymerae 1 morgen im Geretsvelde, schietend op die gemeine Kempstraete.

Ao. 1695. Meves Jennen eenen bandt oever Straeten erffen in de Skempsstraeten mit bygehoerighen 3⅛ vierdel landts aen den stallongsswegh.

Zur Heimer Broghe gehören die Aubenden mit den Heimer- und Nettbenden. An den Schanzweg schießt das Werk- oder Werfbruch. In der Niederung liegen noch mehrere Wiesen- und Bruchparcellen, unter ihnen auch der Lichtenhau, der sich nicht mehr constatiren läßt. Die Schleuse ist wahrscheinlich am Blakkenschlott beim Uebergang des aus der Junkershütte kommenden Wehrbruchsweg über den Aabach.

Ao. 1575. Peter to Brunis ½ morgen broecks up den Heimersloeten.

Ao. 1585. Jan Tattenis ½ morgen bendts in den Netbenden.

Ao. 1599. Peter Rutters ein hailf Hoiltgewalt broeks, einen halben morgen landtz und ½ morgen dreisch, het broek op den leidten Hau, der bend in den Auwer bend, den dryssch boven St. Helenen Boer.

Ao. 1592. Peter Skluvers ein lepken broicks in den werffbroick.

Ao. 1637. Raems Peter 1 lepchen bends in den Heymer benden, ein Endt op die landtwehr.

Ao. 1661. Curst to Heimer eenen Pesch op den Lichten Hau.

Ao. 1661. Jacob to Clas ein lepken broecks in den Werkbroick, schietende op Schageswegh.

Ao 1617. Jan Schelleren een lepken broux aen Jonckertz Hoff op den Sleut.

Ao. 1612. Thonis to Bussem ein lepken beends achter Netten Hoff in den Nettenbenden.

Oestlich von den Aubenden liegen Schellers Flieg oder Fleger und die Mennekesbleeck. Südlich davon, getrennt durch den Lackweg die Buschbenden und der Lackbusch. Weiter als bis zu den Aubenden habe ich die innere Landwehr nicht verfolgen können; vielleicht ist sie, ähnlich wie auf der Süchtelner Seite, so auch hier weitergegangen und vor oder hinter dem Lackbusch mit der äußern Landwehr zusammengestoßen.

Ao. 1650. Pauls Smeets ein Lepchen bends in den boschbenden tuschen den Laeckweg en den Graef, so Viersen en Gladbach schiedt.

Ao. 1618. Peter to Gertz een pesch en een landtwehr, gelegen an Neckes en Netten pesch, schietende op die alde bendt.

Ao. 1576. Kurst in der fliessen ½ morgen bendtz in den buschbenden
Ao. 1667. Hendrik Lones ein ortgen broecks in Schellers Vliegh.

An den Lackbusch schießt das Lackfeld an, von beiden Landwehren eingeschlossen. Parallel mit der äußeren Landwehr läuft die Rinne oder Waterley, welche die von dem Gladbacher Galgenberg (Wirthshaus Görtz) kommenden, durch den „Kreuel" hinter dem Schallersbusch fließenden Wasser aufnimmt und in der Theeshütte in den Landgraben absetzt. Hinter dem jetzigen Schürkeshof ging der Lonis- oder Neußer Pfad, jetzt dicht an der Bahn vorbei der Neußer Fuhrweg zur Grenze, welcher über Lürrip, Korschenbroich nach Neuß führte. Wahrscheinlich wurde der Lonispfad auch Betterstieg genannt.

Ao. 1618. Peter to Geritz een landtwehr tuschen der Betterplancken en der Nuysser plancken.

Ao. 1675. Simon ter Kaulen ¾ lands in den Laeckvelde aen den neuser voetpaedt.

Ao. 1575. Peter in gen Pesch 2 morgen landtz an Beterayer stege, gegolden von Albert Scheuwß van Glien.

Ao. 1595. Teiß Nelis 1 morgen landtz tussen die Landtwehr en de waterren an der Niußer straeten.

Ao. 1600. Jan Heufkes 1¼ morgen laindtz in dem Laeckveld an Betteren Stiegen.

Ao. 1579. Stintgen in gen Laick 1 morgen landtz tuschen der waterley und der landtwer.

Die innere Landwehr ging hinter den Heimer Höfen an der Vitzpley vorbei nach der Stalling, welche genau an dem Bahnübergang der jetzigen Helenabrunner Haltestelle lag. Dort lag ein Schlagbaum, der Stallingsbaum. Von ihm aus gingen drei Wege, der Neußerweg, der Löhbuschweg und der Helenabrunnerweg.

Ao. 1612. Nelis Comes een lepken landtz langs Leenen bour tussen Leenenbourweg und den Weg langs den Loeboß.

Ao. 1657. Jan ter Straeten ein lepchen landts aen Stallingsboom, schietende op die binnerste Landwehr, soo darby gehoret.

Der Leenenbourweg führte nach Helenabrunn oder Leenenbur. Das Wort Bur kommt im Allgemeinen entweder von dem altdeutschen bûr (Wohnstätte, Nachbarschaft, so in Gladbach, Ober- und Niedergeburt) oder von burn, Quelle. Bei Helenabrunn ist der Ursprung in letzterem Sinne unzweifelhaft. Helenabrunn hatte ehedem zwei fließende Quellen, welche jetzt durch Abstechen des Untergrundes ihre Sprungkraft verloren haben, das Brünnchen an der Pastorat und einen Sprung unter dem Kreuze an der Sacristei. Ehedem stand dort ein Heiligenhäuschen, das Borhäuschen; seit 1636 finden wir regelmäßig als Ortsbezeichnung die Kapelle namhaft gemacht. Im 18. Jahrhundert machte sich auch hierin die Aufklärungsepoche geltend, in den jüngsten Meetbüchern heißt es „achter den Lindenborn".

Ao. 1574. Henrich op dem Wyer 1 morgen landtz baven S. Lenen Bar.
Ao. 1585. Gerhardt ter Kulen 2½ morgen landtz an dem Borhuisken, gegulden van Jan up dem Kamp.
Ao. 1585. Gritgen in gen Nyenhauß 1 morgen landtz an Slenen bor.
Ao. 1586. Herman up den Wyer ½ morgen landtz an Lenenbour.
Ao. 1588. Mevis up den pesch ¾ landtz an S. Helena Born.
Ao. 1628. Hendrich up den Wyer ¼ landtz in den buytersten veld boven St. Lheenen Bhoer langs den gemeinen holen wegh.
Ao. 1632 boven de Leenen boerdt.
Ao. 1597. Curst Smits 1 morgen lains ahn St. Leenen Boir.
Ao. 1634 ahn Lehnen Born.
Ao. 1636. Johan Fenters ein lepchen landts boven Lehnen Bar Kapell.

Der Löhbuschweg theilte sich vor der Krützkeskuhl, rechts an der Landwehr vorbei, die jetzt vertilgt ist, aber als Krützkeshecke noch in der Erinnerung ist und die Kaule vom Ummerthal trennte, rechts an dem jetzigen Hannesbusch vorbei, der zu der, den Krützkesberg ehedem wohl ganz bedeckenden Ummer Löhe gehörte.

Ao. 1607. Barbara to Gronendael 4 morgen landtz in den Ommer dael, schietende op die Landtwehr.

Ao. 1667. Claesken ten Nelsen 2 morgen landts op de Umer Loe, schietende op den Loewegh.

Ao. 1680. Peter ter Stappen 2 morgen landts in gen Umerdael tuschen die binnerste Landwehr en de waterrenne.

Ao. 1574. Jacob in gen Have 1 morgen landts in gen Lummerdael.

Ao. 1574. Merten ter Gielen 1 morgen landts in den Umeraderdael.

Auf der anderen Seite der Bahn liegt das Gerhardts- oder Geritzfeld:

Ao. 1632. Jacob Lechtenberg ¾ landt up den Geretzveld, schietende up den vitzpley.

Der Löhbuschweg führt auf den Kreutzges- oder Gerichtsberg, die letzte Viersener Höhe, und auf die Heerstraße. Hier hatte die Heerstraße den Namen der Reutersweg. Auf der Höhe liegt rechts das Gerichtsbüschchen. Von dort senkt sich der Weg und führt links an der Kunkelshütte, dem Schellersbusch und dem Remich, rechts an dem Wagenroth und der Gerhardts- oder Geersheide vorbei zur Landwehr, die durch den Landbaum geschlossen war.

Die Gerichtsstätte war nicht ungeschickt ausgewählt. Tief schneidet hier die einsame Landstraße, fern von Wohnplätzen, durch den Kreutzigesberg, düster ragt der Busch über die Böschung der Straße, und auch der, dem die Bedeutung des Ortes nicht bekannt ist, wird sich des Eindruckes des Unheimlichen nicht erwehren können. Auf einem künstlichen Hügel im Busch wurde der Galgen errichtet, so daß die hängenden Leiber über den Bäumen her von der Landstraße aus sichtbar waren. Im November 1691 wurden zwei Spitzbuben gefaßt, Jacob Newell und Willem in den Pesch, genannt „het Fuyßken." Sie waren im Deueshof eingebrochen, hatten den Paulus Deues gemordet und waren von den Hammern auf frischer That ergriffen worden. Am 28. November beschlossen die Schöffen, die Gefangenen nach altem Gebrauch vom Rathhaus zu dem Stein führen zu lassen; dreimal wurden sie um den Stein geführt, und das Publikum gefragt, ob Jemand für sie an Leib und Gut Bürge sein wolle. Da der Verdacht vorlag, daß die Beklagten noch weitere Vergehen sich zu Schulden hatten kommen lassen, wurden sie am 11. December zur Tortur verurtheilt. Sie gelobten schonungflehend Besserung, aber die Hammer Nachbarn erschienen vor Gericht und entflammten die Richter zu neuer Strenge. Unter der Tortur bekannte Jeder einige dreißig Verbrechen, Diebstähle, Morde und Brandstiftungen, deren Bekenntniß sie, „aller Fessel ledig, unter blauem Himmel" wiederholten. Sie wurden am 22. auf dem Gerichtsberg hingerichtet. Zuerst wurde ihnen durch eine brennende Fackel das Haar vom Kopfe gebrannt, dann wurde ihnen die rechte Hand abgehauen und dieselbe verbrannt. Dem Newell wurden „dann mit einem hulteren kuys drei Schläge gegeben, einer vor's Gemächt, zwei vor jedes Knie". Dann wurden sie an den Galgen gehangen, „mit eenre isere Kette om den Hals tuschen hemel ende eerde, dat de windt boven ir hooft en onder de voeten weidt", und sie mußten hängen bleiben, bis die Leichen verwesten „tot spegel ende exempel van eenen Jegelick". Im Mittelalter ist man so grausam nicht gewesen; der populären Grausamkeit der Rechtspflege des 17. Jahrhunderts mag aber auch das Uebermaß der Verbrechen entsprochen haben.

Ao. 1575. Peter Vitzpley 3 morgen landtz in gen Remich, schietende up Tattenhuß Heyde.

Ao. 1575. Merten Piphens ½ morgen an den Landtboum by der Landtwer.

Ao. 1575. This to baris 2 morgen landtz im Rimmit.

Ao. 1576. Tonnis Hoeftchen ½ morgen landtz up dem wagenray.

Ao. 1576. Peter ter Kulen 2 morgen landtz in gen Remick weder der Landweren.

Ao. 1588. Merten to Nelsen ein lepchen landtz aver den Ruyters weg an der Gerhardtz Heyden.

Ao. 1574. Willem in gen Unkepoet ¾ landtz an gen Giersheyen.

Ao. 1593. Jan up dem Ray ein lepchen landtz in dem buterſten velde am Cruitzwege.

Ao. 1598. Henrich Laitzkes 1 morgen landtz an der Kruitzeyck.

Ao. 1696. This Plancken ¾ landtz aent Heymer Kroupgaet, ſchietende op den Schellersboſch.

Ao. 1628. Theiß Schmitz ⅝ landtz in der Gerhardtsheyden langs den Ruyters weg.

Ao. 1648. Thonis Bruws ½ landtz in der Loe, ſchietende op Voerkelsboſch.

Ao. 1595. Tilman Bartz 2 morgen landtz aen der Geritzheyden tegen den groinen weg.

Ao. 1596. Wilmgen Wynß 1 morgen landtz ain dem gericht.

Ao 1603. Herman in gen Onckepoedt 1 morgen landtz baußen im veld am Gericht.

Ao. 1604. Coen am Broegh 1½ morgen landtz ahn dem Landtboom, ſchietende op den Ruyters weg.

Ao. 1652. Tonisgen Bardtz 1 morgen landtz aen der Gereidtsheyden, ſchietende op het ſmael paedtgen.

Ao. 1604. Merten in gen Oinckepoet 2 morgen landtz ahn dem Gericht, ſchietende up den Ruyterswegh.

Ao. 1608. Hendrik op den wyer ¾ landtz achter dem Gericht, ſchietende op wagenraedtsweg.

Das Wagenrathsfeld ſtößt an das Wolfkaulenterrain, Buſch und Land. Der Begriff der Löhe erſtreckte ſich über das ganze angrenzende Gebiet bis nach Ompert und Helenabrunn hinab.

Ao. 1611. Vit an den boß ¹⁸/₄ landtz in der wolfkaulen aen den gericht.

Ao. 1594. Hein op den Haef ½ morgen landtz ain der wouffkulen, ſchietende op den Loewegh. Thoenisken ain der Plancken 1 morgen landtz ain der wouffkulen, ſchietende op den wagenradtswegh.

Von der zweiten Anhöhe, dem jetzigen Feiesberg, führt der Wolfskauler Weg zu dem Siebenzehnfeldchen und auf das Rath, die Landſtraße aber durch die Feieskuhl zum Eingang des Unkepoet oder jetzigen Ompert. Die Unkepoter Straße führt an der Vörkelskuhl vorbei zur Bützlöhe. Der Name dieſer Gehöfte hängt nicht mit Löhe, ſondern mit Ley zuſammen. Der Vörkelskaul gegenüber liegt Bellenbuſch.

Ao. 1576. Neeß in gen Unckepoyt 1 morgen landtz in der Betzleyen.

Ao. 1577. Jan Skors ½ morgen landtz an der Voerkelskulen.

Ao. 1586. Vit in gen Boetzloe 4 morgen landtz up dem Seiventhien.

Ao. 1575. This in der Stegen 1 morgen landtz an gen Batzloyen.

Ao. 1666. Willem Frenken 1½ morgen landtz aen der unkepoeterſtraßen.

Ao. 1634. Peter Steinwertz ½ morgen landtz up Steinwertz Camp tuſchen die unckepoeterſtraßen en Steinwertz boſch.

Ao. 1677. Hendrik op der borgh ¼ boſch boven den Unckepoet op den Bellen boſch.

Ao. 1628. Peter Herſtraten 1 morgen landtz in den buyterſten feld up den Sieventhien.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1633. Geret Sfleiers ½ morgen landtz uf dem Ray boven der wolfskulen.

Ao. 1633. Jan Irmen ein ortgen lantwehr tegen der Buetzlehe.

Ao. 1634. Nelis in gen Unkepoet ein stuck artlands achter der Boetschlee an den Ummer Vierwegh.

Ao. 1638. Willem in den Onkepott 1 lepchen lands achter die furkelskaul schietende auf die gersheidt.

Ao. 1604. Merten in gen Oinckepoet ½ morgen laindtz an dem Hogendaer in gen Oinckepoet.

Ao. 1640. Claes in gen Unckepoet ein lepchen land in der Boetzlehen an Bockenweiden.

Im Ompert lag der erste reformirte Kirchhof. Drei Omperter Hofbesitzer (vom Steiwertz-, Ompert- und Vinkenberg-Hof) waren nämlich die ersten Viersener Reformirten 1570 (vergl. meine Gesch. Grefrath's, S. 46).

Ao. 1631. Hendrick onder den Struicken ein stuck landtz neven den Onckepoeter Kirchhoff, gegolden von Pauwels ter Geeten.

Ao. 1633. Peter Steinwertz 1 lepchen heiden an der onckepoeter gemeyn heiden, schietende auf die landtwehr.

Ao. 1575. Thoenis in gen Unckepoyt 2 morgen landtz an der Meyn Heyen.

Nördlich vom Ompert erheben sich zwei Höhen, der Finkenberg, den herunter die innere Landwehr vom Schmitzfeldchen zur Feieskaul kam, und westlich, begrenzt vom Beberich-Gladbacher Weg, der Lochtenberg. Die dazwischen liegende Mulde waren die Netelsdellen, noch in der Dell genannt. Wo der Plinssenmühlenweg am Schmitzfeldchen die innere Landwehr durchschnitt, lag das Netelsbäumchen. Zwischen dem Bartz- und dem Togrund-Hof ging ehedem ein Fußpfad hinauf, der Omperter Kirchweg. Ein anderer Weg ging vom Schmitzfeldchen zum Wastertzbusch. Am Schmitzfeldchen lag ein Mörter, eine Wassergrube, Sitz-Mörter genannt, und der umschließende Busch war die Wildhastert.

Ao. 1575. Willem to Heinis ½ morgen landtz an gen Nettelboemchen.

Ao. 1574. Tryn Bloetzkens ¾ landtz und ein gast roden in gen Netelick.

Ao. 1592. Sybert ¾ landtz an den Vinckenberg, vurgenot Kouvenkulen.

Ao. 1585. Geel in der Hütten ¾ landtz in gen Neetlich und ⅝ heyden in der Beeßheyen.

Ao. 1592. Tilman Gartz 1 morgen landtz in den Netelsdellen.

Ao. 1593. Jennis ter Haestert 1 morgen landtz op Smeets veltgen.

Ao. 1602. Jan ter Haestert ein lepken boesch up den Wasterzbosch boven Herstraeten-Hoef.

Ao. 1655. Percken der Herstraeten ⅝ landtz an den nieuwen Graef, schietende op den meulenwegh.

Ao. 1651. Jacob onder den Struycken ⅞ landtz an den Unckepoter Kirchweg, schietende op die Netelicks landwehr.

Ao. 1659. Tyßgen Smitten 1 morgen landtz an den meulenwegh lanx Umer Voetpoet, schietende op Wastertswegh.

Ao. 1662. Jan ter Geiten 1½ morgen landts in den Netingsdellen lanx den onckepoeter Kirchwegh.

Ao. 1634. Jan to Reith in gen Ham ein lepchen landtz an Seitz morteler, gegolden von Peter to Matheiß.

Ao. 1633. Jan Meyers, 1 lepchen landtz ahn den wilthastert lanx Henrich ter Hastert lantwehr.

Anlagen.

1. Aus den Krickenbecker Amtsrechnungen. *)

Ao. 1381.

Symon van Busheym van slachtinge 29 m. 6 s. 8 d. Henneken van Boichout 10 m. Doirkens soen 19 s. 8 d. Gyel Lovenbergh 2 m. 16 s. Johannes op den Kelre 8 m. 5 s. 4 d. Wilhelm ten Over 4 m. 2 s. 8 d. Fye op den berghe 2 m. 16 d. Henneken van Braesveldt 1 s. 2 d. Trincken ter stappen 2 s. 4 d. Hinss Burkel 2 s. 4 d. Hen Gruwel 2 s. 4 d. Vreyen eyermanns 1 s. 9 d. Hermann Pyphellinck 1 s. 2 d. Van den gesellen die den pyper niet geloend en hadden 3 s. 9 d. Alverat Gysen dochter 1 s. 9 d. Jan en Peter stenvort 2 s. 4 d. Williken Cluver 4 s. Hein der herde 1 s. 2 d. Hins Waecsart 2 s. 4 d. Hen Wolters 1 s. 2 d. Hein Groenendail 1 s. 2 d. Spilhouwer 1 s. 2 d. Teyl van Heymenrade 5 s. Bele mans 4 s. Peter Mint 6 s. 8 d. Welter Mathis 3 s. 4 d. Henneken Olyesleger 1 s. 4 d. Jan Wolffs Eydem 1 s 4 d. Herman ten Haeve 1 s. 4 d. Coen von Holthusen 2 s. 8 d. Hen Dorreken 2 s. Herman op der beeck 4 s. Henneken ter straeten 1 s. 4 d. Jacob Keivermoelen 8 s. Jenken ten Pasch 2 s. 8 d. Aleyt ten Eigen 2 s. 8 d. Hen Steenken 2 s 4 d. Michgeel van Waterloe 16 d. Bele ter stegen 16 d. Hermann Brossmann 6 s. 8 d. Peter Minck 4 d. Wilhelm ter Sypen 3 s. 4 d. Trude Bruysen suster 20 d. Goeswyn ten Ende 4 s.

Johannes op den kelre van den heren wegen van sente Gereon op sente andreys dach, als sy neyt en teten geven vur den kost 6 m.

Ao. 1382.

Winand van Waestart. Peter van Ham. Claes ter Hameyden. Herman aen den Broeck. Claes Cremer. Claes Moll. Rutgen van Raethuysen. Gobbel ter straeten. Henneken Schilders. Vrederich Hennekens soen. Hen ter stroepen. Heyn Kemp. Alart Korneet. Neese Bruyssens. Gobbel van Husten. Johannes Truden soen ter Stappen. Claes Gryp. Heyn ten Venhuys.

---

*) Aus den Rechnungen, die ich sachlich schon in meiner Gesch. Grefraths ausgenutz habe, habe ich hier die vorkommenden Namen Viersener Eingesessenen ausgezogen. Sie sind zumeist den Strafliſten des Untervogtes entnommen, und habe ich beim ersten Jahre 1381 zur Veranschaulichung die Strafbeträge beigefügt. Außer dieser Anlage und der folgenden war es das Zeugenverzeichniß im Dülkener Grenzstreit (bei Schroeteler abgedruckt), welches mir bei Constatirung des Alters der Höfe schätzenswerthe Dienste leistete. Aus letzterem verbleiben folgende Namen, deren Hofstätte ich nicht nachweisen kann: 1403 Gerit en Nerden, Henne genannt jonge Schaluyn, Henno Brunckell, Williken en Neden, Williken ter Wyden, Coen to Groissenhuys, Henno to Reymeden, Henno Sluyn, 1449 Hens Bollenberg, Jenken Holtzenhouwer, Hen Griet, Herman Balde, Hen Hoivel. Auch in obigem Register sind nicht wenige Hofnamen enthalten, die ich nicht nachweisen konnte, ein Beweis, daß die Zahl der Gehöfte durch die auf der Karte eingezeichneten bei weitem nicht erschöpft ist. Die nicht nachgewiesenen Namen sind in Anlage 1 gesperrt gedruckt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1384.

Peter an den Doere. Jan ymps. Johann Craenen. Arnt in den Busch. Jan Dorken. Peter ten Ende. Heintgen ten Strickelrade. Peter wollerhaen. Jan Houtschenhouwer. Herman en Op. Jan Jonge. Jan ten Wyer. Herman van Brouchuß. Wyn en aeven. Jan Grob. Berken aen der Eycken. Peter Texsteen. Trude ter schuren. Jan Tymmermanns. Peter snellart. Trude ten Bure. Wilhelm op der Donck. Paes van boicholt. Henneken ter Bruggen. Trude op der Haestert. Kerstken Cuylmans. Hoetz erffgenamen. Willem in den Vossheel.

Ao. 1385.

Jan Neckels. Coen ten Gronde. Jan boetsens. Heinken van Beekbrynck. Peter Pitger. Katryn tot Mynckenhuys. Jan van Umelrade. Peter op den Camp. Aleyt ten Wynantzhuys. Herman schoecken. Tyl van Hemelrade. Hermann Krull. Boetsen in den slünden. Wouter Loefken. Grayter von barschaeven. Nees graeten dochter. Herman Moer. Tyl to ryt. Wylhelm van Walraede. Jan Greve. Wilhelm van Heploe. Phye aen dem Berge. Peter Vleyshouwer. Jan ten Dor. Goetsen Gruiter.

Ao. 1386.

Johannes Schrynvers. Peter Stoutenberch. Neese Kroenen. Jan Maelschart. Wylhelm Ronck. Jan Herstraeten. Trude Brux. Jan Kave. Aleyt Pesch. Jan Mychgiels. Heintgen Kornet. Jan Hoemel. Jan Braesvelt. Gelreman. Johannes Karcken. Jan smeytzhuys. Wynand ten Ham. Eyn man had byer van zantten getapt 2 m. 2 s. Goeswyn t'Hoebel. Jan van Ylem. Henken von Braesvelt want he hout gehouwen hat boeven synen eyt in einen vrede busch ind he selve schepen was, daer in syne gesellen op vonden 62 m. 10 s. Tele Schottelmanns.

Ao. 1387.

Wilhelm Lambrechts. Schaeluen. Jan ten Eyken. Claes moll. Peter Schepen. Heyntgen dortholt. Zeytz gueden soen. Herman Bryesken. Trude gaetmoelen. Wouter ter Locht. Neese Vetkyn. Verendycks soen. Rutger roeder. Zeytz Brunckels knaep. Boetsen artzeder. Heynrich Geenhusen. Herman bongart. Meckel bleeck. Johannes ter Gyeten. Stynen tuncpüt. Heyn te Loedonck.

Ao. 1388.

Trude Dürkens. Henneke ten Byessen. Grate Karshaeven. Trude Leewen. Hein Bükel. Heinken Vollenhoe. Kerstken Wever. Jan Bruen. Sybe Barma. Wynant Donckholt. Jan ten Bleeke. Jan ter Cuelen. Heyn Fox. Heinken te Beekbroecke. Tyel to Boeshem. Heneken toe Bocholt, want he Druden Peepkens stoech by nacht ter doet 46 m. 8 s.

Ao. 1389.

Heyn Maltsack. Jan Becker. Jan ter Kroenen. Hermann Lyseman. Berman van Bruychuesen. Goetsen in den slonde. Bele Schepershuys. Stynken Blyden. Jan Baert. Aleyt Mechtelz. Heyn Kevermoelen. Jan Schoemecker. Die Hoppenbruwer 12 m. 7 s. 8 d.

Ao. 1390.

Peter rynckeu. Jan stier. Heyn Duys. Heyn Nürenbergh. Hein Meusken. Heinken te Zeytzenhuys. Wyn tot Alartzhuys. Peter Schoucheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ao. 1391.

Hermann Holtappel. Alert Paetzen. Johann Kyven soen op der Donck. Heyns ten verd. Peter Burgher. Jan Scherpenkaten. Neesa opt Raet. Henken ten Biessen. Henken to Bende. Gerhard Stoeken.

Ao. 1392.

Wilhelm slepenberghs. Jan Scherre. Jan van Brasseleede. Bela Pyt. Henken Donckel. Tilman ten Elsen. Jan Hepplo. Henken van Beechbroich. Heyn to Lonis. Heyn Boeckel. Syb Broenhuys. Alseret ten Aven. Hermann aen Bloemen. Coen Boelman.

Ao. 1393.

Mathis ter Lenden. Nesa to Claeshuys. Aleit Dorttenbosch. Wynant te walde. Jan Metzmaker. Keppelmann. Bela ten Kunckel. Tilman Loeyvenberg. Heyn Kreuwel. Tilman Knoer. Johann Bachuys. Herman Hoet. Heyn Loenes.

Ao. 1394.

Peter ten Helen. Jan Schardenberch. Teil toe Wilhelmshuys. Jan Vorckels. Peter snellart. Wylhelm toe Beckershuys. Herman to Schelsart. Tyes toe Batzenhuys. Reynken toe Ryenken. Pauwels toe bergen had Belen Dochter toe Konckel ontfoert myt gewalt 68 m. 2 s. 8 d. Bela toe Konckel 44 m. 3 s 8 d. Teyl Dortholt van gestoilen vlassen, dat tot synen huys quaem 38 m. 2 s. 4 d. Henken toe Bruenhuys. Bela toe Abrahams. Hen Snoeck. Henken Wythoet. Norenberch. Hein Dorken. Nesa van Steenvort.

Ao. 1395.

Wilhelm Vlecken. Peter Joest. Barman to Schrickelrade. Die twee Honnen Williken ten Eygen ind Peter toe Buyschem. Gobbel toe Leewenhuys.

Ao. 1396.

Jan Lichtenbergh. Wilhem Loy. Bele Everartz. Herman Duyrcheyn. Heinrich toe cleynen Baende. Johannes Gertsoen.

Ao. 1399.

Ger te Pryestereyde. Sibe spange. Peter te Crawynckel. Yngel ter Plinsen. Hermann Kluppel. Johannes in den nuwenhues. Willem toe Vleckenhues. Hein Scane.

Ao. 1431.

Willem op Gastendunk Vogt zu Viersen.

Ao. 1408.

Hermann to Waterla. Kathryn Kerkens. Johann Kraen. Hen ten groten Walrade. Hannes Burger. Hubrecht te Wald. Peter to Moss.

(Aus dem Archiv zu Arnhem).

---

2. Drei Blätter aus dem Lagerbuch der Rektoren des Klosters St. Pauli. (1481—1520).

1. Item dyt synt die bosch en broecker, dye ick broeder Johannes van der horst bynnen mynre tyt aen gegolden, von der tyt, doen men

schreeff m. cccc en xc, doe ick aenquam, to der tyt toe, dat men schreyff m. cccc ende xx, doe ick dyt screiff des dynsdachs voer pynxten. — Item dit synt dye bosch yn den boecketter bosch. In den yersten anderhalven morgen bosch, gegolden von scherpenkaet, gelegen aen der ayckетter plancken al das gevayck langs. — Noch eyn vyerdel bosch by desen bosch, gegolden van peter de sgoedemoelen. — Noch vij vyerdel bosch gegolden von scherpenkaet, eyn wenich voert aen ter tholt waert aen denselven gevayck voerß. — Noch ij morgen bosch aen eynen stuck van scherpenkaet gegolden, gelegen achter ter tholt aen denselven gevayck. — Noch eynen halven morgen gegolden van Jan ter stroupen, gelegen lancks dese ij voerß. morgen aen der syden ter ayckетter plancken wart. — Item eyn cleyn bosken, gegolden van rentmeister voer paessch hoeff beneffen onser bosken eyn schietende op den kamp en op die straet. — Item eyn kaeters gycht, gegolden von thys toe bebroeck beneven onsen tween bosken, schietende op dat oert van maessenys Kamp. — Noch op den kuyl bosch gegolden v vyerdel bosch van Tilman toe Helpensteyn ende merten teyken, liegende beneven onse bosch en tegen onse lande. — Noch eyn Kaeterss gycht, gegolden van goetsen toe Kaevenys, schietende op Kulenkamp. — Noch ein Kaeters gycht, gegolden van onsen vrancken lanxs int pyphallers lant.

Item dit synt dye bosch, dye onss pater Heer Lenart ten Daill gegolden heeft in levendiger tyt: In den yersten eyn bosken, geheiten Kremers boschken ende ligt tussene ymssen eyken en tussen merten teyket eykenbosch, ende is kommen van kremers Haeff. Noch eynen morgen bosch kregen van thonys op den oerde van synre dochter wegen en ligt yn den eyketter bosch beneven peter to Jongenhuys an der eynre siden en Jan meisters aen der ander syde ter eyckетter straten waart. Noch twe kaeterss gychten myt eykenholteren van merten toe wylkens gegolden, dye eyn heeft gehoert toe mouten, dyn ander toe grevenhuyß.

2. Item dyt synt dye busch en broeck des conventz, dye sy bynnen den kyrspel vyrssen haven liggen, dye darenbosch, broeder des conventz, en Lambert to Heppelen in tegenwoerdicheit ons paters Heer lenartz ten dayl ende Tryncken toe frankenhuys, procuratrix des conventz, ende voer mych Heer Johans to Buyssem, wellich ich Heer Johann ter tyt gescreven have in deme Jair ons heren dusent vierhondert en eyn ende echtich op der octaven petri et pauli Apostolorum. In den yersten dye broecker eynen morgen broecks achter den alden benden, wellich broeck gegeven heeft tryn abrahams, tuschen severys toe walray, die ander syde toe boecholt en by den broeck toe stoltenberchs. Item eynen anderen morgen broecks aen der ryntger blyck aen eyner syden by dem op dem veld ende aen der ander syden becker en vort reycket aen die gemeynd. — Item vort eyn ander broeck eynen morgen aen der cleyner barst tussen den broeck op den velde ende becker ende deme broeck to ryt. — Item ij anderen morgen broecks een den boecketder benden, der eyn morgen is van dem goede toe spronchaven en der andere morgen van dem goed toe vollenhoe. Item eynen halven morgen broecks achter Kraenpoel by peter toe brassselen en Jan Hoetz en is komen van dem goed toe nafferys yn dem boecket. — Item eynen morgen van deme goed to put, willich gelegen is achter dyssen vurß halven morgen achter kraepoel an der eynre syden wilmken toe Holthusen, aen der ander syden Jacop meylers. — Item eynen anderen morgen von dem goede ter tholt, dye leyghet ouck achter kraepoel by Jan ter tholt ende by peter paesch. — Item eynen morgen, brocks van dem goede to put achter smalendonck aen wylmken toe holthusen en den broeck toe meylers. — Item eynen anderen morgen broecks voer toe wyms gegolden, aen der eynre syden karshouwer en dye andere syde to teukes en aen der

anderen syden toe krouwels. — Item twe morgen aen den Roelyncks benden aen dem Hammer Blyeck tegen molleners kamp; eynen halven morgen heeft gehort toe deme goede ter dyck en dat andere is der naber gyft, gegolden ende wael betaelt. — Item anderen halven morgen broecks voer dem have waestart van dem Haeve toe waistart. — Item dyt synt dye benden des conventz: in den yersten in den kalversbenden vij vyerdel von den borch benden. — Item eynen morgen benss an der boeckarst van dem goede to put tussen wylmken to Holthusen en dem goede to meylers. — Item eynen morgen benss tussen Daer benden en tussen dem bend toe Jongenhuyß van dem goede sluyn ende van dem goede toe loevenberchs. Item eynen morgen benss van dem goede ter dyck by deme ryntger wege. — Item in den ryntger benden anderhalven morgen benss van dem alden goed ten daell, daz onbetimmert is. —

3. Item ij morgen bends in den bocketder benden, eynen morgen von dem goede ten Haess tussen den benden ter stroupen en der ander is van dem goed toe paess by Jan ter tholt. — Item eynen halven ynvanck aen den kalversbenden, gegolden van dem goed ter borch.

Item dyt synt dye busch des convents: in den yersten achter ymsenis eyn borrynk van dem goede Kremers. Item iij vyerdel van den goede to moerys tegen den Hoff toe loeretz tussen neske toe ryt ende steven schoemeker. Item eyn kaeters gygcht van dem goede ten daill van den woesten daill. Item eyn holtgewalt by desen bosch van den Haeve to gronde. Item eyn kaetersgycht van scherpenkaet bosch by den bosch toe boekholt. Item eyn holtgewalt van den bosch toe boecholt tussen Jan to Brasselen ende Claes kaesserts. Item achter bollenberch eyn kaeters gycht von dem goede ter dyck. Item iij vyerdel by den bosch ter dyck van den woesten goede ten daell achter ronsis kamp. Item aen deme wyd eyn vyerdel bosch van dem goede ter dyck. Item eynen morgen van dem goede, daer metgen spangh yn woend en ouch van brammerss goed, den bosch heeft becker gegeven myt synre dochter trynken. Item voer dem Hoff toe deuss eyn borrynk, half van dem goede toe put, en dye ander helft van dem guede ter stegen. Dyt synt al dye bosch yn den eyketter bosch dye vaerg. bosch. — Item dyt synt die busch op den kuyl bosse: in den yersten ij veyerdel by roters huysken von Hein molten by den bosch grutis. Item boeven den Haeve toe brasselen eyn kaeters gycht van dem goede ter dyck tussen den bosch op den veld en to vyt. Item by ffoxen kamp eyn kleyn pesken genant foxen pesken. Item achter Paess Haeve ij vyerdel van dem goede toe maessenys. Item aen der aycker plancken eyn kaeters gycht van dem goede to put. — Noch eynen halven morgen busch mytzen in den boecketter bosch by den bosch toe Husemanns ende Jan toe waistart ende toe buyschkens. Item achter Hupertz ter tholt eyn kaeters gycht by Hen Holthusen en Hennesken Holtappel.

(In Privatbesitz von Herrn Pet. Wilden).

---

3. Auszüge aus alten Schreib- und Rentbüchern.

a. Aus dem Rentbuche des Vicepastors Mathias to Weretz. (1505).

Item der Hoff to weretz in dem Raehser, der Hoff to Rongs, der Hoff to Hommels, der Hoff tho Hoick, der Hoff to Hannes oder Peter Greef (nu Jacob Sgoeters) gibt jahrlichs ein Hoin dem pastor jederein, und ist saeck, daß sie gänß optrecken, so geben sie von thien gänßen eine thiendtganß;

Item die Hammer Vroege und die Bebroicker vroege ein Thiendt=Hoin von dem holtgewalt Hoff.

Item alle die ghene die gänß optrecken in den tween vroegen die thiende ganß dem pastor. Item in den tween vroegen die schaep haben, dat thiende schaep und thiende junge vercken. Deß soll pastor halden den vroegen einen Beer, und ist saeck, daß pastor den Beer nit gehalten kan, mach der pastor mit dem scholtiß sich verdragen, want vonnothen ist.

Der Hoff to Willikes, to preisterraidt, to Hommels (nun Rungs), in dem Vossel, to Hannes (nun Sgoeters), to Rhydt bey dem Cloester, to Dohrenbosch in der Eyckerstraßen, diese vorgemelten Hoeff sein schuldigh zu dienen dem pastor deß Jahrs einen tag mit den peerden, wan sie pferd haben, und haben sie kein pferd, sullen sie mit dem Leib dienen, uitgenomen in den Bouwe.

Registrum bonorum altaris s. Eligii, pastoratui incorporatorum 2 Morgen landts in gen Ummer Dahl, 1 morgen benden op den acker, gibt jahrlichs samen 9½ Rx., 1 Morgen landts op dem Husterfeld 5 Rx., soll auch mein Broich an dem Isbanen Weg hawen, außhawen, daß holt fahren, auch pflantzen; die pflantzen aber soll ich bezahlen. 1 Morgen landtz achter Mettels hoff 3 Rx., ¼ bends in den Roelenbenden 1 Rx., ein holtgewalt bendts in den Newen benden groß 100 roden, dat schnit und vahret Jan (der Pächter) umb die Helft, so er mir heimgefahren. 2 Morgen int Beberich, jeder ein vor 4 fester gersten oder maltz. ¾ Benden in den Roelenbenden ad 3 Daler, 2 Morgen in dem Heimraden benden, noch einen Morgen in den Netten Benden, samen 18 Daler.

[Theiß Baeg des Pastors bosch an der Hulßdunk gelegen Ao. 1649 außgeraut und zu lant gemacht, mit Conditie, daß er es 24 Jahr solt bawen, jedoch nach umbgang 12 Jaren wederumb pachten und eine flesch wein zu einem Huirpenning geben.] Ein Holtgewalt broicks gelegen bey der Isbahnen, bei der Heren von St. Gereon broick ist theils außgetorfft, theils von Petro Kesselburgio Pastore p. m. mit Birken bepflanzt. Item ein broick op dieser seiten bey den Hammer weg, genannt den Paffenstock, ein Holtgewalt.

Item hat der Pastor den thienden von 40 morgen, ein theil gelegen auff Rongsfeld, ein theil von der Gotssypen biß tho Rhyth Hoff, der dritte theil bey dem wegh an der Hustermohlen, der vierdte theil tegen Dohrenbosch Hoff, und die diß landt haben in dem bawen, die sint Laten des pastors und auff den pfingsttag nach der vesper so sullen sie kommen op S. Peters Chor und geben dem pastor von jeden morgen einen schillingh; und wen pastor belehnt an dieß landt, soll dem pastor geben einen schillingh und den Laten ein gelach von 8 albus. Auch ist gebräuchlich, daß der pastor den Laten auff pfingstag gebe einen gebratenen Kalfsharst.

Erbjahrliche Geltrenten: Item das Kirspel von einer schuirplatz neben schmidts schuirplatz 6 albus Colnisch.

Item die platz tegen den wedemhoff, genant der Creutzhoff, welche außgedahn gewesen ist von dem wedemhoff vor einen gulden Colnisch und 2 Capuin, haben die pastores wiederum **in possessione** gehatt, darvon doch, wie gehort, **contra mandatum episcopi et voluntatem communitatis dominus Joannes to Grundt pastor** ein schuirplatz verdahn hat an Thomas Gronendael vor 1 gulden. Wilhelm schmidts von seinen schuirplatz 7 albus. Die schuirplatz an gen Dar beneben den wedemhoff ½ gulden. Peter Hoitzen 1 gulden. Die schuirplatz peter Kunckels 1 gulden. Die schuirstatt darneffen 9 albus, sein nun garden, davon geben Heuts gut 4 albus, Kesselburgs gut 4, Dohms gut 1 albus. Gerard Pelters von Pastors gardt in dem bandt 14 albus. Jan to Lustraten in der mühlen von einen Eefangh 4 albus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

b. Zinsregister der Wachtendonker Latenbank um 1700.

Import des Zinsregisters van de Viersener Donk, als der Laetbancken op Dülken ende Suchtelen, onder derselve recept gehorende. Op die Viersener Donck werden jaerlix gebeurt 58 Hoener, 3 marcken, jeder marck ad 6 stuver bb., 25 schillingen, jeder ad 3 oort stuver, 60 Denarien, deren twee macken ein oort stuver, 6 penningen, jedes ad ½ stuver, 27 Broendaeghen, vor de welcke by provisie voor een Jeder gebeurt syn 9 stuver. Den Gerichtsdeeken tot Vyersen moedt jaerlix beuren 30 malder haver, jeder malder ad ses vaedt Viersener maete, noch 180 Hoener ende daerenboven noch die Kerspelsgulden soo sich bedragen ad 4 gl. 4 st. Item tot Viersen het jaerlix Gruytgeldt, soo die Kerspelsluyden betaelen voor 15 rixdaler. Tot Dulken wordt in festo S. Thomae den Thees gebeurt, 48 sester Haver Dulker maete, 3 gl. 9 stuver an Denarien, 15 Hoener ende 8 Klouwen vlaß (ad een pondt). Te verstaen, dat deese Dulkener Laetbanck 15 Hoeven churmudigh syn en, so waneer die te Boek gestelde Handt versterft, moet deswegen accordeert werden. Item wordt tot Suchteln in festo s. Andreae gebeurt in Beuckels Hoff aen gen Hagenbroeck den Thees, soo sich bedraeght ad ongeveer 4½ st., waertoe negen Hoffen contribueren en daeronder 8 Hoeven churmudigh syn, te verstaen, dat dese ook moeten als boven accorderen, maer dat aldeer het uytgaen geobservert wordt.

c. Aus dem Haushaltungsbuch des Pastors Heiden.

Ao. 1660 hat mir Johann Härtgens maltz gemacht, gebrawen und auch die Hoppe dazu gethan. Die ohm gutes bierß und halbe ohm dünnen bierß, so ich anfangs meiner Hiehinkompst bei ihm habe eingelegt, sind bezahlt. Johann Hinßkens einen tagh Erden auß der Kühlen auff dem Widemhoff ausgeworfen. Den 16. October mit samt sinem Jungen gearbeit mit außhauwen zweyer bäumger im broich, so zur stellung im Keller angewandt sein, welche er mir auch heimgefahren. Meine Mutter mit der Karren geholt. Item eine Kohlfahrt auf die Maaß gethan, item eine fahrt Strohs ins gülicher landt. Er mit seinen Jungen zwei Tag Korn gemeet und einen halben Tag und eine halbe poeß haber gemeet. Einen halben Tag geerst gemeet, eine halbe poeß Erbsen gemeet.

1662 auf unser lieben frawen Himmelfahrtstagh bei Peter pastoirs 4 maßen wein gehalt, stehen mir und den Kirchmeistern zur Halffscheit. 1663 den 27. Januar seind in mein hauß durch mein mägdgen Entgen bei Holtappels 4 maßen weins abgeholt, darvon hat Johann Holtappels ein flasch verloren, die ihm der Scholthiß Schwaen abgewonnt; item hat der Scholtiß ein Kann verloren, und auch Herr Pauls ein Kann.

Mein Nicht Eva bekompt jahrlichs 9 Rx., zwei hembder, zwey par schuh, und ein par Hosen, die welke mit 3 Reichsort bezahlt werden. Die Magdt Tringen bekommt jahrlichs 6 Ehlen stulpentuch, 16 ehlen gemengt tuch, 1½ ehlen werckentuch, zwei par schuh. Item als der Her Landtdechant auff meynem wydemhoff gewesen, bey Peter Pastors zwo maßen weins laßen holen. Item Johann Hinßgens die Eyer in der Karwochen vor mir zwei tagh eingesamblet, jeder tagh drey blamüser. Zwey mal einige Eyer nach Anraedt getragen.

d. Aus dem Schreibbuch des Peter to Rathausen.

In het Jahr 1658 habe ich mein Marya getruwt. 1660 ist Greytgen jungh gewest. 1671 ist Mary jungh gewest. 1669 den 3. apreill het Thones ten Bandt 29 eelen graff doch gemacht, noch 40 eelen groff doch up stulpen, das verlubt sich samen 2 Rx., 16 albus und ein Rixort. 1670 den 18. mertz

heft Thones gemacht 32 eelen graff doch, dar sal die ellen van casten drei albus, 46 eelen up stulpen, cast die ellen 4 albus. 1671 den 18. mey hat Thones gemacht 26 elen, den 13. brachmandt 50 elen, 1672 up seinte Rimenusdagh 68 elen dock. 1673 up den palmdagh hat Thoenes mich gebracht 51½ elen, 1574 den 30. Augustus 40 Ellen, 1675 den 9. mai 40 Ellen, 1678 den 16. Loemet 26 elen, sol casten 4 albus, den 13. februar 50 elen.

1670 het Gerardt in dem bandt gehalt 2½ pundt fleisch, das pundt sal casten ad 3 albus. 1678 hat Treinken in dem bandt mich in den Hußstucken abgulden ein half morgen grasch, sol casten 5 den halben Rx. 1676 den 30. mertz habe ich van Pauwels Heckers cregen ain Kalfken, vor drei Rixort. Ein doepen butter, dat pundt zu acht albus. 1671 den 16. December heft Zensis im Dwangh 3 dagh helpen daschen, item ein dagh stroe geschneden und het ein malder Haafer gulden van mich ad anderhalven Rix schilling. 1652 uf sint Remeiges hof mein Schwegervatter Henrich Beirmans uf dem Keirchfeld geleent 200 Daller. 1674 uf Halffasten habe ich von Jacob Roemerß ein pertgen golden, sol casten 22 Rx. 1671 den 9. Mertz hat Gehle an der Hafter gehalt 5 pundt kleſadt, daß pundt sal casten 10 albus.

1672 den 2. octuber habe ich gelabt Jacop tho Luster 12 schilling und ein lein Kleidt und 2 Hember und 2 par furhuſt Hasen und ein par sluff Hasen und 2 schlopplaken und 2 par schoen. 1679 ich bezahlt an Thones up den steinwegh drei par schoen, het par kast 7 scheiling. 1671 hab ich gemett gritgen up seins Remeiges, daß sol ich Greitgen geben 11½ Rix schilling und ein par schon und ein grof furduck und ein par Hußen.

e. Aus dem Rechenbuch des Pfarrers Anton Pastors.

Ao. 1682 habe ich gerechnet mit Theiß Heutz, hat sich befunden, daß er schuldig geblieben 53 Rx. 32 albus 1 deut, einbegriffen das S. Nicolaus Essen von Jahr 1672 biß 81. 4 gulden von ihrem pherdt, das ich es gehabt 4 tag nacher Wanckum.

f. Aus der Briefkladde des Vogtes Pütz.

8. August 1754. Pütz meldet dem Probst, daß die Feldhühner wenige Jungen durchgebracht hätten, die Jagd aber doch so gut sei, daß die Herren keinen Abgang spüren würden. Er ladet die Herren ein, bei ihrer Ankunft die Abendscollation bei ihm zu nehmen.

18. December 1754. Pütz wünscht mit seiner Frau Liebsten dem Probst und seinen Herren Confratern ein glückliches Christfest und Glück zum neuen Jahr.

26. August 1755. Pütz berichtet, der Pastor Thynen sei eingeführt, die Feldhühnerjagd verspreche guten Erfolg und die Kochfrau habe erklärt, in der Besorgung der Küche ein Gutes leisten zu können. Der Probst drückt in der Antwort seine Verwunderung aus, da mit der Jagd in Viersen sonst nicht viel zu thun sei, verspricht aber sich nach alter Manier einzufinden.

16. September 1755. Pütz klagt, daß der Niersdeich von der Gibbermühle bis zur Niersbrücke in unpassirbarem Zustande sei.

10. Februar 1756. Wullenweber zu Hulsdonk constatirt, daß eine Holzfuhre aus dem Bruch mit Arrest belegt worden sei, weil der Knecht über die Brücke des Rittersitzes Cloerath gefahren und dadurch die Immunität des Rittersitzes verletzt habe.

29. August 1758. Pütz beschwert sich bei Wullenweber, daß die Cloerather das Recht beanspruchen, die Niers abzulassen und einen allgemeinen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fischfang zu halten. Wullenweber sieht darin eine alte Gerechtsame, wobei der Rittersitz Cloerath den ersten Zug thun dürfe.

29. October 1766. Nach Contract mit dem Jäger Jacob Moll hatte dieser die Jagdaufsicht für 45 Rx. Alles geschossene Wild hatte er nach Köln zu liefern und zwar erhielt er für Wildschwein und Hirsch einen Rx., für einen Hasen 7½ Stüber, desgleichen für ein paar Feldhühner, für die wilde Ente 6 Stüber, für Feld- und Wasserschnepfen das Paar 7½ Stüber, für Birk- und Haselhühner 15 Stüber, und für den Transport Entschädigung. Füchse, Wölfe, Dachse, Ottern solle er für die Haut vertilgen.

g. Aus dem Memorienbuch des Küsters Johann Hartges.

Was die Leesmessen angehet, werden all bezahlt mit 10 Stüber; die messen so gesungen und gedient werden, soll jede Ministrant haben 5 Stüber und der Cüster auch 5 Stüber. Vor eine leick to halen, kompt der Herr pastor 9 Stüber im Dorf, im Reintgen duppel, jeder Herr Vicarius 4½ Stüber, den Custer 4½ Stüber. Wird den Totten in die Kirch begraben und hat kein begräbnuß, der muß geben 6 Rx. und 6 pont kertzen auff den altar; van den Tombo, agt dägh bleibt stehen, muß noch gegeben werden einen Rixdaller. Den Cüster kompt van den Tombo 1½ Stüber. Wird aber einer abenst begraben, alles duppell. 1772 seind die Kirchmeister um Garn umgangen collectiren im April. Het Kirchengarn ist te samen 94 Pfund; darvon ist verkopf 7 Pfund grob garn. Die erste Ketten ist ein 13. und ist schwer 4½, den einschlag wiegt 4½ Pfund, ist bei peter Welters gekomen und gewebet.

Den 16. Martz 1757 55 Kisten auf den Torn sind getrocken (mit den Kostbarkeiten der Einwohner). Im April 1758 sind die franse Husaren 2 dag hier gewesen, hab ich gehabt einen Captain, 5 dragoner mit 6 pferdt.

Anrufende Täge bey uns in usu zu Viersen: Pauli Bekehrung, Peter Stuhlfeyer, S. Marcus, Maria Heimsuchung, Lucas evangelist, S. Martini, S. Catharina, S. Nicolai, S. Dominicus **ratione confraternitatis s. Rosarii.** Quinquagesima muß den Segen gegeben und die zwei nachfolgende dägh des abends mit die Midagsklock geläut, smorgens freumeeß und hochmeeß mit alle glocken angeläut, wie auch aschermittwoch. 1773 ist Martinus Swofs von het Hooser begraben und die Leiche in Völckessteige abgeholt worden.

---

4. Schul-, Kirchen- und Reformationssachen.

a. Studienstiftuug des Canonicus ten Neygen (1555).

Wir Pauwels ten Bandt, Jacob ten Neygen und Merten Karkes Scheffen to Viersen doin kundt, dat vor uns kommen seint die werdigen Herren Engelbert von den Steinhauß und Gerard in gen Haff, Canoniche der Collegiat Kirchen St. Victoris binnen Xanten als Executoren des Testaments des werdigen Herren Johans ten Neygen von Vierßen, auch Canonicus in Tyt syns levens beroirter Kirchen to Xanten, und hebben in Macht des Testaments avergeven dem ehrbaren Herren Peter ten Neygen jetzigen pastor, vort dem aldesten Schepen und aldesten Kirchmeister der Kirßpels Kirchen to Vießen twintich golden gulden und thien daler jairlicher renten, welche twintich gulden gemelter pastoir, der eldeste Schepen und Kirchmeister in der teyt alle jaer ten ewigen daegen ullen ontfangen und daervan twee arme Clericken und Scholeren bei der Scholen halden und einem jederen daervan jaerlix thien daeler geven und dat doch nit langer dan tot

vyef jahren toe, et ware den saick, dat einer van den selven tween Scholeren von sulchen vurtrefflichem verstande und Lehrunge ware, dat seine Underhaldung bey der Scholen vuer guet angesien wurde, möchten alsdan denselven noch ein off twee Jaer toegelacht werden; im fall geine von dem gebloede Herren Johans ten Neygen geschickt waren, sullen twee andere Scholers und Kirspelskinder uyt der Scholen to Vierßen diese twintich gulden hebben. Mit den anderen thien daelern aver sullen sie alle Jaers ein stuck wullen ungefervenden xenters Doichs kopen und binnen den acht dagen nae S. Victor den armen haußarmen umbdeilen, jegelicker persohnen niet mehr den anderhalf Elle. Und was dan overich bliven wurdt, sullen pastoir, eldeste Schepen und Kirchmeister vur oeren arbeidt hebben, behaltlich doch, dat sie dem Scholmeister in der Teit to Vierßen daervon alle Jaer ein Ort daelers geven sullen. 1555 op Maendagh **Post Bartholomaei apostoli.**

(Auszüglich).

b. Supplick der Dorfer und Rahserer in dem Schulstreit 1690.

Hochweerdiger Heere Biscop tot Ruremondt.

Naedemal syn Hochw. genug bekant is, soe dat in deeser Heerlichheet Viersen der allgemeener teuschen schoelmeester Wernerus Wilkenhausen door sententie van den geistl. Hove syn gedeportert en cassert worden, ende daerom nootsaecklick was, eenen anderen bequaemen aldaer antestellen; maer dit tegenstaende hebben sich eenige sceepens en geschwoerens uyt eygener authoritheit onterstaen, op eene newe maniere diese heufft teusche schoel to overgeven ende te ordeniren, naementlick een deel van de incomsten daeraff te deelen ende deselve in die rinscher vroege, om daer eene newe schoel te maken, over te transporteiren ende alsdann de ander helfft met de lateinsche schoel te conjungeren, welcke novitates noyt en syn gehoert geweest, en ock onmooglick is, dat de heufft schoel met de lateinsche in instructione konnen tesaemen staen. Gelickwel so hebben onse adversarii in parte der reinscher vroegen, dis niet verlaetende, aen het hochw. Capitel St. Gereonis met staerke sollicitatie ende tot groeten naedeel van ons Kercken en Roeser vröge, versoekt, dat sy leyden aldaer in het Reinschen moegten eene schoel naer hun sinn ende obstinatigheed maeken; maer daertegens van onse syde informatie gedaen hebbende, so is hun maer alleen een Jaer geconsentirt woerden, daermede den onbehoerlichheeden, daeruyt besorgende, voortesein. Maer wy besorgendt synde, dat onse adversarii ock met solken onbilligheiden aen den geistl. Hove souden consent versoeken, soo hebben wy got gefonden, clare ende billige informatie met ootmodiger supplick aan syn hochw. te doen, hoe diese newigheit tegens alle billigheidt is streitende.

1. Aenvanglick soo is deese newigheit ganz tegenstaende der Eeren des allerhochsten goedts ende gote Cristen gebruyck offte gewontheit, dann deselve zeugt, soe en de heufft schoel geet, wordt van haere meesters op alle deugt ende documenten, so well des gloffs punkten, als leesen en schreyven, jae ock alle son- en feyrtage op Meeß en predigt op het best strengirt en aengeleyt; maer deselve zeugt, so de Winckelschoelen frequentirt, hefft des sonn- en feyertags haere licents en wordt niet van haere meesters ten goedtdienst genootsaekt, maer onder den dienst goedts met groeter Confusie ende insolentie op den speulplatsen naer der experientie gefonden.

2. Ten tweeden soo en is dit maer een onordere en confusie [illegible] processionen, daen daer de Kinderen uyt den Heufftschoelen van haere Meesters op het gebeedt en ordere fast gehouden worden, daer siet man de andere gaen Leckery bedreiven gelick Scoepens von hoeren Heerder.

3. Ock soo is deese angemaetene Nawigheit en Pertinaciteit tegens alle lofflicke en heerlicke statuten, soo voer lange teyd vaen onse voorsaeten ende

voorvaeren soo lofflick syn aengesteelt worden, maer door deese conjunktie der twee schoelen soo wordt niet alleen den Choor van aller Aendaetigheit en van synen Cantu, sonder ock van een person selffst privirt.

4. Ock soo en hebben onse tegenparteyen hun niet te beclaegen wegen affgelegenheit der Heufftschoelen, dann derselven wel soo gode ende bequaeme weeg naer der Heufftschoelen hebben als naer sulcken uyt eygener sinnigheit gepraetisirter schoel.

5. soo en is het ock niet alleen tegen allen lofflicken Gebruyck, sonderen ook tegen het Consent der Kercker ender Roeser Vroegene, de welcke eenpaerlick ende eygenhaendig soecken hoere oude gerechtigheit te behouden.

6. seestens soo befindt sich deese onbilligheit onser adversaryen tegen der meinung der saligen fundatores der Lateinischen schoel, welcke besonderlick van en Person bedient te worden is van den Heeren Decano Pontano p. m. gefondeert, ende daer gaen onse adversanten en soecken deselve met de Heufftschoel te conjungeiren ende de een met de ander alsoo te bedreven.

7. soo is het ock onmoogelick, dat de Kenders wel komen geinstruirt worden van eenen Meester, dann onse lateinische Meester genug Exercitie met syn lateinische Discipelen hefft, en soude dan deese Conjunction ende Transportation alsoo gescheyden, soo pretendiren wy Roeser ock eene besondere schoel voor onse Kinder, weelicke soo ongelegene weg hebben te gaen als de reinscher Kinders.

8. Moegten onse tegenpartye reorgeren, dat het toegelaeten was, dat de twie vroegen, namentlick de bockaerder en reinscher, moegten met de Kercken-vroege deelen, soo is het bewyslick, dat de bockaerder ens hefft genugde van de Heufftschoel affgedeelt en volgens geen deelinge op het newys kan pretendiren.

9. Maer souden deselve voorgeven, dat het goet was, dat twee meesters by een waeren gestelt, om dat den een den anderen naer syn brot jaegde, soo seggen wy, dat een schoelmeester moeß meer geauthorisirt wesen als een ambaegsgesell, den en schoelmester wel meer verstand in te leeren en in't straeffen moet gebruyken, als de ouders, welcke door onverstaendige lieffde haere Kinders gestraefft synde van eenen goeten meester dickwils van de schoel affnemmen ende in allsolke Wynckelschoelen to steuren, volgens 't is altemal een ruin ende ondergang goeder disciplinen en instructie, dan bewyslick is, dat de Kinders in den Wynckelschoelen haeren licents en liberteit son- en feyertags hebben, het welke der Kinder gemoet stark naer sich doet trecken.

10. Alhoe dat onse adversarii voorgeven, dat de renten en incompsten der Heufftschoelen worden uyter gemeene meddelen genommen, so is de billick, dat de gemeene man von ons wel recht hefft te protestiren, of wel toegelaten kan wesen, dat een gemeensman de privilegien uyt syne eigene vroeg kan abandonniren ende eener ander vroegen toedeelen, gelick als het Jan Priesters scepen en Jan Karckes gesworen in der Kercker vroegen gedoen hebben tegen haere nabuirs Consent.

11. oock doerffen onse adversarii hun wel vermeeten, soe dat in der Kercker Heufftschoelen geen twyntig Kinder en souden syn, want sy eene besond[illegible] schoel wurden verkreigen, ende want also de incompsten van onse H[illegible]elen genommen, waer soude men dan eenen bequaemen schoelmeester darvoe konnen verkrygen, dan het is bekentlick, dat de vorige meesters nawelick hebben moeten toe sein, om haer te geneeren (um sich zu ernähren).

(Des Weiteren erwähnt der Unterzeichner, welchen Unbilden er und der neue Dorfschullehrer Franz Nothofer ausgesetzt seien, und bittet, die Kirchen-vroge in ihren alten Gerechtigkeiten zu beschützen). Veit Tholerts.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

c. Aus einem Revisionsprotokoll des Bischofs Heinrich Johann von Ruremond. Juni 1771.

Clavis Tabernaculi includatur armario, ad quod adeundi nemo claves et facultatem habeat quam qui curati sunt et ad infirmos accedere solent. Cum nimis incubuerit consuetudo deferendi sanctissimum venerabile extra templum, vetamus, ne id deinceps fiat nisi in festo s. s. corporis Christi, infra octavam pentecostes et prima dominica octobris, reliquis vero diebus, ubi processio institui debebat, circuitus fiat per templum. Desgleichen untersagte der Bischof wegen der Armuth der Kirchenfabrik die üblichen Convivia und die Annahme von weiteren Stiftungen für die Kapelle von Helenabrunn, und gebot, in Zukunft von jedem Seelen- und Bruderschaftsamt einen Schilling für die Kirche abzuhalten, sowie den Tag der öffentlichen Auslage der Kirchenrechnungen von der Kanzel zu verkünden.

d. Verlauf des Reformationsstreites (vergl. Schroeteler S. 71).

1. Unter dem 7. December 1714 wird der päpstliche Internuntius zu Brüssel, Monsignore Santini, durch den Canonicus de Breugel, Official des Bischofs von Ruremond, bei den Ständen von Gelderland vorstellig, die Niederlassung eines evangelischen Predigers in dem Dorfe Viersen als eigenmächtig und als den bestehenden Verträgen zuwiderlaufend, aufheben zu wollen.

2. Unter dem 30. Juli 1716 berichten die Stiftsherren von St. Gereon in Köln an den Cardinal von Sachsen, ihren ersten Prälaten: Durch den Friedensschluß sei das Oberquartier an die preußische Krone unter der Bedingung abgetreten worden, daß es bezüglich der Religion bei den Rechten verbleibe, wie sie das Oberquartier unter Karl II. von Spanien bestanden. Dem widerspreche es, wenn der in dem Krieg mit den Generalstaaten in Viersen eingedrungene reformirte Prediger und Schulmeister ferner durch den preußischen König manutenirt und die Niederlassung zweier Mennoniten Henrich Jacob von Beckeroedt und Johann Flohe durch die Ertheilung von Schutzpatenten begünstigt werde. Auf die Weigerung des Schöffengerichtes zu Viersen, die Kaufkontrakte der beiden Mennoniten, wodurch dieselben gegen obigen Friedensschluß Behausungen an sich gebracht, anzuerkennen und zu realisiren, habe der Gouverneur von Geldern an Vogt und Schöffen den Befehl ergehen lassen, die Mennoniten „erbfest zu machen und dieselben ruhig wohnen, auch rechtmäßigen Handel und Wandel treiben zu lassen," und bei nochmaliger Weigerung sie nach Geldern citirt und „ihnen unter Strafe königlicher Ungnade und scharfer Exekution die Beerbung der Mennoniten eingebunden." Daraufhin habe sich das Capitel beschwerdeführend an den Kaiser in Wien gewandt, und bitte es den Cardinal, seine Beschwerde bei Sr. Majestät unterstützen zu wollen.

3. Unter dem 19. August 1716 schreibt der Cardinal von Tyrnaw aus, er habe in der Sache schon mit dem Reichsvicekanzler Rücksprache genommen, bitte aber das Stift, seinen Wiener Agenten zu instruiren, mit ihm, dem Cardinal, in Wien sich weiter zu benehmen.

4. Der kaiserliche Gesandte am preußischen Hofe, Graf von Virmondt, wird beauftragt, auf Abstellung „der in Viersen eingeschlichenen Religionsgebrechen zu dringen". Unter dem 21. August 1716 wendet sich das Kapitel von St. Gereon mit der Bitte an denselben, die Angelegenheit zu beschleunigen.

5. Virmondt antwortet unter dem 5. September, er habe mit dem Consistorialpräsidenten Obermarschall von Prinzen in der Sache eine große Debatte gehabt. Derselbe habe sich zwar verbindlich gemacht, über die

Mennonitenniederlassung nähere Informationen einzuholen, in Sachen des Predigers aber „habe er vor ihm mordacitas sustinirt" und behauptet, derselbe habe schon zu Karl II. Zeiten dort amtirt und seien an dem Ort fast alle Unterthanen evangelisch oder reformirt gewesen (!). Virmondt hatte sich unterdessen als außerordentlicher Gesandter nach Warschau begeben und erklärte sich außer Stande, die Behebung der Religionskränkung zu poussiren, stellte aber dem Capitel anheim, darüber mit dem kaiserlichen Legationssecretair Vossius zu correspondiren, indessen „Ihre Majestät der König in Preußen macht diesem orth und überall mehrere reflexion auff daß interesse und Commercium alß auff die religion."

6. (Ohne Datum). Der Bischof von Ruremond erklärt, sich wegen des reformirten Predigers an den König gewandt zu haben. Unterdessen war ein neuer Conflict ausgebrochen. Ein verheiratheter Katholik war zum Protestantismus übergetreten, und hatte (wahrscheinlich) der Rath von Geldern den Bischof aufgefordert, den Pfarrer von Viersen, der ein Kind desselben getauft hatte, zurecht zu weisen; der Bischof erklärt sich dazu außer Stande: „le traité en cedant la partie de la Gueldre y maintient la religion Catholique comme la dominante et elle seroit esclave, si ces loix, dont vous me parlez d'Allemagne, que le fils suit le pere et les filles les meres, y avoient lieu. Cet homme, dont il est question, quand il s'est marié, estoit Catholique, et sa femme ne l'auroit pas espousée, si elle avoit preveue que ses enfans deussent estre baptises hors de l'Eglise catholique, et il est hors de doute, meme par l'adieu des reformes, que le baptesme est celui de J. Chr. et par consequent valable, ce qui auroit deu vous induire de n'on pas faire des plaintes. D'alleurs, messieurs, quelle justice y a-t-il, qu' un garçon d'onze ans elevé dans les principes catholiques soit obligé d'obeir à son pere, qui le veut mener dans une autre eglise, ce qui ne seroit pas en Hollande, où la Religion catholique n'est que tollerée; et à quoy sert qu'on a stipulé que tous les juges seroient catholiques, si vous, qui ne l'estes pas, pouvez suspendre un decret de la justice de Vierssen, qui donne un aliment à une femme et à un enfant catholique pendant que le pere les maltraitte pour les faire changer? Je suis tres persuadé que ce n'est pas l'intention du Roy trop religieux dans ses prommesses, et que meme vous autres n'en avez pas preveu les consequences et l'obligation dans la quelle vous me mestiez pour satisfaire à mon ministere d'employer toutes mes soins pour prevenir la perte de ma religion dans le dioecese, que le st. Esprit m'a commis. D'ailleurs, Messieurs, vous n'avez pas assez d'authorithé pour empecher que les militaires ne violent l'immunité des convents et le general ne signe pas cette lettre, quoyqu'il soit de votre corps, et vous en avez assez pour m'obliger à corriger un pasteur et pour suspendre un jugement de justice, où la religion y paroit interessée. J'espère d'estre à Gueldre pendant les sessions des Etats pour conjointement avec eux prendre des mesures de faire nos très humbles remonstrances au Roy, puisque nous le cognoissons observateur de son serment et la justice que nous en esperons, nous rendra tous de plus en plus fidels sujets . . ."

---

5. Zur äußeren Geschichte.

1. Belagerung von Viersen 1493.

Die Stadtrechnung von Geldern pro 1493 ertheilt darüber folgende Auskunft: Item ons burgermeister Helmich myt ommetrynt LX burgeren

mynen gnedigen heren (nämlich dem Herzog von Geldern) tdienst gesandt, doe die vyanden Verschen omme sloichgen, die hebben tuschen wegen verteert XXXVIII gulden XI h.

(Mittheilung des verstorbenen Fr. Nettesheim).

2. Auszüge aus Akten des Roermonder Stadtarchivs.

Am 1. April 1589 bittet Bischof Wilhelm Lindanus von Roermond den Roermonder Gouverneur, den Gottfried von Viersen zum Schreiber des Amtes Waal und Maas zu ernennen. Am 14. März 1602 wird berichtet, daß „in den voorgaanden nacht zeven hondert paarden van den vyand te Viersen gepasseerden, daarna naar Wachtendonk terug gekeerd zyn; dat het gerucht loopt, dat zy noog eenige duizend manschappen verwachten en eene onderneming in den zyn hebben, weshalve hy hen vermaand goede wacht te houden." Im Monat December 1614 lag Kriegsvolk in Viersen, da Marquis Spinola Wesel belagerte; Pastor und Schöffen taxiren den Schaden. Am 14. Juni 1626 wenden sich die Schöffen und Geschworenen von Viersen mit der Beschwerde an die Staaten des Oberquartiers, daß die Rechenkammer beabsichtige, das Kirchspiel Viersen zu verpfänden. Am 8. Januar 1630 erklärt der Statthalter es für billig, Viersener Einwohner, die zu Nymegen gefangen gehalten worden, zu entschädigen. Am 19. März 1634 stellen die Commissare Frederik Henderick's den Antrag bei den Ständen des Oberquartiers, in Viersen, Grefrath, Hinsbeck, Crüchten Prädicanten mit einem Jahrgehalt von 400 Gulden, und Küster, die geeignet seien, die Jugend in Lesen und Schreiben zu unterweisen, mit 120 Gulden Gehalt anzustellen. Am 11. Mai 1655 entwirft die Geldern'sche Rechenkammer zu Roermond einen Plan, die Jurisdiction in 21 Dörfern von Gelderland, darunter Viersen, zu verkaufen.

3. Karl, Herzog von Geldern verspricht unter dem 14. März 1496, die Rechte des Kirchspiels Viersen zu bestätigen und es nicht vom Amt Kriekenbeck zu trennen.

Wie Karle van der gnaden Gaitz Hertoige van Gelre ind van Gulich und Greve van Zutphen, doen kondt allen luyden ind bekennen, dat wy by Raide und Guetdunken ons selffs ind onsz vrinden van Raide onsen lieven getrouwen ondersaeten des gemeynen Kerspels van Vyerßen gelovifft hebben ind geloiven in desen Breff, Sy to halden ind to laeten inne allen den rechten, herkomen ind gewoenten deß: vurs: Kerspels van Vyerßen, dair Sy onse Zelige alderen, vurvaderen, Greven ind hertoigen van Gelre, den Got allen gnedich wesen moet, ind onse leve heer ind Vader Sy inne geholden ind gelaten hebben; Wyer sullen oick dat vursz: Kerspell van Vyerßen neet versetten noch scheiden van ons noch van onsen Ampten van Crieckenbeck, dair det vursz: Kerspell van Vyerßen inne gehoirt, in geenenwyß: dese vursz: punten geloven wy hertoige vursz: by onsz furstelicke eren ind eyd Stat ind in gueden trouwen vur ons, onse erven ind nakomelingen den vursz: onsen gemeynen ondersaeten des Kerspels van Vyersen witlich ind waill, vast, stede ind onverbreckelick te halden sonder alle argelist. Orckonde onß Segel in desen Breff gehangen. Gegeven in den Jair onß heren dußent vierhondert sesendetnegentich op den Maindach post letare Jerusalem. Aus dem Copialbuch Lib. VI der Veertien Registers fol. 4) des Provinzialarchivs zu Arnheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. Karl, Herzog von Geldern, erlaubt unter dem 24. November 1505 dem Kirchspiel Viersen, zur Herstellung des niedergebrannten Kirchthurms eine Collekte zu halten.

Wy doin kondt ind bekennen, alsoe hyrbevorens bynnen onsen Kerspell van Vierßen die Kerckttoeren mit alle den Klock avermitz Donner ind Blixter verbrant ind in deser vergangene weken ib gantze Kerspell van den Vyanden to gronde verdorven ind oick verbrant worden is, so dat onse ondersaten desselben Kerspels ermoitzhalven den toeren nyet wederepareren noch andere Klocken vergelden konnen Sonder toedoen van gunsten ind elmißen van gueden luyden; wairthan eyn eder Cristen-Mynsche to vermeronge Goetzhuys ind dienst genyeght Syn soll, bidden ind begeren Wy guetlick van allen fursten ind heren, Greven, rittern ind rittermetigen, Burgerenmeisteren, Schepenen, burgeren, ind van allen gueden luyden, geystlick ind wertlick von wat Staet off condicien die weren, dat zy thoeneren deß brieffz, die van Wege ons Kerspels vurs: daaertoe geordiniert ind gestalt Syn, guetlich ontfangen ind aen oere guede gunst ind elmiß tot reparacien des Toerns in nyen Klocken geven willen; daervaen Sall ongetwyvelt, behalven den groeten afflaet von paeuwssen, Cardinalen ind bischoppen dairtoe gegeven, groit loen van den almechtigen Goide to verdyenen Syn, oick ons in Sunderheit zeer denckelich ind lieve aen geschien ind wellent to allen Tyden in gelyck off meeren Saeck mit eynen ederen Nae Synen geboer gerne verschulden ind guedentlick erkennen. Sonder alle argelist. Gegeven onder onsen sekret Segell hyrop gedruckt: deß maendage **post presentationis Mariae, anno Millessimo quingentesimo quinto.**" Aus obigem Copiar (**Lib. VIII** fol. 31).

5. Spezification der Kriegskosten 1657—1705.

1657	syn de francoisen vant Guarnison van Didenhoven ab 100 off 200 peerden sterck in de Heymer Hondtschaep in gevallen ende hebben affgebrandt ses Huysen ende seven Schuyren, mennichte von Huysen geplundert, Corst Doerenbosch dodt geschoeten, 24 peerden ende vier mannen weggevoort (waren 1¾ Jahr im Gefängniß)	Rx. 6000.
1673	syn Ceulsche volcker to peerdt van Kempen in die raeser ende dorper hondtschaep ingevallen, hebbende elf perden ende vier mannen mitgenommen, oock mennichte von Huysen geplundert	Rx. 2000.
1695	in Julio 500 francoisen van Luxenborgh alhier in den Dorpe geweSt ende twee mannen 880 daegen in ostagie tot Luxenborgh gehalden	Rx. 2000.
1701	wegen niet geleverde Pallisaden tot de fortification van Stevenswerd 53 man van den Graeve van Hornes alhier gelogeert	Rx. 150.
1701	den Herrn General Coigny naer Ceulschland vertreckende mit 7000 francoisen voor t'Dorp camperende aen plunderonghe	Rx. 5500.
	Item aen Diensten tottet Leger by Xanten ende by Herdt voor Dusseldorp mit verlies van peerden en karren	Rx. 4200.
	Aen fouragien tottet Belegeronghe van Venlo, Ruremonde, Stevenswert ende Rynberch	Rx. 6528.
	Item noch fassynen, bodenlohn, diensten duirende den tyt . .	Rx. 8160.
1702	von den 19 totten 25 decembris syn commen logiren van den Heeren Oversten Bodmaer Luneborghe Dragonerregiment	Rx. 21445.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1702, den 15. Novembris een Regiment van de Hessen, kommende uyt Venlo ende reysende naer Ceulen, alhier gelogeert . Rx. 2350.
1703, den 18. Aprilis alhier gelogeert het Regiment van Prins Philip van Brandenborgh, kommende uyt Aechen ende marcherende naer Gelder . . . . . Rx. 1800.
1703, den 1. Mey een Lunenborghs regiment van munstereyffel Rx. 800.
Item naer den middag noch dartoe kommen het hollandtse regiment van Saxen-Esenach . . . . . Rx. 539.
Totte bloccade van Gelder an fassynen, pallisaden ꝛc. . . . Rx. 4802.
1703 van den 1 febr. totten 16 Martii van de in quartieronghe des Dragonerregiments van den Oversten Bodmaer . . Rx. 18064.
1704 den 16 Juny, als het Leger van de Koniginne van Engellandt onder den Duc de Marlebourgh by Crüchten gecampeert . . . . . Rx. 3109.
1704 den 26. octobris ende 7. Novembris syn alhier commen logeeren de vant regiment van den Generalmajor Erbelfeldt, soo van Bergen op Zom de Maes opwaerts nach Covelentz vertreckende . . , ... Rx. 1520.
1705 hefft dese gemeynte moeten doen totte Campagnie naer brabandt thien dobbele karren ad twintig peerden ende ses losse peerden . . . . . Rx. 3249.
1705 den 18. November alhier gelogeert het regiment luneborghe van den Oversten Viller . . . . . Rx. 4125,
Subsidien ten Comptoire tot Ruremonde 1703—1705 . . . Rx. 31290.
Spaense Contributien tot brussel 1703—1705 . . . . . Rx. 17753.

---

6. Zur Rechtsgeschichte.

a. Weisthum der Torfgerechtigkeit.

Wy semptelycke Schepenen en geswoeren der Herrlichkeit Viersen betuygen hiermede, alsoo wy versoecht syn om getuygenis der waerheyt te geven wegen onses Kerspels Benden gerechtigheyt, die welcke den halven Mey werden toegemaeckt en omtrint St. Bartholomäus open gaen, off die Eygenaers en Besitters derselver in der beslooten Tyt ook in alsulche Benden moegen torffen ende den Torffgrondt mit eene offte meer roeden vercoepen: soo ist, dat wy attestiren, dat onse Inwoenderen alsuche Benden hebbende, dewelcke omtrint den halven Mey werden toegemaeckt ende omtrint St. Bartholomäus werden geopent, ende voor het toemaecken en naer het oopen doen voor de Naeburen int gemeyn ter waeter ende ter weyde blyven liggen, dat die Besitters off Eigenaers in alsuche Benden moegen torffen ende denselven ook met roeden vercoopen; dessen moeten sy van de uytgesteeckenen plaetsen Schat blyven geven, al off sy niet uytgesteecken waeren, soo en gelyck sy voor dato aengeslaegen syn. Actum Viersen, den 24. Julij 1675.

b. Accord vom 27. Mai 1705.

Unter Leitung des Rathes Cox und des Canonicus von Werll als Commissare der Geldern'schen Verwaltung und des Gereonsstiftes trafen die Regierers, Schöffen und Geschworenen mit den Broghenmännern eine Vereinbarung folgenden Inhalts: Trotz der Accorde vom 30. Juli 1665 und vom 30. August 1683 sind wieder Zwistigkeiten entstanden, die wieder nur in der Scheidung von Lack- und Kirchseite ihren Grund haben. „Daerom

ist eerst ende voor all goet gekeurt ende bevoorwaert, datte selve Gemeynte voortaen sal syn en blyven geunirt ende besaemen maecken een Corpus". Die Regierers sollen nur zusammen berathen, und der Ausbleibende einen Goldgulden Strafe zahlen. Bei der Abfassung des Katasters soll der vereidete Landmesser von vier vom Commissar vereideten unpartheiischen Taxatoren assistirt werden, ebenso wie jeder Grundbesitzer bei der Abmessung seiner Stücke selbst oder durch eine informirte Person zugegen sein und sein Eigenthum ohne Beleidigung des Landmessers angeben solle, auf Strafe von 10 Goldgulden. Das Ackerland I. Klasse ist mit 7½, II. mit 6, III. mit 5 und IV. mit 4 und 3 Stüber zu besteuern. Das Land erster Klasse jedoch, welches auf die Landwehr schießt, sowie das auf dem „Rathfeld onder den weg naer de Hoven anschietende" soll auf 7 Stüber stehen bleiben. Für die Benden wurde der Schatt festgestellt: I. Klasse 6, II. 5, III. 4, IV. 3 Stüber; für die Büsche: I. Klasse 5, II. 4, III. 3, IV. 2 und 1, V. ½ Stüber. Dagegen werden die Waldgemeinschaft und die daraus entsprungenen Gerechtigkeiten förmlich aufgehoben: „Voert toecommende sal Niemand meer, Jonck off oudt, in de voorstaende boschen en peschen onderstaen te commen onder praetext van dorr off ander holt off looff te raepen, gras te snyden offte Beesten daerin te laten weyden, dan dat jeder op syne eygene Erven sal hebben te verblyven op pene von dry goltgulden, ende dat de ouders vor de kinderen sullen wesen responsabel". Gemeingründe in Heide und Holzgewachs sollen nur zum Profit der Gesammtgemeinde an den Meistbietenden verkauft werden. Wer seine Grundstücke zu hoch taxirt glaubt, kann binnen sechs Wochen sich entscheiden, dieselben zu Behuf der Gemeinde liegen zu lassen. (Mitunterzeichnet vom Pater Rektor Heinrich Bruyns).

(Aus dem Nachlaß von Apotheker Alsters in Aldekerk).

---

7. Fortsetzung der von Schroeteler bis zum Jahr 1861 geführten Chronik Viersen's.

Nach der berufsstatistischen Aufnahme von 1882 betrug die Bevölkerung 21365. (1880: 20997, darunter 19002 Katholiken, 1819 Evangelische, 158 Israeliten, 18 ohne Religionsangabe; Stadt 12524, Rahser 1786, Hoser 1090, Bockert 848, Beberich 1612, Hamm 1380, Heimer 921, Ummer 836. Fabriken waren vorhanden 1882: mit mechanischem Betrieb: 3 Sammtwebereien, 2 Seidenwebereien, 1 Flachsspinnerei, 1 Baumwollspinnerei, 8 Färbereien, 2 Appreturen, 3 Spinnkordelfabriken, 1 Glanzgarnfabrik, 1 Kammstrickerei, 1 Leinenweberei. Außerdem 13 Sammt- und Seidenfabrikgeschäfte, 1 für gemischte Stuhlwaaren. In der Hausindustrie 2866 Webstühle für Sammt, 356 für Seide, 147 für Baumwolle, Leinen, Strumpfwaaren oder Bänder.

Bürgermeister: Dr. Peter Kirch 1861—1873, Wilhelm Baumann 1873—1885, Peter Stern 1885—.

Friedens- resp. Amtsrichter: Friedrich Wilhelm Joesten 1850—1875, Assessor Joesten 1876, van Erkelens 1876—1879, Clemens 1879, Dadder 1879, Julius Bellinger 1880—.

Als Oberpfarrer der katholischen Gemeinde wirkte Franz Joseph Schroeteler 1850—1879. 1879—1884 verwaltete das Collegium der Pfarrcapläne gemeinsam die Pfarre; 1884 wurde die Erledigung der laufenden Pfarrgeschäfte dem ältesten Caplan übertragen, während die Kirchen- und Unterrichtsordnung, wie die Erledigung der Angelegenheiten von öffentlichem Interesse dem Collegium verblieb. Capläne: Laurenz Thissen 1851—1862, Peter Juchem 1853—1865, Anton Braetz 1855—1866, Eduard Gottfried

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wolfgarten 1859—1868, Johann Joseph Labeye 1859—1871, Joseph Joerissen 1862—1872, Gottfried Velten 1864—1868, Laurenz Krichel 1865—, Wilhelm Kuefen 1866—, Joseph Aldenkirchen (zugleich Deservitor der Hospitalkirche) 1868—, Karl Seidenpfenning 1868—, Dr. Peter Norrenberg 1871—, Johann Hertkens 1872—, Hubert Joseph Jansen 1873—76, Albert Becker 1884—.

Localschulinspector der katholischen Schulen: seit 1879 Caplan Dr. Norrenberg; seit November 1880 auf dessen Antrag die Capläne Dr. Norrenberg, Seidenpfenning, Kuefen und Aldenkirchen. Am 20. Januar 1880 wurden die Pfarrgeistlichen wieder mit der Leitung und Ertheilung des schulplanmäßigen Unterrichtes betraut, und am 8. August 1880 der obligatorische Schulgottesdienst wieder eingeführt.

Pfarrer von Helenabrunn: Hubert Erkens 1837—1871, Carl Gehlen 1871—. Vikare: Bernhard Heinrich Frings 1862—1870. Johann Hubert Jansen 1870—. Pfarrer Gehlen, der im Jahre 1883 als Pilger das heilige Land besuchte, hat sich um die Hebung des jungen Pfarrortes große Verdienste erworben. Die durch seine Bemühungen reich ausgeschmückte Kirche (Altäre und Beichtstühle von dem Kölner Bildschnitzer Otto Mengelberg, die Decoration von dem Crefelder Maler Theodor Fischer), der letzte Sprößling der Kölner Kirche „zu den goldenen Heiligen", macht nunmehr im Innern dem Namen der Mutter alle Ehre und ist ein beliebter Zielpunkt der Beter der Nachbarschaft geworden. Möge es Gehlen, auf dessen Anregung auch die Erhebung Helenabrunn's zu einer Bahnstation und Postagentur zurückzuführen ist, gleichfalls gelingen, den geplanten Ausbau der Kirche im Aeußeren fertig zu stellen.

Als Pfarrer der evangelischen Gemeinde wirkten Peter Heinrich Sade 1728, Johann Gerhard Bongard 1738, Wilhelm Plönnis 1765, Johann Heinrich Schulze 1773, Georg Wilhelm Riema 1797, Johann Heinrich Dickmann 1805, Eugen Hermann sen. 1833—1866, Eugen Hermann jun. 1866—1876, Johannes Jüngst 1878—.

Lehrer an der höheren katholischen Lehranstalt: Peter Juchem 1853—1865, Anton Braetz 1859—1866, Laurenz Krichel 1865—1871, Wilhelm Kuefen 1866—1876, Dr. Peter Norrenberg 1871—1876, der weltliche Lehrer Peter Sturm 1850—1876.

Städtisches Realprogymnasium: Rectoren: Dr. Otto Wilhelm Thomé 1876—1879, Dr. Joseph Diekmann 1880—. Lehrer: Dr. Martin Contzen 1876—; Dr. Max Pfenninger 1876—1884, Dr. Kaufmann 1876—1880, Dr. Odendall 1876—1877, Peter Sturm 1876—1877, Hermann Sickan 1876—1877, Mathäus Koppentz 1877—, Reiner Hagenbuch 1877—1878, Dr. Franz Huisgen 1878—1879, Eduard Wiepen 1878—1881, Bernhard Farwick 1880—, Hubert Ludwig Florax 1880—, Hermann Schaefer 1880—, Franz Ludwig Victor Abée 1881—1885, Franz Karl Plathner 1882—1883, Dr. Wilhelm Ricken 1884—. Katholischer Religionslehrer: Caplan Kuefen 1876—; evangelischer Religionslehrer: Pastor Eugen Hermann 1876, Candidat August Ernst Victor Pieper 1877, Johannes Jüngst 1878—.

Höhere katholische Privattöchterschule: Vorsteherinnen: Pauline Ehlen 1873—1874, Hermine Rahlenbeck 1874—. Lehrerinnen: Hermine Rahlenbeck 1873—1874, Maria Büttgenbach 1874, Cordula Pomp 1874—1883, Johanna Schardinel 1880—1882, Amalie Müller 1882—, Amalie Ifert 1883—1884, Anna Luda 1884—.

Katholische Elementarschulen:

1. Nördlicher Stadttheil. Knabenschule, (erbaut 1848, Südanbau 1875): Hauptlehrer: Johann Löhbach 1839—1879, Joseph Kreppel 1880—;

Klassenlehrer: Joseph Kremer 1859—1861, Hubert Sauer 1861—1867 Theodor Brands 1859—1875, Kaiser 1869—1870, Feldmann 1870—1871, Küppers 1871—1873, August Fritzen 1873—1878, August Wimmer 1875—1876, Karl Burgarz 1876—1880, Ernst Schnippenkötter 1878—1880, Theodor Schlinken 1880—1882, Alphons Davidts 1882—, Wilh. Deuser 1882—1885.

Mädchenschule. Hauptlehrerin: Julie Steinhauer 1873—1885, Sibilla Emans 1885—; Klassenlehrerinnen: Johanna Weuster 1873—1879, Bernhardine Bübding 1874—1879, Katharina Küpper 1873, Amalie Wulfinghoff 1879—1881, Josephine Breuer 1879—1881, Sibilla Emans 1881—1885, Elise Broecker 1881—, Maria Sticker 1885—.

2. Mittlerer Stadttheil. Knabenschule (im Herbst 1874 von der fünfklassigen des nördlichen Stadtheils als dreiklassige abgetrennt; seit 1881 in der Diergardtstraße.) Hauptlehrer: Wilhelm Schiffer 1825 bis 1869, Joseph Kremer 1869—; Klassenlehrer: Melchior Wenzel 1874—, Christian Kelzenberg 1876—1880, Ernst Bongartz 1880—1883, Anton Windeln 1880—, Martin Esser 1883—.

Mädchenschule. Hauptlehrerin: Catharina Hermeling 1873—; Klassenlehrerinnen: Sibilla Emans 1874—1881, Antonie Müller 1873—1875, Elise Broecker 1876—1881, Josephine Breuer 1881—, Maria Dammann 1881—, Maria Leenen 1881—.

3. Südlicher Stadttheil. Knabenschule. Hauptlehrer: Wilhelm Leven 1863—1877, Peter Sturm 1877—; Klassenlehrer: Aloys Davidts 1860—1875, Walrafen 1871, Peter Leven 1868—1874, Jacob Windmüller 1875—1880, Amandus Hunscha 1875—, Julius Engels 1881—, Wilhelm Stromberg 1881—.

Mädchenschule. Hauptlehrerinn: Gertrud Roosen 1873—1879, Johanna Weuster 1879—; Klassenlehrerinnen: Lucia Brüggemann 1873—1876, Maria Pauly 1874—1878, Rosalie Lenhard 1876—, Maria Sticker 1878—1885, Luise Adrians 1882—, Paula Schardinel 1885—.

4. Schule an der Crefelderstraße (erbaut 1867). Hauptlehrer: Hubert Sauer 1867—, Hauptlehrerin: Anna Hubertz 1873—; Klassenlehrer: Christian Kelzenberg 1875—1876, Karl Koenigs 1878—, Maria Liebertz 1873—1876, Dorothea Schümmer 1876—1878, Pauline Fahrenholz 1878—1885, Maria Hohnrath 1885—.

5. Schule im Nahser. Hauptlehrer: Joseph Kremer 1859—1869, Hermann Hanssen 1869—; Klassenlehrer: Wilhelm Götzkes 1864—1870, Anton Drath 1872—1874, Julius Engels 1874—1881, Wilhelm Storck 1877—1881, Heinrich Felix Heyes 1881—, Carl Stangenberg 1881—, Johanna Busch 1880—1884, Lucia Reiser 1884—.

6. Schule auf Hoser. Hauptlehrer: Engelbert Winzen 1856—1868, Hermann Kirschbach 1868—1875, Peter Joseph Dohmen 1875—1884, Peter Kreutz 1884—; Klassenlehrer: Engelbert Winzen 1868—.

7. Schule auf Bockert. Hauptlehrer: Franz Michael Sticker 1842—1880, Heinrich Feldt 1880—; Klassenlehrer: Heinrich Feldt 1875—1880, Martin Esser 1881—1883, Joseph König 1883—.

8. Schule im Hamm. Hauptlehrer: Franz Heinrich Reiser 1840—1868, Heinrich Schmalohr 1868—; Klassenlehrer: Joseph Becker 1872—1874, Peter Lehmann 1878—1879, Wilhelm Külzer 1876, Clemens Hüsgen 1877—1878, Peter Poscher 1879—, Maria Schornstein 1884—, Magdalena Lippen 1884—.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

9. Schule im Unterbeberich (gebaut 1878). Hauptlehrer: Adam Spielmanns 1878—; Klassenlehrer: Hubert Flesch 1879—1885, Heinrich Erren 1885—.
10. Schule im Oberbeberich. Hauptlehrer: Johann Schiffer 1851—1874, Peter Leven 1874—; Klassenlehrer: Alphons Davidts 1874—1882, Robert Otten 1882. Peter Moersheim 1882—1885, Wilhelm Baumöller 1885—.
11. Schule in Helenabrunn. Hauptlehrer: Peter Schiffer —1874, Peter Kreutz 1874—1884, Peter Joseph Dohmen 1884—; Klassenlehrer: Theod. Schönen 1860—, Johann Breuer 1875—, Anna Drautzburg 1879—.

Evangelische Schule: Hauptlehrer: Diederich Reuter 1819—1873, Carl Volkmann 1857—; Lehrer: Ferdinand Balke 1869—, Ludwig Stempel 1854, C. Vogt 1874—1876, Heinrich Küpper 1878—1881, Ad. Galander 1877—, Karl Langenfeld 1881—. (Frühere Lehrer: Bernd Vennebeck 1701, Caspar Höndorf 1710, Johann vom Eyser 1725, Daniel Wälder 1749, Johann Karl Heinrich Herzogenrath 1765, Thomas Deussen 1801).

---

8. In memoriam des Oberpfarrers Franz Joseph Schroeteler (gest. 1879).

Es ist vorab ein Akt schuldiger Pietät und Dankbarkeit, wenn ich zum Schlusse auf das Grab des letzten Oberpfarrers von Viersen dies kleine Gedenkblatt niederlege. Wie sein Andenken, die Erinnerung an den, unter dessen wohlwollender Leitung ich Jahre froher Arbeit verlebte, für mich ein unvergeßliches sein wird, so komme ich durch diese biographische Skizze gewiß dem Wunsche Vieler, die in Achtung und dankbarer Liebe seiner noch gedenken, entgegen. Zudem aber ist es kein unwichtiges Stück Viersener Geschichte, das in Schroeteler's Leben verflochten ist, und wie er es war, welcher der Gemeinde als ihr Geschichtsschreiber die erste Kunde ihrer Vorzeit gebracht hat, so möge auch seine eigene Wirksamkeit, deren Darstellung übrigens in die voraufgegangenen trockenen Personalnotizen das nöthige Leben bringt, hiermit dem Gedächtniß der Nachwelt erhalten bleiben.

„Ein köstlich Ding ist es einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage." Diese Worte der Weisheit galten auch Schroeteler's Lehr- und Wanderjahren. Es war eine böse, traurige Zeit, als in dem hohen, mit grauem Schiefer bedeckten Hause unfern dem Wachtthürmchen der nördlichen Stadtmauer Düren's die fromme Anna Christina Jordan am 8. November 1803 ihren strengen, aber wohlmeinenden Gatten Joseph Schroeteler mit einem zweiten Söhnchen beschenkte, welches in der Taufe den Namen Franz Joseph erhielt. Namentlich lag der öffentliche Unterricht damals sehr im Argen, und da ein Theil der Verdienste des gereiften Namens auf dem Gebiete des Schulwesens lag, so mag es uns gestattet sein, auch auf seine eigenen Studienjahre einen kurzen Rückblick zu werfen. In dem planmäßig geordneten Studiengange unserer Zeit vergessen wir gar zu leicht die Hindernisse, mit welchen die Heranbildung derjenigen zu kämpfen hatte, auf deren Haupt der Schnee des Alters ruht, und während wir uns einerseits denen zu Dank verpflichtet fühlen, welche zur Ordnung unseres Schulwesens beigetragen, dürfen wir auf der andern Seite nicht verkennen, daß auch die Ungunst der äußeren Schulverhältnisse für den strebsamen, bildungsfähigen jungen Mann kein Hinderniß bildet.

Der vierjährige Franz Joseph wurde in die Bewahrschule der schon seit 1690 in Düren ansässigen Ursulinerinnen geschickt und dort bis zum Jahre

1809 unter der damaligen Oberin Clara Koll, einer geborenen Dürenerin, von der Mère Louise in den ersten Leseübungen angeleitet. Einen nicht geringen Einfluß auf die Erziehung des Kleinen übte auch der Großvater aus. In späteren Jahren erzählte er dem heranreifenden Knaben von den Sitten und Bräuchen der Zünfte, von der Ordnung des alten Stadtregiments und mag dadurch den ersten Keim der Liebe zur Erforschung der Geschichte in die Seele des aufhorchenden Knaben gelegt haben. Mit den Leistungen der guten Ursulinerinnen allein war aber der Großvater nicht zufrieden. Er drang darauf, daß Joseph zugleich die Abendschule des Privatlehrers Michael Dörr besuchte. Dort wurde er mit den Anfangsgründen des Rechnens bekannt gemacht. Von 1809 bis 1814 besuchte er die Privat-Trivialschule des Lehrers Hermann Joseph Hochscheidt.

Zwischen Elementarschule und Gymnasium lag damals eine Vorschule, das Tirocinium. Die Schüler der oberen Klassen mußten, ehe sie in's Gymnasium aufgenommen werden konnten, eine schriftliche Prüfung durch Verfertigung eines lateinischen Pensums bestehen. Die vier Tironen, die gemäß der Censur am besten bestanden hatten, erhielten bei der Schlußfeierlichkeit eine Prämie, das „goldne Buch" und damit die Aufnahme in's Gymnasium. Damals war Lehrer des Dürener Tirociniums der Geistliche Daniel Bramer, ein gutmüthiger Herr, der zumeist hinter seinem Katheder mit der Correctur der Pensa beschäftigt war und unterdessen seinen Zöglingen Zeit und Gelegenheit ließ, Fliegenkäfige in die Bänke zu schneiden und andere Allotria zu treiben. Ostern 1816 aber trat an seine Stelle Mathias Siberti, der verdiente Verfasser der bekannten lateinischen Schulgrammatik. Nach vollendetem dreijährigen Cursus war unser junge Tirone nicht unter denen, die ein „goldenes Buch" erhielten, und der gestrenge Herr Vater drohte, ihn an ein Handwerk zu setzen, wenn es im nächsten Jahre nicht besser gehe. Damals war es, wo der Pfarrer Aegidius Kohlhaas auf die fernere Entwicklung des Knaben Einfluß gewann. Kohlhaas wird uns in der Chronik Düren's als ein herzensguter Mann und großer Kinderfreund geschildert. Er hatte den Knaben zu seinem Messediener genommen. „Bah, du Bettelvogt", sagte die wackere, fromme Mutter zu dem kleinen Ministranten, als dieser zuerst einen Stüber als Belohnung nach Hause brachte, „wer wird sich dafür bezahlen lassen? In dem Engeldienste beim heil. Opfer mußt du deine ehrenvollste Belohnung sehen." Kohlhaas nahm sich seines Ministranten an, und nachdem der Vater alle störenden Spiele entfernt und für das häusliche Studium eine strenge Tagesordnung festgesetzt hatte, erfolgte bald eine gänzliche Bekehrung zum Fleiße. Am Ende des Schuljahres 1818 erhielt er das erste „goldene Buch" und reiste zum Lohne hierfür mit dem Vater am 18. October nach Aachen, wo die große Parade vor den Fürsten des Monarchen-Congresses gehalten wurde. Im November 1819 trat er in die Quinta des Gymnasiums.

Das Dürener Gymnasium stand unter der Leitung der Congregation der Exjesuiten. Zu den damaligen Lehrern gehörten der Director Jacob Heimbach (starb 1827), der in Prima Homer, Franz Kurth (starb 1832), der in Prima Religion und Weltgeschichte, Cicero und Horaz, Anfertigung lateinischer Aufsätze und Reden nach Lejay, in Secunda Weltgeschichte, in Tertia Latein; Brosius, der in Prima und Secunda Mathematik und Physik, Quirin Nevels, der in Secunda und Tertia Religion, Philipp Schultheiß, der in Secunda und Tertia Religion, Philipp Schultheiß, der in Secunda lateinischen Aufsatz und Grammatik, griechische Chrestomathie und Grammatik, Andreas Joseph Peiffer, der in Tertia Griechisch und Geschichte, und Friedrich Peters, der in Tertia Deutsch docirte und Ordinarius von der combinirten Quinta und Quarta war. Die Anstalt besaß einen vortrefflichen Ruf und zählte wohl dreihundert Schüler, wovon über Zweidrittel aus den benachbarten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

größern Städten herzugekommen war. Auf Antrag des Ordinarius Peters übersprang Schroeteler die Quarta, absolvirte 1823 das Gymnasium und hörte 1824 Philosophie bei Nevels. Bis zum Herbste 1824 war er Praeceptor im Silentium der Prima. Während dessen hospitirte er in Prima bei Lehrer Fr. A. Vaaßen im Aufsatz und nahm französischen Privatunterricht bei dem französischen Sprachmeister Mathias Joseph Pützfeld.

Da sich der junge Präceptor des Prima-Silentiums zum Studium der Theologie entschlossen hatte, so gedachte ihn sein Vater nach Bonn zur Fortsetzung seiner Studien zu senden. Pfarrer Kohlhaas widersetzte sich jedoch dieser Absicht. In Bonn wirkte damals Hermes, welcher ohne Mitwirkung der geistlichen Behörde 1819 von Münster dorthin berufen worden war. Man erzählte sich, der Aachener Generalvicar Fonck habe seinen Besuch mit den Worten abgelehnt, er kenne keinen Bonner Theologie-Professor Hermes, und dem vorsichtigen Dürener Pfarrer dünkten die Bonner Verhältnisse zu verwirrt, um den jungen Studenten dorthin zu senden. Dieser zog daher im Herbst 1824 zum Studium der Theologie nach Köln und hörte im Seminar Dogmatik bei Professor Iven und Moral bei Professor Großmann. Indessen wohnte er als Inspector im Pensionat des Jesuiten-Gymnasiums. Die Mehrzahl der altkölnischen Familien war dem damals durch das preußische Gouvernement reorganisirten Jesuiten-Gymnasium abhold gestimmt, die kirchliche Richtung Birnbaum's, Goeller's, Kreuser's und Anderer, die dort als Lehrer wirkten, flößte ihnen kein Vertrauen ein, und sie zogen es vor, ihre Söhne durch Privatlehrer erziehen zu lassen. Eine solche Privatlehrerstelle fand Schroeteler durch Professor Großmann's Vermittelung bei der Familie Haan, deren drei Söhne er mit achtzehn Stunden wöchentlich für Tertia und Secunda vorbereitete.

Da im Sommer 1825 am Dürener Gymnasium der Lehrer Peiffer schwer erkrankte, erbat der Director sich Schroeteler als Substitutlehrer für dessen Stunden in Quarta und Tertia. Die beiden Commissare, Ministerialrath Lange, der bekannte Herodotübersetzer, und der Consistorialrath Claessen fanden bei einer Revision des Dürener Gymnasiums solches Gefallen an dem jungen Substituten, daß sie ihn dem Kölner Erzbischof Grafen von Spiegel zur Fortsetzung seiner philologischen Studien in Bonn empfahlen. Unterdessen, im Herbst 1826, war das theologische Externat des Seminars in Köln geschlossen, und alle Theologen, die noch kein akademisches Triennium absolvirt hatten, zur Universität verwiesen worden. Schroeteler ging darum nach Bonn und machte dort, da das alte Dürener Gymnasium damals das Immatriculationsrecht noch nicht hatte, sofort sein Immatriculations-Examen. Er hörte die theologischen Collegien der Professoren Scholz, Ritter, Hermes, Achterfeld und von Droste. Am Chardienstag 1828 ward er Subdiakon, am weißen Sonntag Alumnus des Kölner Priesterseminars, welches im Jahre vorher aus dem alten Seminargebäude am Domhof nach dem Jesuitencollegium verlegt worden war, im Herbst Diakon, und Osterdienstag, am 21. April 1829 Priester.

Wie beabsichtigt, sandte der Erzbischof Ferdinand August den jungen Priester wiederum zur Universität Bonn, damit er dort seine philologischen Studien fortsetze, und ernannte ihn zur Erleichterung der Studienkosten zum Deservitor der zweiten Caplanei der Münsterkirche zu Bonn. Hier hörte er Euripides bei Naeke, Juvenal, Horaz, Cicero über die Gesetze bei Heinrich, griechische und lateinische Literatur bei Welker, Geschichte der römischen Alterthümer und neueste Geschichte bei dem ihm unvergeßlichen Niebuhr, deutsche Literaturgeschichte und Pädagogik bei Delbrück, französische Grammatik und Boileau bei Strahl und Hebräisch bei Freitag.

Bedenken, die er über die Richtigkeit der Hermesianischen Glaubenstheorie geäußert hatte, zogen ihm den Unwillen des damals allmächtigen Professors

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zu und zwangen ihn, Bonn zu verlassen. Am 1. Juli 1830 wurde er als Vikar und Lehrcursus-Dirigent nach Langerwehe versetzt und erhielt auf Betreiben des Consistorialrathes Claessen am 15. September 1831 die Stelle als Caplan und Rector der höheren Schule in Viersen.

Schroeteler's Vorgänger in dem Lehramte war der Vikar Johann Anton Steinweg sen., der viele Jahre hindurch eine kleine höhere Privatschule geführt hatte. Der Eintritt eines theologisch wohl geschulten, classisch gebildeten Geistlichen konnte auf das höhere Schulwesen und das religiöse Leben der Gemeinde nicht ohne Einfluß sein. Als Schulrector lag Schroeteler die Pflicht ob, die sonntäglichen Frühpredigten zu halten, und wußte er alsbald durch die auf gründlichen Studien gebaute, durchdachte Beredtsamkeit seines Kanzelvortrags die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Wie dem hl. Franz von Sales war ihm nichts mehr verhaßt als das falsche Pathos der Rede, das sich mit lateinischen Citaten ziert und nach schillernden Vergleichen hascht; nein, er liebte die einfache Wahrheit, und darum entbehrte sein Wort des eindringlichen Erfolges nicht. Die Kanzelvorträge, welche er als Schulrector über die Apostelgeschichte in den Jahren 1843 bis 1845 hielt, nehmen heute, wo sie (Apostologie, Düsseldorf, Schwann 1878) gedruckt vor uns liegen, noch unser lebhaftes Interesse in Anspruch.

Auf homiletischem Gebiete sind weiterhin folgende Publikationen zu verzeichnen: Drei Aufsätze in Dieringer's Zeitschrift für Philosophie und Theologie (1846): „Lacordaire's Wirken zur Wiederbelebung der katholischen Religion in Frankreich"; die Uebersetzung der „Kanzelvorträge in der Notre-Dame-Kirche zu Paris" von Lacordaire (Neuß, Schwann, drei Bände, 1840 bis 1850); die „Jubelrede zum fünfundzwanzigjährigen Pfarramte des Dechant Halm" (1861) und die „Trauerrede auf Se. Heiligkeit Pabst Pius IX. (Düsseldorf, Schwann, 1878).

Während seiner Amtszeit als Schulrector starb sein einziger Bruder Peter 1834 als Caplan an der Annakirche in Düren (über dessen Thätigkeit vrgl. Fischbach, Materialien zur Geschichte Dürens S. 311 ff.), seine Mutter 1839, und 1843 sein Vater.

Schroeteler verließ Viersen am 1. Mai 1845, wo er zum Pfarrer von Kessenich bei Bonn ernannt wurde. Im Juni 1846 betheiligte er sich an dem sechshundertjährigen Jubiläum des Frohnleichnamfestes in Lüttich und veröffentlichte einen eingehenden Festbericht in den Neußer „Katholischen Blättern" Heft Numero VII. Ostern 1846 ließ ihm der Erzbischof von Köln die Stelle als Subregens des Kölnischen Priesterseminars antragen. Da aber wenige Wochen darauf die Curatoren der Ritterakademie Bedburg beim Erzbischof sich bemühten, ihn für die Oberdirection dieser Anstalt zu gewinnen, so ersuchte v. Geissel ihn, diese ehrenvolle Stellung, welche sonst in Laienhände gerathen wäre, anzunehmen. Vom 15. März 1847 bis zum 10. October 1850 war er Oberdirector daselbst in höchst schwieriger Zeit, wo die rheinischen Democraten die privilegirte Adelsschule allseitig in Rede und Schrift angriffen. Im Schulprogramm von 1847 findet sich Schroeteler's Antrittsrede „Ueber den Spruch Quintilians **Maxima debetur iuventuti reverentia.**" 1850 erschien die „Trauerrede auf den Ritterhauptmann Johann Wilhelm Graf von Mirbach, gehalten in der Aula der Ritteracademie" (Neuß, Schwann).

Schon während seines Bedburger Aufenthaltes begann Schroeteler sich rege an dem nach den Revolutionsjahren frisch erwachenden katholischen Leben zu betheiligen. Am 16. Mai 1847 trat er als Mitglied in den Centralvorstand des Borromäusvereins in Bonn ein und veröffentlichte mehrere Aufsätze in dem Vereinsorgan (1847—1850). Ebenso intensiv wirkte er zur allgemeinen Verbreitung des Vincenzvereines. 1850 übersetzte er das „Handbuch des Vincenzvereins", 1860 das „Andachtsbuch" desselben und 1861

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Delaporte's „Nachfolge des hl. Vincenz", und schrieb 1851 die „Geschichte der Reliquien des hl. Vincenz" in den Vereinsjahrbüchern.

Auf den wiederholten Antrag Schroeteler's ließ der Erzbischof von Köln ihn am 10. October 1850 wieder in die praktische Seelsorge übergehen und ernannte ihn auf seinen Wunsch zum Oberpfarrer von Viersen. Wie sehr er es verstanden, die Liebe der Lehrer und der Zöglinge der Ritteracademie sich zu erwerben, beweist, daß dieselben ihm eine Stunde weit das Abschiedsgeleite gaben und ihn knieend um seinen Segen baten.

Am 22. October 1850 fand die feierliche Einführung in das Viersener Pfarramt statt, und in herrlicher Rede legte er in dem feierlichen Hochamt von derselben Kanzel herab, auf der er schon früher vierzehn Jahre hindurch als Schulrector das Wort Gottes verkündigt hatte, seiner neuen Gemeinde auseinander, was „er als Hirt ihr bringe und als Gegengabe erwarte" (vrgl. Apostologie S. 381).

Am besten finden wir Schroeteler's Wirksamkeit geschildert in folgenden Worten, die bei festlicher Gelegenheit (am 14. Mai 1868) von dem damaligen Bürgermeister Dr. Kirch gesprochen wurden: „Als treuer Hirte hat er seine „Heerde geführt, die Jugend herangebildet, den Unterricht überwacht, reichen „Segen den Einzelnen, den Familien, der Gemeinde gespendet. Wer kennt „nicht diesen nie erkaltenden Eifer, dieses rastlose Mühen, diese unermüdliche „Thätigkeit, welche er in allen seinen Lebensstellungen stets gezeigt hat? „Erfüllt von der unendlichen Wichtigkeit des Lebens war sein Streben männ„lich ernst und stets einem würdigen, einem hohen Ziele zugewandt. Die „Kirche besitzt an ihm einen treuen, würdigen Priester, die Pfarre einen be„redten, sorgsamen, eifrigen Seelenhirten, die Wissenschaft einen begeisterten „Jünger, ja einen vorzüglichen Meister, die Jugend einen herzlichen, liebe„vollen Lehrer und Freund, die Lehrer einen erfahrenen, wohlmeinenden, „väterlichen Rathgeber, die Gemeinde und der Staat einen zuverlässigen Mann, „einen treuen, trefflichen Bürger".

Schon 1836 hatte Schroeteler als Schulrector in Gemeinschaft mit dem Industriellen Heinrich Carl Cunz eine Handwerkerschule gegründet. Mit seinem Weggang war auch die Schule gesunken, und eine seiner ersten Thätigkeiten als Oberpfarrer war die Reorganisation derselben. Im December 1850 wurde sie am Schultheißenhof wieder eröffnet, und den jungen Leuten Sonntags, Montags und Mittwochs wieder regelmäßiger Unterricht im Lesen, deutscher Sprache, technischem Zeichnen, Buchführung, Correspondenz und Geometrie ertheilt. Die Schule wurde äußerst rege besucht, so 1869 von 133 Handwerkern, und wußte Schroeteler das Interesse der Industriellen für dieselbe lebendig zu halten. Freiherr von Diergardt bezahlte alljährlich für zwölf katholische und zwölf evangelische Schüler das Schulgeld, eine Unterstützung, welche dessen Sohn durch eine Schenkung von 5000 Thlrn. an die evangelische Gemeinde später in eine feste Stiftung verwandelte.

Mit derselben energischen Thätigkeit nahm er sich des Elementarunterrichts an, und wurde er in Anerkennung seiner Wirksamkeit auf dem Gebiete des Schulwesens 1853 zum Kreisschulinspector des Kreises Gladbach ernannt. Wer die Zunahme der Bevölkerung unserer Industriegegend in dem letzten Vierteljahrhundert (Viersen allein vermehrte sich während Schroeteler's Pfarramtsperiode um 10000 Seelen), den niedern Stand des Schulwesens Ende der vierziger Jahre und die fortwährend steigende Entwicklung des Unterrichtswesens in Betracht zieht, wird die mühevolle, einen ganzen Mann erfordernde Stellung eines Gladbacher Kreis-Schulinspectors zu würdigen wissen. Unter dem 25. März 1868 verlieh König Wilhelm darum unter Anerkennung seiner Verdienste um das Schulwesen dem Oberpfarrer den rothen Adlerorden IV. Klasse, dessen Insignie Regierungspräsident von Kühlwetter dem Decorirten persönlich überbrachte. Im Jahre 1856 hatte ihm

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

v. Geissel in Verbindung mit der Regierung schon die Pfarrstelle von St. Jacob in Aachen und die Stadtschulinspection über Aachen angeboten. Die Verhandlungen hatten sich aber an der Schwierigkeit, eine dritte Caplanei zu errichten, wie Schroeteler als Bedingung gefordert, zerschlagen.

Die höhere Schule, an welcher er ehemals als Rector gewirkt, wurde ebenfalls einer Reorganisation unterzogen. Da sich die bisher von ihr benutzten Räumlichkeiten als unzureichend erwiesen, so wurde ein neues Schulgebäude mit drei Lehrer- und Schulvicariewohnungen errichtet, welches am 10. October 1853 festlich seiner Bestimmung übergeben wurde.

Nicht gering war die Zahl seiner Schüler, die als priesterliche Arbeiter in den Weinberg des Herrn eintraten: Franz Karl Magon (geweiht 1858, Pfarrer in Breinig), Gustav Beyen (geweiht 1863, starb als Caplan in Crefeld 1881), Julius von der Hardt (geweiht 1869, Gymnasiallehrer), Ferdinand Ehlen (geweiht 1871, Religionslehrer in Oberhausen), Johann Math. Büssem (geweiht 1860, Rector in Essen), Johann Dahmen (geweiht 1853, Pfarrer in Laffeld), Johann Peter Mertens (geweiht 1862, Pfarrverwalter in St. Cunibert zu Köln), Hermann Joseph Albertz, Caplan in Elberfeld, (starb 1877), Franz Anton Heinrich Theisen, (geweiht 1867, Domvicar zu Köln), Joseph Kleinermanns Dr. theol. (geweiht 1874, Hülfsseelsorger in Adendorf), Friedrich Wilhelm Schriefers (geweiht 1878, starb 1880), Franz Göbel (geweiht 1885, Hauscaplan in Cürten), Johann Buysch, Lazarist (geb. 1829, starb 1859 als Pfarrer in New-Orleans), P. Neetix, Redemptorist (geweiht 1855), P. Frenken, Peter Nilkes und Cuny Kirch, Jesuiten.

Im October 1862 eröffneten auf Schroeteler's Veranlassung die Schwestern von der Congregation der christlichen Liebe Pensionat und höhere Töchterschule und übernahmen den Unterricht in acht Mädchen-Elementarklassen und einer Verwahrschule.

Mit derselben Energie, welche er auf dem Gebiete des Schulwesens entfaltete, widmete er sich auch seinen pfarramtlichen Obliegenheiten. Eine seiner ersten Sorge war die würdige Ausschmückung des Gotteshauses. Die Schatz- und Paramentenkammer, welche bei seinem Antritt nur dürftig ausgestattet war, weist nunmehr manch Prachtgewand und manch Meisterstück der Goldschmiedekunst auf, die theilweise auf seine Kosten beschafft wurden.

Ueber die Restauration der Kirche, die nach dem Plane des Baumeisters Statz auf 16,000 Thaler veranschlagt worden, gibt der Baubericht vom 19. September 1867 willkommenen Aufschluß: „Die schöne Thurmhalle, welche bis dahin verschlossen gewesen und in einem höchst verwahrlosten Zustande sich befunden hatte, wurde erneuert. Die trennende Wand ward fortgeräumt und an ihrer Stelle ein stilgerechter Tragbalken eingelassen, das bisher vermauerte Thurmfenster wurde geöffnet und mit Maaßwerk versehen, die Wände und schön gemusterten Blendfenster wurden sorgfältig wiederhergestellt. Auf diese Weise gewann die Gemeinde mehr Raum, die Kirche einen neuen Schmuck in einem neuen Portale. Endlich wurden die Thüren mit soliden Basalt-Treppen und recht geschmackvollen Windfängen versehen, und die Dächer und der zierliche Dachreiter auf dem Chor wiederhergestellt. In demselben Jahre, 1864 im Sommer, als die Fabriken einen neuen Aufschwung nahmen, wurde der Entschluß gefaßt, nun auch das Aeußere der Kirche in einer würdigen Weise zu erneuern, da die Zerstörung der Witterung und die unglücklichen Veränderungen der letzten Jahrhunderte, wo das Verständniß für den gothischen Stil gänzlich geschwunden war, die ursprüngliche Schönheit der St. Remigiuskirche nur noch ahnen ließen. Im Frühjahr 1865 konnte mit der Südseite der Anfang gemacht werden. Die alten Formen wurden strenge innegehalten, denn dieser älteste Theil der Kirche war nicht verändert worden, sondern nur entstellt durch das angebaute Thürhäuschen, wohl aber wegen seiner Lage nach der Wetterseite am ärgsten von Wind und Wetter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beschädigt. Zur Wiederherstellung wurde Tuffstein, für die Thüreinfassung Stenzelberger Trachyt, für die Simse, Fensterrippen, und Maaßwerke Trierer Sandstein und für den Sockel der wetterfeste Niedermendiger Stein verwendet. Die sorgfältige Ausführung befriedigte allgemein, so daß man aus dem schönen Resultate neuen Muth und neue Lust zur Fortführung der Arbeiten schöpfte. Noch in demselben Jahre wurde die Kirche mit größerem Schmucke geziert, indem großherzige Stifter die neuen Fenster mit Glasmalereien ausstatteten. Im Jahre 1866 wurde die Nordseite, vom Thurme angefangen, in Angriff genommen und das ganze Seitenschiff bis zur Sakristei fertig gestellt. Das Gurtgesims wurde tiefer gelegt: einmal um mit dem des Thurmes und der Sakristei in Uebereinstimmung zu kommen, sodann auch, damit die Fenster dieses Seitenschiffes die schöne Gestalt der des nördlichen gewännen. Denn eine spätere Restauration hatte sie verkürzt und durch einen gedrückten Bogen verunstaltet. Gemäß der späteren Bauzeit dieses Theiles der Kirche wurden die Strebepfeiler mit andern Abdachungen und mit Kreuzblumen versehn und ebenso in dem Maaßwerke der Fenster diesem Umstande Rechnung getragen. Gegen Ende 1866 trat an Stelle der bisher ganz ungenügenden Beleuchtung das helle Gaslicht. Die Restauration der Kirche gelangte nunmehr zu der schwierigsten Stelle. Die Ungunst späterer Zeiten und besanders die Unkenntniß des gothischen Baustils hatte an dem Chörchen des nördlichen Seitenschiffes, sowie durch das frühere ungeheure Dach auf der Sakristei diesen Theil der Kirche zu dem unschönsten werden lassen. Mit nicht geringen Schwierigkeiten wurde nun das Dach des Seitenschiffes gemäß der Form des großen Chordaches verändert. Die große Wand, welche den ersten Thorpfeiler verdeckte und ein so schwerfälliges Ansehen bot, fiel nun fort. Das hohe Chor erhebt sich jetzt frei und mächtig über das Seitenschiff. Die bedeutendste Verschönerung gewährt aber die Veränderung des Sakristeidaches. Ganz in der Weise, wie es der erste Erbauer gewollt, endigt dasselbe jetzt am Decksimse des Seitenschiffes. Das früher so winzige Chorfenster zieht sich jetzt stattlich herunter und die verschiedenen Maaßwerke, welche die Fenster der Sakristei, die des nördlichen Seitenschiffes und die Chorfenster zieren, machen diese Seite unserer prächtigen Kirche nunmehr zu der schönsten".

Nach Beendigung der äußeren Restauration wurde das Innere durch den Decorationsmaler Mook in reichem Maße polychromirt und Georg Keller in Nürnberg mit der Herstellung der achtzehn gebrannten Glasfenster beauftragt. Der Hochaltar, ein Geschenk Schroeteler's, die Seitenaltäre und Communionbank gingen aus dem Atelier der Gebrüder Kramer in Kempen hervor. *)

Wie fruchtbar die innere kirchliche Thätigkeit Schroeteler's war, beweist die Blüthe der verschiedenen Institute und Vereine, welche in seiner Amtsperiode entstanden. Am 19. October 1868 erließ er die Einladungen zum Bau eines katholischen Waisenhauses, am 1. Mai 1870 konnte er den Grundstein zum Waisenhause und zur Maria-Hilf-Kapelle legen und am 8. December 1871 der nach dem Plane des Franciscanerbruders Paschalis erbauten Kapelle die kirchliche Weihe ertheilen. Mit besonderem Interesse nahm er sich der schon seit 1829 bestehenden und vom Frauenverein geleiteten Industrieschule an, deren Schülerinnen er allsonntäglich einen aufmunternden religiösen Vortrag hielt. Auch der zur Linderung der Noth und zum Besuche

*) Bei der Restauration der Kirche sind die Votivinschriften der alten Fenster leider nicht copirt worden. Laut nachträglicher Mittheilung des Herrn Hauptlehrer a. D. Löbbach lautete dieselbe auf dem Fenster hinter dem Hochaltare: Joannes auf den Horsch, alias ten Boyr, aliquando scholtetis huius villae. Da uns die Namen der Schultheiße von 1372 und in ununterbrochener Reihenfolge von 1513 ab bekannt sind, so muß dieser bisher unbekannte Schultheiß, der vom Boorhof in der alten Bruchstraße stammte, wenigstens vor 1513 gelebt haben.

der Armen gestiftete Elisabethen-Verein unterstand seiner eigenen Leitung. Die von Alters her hier bestehende Rosenkranzbruderschaft wurde auf seine Bemühung hin wieder von Neuem aufgerichtet, und gar manche kirchliche Andacht im Laufe des Kirchenjahres durch ihn eingeführt und fundirt. Im October 1859 hielt der Jesuitenpater Haßlacher auf Schroeteler's Veranlassung Conferenzen für die gebildeten Stände. Auch die übrigen kirchlichen Vereine, welche unter der Leitung der Hülfsgeistlichen standen, durften sich der aufopfernden Liebe ihres Oberpfarrers rühmen, und die Gesellen, Arbeiterinnen*), die Marienkinder, die Tertiarierinnen, die kleinen Mitglieder des Kindheits-vereins rechnen gewiß die Stunden zu den schönsten ihres Vereinslebens, wo sie durch den Besuch ihres Oberpfarrers erfreut wurden. Nicht minder genossen Vincenzverein, Franziscus-Xaverius-, Michaelis-Bruderschaft ꝛc. seine Protection. 1867 wurde er zum ersten Definitor des Decanates Gladbach ernannt.

---

*) Laut dem achten Jahresbericht (1884) wurde im Spätsommer 1875 zu dem Verein durch die Pastoration einer kath. Colonie englischer Spinnerinnen der Grund gelegt, am 3. Juli 1876 constituirte sich derselbe zur Erziehung der Viersener Arbeiterinnen überhaupt. Nach provisorischer Benutzung der „Industrieschule" als Versammlungsraum wurde am 18. Januar 1877 ein Grundstück am Portiunculaweg erworben, welches bei einer Fronte von 36 Fuß 56 Ruthen 40 Fuß umfaßt, und darauf zuerst ein Hintergebäude von 1609½ Quadratfuß Flächeninhalt als Vereinssaal erbaut, welcher am 27. Mai 1879 bezogen wurde. Die reichliche Unterstützung ermöglichte es, schon im folgenden Jahre das zweistöckige Vordergebäude mit weiteren Unterrichtsräumen und Pförtnerwohnung zu errichten, welches im August 1878 seinem Zweck übergeben werden konnte. Die Activa betragen: Grundstück M. 2789,09, Immobilar-Conto M. 16700,58, Mobilar-Conto M. 3824,00, Summa 23313,67, denen eine Hypothekarschuld von M. 9300 gegenübersteht. Die Bausumme wurde theilweise durch die Liebesgaben hochherziger Gönner beschafft, unter denen die Industriellen Schaub & Heckmann, August Lingenbrink, Christian Mengen Söhne, Const. Ziskoven, Generaldirector Franz Kolb und Commerzienrath Friedr. Wilh. Greef, sowie Frau Baronin von Diergardt auf Bornheim und der leider am 21. Mai 1879 verstorbene Oberpfarrer Franz Jos. Schroeteler, dem die Vereinsmädchen für seine begeisterte Liebe zum Verein stets ein dankbares Andenken bewahren werden, genannt zu werden verdienen; theils durch die Jahresbeiträge der Ehren-Mitglieder. Am 17. Juni 1877 wurde der Handarbeits-Unterricht eröffnet, und steht der Näh-, Flick- und Zuschneide-Unterricht, an dem sich 165 Vereinsmädchen betheiligen, unter Leitung der Fräulein Maria Gormanns, der dabei die Fräulein Gertrud Gormanns, Bertha Gormanns, Marg. Jopen, Maria Frenzen, Petronella Busch, sowie mehrere geübte Vereinsmädchen zur Seite stehen, der Bügel-Unterricht, der in vierteljährigem Cursus je 15 Mädchen ertheilt wird, unter Leitung der Frau Therese Gottschalk, und die Kochschule mit dreimonatlichem Cursus für je 6 Mädchen unter Leitung der Frau Dr. Bachem. Auch letzteren stehen besonders dazu ausgebildete Vereinsmädchen beim Unterricht zur Seite. Die exakten Arbeiten der Vereinsmädchen auf den jährlichen Ausstellungen haben stets allgemeine Bewunderung gefunden, und darf man wohl behaupten, daß die Vereinsmädchen nach mehrjährigem fleißigem Besuch des Unterrichts in der nothwendigen häuslichen Ausbildung unseren Bürgermädchen nicht nachstehen. Um so mehr ist es Pflicht, den Damen, welche aus christlicher Nächstenliebe diesen Unterricht übernommen haben, für ihre aufopfernde Hingabe und musterhafte Treue in der Ausübung dieses nicht immer dornenlosen Samaritaner-Berufes, wie für ihr ganzes, aus christlichem Geiste hervorgehendes Walten im Vereine tiefempfundenen Dank auszusprechen. Der Gesang-Unterricht wurde in sorgfältigster Weise von Hauptlehrer Sauer, Frl. Musiklehrerin Houser und Hauptlehrer Feldt ertheilt. Die Ersparnisse der Mädchen, welche bei der städtischen Sparkasse verzinslich angelegt werden, betragen in diesem Jahre M. 4951,15. Die Zahl der Zöglinge beläuft sich gegenwärtig auf 279 (233 definitiv aufgenommene, 46 Aspirantinnen). 16 stehen in einem Alter von 26 bis 32, die übrigen von 16 bis 25 Jahren. Unentschuldigte Versäumnisse kamen nicht vor, die Gesammtzahl der entschuldigten betrug im verflossenen Jahre nicht ganz 3%, ein Resultat, auf welches bei der durch die günstige Geschäftszeit gesteigerten Genußsucht und bei den hohen gestellten Anforderungen an die Pünktlichkeit der Vereinsmädchen, der Verein mit Genugthuung zurückblicken darf. Nachdem schon Regierungspräsident von Hagemeister bei dem Besuche, womit er den Verein am 24. Juli 1881 in Begleitung des Regierungsrathes Königs, des Landrathes Schmitz und des Bürgermeisters Baumann beehrt hatte, sich belobigend über die Vereinsbestrebungen ausgesprochen, durch Regierungsverfügung vom 8. Februar 1881 der Verein den Geistlichen beider Confessionen als Vorbild empfohlen worden war, und Gewerberath Dr. Wolff im Auftrage des Handelsministers Fürsten Bismarck die segensreiche Wirksamkeit, welche der Verein entfalte, anerkannt hatte, erfolgte durch Cabinetsordre vom 23. April 1883 die Verleihung der juristischen Persönlichkeitsrechte. In dieser Anerkennung, die dem jungen Institut in Zeiten, da Mißtrauen das katholische Leben aus tausend Wunden bluten machte, zutheil wurde, sah der Verein dankbar eine Fügung der göttlichen Vorsehung. Er hat nunmehr sein erstes Jahrzehnt, den Mitgliedern eine Blüthezeit voll freudigen Ungestüms, begeisterter Hingabe, belohnten Gottvertrauen's und reich an dem Himmelsthau der göttlichen Gnade, hinter sich. Seit 1884 ist die durch meinen Rücktritt erledigte Praesesstelle meinem Confrater Caplan Becker übergeben, unter dessen seeleneifriger Leitung der Verein reiche Früchte ansetzen möge zum Heile seiner Mitglieder, zum Wohle der Gemeinde.

Verschiedene Andachtsbücher beweisen seinen Eifer für die Belebung des religiösen Geistes. 1845 erschien das Firmungsbüchlein (jetzt 6 Auflagen), 1853 das Kevelaer-Pilgerbüchlein (6 Auflagen), 1854 das Andachtsbüchlein für die Pfarre Viersen, 1875 das Rosenkranzbüchlein, 1875 das Communionbüchlein und 1875 das katholische Gebet- und Gesangbuch.

Hier mag es am Ort sein, der übrigen Schriften des Jubilars zu gedenken. 1852 erschienen in der deutschen Volkshalle mehrere Leitartikel „Ueber die katholische Fraction der zweiten preußischen Kammer"; 1852 die Einweihungsfeier der Kirche zu Helenabrunn, 1855—56 eine Reihe von Aufsätzen im Wupperthaler Kirchenblatt, 1865 „der Trappistenorden", 1866 die Uebersetzung des Hirtenbriefes des Bischofs Parisis von Arras über den Syllabus, und 1867 die Uebersetzung von Darbois', Erzbischofs von Paris, „Ueber Natur und Gnade". 1860 gab Schroeteler seine „Geschichte der Stadt und Herrlichkeit Viersen" heraus, durch welche er seine Verdienste um die Gemeinde in allseitig anerkannter Weise nicht unwesentlich vermehrte.

Mit den kirchlich-politischen Wirren dieses Decenniums trat auch für ihn eine bitterböse Zeit ein. War auch seine Treue gegen König und Vaterland über jeden Zweifel erhaben, er mußte der Staatsraison weichen. Am 30. April 1873 mußten die Schwestern der christlichen Liebe, die von Schroeteler berufenen erprobten Erzieherinnen unserer weiblichen Jugend trotz seiner lebhaften Proteste Viersen verlassen, im April 1873 wurde er selbst seines Kreisschulinspektorates enthoben, im September 1874 die eigenen geliebten Pfarrschulkinder seiner Aufsicht entrückt, im Herbst 1876 ward die Rectoratschule, aus welcher so manche tüchtige Männer hervorgegangen, nach dreihundertjährigem Bestehen unterdrückt, endlich mußten am 1. September 1875 die Benedictinerinnen der ewigen Anbetung aus ihrem kürzlich erworbenen Heim, und am 1. October 1877 die treuen Pflegerinnen unserer Waisenkinder von ihren Zöglingen scheiden. Ueberall wohin Schroeteler blickte, lagen Ruinen seines langjährigen Schaffens, und woran sein Herz gehangen, sah er vernichtet.

Es waren trübe Jahre, und gar oft mag die tiefste Verbitterung gedroht haben, sich des hart geprüften Mannes zu bemächtigen. Aber trotz seines hohen Alters ließ er diesen natürlichen Schmerz seine Handlungen nicht beeinflussen. Mitten im Sturm hielt er den Kopf oben, und ohne auf Aufreizungen noch auf Verlockungen zu hören, that er das, was ihm zum Wohle der katholischen Gemeinde nothwendig schien. Er rettete, was aus dem Schiffbruch noch zu retten war, und das ist ein Verdienst, welches wir Schroeteler nicht hoch genug anrechnen können.

Am 24. April 1879 feierte er das fünfzigjährige Priesterjubiläum; drei Bischöfe, sein Ordinarius, die hochwürdigsten Herren Philippus Krementz von Ermeland, dessen Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl von Köln er nicht mehr erleben sollte, und Conrad Martin von Paderborn beehrten ihn durch ihre Glückwünsche. Die ihm dargebrachte Jubelgabe wurde zur Beschaffung von Communionbank und Kirchenbänken verwandt, und zündend warf er den Gedanken der Errichtung zweier neuen Pfarrsysteme in die Herzen seiner jubelnden Pfarrkinder.

Die Ausführung dieser schönen Idee war ihm nicht mehr beschieden, er starb eines erbaulichen Todes am 21. Mai 1879.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Druckfehler:

Seite 3	Zeile 7	statt	Kirſpelsgilden	lies	Kirſpelsgulden,
„ 19	„ 22	„	urwaldlichem	„	urweltlichem,
„ 33	„ 23	„	1590	„	1570,
„ 39	„ 19	„	1645	„	1665,
„ 45	„ 23	„	Kajeniſch	„	Kajemiſch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von demselben Verfasser:

De indole ac constitutione ecclesiae secundum patres apostolicos. De chiliasmo interpretatione locorum e s. libris veteris testamenti ad eum spectantium rectiore refutando. Duae disquisitiones ab ordine ss. theologiae Bonnensi coronatae. Bonnae, 1868—1869.

Flora Adair. Ein Roman aus der Gegenwart von A. M. Donelan. Frei nach dem Englischen. 2 Bände. 1872. Köln, J. P. Bachem. *M.* 6.

Hans Grundmann. Dramatische Novellette aus dem Handwerkerleben (für den Viersener Gesellenverein geschrieben). 1873. Paderborn. Kleine. *M.* 0,75.

Kölnisches Literaturleben im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. 1873. Leipzig, K. F. Köhler. *M.* 2,00.

Bibliothek der niederrheinischen Literatur. Heft 1. Homulus, geistl. Schauspiel von Jaspar von Gennep. 1873. Leipzig, K. F. Köhler. *M.* 1,50.

Deutschlands katholische Dichtung der Gegenwart. (1847—1873.) Kritisch dargestellt. 1873. Münster, Brunn. *M.* 2,00.

Beiträge zur Lokalgeschichte des Niederrheins.

Erstes Bändchen: Aus dem alten Viersen. Ein Beitrag zur Culturgeschichte des Niederrheins. 1873. Viersen. Baedecker. *M.* 2,00.

Zweites Bändchen: Geschichte der Stadt Süchteln. Zumeist nach den Quellen des Süchtelner Stadtarchivs. 1874. Viersen, Baedecker. *M.* 2,50.

Drittes Bändchen: Chronik der Stadt Dülken. 1874. Viersen, Baedecker. *M.* 3,00.

Viertes Bändchen: Geschichte der Herrlichkeit Grefrath. 1875. Viersen, Baedecker. *M.* 3,00.

Fünftes Bändchen: Des Dülkener Fiedlers Liederbuch. 150 im alten Mühlgau gesammelte Volkslieder. 1879. 2. Aufl. Leipzig, K. F. Köhler. *M.* 2,00.

Cur non? 1876. Viersen, Baedecker. (Vergriffen).

Liedertextbüchlein für Jungfrauen-Vereine. 1877. Paderborn, Kleine. *M.* 0,40.

Die Walpurgisnacht. Festspiel. 1877. Paderborn, Kleine. *M.* 0,45.

Dramen und **Deklamationen** für Jungfrauen-Vereine. 3 Bände. 1878. Düsseldorf, Deiters. *M.* 3,40.

Die Dilettantenbühne. Sammlung Theaterstücke für Gesellenvereine. 7 Hefte. 1877—1878. Düsseldorf, Deiters. *M.* 5,60.

Lustiges Declamationsbüchlein für Mädchen. 3 Bändchen. 1880—1883. Paderborn, Kleine. *M.* 3,50.

Die christliche Organisation der Frauenarbeit. 1878. Viersen, J. H. Meyer. *M.* 1,00.

Frauenarbeit und Arbeiterinnenerziehung in deutscher Vorzeit. (Vereinsschrift der Görresgesellschaft) 1880. Köln. J. P. Bachem. *M.* 1,80.

„Dem Verfasser sind eine ausgedehnte Belesenheit, viele allgemeine culturhistorische Kenntnisse, eine flüssige, gewählte Sprache nicht abzusprechen. Die Schrift bemüht sich sichtlich unparteiisch zu sein und gibt sehr einleuchtende Gedanken über die Entwickelung der Frauenarbeit in Deutschland." Zarncke's literarisches Centralblatt, Leipzig, 1881, Nr. 13.

Handbüchlein zur Gründung und Leitung von Arbeiterinnen-Vereinen. 1881. Mainz, Kirchheim. *M.* 0,60.

Allgemeine Geschichte der Literatur. Ein Handbuch der Geschichte der Poesie aller Völker. 3 Bände. 1882. Münster, Russell. *M.* 13,20.

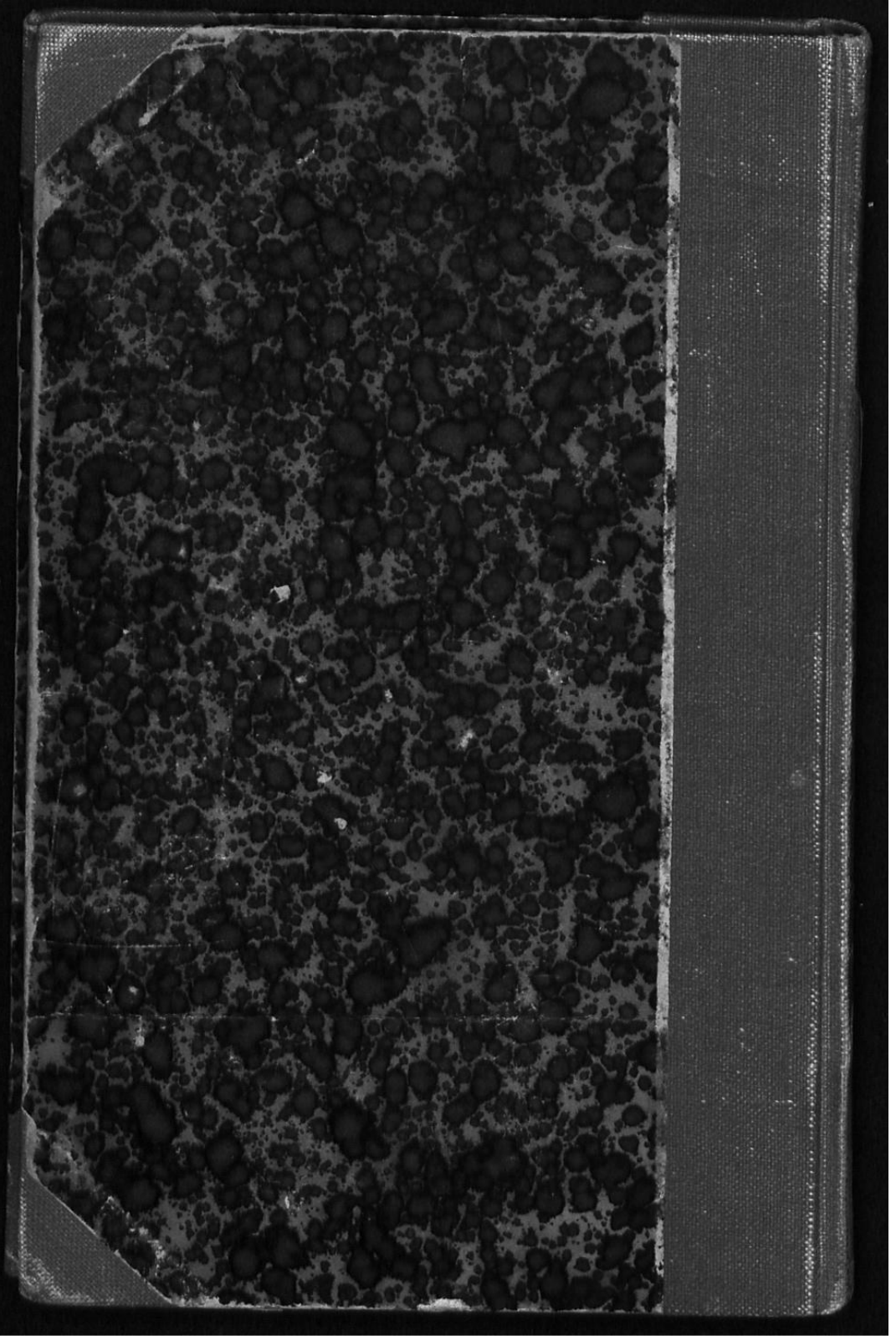
„Ich bin erstaunt," schrieb Se. Eminenz Cardinal Paulus Melchers an den Verfasser hinsichtlich des letzteren Werkes, „über die gewaltige Aufgabe, welche Sie unternommen und ausgeführt haben, daß Sie bei so vielen anderen Arbeiten haben Zeit finden können für die enorm umfangreichen Studien, welche die Vorbereitung zu dem großen, schweren und gewissermaßen bahnbrechenden Werke erforderte. Ich habe mich sehr gefreut zu sehen, daß Sie den allein richtigen Standpunkt unserer h. Kirche mit ebensoviel Entschiedenheit und Freimüthigkeit als Consequenz eingenommen und vertreten haben. Dazu wünsche ich Ihnen von Herzen Glück und Gottes Segen zu der Verbreitung und dem Einflusse des Werkes, welches einem sehr dringenden Bedürfnisse der Zeit entsprechend ist, und durch welches Sie in dem großen Kampfe unserer Zeit als Streiter für die Sache Gottes und seiner Kirche auf einem wichtigen Posten eingetreten sind."

„Dieser Versuch (einer kath. Lit. Gesch.) ist sehr gut ausgefallen, und darf man dem Verfasser zu dem Erfolg des trefflich angelegten und reichhaltigen Werkes nur Glück wünschen."
Card. Hergenroether.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1468
9 Zeilen
1.85

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf